

Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt



**Das lästerliche Maul, die
endzeitliche Zuspitzung
des Geistes des
Antichrists**

erklärt von

Bernd Damisch

Durch die Nachahmung des Heiligen Geistes wird es dem Antichristen möglich, eine beispiellose Gleichschaltung zu erreichen und die Kontrolle über Denken, Anbetung und Loyalität der gesamten Menschheit zu gewinnen.

Inhaltsverzeichnis

I.	Persönliche Worte und allgemeine Hinweise	3
II.	Das lästerliche Maul als geistliche Voraussetzung der Anbetung des Anstelle-von-Christus.....	6
III.	Der Geist des Antichrists offenbart sich zuletzt im lästernden »Maul« des Antichrists zur „Zeit des Endes“.	14
IV.	Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ ist jene Macht, die den Heiligen Geist durch Nachahmung lästert	24
V.	Das lästerliche Maul ist der Wegbereiter, mit dem der kommende Anstelle-von-Christus etabliert wird	36
VI.	Mit dem lästerlichen Maul wird der Antichrist zur „Zeit des Endes“ Aufruhr anstiften.....	39
VII.	Der Geist des Antichrists muss sie verschweigen – wie der Antichrist seine Welteroberung verschleiert	45
VIII.	Das lästernde „Maul“ redet von großen Dingen, aber nicht von der drohenden Verführung der Gemeinde	54
IX.	Das lästernde „Maul“ kündigt den 3. Tempel an, verschweigt jedoch, dass der Antichrist der Bauherr ist	65
X.	Was das „Maul“ verschweigt: Das „ewige Leben“ ist in Wahrheit nur eine biologische Verjüngung	76
XI.	Das „Maul“ verschweigt, dass das „Gräuelbild des Verwüsters“ die gefälschte Herrlichkeit Gottes ist	86
XII.	Der Geist des Antichrists blockiert, dass die Lehre der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangt	95
XIII.	Warum der Geist des Antichrists den Mauerfall 1989 als prophetisches Endzeitereignis verdrängt	120
XIV.	Die Anfechtung der Identität als Kind Gottes – ein zentrales Angriffsfeld des antichristlichen Geistes	124
XV.	Der Antichrist als Fälschung Christi – Das Leugnen von Vater und Sohn in der „letzten Stunde“	126
XVI.	Das Wesen vom Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ und die Wirkrichtungen seiner Verführung	136
XVII.	Wie lässt sich das geistliche Wirkmedium des Antichrists zur „Zeit des Endes“ allgemein beschreiben?	143
XVIII.	Die wichtigsten Anklagepunkte, die zum Gericht über den Antichristen führen werden	145
	Weil der Antichrist mit seinem lästerlichen „Maul“ den Heiligen Geist lästert, wird er gerichtet	150
	Weil der Antichrist Aufruhr macht und die Völker zum Aufruhr verführt, wird er gerichtet	153
	Wegen der „großen Worte“ wird der Betreiber des lästerlichen „Mauls“ gerichtet werden	158
	Weil er Gottes Heiligtum Israels für sich beansprucht, wird der Antichrist gerichtet werden	163
	Weil sie durch Gräueltaten seinen heiligen Namen entweiht haben, wird sie Gottes Zorn vertilgen	170
XIX.	Was uns wirksam vor dem Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ schützt	177
XX.	Alle Publikationen des Schreibenden im Überblick	187

I. Persönliche Worte und allgemeine Hinweise

Erst nach der Etablierung des „Mauls“ und seinem Reden wird dem Tier Macht verliehen: „Und ihm wurde Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation“ (Offenbarung 13, 7).

Die Reihenfolge ist theologisch bedeutsam. Macht entsteht nicht zuerst durch äußeren Zwang, sondern durch innere Akzeptanz. Die universale Herrschaft ist die Konsequenz intensiver geistlicher Beeinflussung.

Liebe Leserinnen und Leser,

durch die Nachahmung des Heiligen Geistes wird es dem Antichristen möglich, eine beispiellose weltweite Gleichschaltung zu erreichen und die Kontrolle über Denken, Anbetung und Loyalität der gesamten Menschheit zu gewinnen.

In dieser Bibelarbeit über den Antichristen wollen wir Schritt für Schritt das Wesen der Wirksamkeit des Geistes des Antichrists sowie die biblischen Warnungen vor seinen Täuschungen beleuchten. Ziel ist es, das Verständnis für die geistliche Realität des eigentlichen, personifizierten Antichrists – der erst in der Endzeit im engeren Sinn erscheint – zu vertiefen, die Wachsamkeit und die innere Orientierung der Gläubigen zu stärken und zugleich aufzuzeigen, was uns auch vor der letzten Zuspitzung des Geistes des Antichrists schützen kann.

Die neutestamentliche Rede vom Antichristen ist von Anfang an doppelt strukturiert: Sie verbindet eine bereits gegenwärtige geistliche Realität mit einer zukünftigen, eschatologischen Zuspitzung. So schreibt der Apostel Johannes in 1. Johannes 2, 18: *„Es sind viele Antichristen erschienen; es kommt aber auch der, der der letzte ist.“*

Dies zeigt, dass der „Geist des Antichrists“ kein einmaliges Phänomen ist, sondern ein fortschreitendes Wirkprinzip, das am Ende der Zeit in einer konkreten Gestalt kulminiert.

Besonders auffällig ist, dass Johannes den Geist des Antichrists nicht primär als atheistische Gottesverneinung beschreibt, sondern als Leugnung im Sinne einer falschen Christus-Identifikation (1. Johannes 2, 22). Es geht nicht um die Existenz Gottes, sondern um die wahre Offenbarung des Sohnes – und damit notwendigerweise auch um das offenbarende Wirken des Heiligen Geistes (Johannes 15,26). Der Geist des Antichrists wirkt also innerhalb eines religiösen Deutungsraums, in dem Christus ersetzt, verfälscht oder neu interpretiert wird.

Diese Linie findet ihre Entsprechung bereits im Alten Testament, in Daniel 7: Das „kleine Horn“ erhält ein *„Maul, das große Dinge redet“* (Daniel 7, 8; Daniel 7, 20; Daniel 7, 25). Hier zeigt sich, dass Lästerung nicht nur Schmähung ist, sondern Anmaßung göttlicher Autorität: Zeiten, Ordnungen und Offenbarungsansprüche werden für sich beansprucht – etwas, das Gott allein zusteht.

Johannes greift diese Vision in der Offenbarung ausdrücklich auf und entfaltet sie eschatologisch. In Offenbarung 13, 5–6 wird dem Tier ein „*Maul gegeben*“, das „*große Dinge und Lästerungen redet*“ und sich gegen Gott, seinen Namen und sein Zelt sowie die im Himmel Wohnenden richtet. Auch hier zeigt sich, dass Lästerung nicht auf Worte reduziert ist, sondern die Aneignung göttlicher Würde, Autorität und Wirksamkeit umfasst. Der endzeitliche Antichrist tritt also nicht nur gegen Gott auf, sondern in erster Linie in einem personifizierten Anstelle-von-Christus an Gottes Stelle.

Diese Anmaßung ist nur möglich, weil sie von einer täuschenden geistlichen Wirksamkeit begleitet wird. 2. Thessalonicher 2 beschreibt dieses Wirken als „*Wirken des Satans mit aller Macht und mit Zeichen und Wundern der Lüge*“, das zu einem göttlich zugelassenen Irrwahn führt. Die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists besteht darin, dass das offenbarende Wirken des Heiligen Geistes imitiert, ersetzt und pervertiert wird. Lästerung geschieht nicht primär durch Ablehnung, sondern durch bewusste Fälschung.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum Jesus die Lästerung des Heiligen Geistes als unvergebbar bezeichnet (Matthäus 12, 31–32; Markus 3, 29). Wer Gottes offenbarendes Wirken systematisch durch eine religiöse Gegenwirklichkeit ersetzt, schneidet sich selbst von der Umkehr ab. Die Zuspitzung des Geistes des Antichrists zeigt sich daher nicht in offener Gottlosigkeit, sondern in einer geistlich hochreligiösen Täuschung, die das Wirken Gottes und seines Heiligen Geistes mithilfe technischer Hilfsmittel nachahmt und zugleich verdrängt und ersetzt.

Die Heilige Schrift beschreibt die endzeitliche Verführung nicht primär als das Machtprojekt eines politischen Herrschers, sondern als ein geistliches Geschehen und zwar von weltumspannender Tragweite. Offenbarung 13, 7–8 bezeugt, dass schließlich alle Erdbewohner zur Anbetung des Tieres geführt werden – ein Vorgang ohne historisches Vorbild. Eine solche globale Gleichschaltung der Menschheit lässt sich weder allein durch Gewalt noch durch politische Strukturen oder technische Mittel ausreichend erklären. Sie setzt eine tiefgreifende Beeinflussung des Denkens, Urteilens und Glaubens voraus. Damit rückt ein entscheidender biblischer Grundsatz in den Mittelpunkt: Nicht die äußere Machtstruktur ist ausschlaggebend, sondern der Geist, der hinter ihr wirkt (vgl. 1. Johannes 4, 1). Die Mahnung in 1. Johannes 4, 1 hat einen triftigen Grund. Denn das „lästerliche Maul“ des Antichrists tritt mit dem Anspruch auf, im Namen einer höheren Wahrheit zu sprechen. Es bestimmt, was als Wahrheit gelten soll und es legt fest, wie Geschichte, biblische Prophetie, Moral **und Glaube** zu verstehen sind!

Diese Bibelarbeit möchte Ihnen helfen, die biblischen Linien dieser Entwicklung nachzuzeichnen und die endzeitliche Verführung als das zu erkennen, was sie ist: nicht die Abwesenheit von Religion, sondern ihre radikale Verkehrung – eine geistliche Gegenoffenbarung anstelle der Offenbarung Jesu Christi durch den Heiligen Geist. Die Nachahmung des Heiligen Geistes Gottes wird dadurch zur größten Gegenoffensive, die Satan und seine Helfer jemals entfacht haben und die in der Geschichte der Menschheit beispielloos ist.

Möge diese Arbeit uns befähigen, die drohende Verführung zu erkennen, die Wahrheit zu durchschauen und in der Erwartung des baldigen Kommens unseres Herrn Jesus Christus standhaft zu bleiben.

Ihr für Sie betender

Bernd Damisch

Abschließend noch einige allgemeine Hinweise:

Diese Bibelarbeit soll als Denkanstoß dienen, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Richtigkeit oder uneingeschränkte Gültigkeit. Die in dieser Bibelarbeit präsentierten Ansichten und Interpretationen spiegeln meine persönliche Sichtweise wider, hinter der ich fest stehe.

Um ergänzendes Wissen bereitzustellen, wurden in diese Bibelarbeit neben Querverweisen zu anderen Kapiteln auch Verlinkungen zu Bibelzitatensowie Kapiteln meiner Internetseite www.bleibtgottesliebe.de eingebaut. Diese können sich – und das ist bewusst so gewählt und gewollt – zum besseren Verständnis der Zusammenhänge auch wiederholen. Mein Ziel ist es, dass die einzelnen Kapitel dieser Bibelarbeit für sich alleine stehen und auch ohne den Gesamtzusammenhang verstanden werden können.

Meine Internetseite www.bleibtgottesliebe.de wurde im Jahr 2005 erstellt und von mir viele Jahre lang erweitert und ausgebaut. Sie ist teilweise noch in der alten deutschen Rechtschreibung verfasst. Seit einigen Jahren jedoch wird sie nicht mehr aktualisiert. Die im Downloadbereich meiner Internetseite www.bleibtgottesliebe.de angebotenen Skripte und Bibelarbeiten, einschließlich dieser hier, werden von mir jedoch weiterhin gepflegt und enthalten das aktuellere Wissen.

Im Downloadbereich meiner Internetseite www.bleibtgottesliebe.de kann die gesamte Webseite im Zip-Format gepackt zur privaten Nutzung kostenlos heruntergeladen werden, um sie auch ohne bestehende Online-Verbindung, also offline, lesen zu können. Dieses Paket enthält auch alle als PDF verfassten Bibelarbeiten, einschließlich dieser hier.

Am Ende dieser Bibelarbeit finden Sie eine Übersicht über alle meine Publikationen aus dem Downloadbereich meiner Internetseite. Diese sind mit den entsprechenden PDF-Dokumenten verlinkt und können mit einem Mausklick heruntergeladen werden.

Im Rahmen dieser Bibelarbeit habe ich grafische Übersichten integriert, die prophetische Ereignisse nach ihrer zu erwartenden Abfolge auf einem Zeitstrahl darstellen. Da ich die genauen Zeitspannen der einzelnen Ereignisse nicht genau kenne und weil es dabei hauptsächlich um eine gute Veranschaulichung geht, möchte ich darauf hinweisen, dass diese Schemata nicht maßstabsgetreu erstellt worden sind.

Um die Qualität dieser Bibelarbeit zu verbessern, wurden viele Sätze dieser Bibelarbeit mithilfe der künstlichen Intelligenz (KI) von ChatGPT generiert. Dabei wurden sowohl die Formulierung verbessert als auch Rechtschreibung und Grammatik korrigiert, und auch inhaltliche Aspekte wurden berücksichtigt. ChatGPT ist ein Chatbot, entwickelt von OpenAI, mit dem Zweck, menschenähnliche Interaktionen zu ermöglichen. Er kann auf eine Vielzahl von Fragen antworten und Unterstützung in verschiedenen Themenbereichen bieten.

II. Das lästerliche Maul als geistliche Voraussetzung der Anbetung des Anstelle-von-Christus

Das dem Antichristen von Satan verliehene „Maul“ in Daniel 7 und Offenbarung 13 bildet den Schlüssel der endzeitlichen Verführung. Denn ohne die Wirksamkeit des verführerischen Geistes des Antichrists zur „Zeit des Endes“ – seines lästerlichen „Mauls“ aus Daniel 7 und Offenbarung 13 – wäre es dem endzeitlichen Betrüger trotz aller täuschenden Zeichen und Wunder unmöglich, die Menschheit gleichzuschalten und die Anbetung seines Anstelle-von-Christus zu etablieren.

Vorangestellte Worte

In diesem und den folgenden Kapiteln werden wir uns eingehend mit dem Wesen und Wirken des Geistes des Antichrists beschäftigen. Dabei wird deutlich werden, dass dieser dämonische Geist in den letzten Tagen in einer besonderen, bislang nicht dagewesenen Ausprägung auftreten und eine außergewöhnliche Gefährlichkeit entfalten wird. Die Heilige Schrift weist darauf hin, dass sich dieser Geist zur „Zeit des Endes“ in einer zugespitzten Form manifestieren wird, die auf eine umfassende geistliche Verführung der Menschheit abzielt. Wir werden zeigen, dass die Verführung durch den Geist des Antichrists in der „Zeit des Endes“ in eine gefährliche Gefangenschaft des Denkens führt.

Die Heilige Schrift macht an entscheidender Stelle deutlich, dass das Ringen um Wahrheit nicht zuerst auf der Ebene sichtbarer Macht, äußerer Zeichen oder religiöser Aktivität entschieden wird, sondern im unsichtbaren Bereich des Geistes. Sowohl wahre Gotteserkenntnis als auch tödliche Verführung haben ihren Ursprung nicht im menschlichen Vermögen, sondern in der Frage, **welcher Geist wirkt** und welches Zeugnis er gibt. Darum ist die geistliche Dimension der Schlüssel zum Verständnis sowohl des Evangeliums als auch der endzeitlichen Warnungen der Bibel.

Diese Bibelarbeit folgt einer grundlegenden biblischen Beobachtung: Ohne die Führung und Offenbarung des Geistes Gottes kann niemand Jesus Christus als den Messias erkennen. Diese Wahrheit ist nicht nur eine dogmatische Aussage, sondern wird durch den gesamten Weg der Jünger in den Evangelien eindrücklich bestätigt. Nähe zu Jesus, das Hören seiner Worte und selbst das Erleben seiner Wunder genügen nicht, um seine wahre Identität zu erfassen. Erst dort, wo Gott selbst offenbart, wird erkannt, wer Jesus wirklich ist.

Gerade diese geistliche Gesetzmäßigkeit bildet jedoch zugleich den Hintergrund für die ernstesten Warnungen der Schrift vor der endzeitlichen Verführung. Denn wenn wahre Christus-Erkenntnis nur geistgewirkt möglich ist, dann kann auch die falsche Anerkennung eines „anstelle-von-Christus“ nicht ohne einen Geist geschehen – allerdings nicht durch den Geist Gottes, sondern durch einen fremden, verführerischen Geist, den die Schrift als den Geist des Antichrists bezeichnet. Die Bibel beschreibt diese

Verführung nicht als bloße Täuschung durch Irrlehren oder politische Manipulation, sondern als eine geistliche Umprägung des Denkens, Urteilens und Glaubens, die bis zur Anbetung des Falschen führt. Vor diesem Hintergrund erhält das Bild des „Mauls“ aus Daniel 7 und Offenbarung 13 seine besondere Bedeutung. Es verweist auf ein geistliches Wirkmedium, durch das Deutungshoheit, Wahrheit und Wirklichkeit neu definiert werden – nicht durch rohe Gewalt, sondern durch geistliche Einflussnahme. Diese Bibelarbeit möchte zeigen, dass ohne die Anwesenheit und Wirksamkeit dieses verführerischen Geistes des Antichrists eine weltweite Gleichschaltung der Menschheit weder denkbar noch umsetzbar wäre. Denn der Geist des Antichrists ist der Schlüssel für den Erfolg und alles Gelingen des in Offb 13, 7-8 vorhergesagten.

Zugleich soll deutlich werden, dass diese Zusammenhänge nicht der Sensationslust dienen, sondern der geistlichen Wachsamkeit. Denn wie die Gemeinde Jesu allein durch den Geist Gottes in der Wahrheit bewahrt wird, so ist sie auch nur durch geistliche Unterscheidungskraft vor der letzten, alles umfassenden Verführung geschützt. Darum ist es notwendig, das Wirken des Heiligen Geistes und das Wirken seines endzeitlichen Gegenbildes klar voneinander zu unterscheiden – zum Schutz der Gemeinde und zur Ehre Gottes, der seine Wahrheit nicht preisgibt.

Ohne die Führung des Geistes Gottes kann niemand Jesus als den Messias erkennen:

Die Evangelien zeichnen ein ebenso überraschendes wie ernüchterndes Bild der Jünger Jesu. Obwohl sie mit ihm leben, seine Worte hören und seine Zeichen sehen, erkennen sie ihn über lange Zeit nicht in seiner wahren Identität. Sie folgen ihm als Rabbi, bewundern ihn als Wundertäter und achten ihn als Propheten, doch sie erfassen nicht, dass er der Messias Gottes ist, der Menschensohn nach der Verheißung aus Daniel 7. Die Heilige Schrift macht dabei unmissverständlich deutlich, dass die wahre Erkenntnis Jesu keine natürliche Fähigkeit des Menschen ist, sondern allein aus göttlicher Offenbarung hervorgeht. Erkenntnis Jesu ist nicht das Ergebnis menschlicher Beobachtung oder geistiger Schlussfolgerung, sondern ein Werk Gottes durch seinen Geist.

Dieses Grundprinzip wird besonders deutlich im Bekenntnis des Petrus. In Matthäus 16,13–17 (vgl. Markus 8,27–30; Lukas 9,18–21) heißt es:

„Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“

Jesus selbst erklärt hier ausdrücklich, dass diese Erkenntnis nicht aus menschlicher Einsicht stammt. Petrus erkennt Jesus nicht aufgrund seiner Nähe zu ihm, nicht durch Erfahrung oder Nachdenken, sondern weil Gott es ihm offenbart hat. Wo Offenbarung geschieht, wirkt immer der Geist Gottes (vgl. Johannes 3; Johannes 6).

Trotz zahlreicher Zeichen bleibt diese geistliche Blindheit bei den Jüngern zunächst bestehen. Nach der Stillung des Sturms berichtet Markus 6,51–52:

„... und sie entsetzten sich sehr; denn sie waren nicht verständig geworden durch die Brote, sondern ihr Herz war verhärtet.“

Selbst die Brotvermehrung führt nicht automatisch zur Erkenntnis Jesu. Zeichen allein erzeugen keine geistliche Einsicht. Ohne Erleuchtung von innen bleibt auch das Wunder äußerlich und unverstanden. Jesus spricht diese Problematik offen an. In Markus 8,17–18 sagt er zu seinen Jüngern:

„Habt ihr noch kein Verständnis und begreift ihr noch nicht? Habt ihr ein verhärtetes Herz? Augen habt ihr und seht nicht, Ohren habt ihr und hört nicht?“

Hier wird deutlich: Sehen ist nicht gleich Erkennen, und Hören ist nicht gleich Verstehen. Die Erkenntnis Jesu ist keine Frage der Sinne, sondern des Herzens – und damit eine geistliche Realität.

Besonders eindrücklich zeigt sich dies in Jesu Leidensankündigungen. In Lukas 18,31–34 lesen wir:

„Sie aber verstanden nichts davon, und dieses Wort war ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt war.“

Obwohl Jesus klar und unmissverständlich über sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung spricht, bleibt es den Jüngern verschlossen. Der Text betont ausdrücklich, dass das Wort ihnen „verborgen“ war – eine Formulierung, die auf ein göttliches Zurückhalten des Verständnisses hinweist.

Selbst nach der Auferstehung bedarf es eines besonderen Eingreifens Jesu, damit die Jünger verstehen. In Lukas 24,25–27 sagt er:

„O ihr Unverständigen und trägen Herzens, allem zu glauben, was die Propheten geredet haben!“

Und wenig später heißt es in Lukas 24,45:

„Da öffnet er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden.“

Erst als Jesus selbst ihr Verständnis öffnet, erkennen sie den inneren Zusammenhang der Schrift. Dieses Öffnen ist ein geistlicher Vorgang und bereitet das Wirken des Heiligen Geistes vor, das an Pfingsten in voller Weise offenbar wird.

Dass fehlende Erkenntnis nicht an mangelnder Nähe liegt, macht das Johannesevangelium deutlich. In Johannes 1,10–11 heißt es:

„Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“

Die Ablehnung Jesu ist kein Informationsproblem, sondern ein Offenbarungsproblem.

Jesus formuliert diese Grenze menschlicher Fähigkeit unmissverständlich in Johannes 6,44–45:

„Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht ... Es steht in den Propheten geschrieben: ›Sie werden alle von Gott gelehrt sein‹.“

Erkenntnis Jesu ist göttliche Lehre, nicht menschliche Einsicht. „Niemand kann“ markiert eine absolute Grenze des Fleisches.

Darum verheißt Jesus den Geist der Wahrheit. In Johannes 14,16–17 sagt er:

„... den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht.“

Und in Johannes 15,26:

„Wenn aber der Tröster kommen wird ... der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis von mir geben.“

Der Heilige Geist hat eine klare Aufgabe: Er bezeugt Christus.

In Johannes 16,12–14 erklärt Jesus weiter:

„Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten ... Er wird mich verherrlichen.“

Vor Pfingsten ist das Verstehen begrenzt, nach Pfingsten wird es geistgewirkt vertieft. Der Geist führt in die Wahrheit, indem er Christus verherrlicht.

Auch die Titel Jesu – Messias, Sohn Gottes, Menschensohn – sind in den Evangelien stets an Offenbarung gebunden. In Matthäus 16,13–17 geschieht die Offenbarung des Christus. In Johannes 1,49–51 erkennt Nathanael den Menschensohn. In Johannes 12,34 zeigt sich, dass das Volk den Menschensohn nicht versteht. In Markus 14,61–64 erkennt der Hohe Rat die Tragweite der Aussage Jesu, jedoch nicht ihre Wahrheit. Die wahre Identität Jesu bleibt geistlich verborgen, bis Gott sie offenbart.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Ohne den Geist Gottes kann niemand Jesus als den Messias erkennen. Nähe zu Jesus ersetzt keine Offenbarung. Zeichen und Wunder schaffen keine geistliche Erkenntnis. Ohne den Geist bleibt das Herz verschlossen. Der Heilige Geist ist der Zeuge Christi, und erst durch ihn wird Jesus als der Christus, der Sohn Gottes und der Menschensohn erkannt.

Die Evangelien lehren somit nicht nur, wer Jesus ist, sondern auch, wie er erkannt wird: nicht durch Fleisch und Blut, sondern durch den Geist Gottes. Damit wird deutlich, dass jede falsche Aneignung, Nachahmung oder Ersetzung dieses geistgewirkten Zeugnisses – wie sie die Schrift für die Endzeit beschreibt – den Kern dessen trifft, was wahre Christus-Erkennnis ausmacht.

Das „Maul“ aus Daniel 7 und Offenbarung 13 als Schlüssel endzeitlicher Verführung:

Die Heilige Schrift beschreibt die endzeitliche Verführung nicht primär als das Machtprojekt eines politischen Herrschers, sondern als ein geistliches Geschehen und zwar von weltumspannender Tragweite. Offenbarung 13, 7–8 bezeugt, dass schließlich alle Erdbewohner zur Anbetung des Tieres geführt werden – ein Vorgang ohne historisches Vorbild (*„... und ihm wurde Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation. Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten ...“*). Eine solche globale Gleichschaltung der Menschheit lässt sich weder allein durch Gewalt noch durch politische Strukturen oder technische Mittel ausreichend erklären. Sie setzt eine tiefgreifende Beeinflussung des Denkens, Urteilens und Glaubens voraus. Damit rückt ein entscheidender biblischer Grundsatz in den Mittelpunkt: Nicht die äußere Machtstruktur ist ausschlaggebend, sondern der Geist, der hinter ihr wirkt. Darum *„glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie (wirklich) von Gott sind“* (aus 1. Johannes 4, 1).

Die Mahnung in 1. Johannes 4, 1 hat einen triftigen Grund. Denn das „lästerliche Maul“ des Antichrists tritt mit dem Anspruch auf, im Namen einer höheren Wahrheit zu sprechen. Es bestimmt, was als Wahrheit gelten soll und es legt fest, wie Geschichte, biblische Prophetie, Moral **und Glaube** zu verstehen sind!

Dass diese Einschätzung nicht spekulativ ist, sondern unmittelbar aus dem Textzusammenhang hervorgeht, zeigt die innere Logik von Offenbarung 13. Zuerst wird dem Tier das Maul gegeben, dann folgen die Auswirkungen. Johannes schreibt:

„6 Und es öffnete sein Maul zu Lästerungen gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und seine Hütte und die, die im Himmel wohnen.

7 Und es wurde ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation.

8 Und alle, die auf Erden wohnen, werden ihn anbeten, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an

geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist.“
(Offenbarung 13,6–8; Lutherbibel)

Diese Verse wirken wie eine eindringliche Mahnung, denn sie beschreiben nicht nur, **was** geschieht, sondern legen nahe, **warum** es geschieht. Die Reihenfolge der Texte macht deutlich: Die Lästerung geht der Verfolgung voraus, das verderbliche Wirken des Maules bereitet den Boden für die katastrophalen Auswirkungen. Erst nachdem das Maul seine zerstörerische Wirkung entfaltet hat – indem es Gott lästert, wird dem Antichristen Macht gegeben, Krieg gegen die Heiligen zu führen und eine globale Herrschaft zu erlangen. Die negative geistliche Transformation geht der offenen Gewalt voraus. Damit wird sichtbar, dass der Erfolg des Antichristen nicht primär militärisch oder politisch begründet ist, sondern geistlich. Die Verfinsterung des Denkens, die Zerstörung der Gottesbeziehung und die systematische Lästerung im Sinne einer Nachahmung seiner Dreieinigkeit schaffen erst jene innere Bereitschaft, ohne die eine derart umfassende Gleichschaltung der Menschheit nicht möglich wäre. Offenbarung 13, 5–8 beschreibt daher nicht zwei voneinander unabhängige Ereignisse, sondern eine folgerichtige Eskalation: Das Maul wirkt, und das Wirken des Maules hat tödliche Konsequenzen. Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, warum die endzeitliche Verführung ein derartiges Ausmaß annimmt, das mit sanfteren Mitteln nicht zu erreichen wäre.

Oder mit anderen Worten: Erst nach der Etablierung des „Maules“ und seinem Reden wird dem Tier Macht verliehen:

„Und ihm wurde Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation“
(Offenbarung 13, 7).

Die Reihenfolge ist theologisch bedeutsam. Macht entsteht nicht zuerst durch äußeren Zwang, sondern durch innere Akzeptanz. Die universale Herrschaft ist die Konsequenz intensiver geistlicher Beeinflussung.

Diese Dynamik entspricht der paulinischen Beschreibung in 2. Thessalonicher 2, 11: Gott lässt einen „Irrwahn“ wirksam werden, sodass Menschen *„der Lüge glauben“*. Der Irrwahn betrifft den Verstand, das Erkenntnis- und Urteilsvermögen des Menschen. Diese Art der Verführung greift damit tiefer als bloße Täuschung; sie führt in eine Gefangenschaft des Denkens, aus der es am Ende kein Entkommen mehr gibt (Offenbarung 14, 9-13).

Wo das Denken gebunden ist, wird Macht stabil, ohne permanenten äußeren Zwang ausüben zu müssen.

Der Höhepunkt der Abfolge findet sich in Offenbarung 13, 8: *„Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten.“*

Anbetung setzt innere Zustimmung voraus. Sie ist der Ausdruck einer übernommenen Wirklichkeitsdeutung. Der Mensch verehrt den Antichrist nicht widerwillig, sondern aus Überzeugung. Damit wird deutlich, dass die endzeitliche Herrschaft nicht primär politisch, sondern geistlich-kognitiv fundiert ist.

Die Gefangenschaft des Denkens erreicht hier ihre Vollendung: Wahrheit ist nicht mehr unterscheidbar, Umkehr nicht mehr möglich. Die Nachahmung des Heiligen Geistes hat das menschliche Urteilsvermögen so okkupiert, dass Anbetung zur logischen Konsequenz wird.

Das in Offenbarung 13, 7–8 Beschriebene setzt eine tiefgreifende Manipulation des menschlichen Denkens voraus. Der Geist des Antichrists wirkt derart umfassend, dass er nicht bei innerer Verführung stehen bleibt, sondern schließlich auch zu äußerer, sichtbarer Gewalt greift, um die verbliebene Treue zu Christus zu brechen. Anbetung wird erzwungen, Gewissen gebrochen, Treue kriminalisiert – und

gerade darin offenbart sich der radikale Gegensatz zum Lamm, das durch Leiden siegt und nicht durch Zwang. Die Verführung endet nicht beim Denken, sondern formt den Menschen innerlich um, verändert Charakter, Gewissen und Beziehungskraft.

Gerade deshalb greift Gott selbst rettend ein. Die Gefährlichkeit dieses gewaltbereiten Verführers ist so groß, dass das bewahrende Handeln unseres Herrn Jesus Christus absolut zwingend notwendig wird. Der Bräutigam lässt seine Braut nicht in die Hände dessen fallen, der einem Vergewaltiger gleicht und den Geist des Antichrists in seiner zugespitztesten Form trägt. Er wird sie vor dem Zugriff dieses äußerst gefährlichen und gewaltbereiten Verführers bewahren und sie – gemäß der Verheißung der Schrift – durch die Entrückung in sein himmlisches Reich retten.

An dieser Stelle knüpfen die zuvor zur Erkenntnis des Messias Gottes gemachten Betrachtungen unmittelbar an. Sie haben gezeigt, dass die wahre Erkenntnis Jesu Christi nicht aus menschlicher Einsicht hervorgeht, sondern allein durch die Offenbarung des Geistes Gottes möglich ist (vgl. Matthäus 16, 17; Johannes 15, 26; Johannes 16, 13–14). Diese geistliche Gesetzmäßigkeit gilt jedoch nicht nur positiv für die Erkenntnis des wahren Christus Gottes, sondern ebenso negativ für die endzeitliche Verführung durch den Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ (vgl. 1. Johannes 4, 3).

Wenn wahre Christus-Erkentnis geistgewirkt ist, dann setzt auch falsche Christus-Erkentnis zwingend einen Geist voraus – jedoch einen fremden, verführenden Geist. Endzeitliche Täuschung ist daher nicht in erster Linie eine falsche Information, sondern eine geistliche Umprägung der Wahrnehmung, durch die Menschen glauben, richtig zu handeln, während sie in Wahrheit irregeführt werden (vgl. 2. Thessalonicher 2, 9–11).

Vor diesem Hintergrund erhält das Bild aus Daniel 7 besondere Schärfe. Das letzte Weltreich wird dort nicht zuerst durch militärische Stärke oder politische Organisation beschrieben, sondern durch ein auffälliges Merkmal: ein „Maul“, das große Dinge redet (vgl. Daniel 7, 8 und Daniel 7, 20). Dieses Maul wird weiter charakterisiert als lästernd gegenüber dem Höchsten (vgl. Daniel 7, 25). Die Schrift lenkt den Blick damit bewusst auf Sprache, Deutung und Aussagekraft. Waffen, Heere und Gesetze treten in den Hintergrund; im Zentrum steht das gesprochene Wort. Das Maul steht für geistliche Deutungshoheit, für die Macht, Wahrheit zu definieren und Wirklichkeit sprachlich zu formen. Ohne diese Ebene gäbe es keine geistliche Gleichschaltung (vgl. Daniel 8, 12).

In Offenbarung 13 wird dieses Motiv aufgegriffen und zur Vollendung geführt. Auch hier wird dem Tier ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redet (vgl. Offenbarung 13, 5–6). Auffällig ist, dass dieses Maul ihm gegeben wird – es handelt sich also um eine delegierte, geistliche Autorität. Die Lästerung besteht nicht in bloßem Spott, sondern in der Anmaßung göttlicher Würde. Das Wirkfeld dieses Maules ist global: Es erreicht alle Erdbewohner und führt sie zur Anbetung (vgl. Offenbarung 13, 7–8). Damit wird deutlich, dass es sich nicht um ein bloßes Sprachorgan handelt, sondern um das zentrale Wirkmedium des Geistes des Antichrists.

Den theologischen Schlüssel zum Verständnis dieser Lästerung liefert Jesaja 48, 11, wo Gott sagt: „*Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ich's tun, dass ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.*“ (Jesaja 48, 11; Hervorhebungen durch den Verfasser dieser Bibelarbeit) Lästerung bedeutet in diesem Zusammenhang nicht vorrangig Beleidigung, sondern den Raub göttlicher Ehre, die Aneignung göttlicher Namen und die Fälschung göttlichen Wirkens. Übertragen auf Daniel 7 und Offenbarung 13 heißt das: Der Antichrist lästert Gott, indem er das Wirken des Heiligen Geistes nachahmt, ersetzt und auf sich selbst umlenkt (vgl. 2. Thessalonicher 2, 3–4). Das Maul ist das Instrument, durch das diese geistliche Fälschung vermittelt und plausibel gemacht wird.

Hier verdichtet sich der zentrale Gedanke dieser Bibelarbeit: Ohne die Anwesenheit des verführerischen Geistes des Antichrists wäre eine weltweite Gleichschaltung der Menschheit unmöglich. Gewalt allein bindet keine Herzen. Anbetung lässt sich nicht erzwingen; sie muss innerlich überzeugend erscheinen. Der Mensch muss glauben, dass er richtig handelt (vgl. Sprüche 14, 12). Dafür braucht es einen Geist, der Denken beeinflusst, Urteilsfähigkeit trübt, das Gewissen umformt und die lebendige Beziehung zu Gott untergräbt. Genau darin wirkt der Geist des Antichrists – in einer unheilvollen Analogie zum Heiligen Geist, jedoch mit entgegengesetzter Zielrichtung (vgl. Johannes 16, 13–14 im Kontrast zu Offenbarung 13, 14).

Der Antichrist tritt dabei nicht in erster Linie offen gegen Christus auf, sondern an seine Stelle. Das griechische „anti“ bezeichnet nicht nur den Widerstand, sondern auch die Substitution (vgl. Matthäus 24, 24). Diese Ersetzung ist nur möglich, wenn das Zeugnis des Heiligen Geistes verdrängt und durch ein anderes geistliches Zeugnis ersetzt wird. Das Maul fungiert in diesem Prozess zugleich als falscher Prophet, falscher Geist und falsches Zeugnis (vgl. Offenbarung 13, 11–14). So entsteht eine Ersatz-Christologie, getragen von einem Ersatz-Geist.

Besonders ernst ist, dass diese geistliche Gleichschaltung nicht an der Gemeinde vorbeigeht. Daniel spricht davon, dass die Heiligen bedrängt werden (vgl. Daniel 7, 25), und Jesus warnt, dass die Verführung so groß sein wird, dass – wenn möglich – selbst die Auserwählten irreführt würden (vgl. Matthäus 24, 24).

Die Gleichschaltung beginnt nicht außerhalb des geistlichen Raumes, sondern in ihm. Ohne den Geist des Antichrists gäbe es keine systematische Umdeutung des Evangeliums, keine innere Spaltung der Gemeinde und keinen glaubwürdig erscheinenden Ersatz-Christus.

So zeigt die Schrift mit großer Klarheit: Der Schlüssel zur endzeitlichen Verführung liegt nicht in Politik oder roher Gewalt, sondern in geistlicher Einflussnahme, die sich auch technischer Wirkmechanismen bedienen kann (vgl. Offenbarung 13, 13–15). Darum ist Wachsamkeit nicht zuerst organisatorisch oder strukturell geboten, sondern geistlich (vgl. Epheser 6, 12). Denn wie die Jünger Jesus Christus nur durch den Geist Gottes als den wahren Messias erkennen konnten, so wird auch der Antichrist nur durch einen falschen Geist als glaubwürdig und anbetungswürdig erscheinen.

Schlusswort

Diese Betrachtungen haben gezeigt, dass die entscheidenden Kämpfe der Endzeit nicht zuerst auf politischen, militärischen oder gesellschaftlichen Ebenen ausgetragen werden, sondern im geistlichen Raum. Vor diesem ernsten Hintergrund wird deutlich, wie tiefgreifend und zerstörerisch das Wirken des Geistes des Antichrists ist. Die Heilige Schrift führt mit großer Konsequenz vor Augen, dass sowohl wahre Christus-Erkennnis als auch endzeitliche Verführung ausschließlich geistgewirkt sind. Ohne den Geist Gottes bleibt Jesus selbst denen verborgen, die ihm äußerlich nahe sind; ohne den Geist des Antichrists hingegen wäre eine weltweite Anbetung eines „anstelle-von-Christus“ undenkbar.

Die Evangelien bezeugen, dass Erkenntnis nicht aus menschlicher Einsicht, religiöser Leistung oder Zeichenbeobachtung hervorgeht, sondern allein aus der Offenbarung Gottes durch seinen Geist. Genau diese geistliche Gesetzmäßigkeit greift die endzeitliche Verführung auf, jedoch in pervertierter Form. Der Geist des Antichrists wirkt nicht primär durch offene Feindschaft gegen Christus, sondern durch

Ersetzung: Er tritt an die Stelle des wahren Zeugnisses des Heiligen Geistes und formt eine geistliche Gegenwirklichkeit, die plausibel, überzeugend und anbetungsfähig erscheint.

Das in Daniel 7 und Offenbarung 13 beschriebene „Maul“ erweist sich dabei als das zentrale Wirkmedium dieser Verführung. Es steht für geistliche Deutungshoheit, für die Macht, Wahrheit umzudefinieren und Wirklichkeit sprachlich zu formen. Nicht Waffen, nicht politische Systeme und nicht technische Mittel schaffen die endzeitliche Gleichschaltung, sondern ein Geist, der durch Worte wirkt, Denken beeinflusst, das Gewissen umprägt und die Beziehungsfähigkeit zu Gott raubt. Wo der Mensch nicht mehr aussprechen kann: „Abba, lieber Vater“, ist das Werk der Verführung bereits tief fortgeschritten.

Die ernste Warnung aus Offenbarung 14,9–11 macht deutlich, dass die Verführung durch den Geist des Antichrists nicht folgenlos bleibt und durchaus mit einer gewaltsamen Manipulation des menschlichen Gehirns verbunden sein kann. Der Geist des Antichrists verändert den Menschen nicht nur äußerlich, sondern innerlich; und diese Veränderung ist in ihrer Endkonsequenz wahrscheinlich irreversibel. Er bindet die Betroffenen so an das Tier und sein Bild, dass Umkehr unmöglich wird, weil das geistliche Wahrnehmungsvermögen durch massive Eingriffe in das menschliche Denken zerstört ist. Verführung endet nicht beim Denken; sie formt den Charakter und versklavt das Herz. Darum ist sie gefährlicher als offene Verfolgung.

Gleichzeitig führt die Schrift nicht in Angst, sondern in Hoffnung. Gerade weil der Geist des Antichrists eine solche Macht entfaltet, kündigt Gott selbst die Bewahrung seiner Gemeinde an. Die Notwendigkeit der Entrückung erscheint nicht als Flucht, sondern als Akt göttlicher Rettung. Der himmlische Bräutigam lässt seine Braut nicht in die Hände eines gewaltbereiten Verführers fallen, sondern handelt rechtzeitig, bewahrend und treu.

So mündet diese Betrachtung nicht in Spekulation, sondern in geistliche Wachsamkeit. Der Ruf der Schrift lautet nicht, die Zeichen der Zeit mechanisch zu berechnen, sondern im Geist zu bleiben, im Wort gegründet zu sein und das Zeugnis des Heiligen Geistes festzuhalten. Denn wie Christus allein durch den Geist erkannt wird, so kann auch der Antichrist nur dort als glaubwürdig erscheinen, wo geistliche Unterscheidungskraft verloren gegangen ist.

Darum gilt: Nicht äußere Stärke bewahrt die Gemeinde, sondern geistliche Treue. Nicht Organisation schützt vor Verführung, sondern das Bleiben im Zeugnis des Heiligen Geistes. Und nicht menschliche Klugheit führt durch die Endzeit, sondern die lebendige Beziehung zu Jesus Christus, dem wahren Messias, dem Menschensohn und Herrn der Geschichte. Ihm sei die Ehre – jetzt und in Ewigkeit.

III. Der Geist des Antichrists offenbart sich zuletzt im lästernden »Maul« des Antichrists zur „Zeit des Endes“

Der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ wirkt innerhalb der Gemeinde und spaltet sie; denn er ist ein sehr gefährlicher, missionierender Geist, der Christen dazu verführt, den Blick vom wahren Retter Gottes abzuwenden und die Herzensverbindung zum Bräutigam Jesus Christus zu kappen.

Dies wird darin gipfeln, dass sich der von ihm eingesetzte König des endzeitlichen Lügners mit großen Machterweisen des Betrugs sowie mit großen lügenbehafteten Zeichen und Wundern an die Stelle Jesu Christi stellt und sich auf den Thron Davids setzen und vorgeben wird, er sei der göttliche, ewiges Leben spendende Retter, der auf die Erde zurückgekehrte Himmelskönig Israels. Darum ...

„Dient dem HERRN von ganzem Herzen. Und weicht nicht ab; folgt nicht denen, die nichts sind, die nichts nützen und nicht retten können, denn sie sind nichts!“

(1.Samuel 12,20-21)

Einleitende Worte

Die Heilige Schrift macht deutlich, dass das Wirken des Antichrists nicht erst mit dem Auftreten einer einzelnen endzeitlichen Person beginnt. Vielmehr begegnet uns in den Johannesbriefen ein umfassenderes biblisches Zeugnis: Neben dem einen, kommenden Antichristen spricht die Bibel von vielen „Antichristen“ sowie vom übergeordneten „Geist des Antichrists“, der bereits jetzt in der Welt wirksam ist und auf die letzte Offenbarung des eigentlichen Antichrists hinführt.

Diese Bibelarbeit nimmt ihren Ausgangspunkt bei den Aussagen des Apostels Johannes, der als einziger neutestamentlicher Schreiber den Begriff „Antichrist“ ausdrücklich verwendet. Johannes zeigt, dass es sich dabei nicht nur um eine zukünftige Gestalt handelt, sondern um ein geistliches Wirkprinzip, das schon früh innerhalb des religiösen Umfelds des Volkes Gottes aktiv wurde. Die vielen Antichristen, von denen Johannes spricht, sind Vorläufer, Vorschattierungen und Träger eines Geistes, der letztlich in der endzeitlichen Person des Antichrists kulminieren wird.

Dabei ist es wichtig, nüchtern festzuhalten: Die Bibel gibt uns keine vollständige Chronologie aller endzeitlichen Ereignisse. Dennoch verschweigt sie nicht die geistlichen Prozesse, die diese Zeit prägen. Im Gegenteil – sie beschreibt Prophetie als ein Licht, das in einer zunehmend dunklen Welt Orientierung schenkt. Gerade deshalb wäre es gefährlich, die biblischen Aussagen über den Geist des Antichrists zu relativieren oder als bloße Randthemen abzutun.

Im Zentrum der Endzeit steht nicht zuerst politische Macht, sondern geistliche Verführung. Der Geist des Antichrists wirkt darauf hin, Menschen von der wahren Erkenntnis Jesu Christi, des geopferten Lammes

Gottes, abzubringen. Er fördert religiöse Systeme und scheinbar fromme Strukturen, die das Kreuz, die Erlösung und die persönliche Beziehung zu Jesus Christus verdunkeln oder ersetzen. Sein Ziel ist nicht offene Gottlosigkeit, sondern eine täuschend echte Nachahmung des Göttlichen.

Diese Bibelarbeit verfolgt daher das Ziel, die biblischen Aussagen über den Geist des Antichrists systematisch zu ordnen. Dabei wird zwischen drei Ebenen unterschieden:

den vielen Antichristen als Vorläufern,

dem gegenwärtig wirkenden Geist des Antichrists

und dem eigentlichen, personifizierten Antichristen der „Zeit des Endes“.

Durch diese Unterscheidung soll deutlich werden, wie die Schrift den fortschreitenden Charakter der endzeitlichen Verführung beschreibt – von vorbereitenden geistlichen Einflüssen bis hin zur finalen Offenbarung des „Anstelle-von-Christus“ der Endzeit im engeren Sinn. Ziel dieser Betrachtung ist nicht Spekulation, sondern geistliche Wachsamkeit, Standhaftigkeit im Evangelium und eine vertiefte Bindung an den wahren Christus, Jesus von Nazareth.

Es werden zahlreiche „Antichristen“ als Vorläufer des eigentlichen Antichrists auftreten

Der Ausdruck „Geist des Antichrists“ stammt ausdrücklich aus den Johannesbriefen. Dabei geht es nicht nur um eine einzelne endzeitliche Person, sondern um ein geistliches Wirkprinzip, das sich bereits in der Welt wirksam zeigt und am Ende der Zeit kulminiert.

Wenn wir die biblischen Aussagen über die letzte Phase der Weltgeschichte betrachten, wird schnell klar, dass wir nicht jede Einzelheit der zukünftigen Ereignisse vollständig verstehen können. Dennoch gibt uns Gottes Wort klare Hinweise auf bestimmte negative Prozesse, die in dieser Zeit wirksam sein werden. Diese ungunstigen Entwicklungen sind bereits heute so offensichtlich, dass es unklug wäre, sie zu ignorieren oder zu leugnen. Die Bibel beschreibt die Prophetie als ein Licht, das in der Dunkelheit leuchtet, und es ist entscheidend, dass wir aufmerksam auf die Worte der Schrift hören.

Es wäre töricht, die biblische Prophetie zu missachten oder zu glauben, sie sei für uns irrelevant.

Besonders heute, inmitten der Zeit, die bereits als Endzeit bezeichnet werden kann, müssen wir der Bedeutung der prophetischen Botschaften höchste Aufmerksamkeit schenken.

Im Zentrum der letzten Tage steht der geistige Einfluss, der in der Endzeit wirken wird, und dieser wird insbesondere durch den „Geist des Antichrists“ geprägt. Auch wenn wir nicht exakt wissen, in welcher Weise und in welcher Reihenfolge sich die Endzeitergebnisse entfalten werden, so können wir diesen geistigen Einfluss, der je näher wir dem Ende kommen, immer deutlicher erkennen. Der „Geist des Antichrists“ wird sich immer intensiver zeigen, je näher wir dem Moment kommen, in dem sich der eigentliche Antichrist offenbart.

In dieser Bibelarbeit wollen wir uns mit einem besonders wichtigen Aspekt dieses geistigen Einflusses beschäftigen: dem Ziel des Geistes des Antichrists, das vor allem darin besteht, Religionen zu fördern, die die direkte und wahre Beziehung zum Opferlamm Gottes, Jesus Christus, verhindern. Der Antichristliche Geist wird versuchen, den Menschen von der Wahrheit über das wahre Opferlamm Gottes abzulenken, um sie auf falsche Wege der Anbetung und Verehrung zu führen. Gerade in dieser Endzeit ist es entscheidend, dass wir uns der Verführung dieses Geistes bewusst sind und den biblischen Wahrheiten standhaft treu bleiben.

Wir müssen dazu wissen: Die Bibel beschreibt das Thema des Antichrists auf drei verschiedene Weisen. In 1. Johannes 2, 18 heißt es: *„Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt schon viele Antichristen aufgetreten.“* Hier bezieht sich der Begriff „der

Antichrist“ auf eine einzelne, konkrete Person. Neben dieser Person, die den Antichristen in der „Endzeit“ repräsentieren wird, existieren jedoch auch „viele Antichristen“, die dem großen Antichristen der letzten Tage vorausgehen. Zusätzlich gibt es noch die dritte Form, den „Geist des Antichrists“, mit dem wir uns nun näher beschäftigen möchten.

Der „Geist des Antichrists“ wird in 1. Johannes 4, 3 konkret beschrieben. Dort heißt es:

„Und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist nicht aus Gott. Und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“

Diese Stelle beschreibt den „Geist des Antichrists“ als eine Einstellung oder Überzeugung, die das Bekenntnis zu Jesus Christus ablehnt, insbesondere die Wahrheit, dass Jesus als Mensch auf die Erde kam. Dieser Geist ist demnach in der Welt präsent und wirkt bereits vor dem Erscheinen des konkreten Antichristen.

In 1. Johannes 2, 18-22 beschreibt die Bibel den „Geist des Antichrists“ ebenfalls, jedoch in indirekter Weise, der bereits in vielen „Antichristen“ vor dem eigentlichen Antichristen wirksam ist. Hier können wir noch deutlicher die drei wesentliche Dimensionen des Antichristen erkennen:

Erstens gibt es zahlreiche „Antichristen“, die als Vorläufer des eigentlichen Antichrists auftreten. Diese Einzelpersonen oder Bewegungen, die ihm vorausgehen werden, tragen bereits die wichtigsten Merkmale des eigentlichen Antichrists, auch wenn sie nicht die endgültige Erfüllung dieser Prophezeiung sind.

Zweitens wird die Macht der endgültigen Erfüllung der Prophezeiung erst in der „Zeit des Endes“ zutage treten, dann, wenn sich der eigentliche Antichrist offenbaren wird. Bereits vor seinem Erscheinen wird sein Einfluss zunehmend intensiver und offensichtlicher, und seine Nähe und bereits verdeckte Präsenz auf der Erde wird für die Welt in der letzten Zeit schließlich deutlich spürbar werden. Denn der Apostel Paulus lehrt in 2. Thessalonicher 1-8: Das Ereignis der Entrückung der Gemeinde (2. Thess 2,1-2) steht in Verbindung mit dem Auftreten des Antichrists (2. Thess 2,3-4). Paulus vermittelt seinen Lesern: Jener große Gottesfeind ist kurz vor der Entrückung der Gemeinde bereits verdeckt auf der Erde hier. Er wird jedoch, bevor er seine Zerstörungskraft voll entfalten kann, glücklicherweise noch zurückgehalten werden. Denn der Antichrist kann lt. 2. Thess 2,7-8 erst dann „*offen hervortreten*“, wenn das ihn aufhaltende Element, die Gemeinde Gottes, von der Erde weggenommen worden ist. Auch wenn diese Zeit bald abrupt enden und nahtlos in die Gerichtszeit übergehen wird, ist dann auf der Erde immer noch Gnadenzeit, die erst am Tag der Entrückung der Gemeinde endet.

Drittens wirkt der Geist des Antichristen als treibende Kraft hinter den vielen Vorläufern und verstärkt deren Einfluss. Dieser Geist beeinflusst das Verhalten derjenigen, die dem Antichristen in verschiedenen Erscheinungsformen vorausgehen, und bereitet so den Weg für die endgültige Offenbarung des eigentlichen Antichristen zur „Zeit des Endes“ in seiner vollen Erfüllung.

Der Charakter des Geistes der Vorläufer des eigentlichen Antichrists zur „Zeit des Endes“

Zunächst stellt sich die Frage: Wie lässt sich der Charakter des Geistes der Vorläufer des eigentlichen Antichrists beschreiben? Im Folgenden werde ich sieben Merkmale dieses Geistes aufzählen:

Erstens: Der Geist des Antichrists leugnet die Existenz Gottes nicht. Im Gegenteil, er proklamiert sie geradezu, da er speziell die Juden und alle Christen angreift.

Zweitens: Der Geist des Antichrists verführt nur diejenigen, die an einen Gott glauben, der durch sein Wort versprochen hat, sie zu retten. Ungläubige und Gläubige, die nicht auf eine von Gott versprochene Rettung hoffen, werden von ihm nicht erreicht. Man könnte also sagen: Der Geist des Antichrists baut auf den Inhalten der Bibel auf, fälscht diese jedoch in den wichtigsten Aspekten, insbesondere dort, wo es um die Erlösung von unseren Sünden geht.

Der Geist des Antichrists ist also ein böser Geist, der dem guten Geist Gottes auf dem Fuße folgt, um durch Ausstreuen von Zweifel dessen Wirken wieder rückgängig zu machen. Daher hat sein Wirken erst nach dem Pfingstfest begonnen, also erst nachdem der Heilige Geist Gottes auf die Versammelten ausgegossen worden ist. Er ist Satans Versuch, Gottes Rettungsplan zu vereiteln. Er stellt die letzte Opposition Satans gegen das, was Gott bereits getan hat, um uns von den Folgen der Sünde zu retten. Der Geist des Antichrists stellt also dasjenige infrage, was die Bibel mit den Worten in Johannes 19, 30 manifestiert: „Es ist vollbracht!“

Drittens: Der Geist des Antichrists verführt nicht nur, sondern missioniert. Er errichtet eine Religion, die der biblischen Wahrheit täuschend ähnlich ist und scheinbar den Gott des Himmels ehrt, in Wirklichkeit jedoch den Kernaussagen des Evangeliums widerspricht. Dadurch verhindert er, dass der Gläubige eine lebendige Beziehung zu seinem Retter entwickelt.

Viertens: Der Geist des Antichrists beginnt immer im Umfeld des Volkes Gottes zu wirken. D. h. in der Realität zeigt sich, dass der Geist des Antichrists überall dort wirksam wird, wo das Evangelium bereits gepredigt worden ist. Johannes erklärt in 1. Johannes 2, 19:

„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, wären sie wohl bei uns geblieben. Doch sie blieben nicht, damit offen wird, dass sie alle nicht von uns sind.“

Dies bedeutet, dass der Geist des Antichrists seinen Ursprung im Kontext des Volkes Gottes hat, aber dort nicht zu finden sein sollte. Mit der Zeit wird deutlich, dass er dort keinen Platz hat.

Es wird deutlich, dass der Geist des Antichrists nur innerhalb der Gemeinde zu wirken beginnen kann. Dort, wo der Anspruch Jesu verkündet wird, öffnet sich auch der Geist des Antichrists eine Tür. Das bedeutet, außerhalb der Gemeinde Gottes hat dieser Geist keinen Einfluss. Allerdings kann er auch im Judentum wirken, da auch dort, wie im Christentum, eine Messiaserwartung besteht.

Fünftens: Ein weiteres Kennzeichen ist, dass dieser Geist leugnet, dass Jesus aus Nazareth, der Sohn der Maria, der wahre Messias oder Gesalbte Gottes ist. D. h. er bestreitet, dass er der ins Fleisch gekommene Retter Gottes ist und göttliche Wesenheit besitzt:

Der „Geist des Antichrists“ wird in 1. Johannes 4, 3 konkret beschrieben. Dort heißt es:

*„Und jeder Geist, **der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist**, ist nicht aus Gott. Und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“*

Johannes schreibt diesen Geist des Antichrists auch noch in 1. Johannes 2, 22 (1. Satz): *„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus (Gottes) ist?“* Das bedeutet, dass der Geist des Antichrists die wahre Identität von Jesus von Nazareth als der Messias Gottes im Sinne von bestreiten leugnet.

Sechstens: Daraus ergibt sich ein weiteres Merkmal des Geistes des Antichrists: Er leugnet demnach auch, dass der Messias bereits gekommen ist. Er leugnet also, dass der Messias bereits ins Fleisch gekommen und auf der Erde gewesen ist, lehrt jedoch, dass der Messias Gottes noch kommen wird. Die entsprechende Stelle ist 1. Johannes 4,2–3 (nach der Lutherbibel 1912):

„Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchristen, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“

Diese Verse machen deutlich, dass gelehrt wird, den Messias noch zu erwarten.

Siebtens: Der Einfluss des Geistes des Antichrists wird in den letzten Tagen stärker, je näher wir dem Ende dieses Zeitalters kommen. Schließlich wird der eigentliche Antichrist sich offenbaren. Johannes beschreibt in 1. Johannes 2,22 (2. Satz): *„... Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“* Dies zeigt, dass der eigentliche und personifizierte Antichrist nicht die Existenz Gottes an sich leugnet. Im Gegenteil, er wird sogar vorgeben, der Sohn Gottes zu sein, denn er wird an dessen Stelle treten. Doch er verleugnet die wahre Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn, indem er eine falsche Darstellung des Vaters und des Sohnes bietet, beispielsweise durch das Nachahmen der Herrlichkeit Gottes in Form eines „Gräuelbildes der Verwüstung“.

Der spezielle Charakter des Geistes des eigentlichen Antichrists zur „Zeit des Endes“ weicht von dem seiner Vorläufer erheblich ab

Am wirksamsten kann man dem Geist des Antichrists gegenüberreten, wenn man sich fundiertes Wissen über die biblischen Endzeitprophetien der Bibel angeeignet hat.

Bernd Damisch

Im Folgenden möchte ich die wesentlichen Merkmale des Geistes des eigentlichen Antichrists zur „Zeit des Endes“ herausarbeiten. Dabei werde ich bewusst zwischen dem Geist der Vorläufer des eigentlichen Antichrists und dem Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ unterscheiden. Denn die neutestamentliche Rede vom Antichristen ist von Anfang an doppelt strukturiert: Sie verbindet eine bereits gegenwärtige geistliche Realität mit einer zukünftigen, eschatologischen Zuspitzung. So schreibt der Apostel Johannes in 1. Johannes 2, 18: *„Es sind viele Antichristen erschienen; es kommt aber auch der, der der letzte ist.“*

Bei allen Unterschieden gilt es jedoch dieser Stelle zu beachten: Wesensmäßig bleibt der Geist des Antichrists immer derselbe, denn in beiden Fällen verhindert er grundsätzlich, dass die Liebe Gottes erfahrbar wird und in die Herzen der Menschen vordringen kann. „Der Geist des Antichrists treibt Menschen stets in die Zielverfehlung und trennt sie vom wahren Christus Gottes, der allein wirklich retten kann. Zu allen Zeiten wirkt er als Geist, der Menschen in Beziehungsunfähigkeit hält, sodass sie nicht aussprechen können: ›Abba, lieber Vater‹. Wer diesen Geist in sich trägt, bleibt vom himmlischen Vater getrennt. Der Geist des Antichrists ist also auch nicht der Geist des Bräutigams und der Braut. So wie der Bräutigam spricht: *„Siehe, ich komme bald“*, so antwortet die Braut: *„Ja, Herr Jesus, komm.“*

Wie lässt sich nun der Charakter des Geistes des eigentlichen Antichrists der letzten Zeit beschreiben? Und inwieweit weicht dieser von dem seiner Vorläufer ab? Es wird in [Offenbarung 13, 5-8](#) deutlich, dass dieser Geist sich von dem der vielen Antichristenvorläufer unterscheiden muss. Diese Schriftstellen legen den Grund dafür, dass der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ sowohl eine noch intensivere und umfassendere Form als auch eine völlig neue Qualität annehmen wird.

In diesem Zusammenhang erachte ich es als sehr wichtig, die Absicht Satans zu kennen: Denn die Rolle und Absicht des Antichrists besteht zunächst darin, sich gegen den wahren Gesalbten, Jesus, den Messias, zu wenden. Sein erstes Ziel ist es, den echten Christus, Jesus von Nazareth, zu beseitigen. Doch das ist nur der Anfang. Da er dieses Ziel bisher nicht erreicht hatte und auch nie erreichen wird, ist es sein endgültiges Ziel, den wahren Messias durch einen falschen zu ersetzen. Dies wird besonders deutlich, wenn man den Ausdruck „anstelle von“ betrachtet. Erst wenn man versteht, dass Satan zunächst versucht, den wahren Gesalbten zu eliminieren und am Ende den echten Christus durch den falschen, also den Antichristen ersetzt, wird klar, was Satan mit der Schaffung des Antichristen letztlich erreichen will.

Um diese Zusammenhänge noch besser zu verstehen, möchte ich die Wortbedeutung des Begriffs „Antichrist“ näher erläutern, da schon das Verständnis des Wortes einen tiefen Einblick in das Wesen des eigentlichen endzeitlichen Verführers eröffnet. Der Begriff „Antichrist“ stammt aus dem Griechischen und setzt sich aus der Präposition *anti* und dem Wort *Christos* zusammen, wobei *Christos* die griechische Entsprechung des hebräischen *Ha-Maschiach* (Messias) ist. *Antichristos* ist demnach die Kombination der beiden Begriffe. Die Präposition *anti* kann im Griechischen zwei Bedeutungen haben, die für unser Verständnis von entscheidender Bedeutung sind: Zum einen „gegen“ und zum anderen „anstelle von“.

Für die tiefere Auseinandersetzung mit der Thematik müssen beide Bedeutungen berücksichtigt werden. Der Antichrist tritt also „gegen“ den wahren Messias, aber noch viel entscheidender: Er tritt „an seiner Stelle“. Er wird sich selbst als der wahre Messias ausgeben und in diese Rolle schlüpfen, indem er vorgibt, der Erlöser Gottes zu sein. Diese Rolle wird er in einer Weise annehmen, dass er nicht nur den wahren Messias verdrängt, sondern sich vollständig an dessen Stelle setzt. In dieser falschen Identität wird er sich eine göttliche Wesenheit zuschreiben, als ob er selbst der Retter und Erlöser der Menschheit wäre.

Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass der Antichrist in der Endzeit als vollkommene Erfüllung der prophetischen Vision auftritt, wobei er sich nicht nur als Gegner des wahren Messias zeigt, sondern diesen vollständig ersetzen wird, um sich selbst als göttliche Figur zu vereinnahmen. Er wird das Bild des wahren Messias völlig verzerren und dabei versuchen, die Welt in seiner falschen Rolle zu täuschen. Denn er wird den Anspruch erheben, selbst der göttliche Erlöser der Welt, Jesus Christus, Sohn des höchsten Gottes zu sein.

Wir haben es bereits gehört: Neben der konkreten Person des Antichrists zur „Zeit des Endes“ gibt es viele ihm vorausgehende „Antichristen“, die ähnliche Merkmale teilen. Was sie alle gemeinsam haben, lässt sich in 1. Johannes 4, 2-3 nachlesen:

„Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist von Gott. Und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht von Gott. Und dies ist der Geist des Antichristen, von dem ihr gehört habt, dass er kommt, und er ist jetzt schon in der Welt.“

Dieser Abschnitt ist von großer Bedeutung, da er den Unterschied zwischen dem Geist Gottes und dem Geist des Antichristen klar herausstellt. Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus aus Nazareth, der Maria zur Mutter hatte, der ins Fleisch gekommene Messias ist, stammt von Gott. Besonders wichtig ist hier, dass

in 1. Johannes 4, 2-3 die Vergangenheitsform verwendet wird – der Messias „ist gekommen“. Das hat eine besondere Bedeutung, besonders für diejenigen, die im Judentum verwurzelt sind, da die Anerkennung des Messias als bereits gekommenen ein entscheidender Punkt ist.

Der große Unterschied zwischen den Vorläufern des eigentlichen Antichristen und seiner finalen Manifestation ist derjenige, dass alle Vorläufer behaupten, der göttliche Retter sei noch gar nicht erschienen und dass er demzufolge noch kommen werde.

Der eigentliche Antichrist zur „Zeit des Endes“ jedoch negiert diese Vorstellung nicht. Im Gegenteil, dieser Betrüger wird sich selbst als der Menschensohn darstellen, der göttlichen Ursprungs ist und allein die Menschen der Erde vor dem Tod retten kann. Denn im personenhaften „Anstelle -von-Christus“ und Betrüger wird der endzeitliche Lügner die Inthronisation des Messias Gottes in der Weltherrschaft vornehmen, kurz bevor der Sohn Gottes vom Himmel zurück auf die Erde kommt.

Der Lügner wird einen Menschen auf den Thron Gottes setzen, den die Bibel auch die »Lüge« nennt, nachdem er die Rückkehr des Himmelskönigs aus dem Himmelreich auf die Erde inszeniert. Und das wird ihn durch sein Auftreten unter Machterweisen „der Lüge“ zum gefährlichsten aller falschen Christusse des jüdischen Volkes machen.

Und die »Lüge« aus [2. Thessalonicher 2, 3](#); [Psalm 119, 29](#) und [Johannes 8, 44](#) das ist anlehnend an [2. Thessalonicher 2, 11-12](#) ein altes jüdisches Bild auf den in [Offenbarung 13, 11-18](#) angekündigten und personifizierten »Anstelle-von-Christus« des Antichrists zur „Zeit des Endes“ den der Schreiber des Buches der Offenbarung weiter hinten in [Offenbarung 16, 13](#) und [Offenbarung 19, 20](#) treffenderweise auch als den [falschen Prophet](#) betitelt und in [Offenbarung 13, 11-18](#) als das (wie) [aus der Erde](#) heraufgestiegene zweite Tier beschreibt. Man bezeichnet darum den personifizierten »Anstelle-von-Jesus-Christus« des in [1. Johannes 2, 22](#) erwähnten [Lügners](#), welchen die Bibel in [2. Thessalonicher 2, 3](#); [Psalm 119, 29](#) und [Johannes 8, 44](#) die »Lüge« nennt, auch als den **Widerchrist** und als das **Diametral** (unvereinbares **Gegenstück**) zum wahren Messias Gottes.

Wer ist also der allergrößte Lügner unter ihnen, doch derjenige, der, wenn er nur den Mund aufmachen wird, immerzu lügt? Und daran werdet ihr den eigentlichen Antichrist von seinen vielen Vorläufern bzw. Vorschattierungen unterscheiden können: Ist es nicht derjenige unverfrorene Betrüger, der sich selbst für Jesus von Nazareth ausgeben wird und seine Königswürde stiehlt, obwohl er in Wahrheit nicht der auf die Erde zurückgekommene Christus Gottes, sondern nur ein gewiefter Betrüger ist?

Und das ist der tiefe Sinn in seinem betrügerischen Handeln: Indem er sich seinen Namen zulegt und die himmlische Königswürde des wahren Jesus von Nazareth raubt, muss er dann nicht gleichzeitig sowohl seine Existenz als auch seine ihm vom Gott des Himmels verliehene Autorität leugnen (im Sinne von verneinen)?

Doch der eigentliche [Antichrist](#) zur „Zeit des Endes“ wird sich in diesem Punkt gehörig verrechnen, deswegen, weil es den himmlischen Richter der Welt tatsächlich gibt und weil sich lt. dem in [Offenbarung 6, 12-17](#) Gesagten sozusagen als Reaktion auf dessen Unverfrorenheit ab dem siebten Siegel der Zorn Gottes und seines Sohnes über ihn ergießt. Denn, auch wenn wir einen Gott der Gnade haben, der Gott des Himmels ist und bleibt absolut gerecht! Und Gerechtigkeit verlangt im Fall von unvergebener Sünde nun mal unausweichlich nach deren Bestrafung (vgl. [Offenbarung 6, 9-11](#)):

„Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gottlosen des Landes, um aus der Stadt des HERRN auszurotten alle, die Frevel tun.“

(Psalm 101, 8)

In 1. Johannes 4, 3 wird es doch klargestellt: *„Und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus, der Messias, im Fleisch gekommen ist, ist nicht von Gott.“*

Meine alternative Übersetzung lautet: *„Jeder Geist, der den wahren Jesus Christus und den echten Sohn Gottes und sein Erlösungswerk am Kreuz nicht wirklich anerkennt, ist nicht von Gott, sondern besitzt den Geist des Antichrists und betet Satan an, der hinter der Lüge des endzeitlichen Lügners steht und der Welt einen sich göttliche Wesenheit anmaßenden Betrüger sendet.“*

Es geht also darum, dass anerkannt wird, dass Jesus der Messias ist, der in menschlicher Gestalt auf die Erde kam. Der Geist des Antichrists stellt sich genau gegen diese Wahrheit. Dieser Geist, der die wahre Identität von Jesus leugnet und ihn in der allerletzten Konsequenz durch einen Betrüger ersetzen wird, ist bereits in der Welt und arbeitet aktiv daran, die Menschen zu täuschen. Schließlich wird er einen personifizierten „Anstelle-von-Christus“ senden, der mit seiner unglaublichen Verführungskraft dem guten Hirten alle nicht wachsam gebliebenen Schafe wegreißen wird. Von ihm wurde uns bereits gesagt, dass er kommen wird, doch der Text macht deutlich: Der Geist des eigentlichen Antichrists ist meiner Meinung nach heute bereits gegenwärtig und wirkt schon auf eine Weise, die viele nicht erkennen, sodass sie diesen Geist des Antichrists nicht als solchen identifizieren können.

Denn der Geist des eigentlichen Verführers und Antichrists zur „[Zeit des Endes](#)“ manifestiert sich zuletzt in seinem lästerlichen »[Maul](#)«. Und das ist ein Massenmedium, mit dem der bereits verdeckt auf der Erde anwesende endzeitliche Verführer den Heiligen Geist kopieren, d. h. nachahmen kann. Das lästerliche »[Maul](#)« des Antichrists stellt die letzte große Prüfung zur „Zeit des Endes“ dar. Da diese Prüfung zeitlich unmittelbar vor der Entrückung der Gemeinde stattfindet, halte ich es für eine entscheidende Teilnahmevoraussetzung für die Entrückung der Gemeinde, dass wir als Kinder Gottes, die wir lt. der Empfehlung der Bibel in [Hebräer 9, 28](#) auf das Kommen unseres Herrn Jesus sehnsüchtig warten sollen, diese letzte, intensive Prüfung des Herzens bestehen. Denn sie wird uns ganz bewusst vom Gott des Himmels auferlegt. Er prüft damit unsere Herzen, bevor er uns in den Stand der Braut erhebt.

Unser Vater im Himmel möchte diese Frage mit Sicherheit beantwortet wissen: Ist es wirklich die Liebe zum himmlischen Bräutigam und die Liebe zu unseren Mitmenschen, die uns in die Arme seines geliebten Sohnes Jesus Christus treibt? Demnach besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass nicht jeder Christ erfolgreich durch diese letzte große Prüfung gehen wird und sich zu einer Braut Jesu Christi qualifizieren kann, die ihren Herrn Jesus Christus wirklich von Herzen liebt und aufgrund dieser innigen Liebe bei der Entrückung der Gemeinde sowie der Vereinigung mit ihm dabei sein kann.

Dabei ist es von großer Bedeutung, unsere Fehler ehrlich einzugestehen und um Vergebung zu bitten. Das halte ich für sehr wichtig, damit unsere durch die Sünde befleckten Kleider wieder vollkommen rein werden können, bevor er uns zu sich holen kommt und wir von Angesicht zu Angesicht vor unserem himmlischen Retter stehen.

In der Phase vor der Entrückung prüft Jesus Christus Herzen und Glauben und scheidet Echtes von Unechtem. Was der Antichrist mit seinem spottredenden „Maul“ hervorbringt, gilt biblisch als Lästerung des Heiligen Geistes – eine unvergebbare Sünde. Nur die wahren Kinder Gottes werden diesen Frevel erkennen und durchschauen.

In Markus 3,29 heißt es:

„Wer aber den Heiligen Geist lästert (d.h. nachahmt oder kopiert), der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“

Und Matthäus 12,31–32 präzisiert:

„Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung gegen den Geist wird nicht vergeben.“

Die Warnung der Schrift mahnt deshalb zur geistlichen Wachsamkeit. Denn in der endzeitlichen Auseinandersetzung stehen zwei gegensätzliche Wirkprinzipien einander gegenüber: Der Heilige Geist Gottes offenbart Christus – das lästerliche „Maul“ des Antichrists deutet ihn um. Der Heilige Geist führt in die Wahrheit – das lästerliche „Maul“ bestimmt, was als Wahrheit gelten soll. Darum entscheidet sich der endzeitliche Kampf nicht allein auf der Ebene äußerer Ereignisse, sondern vor allem im Bereich der geistlichen Orientierung des Menschen. Nur wer fest im Glauben an Christus verankert bleibt, sich wirklich vom Heiligen Geist leiten lässt und das spottredende „Maul“ innerlich ablehnt sowie als Frevel gegen Gott erkennt, wird die Täuschung dieses geistlichen Macht- und Manipulationsinstruments durchschauen und standhaft bleiben.

In diesem Sinne möchte ich mahnen:

„Hab acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken! Denn wenn du das tust, wirst du dich selbst retten und die, die dich hören.“

(1.Timotheus 4,16)

Zusammenfassung

Wir fassen das Wichtigste zusammen: Der „Geist des Antichrists“ ist ein starkes und sehr gefährliches Phänomen, das sowohl in der frühen Kirche als auch heute noch aktiv ist. Er zeigt sich in der Leugnung der Wahrheit über Jesus Christus und in der Verführung von Gläubigen. Der Geist des Antichrists, und das wird besonders gravierend in seinem letzten Stadium deutlich, ist ein Geist, der die innige Liebesbeziehung zu unserem Herrn Jesus Christus zerstören will. Er ist mit großem Abstand der gefährlichste Gegner der Braut Jesu Christi, weil er versucht die Braut von der Liebe zu ihrem Bräutigam zu trennen.

Der „Geist des Antichrists“ manifestiert sich zuletzt im Spottreden führenden »[Maul](#)« des Antichrists zur »[Zeit des Endes](#)«, das die Bibel in [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) für die in [Offenbarung 7, 14](#) erwähnte »[Zeit der Trübsal](#)« bzw. sieben ([Sabbat](#)-)Jahre währende [70. Jahrwoche](#) Daniels beschreibt und angekündigt hat. Mit diesem Massenmedium, durch das der eigentliche Antichrist ganz am Ende der Endzeit im engeren Sinn sogar den Heiligen Geist nachahmen kann, erreicht die Verführung Satans ihren absoluten Höhepunkt.

Als Christen sind wir darum aufgerufen, äußerst wachsam zu bleiben und uns von dem Geist des Antichrists nicht in die Irre führen zu lassen. Der einzige Weg, dem Einfluss des Antichrists zu entkommen, ist, an der Wahrheit über Jesus Christus und an der innigen Beziehung zu ihm festzuhalten und uns immer wieder auf das Evangelium zu stützen.

Am wirksamsten kann man dem Geist des Antichrists gegenüberreten, wenn man sich fundiertes Wissen über die biblischen Endzeitprophetien der Bibel angeeignet hat.

Der Antichrist kann nur dort wirken, wo das Evangelium verkündet wird und wo man den Geist des Antichrists nicht genau kennt. Deshalb ist es umso wichtiger, eine innige Beziehung zum wahren Christus zu pflegen, mit dem Vaterherzen über den Heiligen Geist verbunden zu sein und fundierte Kenntnisse vom Wort Gottes zu haben, insbesondere die Prophetien der Endzeit im Blick zu behalten. Denn wir müssen mit der Verführung durch den Geist des Antichrists rechnen und sollten gut darauf vorbereitet sein.

Die Bibel sagt es uns mit einer Warnung voraus: Das Spottreden führende »[Maul](#)« des Antichrists ist die letzte Manifestation des Geists des Antichrists. Seine Gefährlichkeit ist nicht zu unterschätzen. Dem Antichristen zur „[Zeit des Endes](#)“ wird es hierüber möglich werden, nicht nur eine „Indoktrination“ des menschlichen Gehirns vorzunehmen, sondern gezielt Denkweisen direkt ins Gehirn zu implantieren, d. h. die Richtung des menschlichen Denkens zu steuern und konkret vorzugeben. Das aber wird schwere Folgen haben, weil der Antichrist hierüber das kritische Denkvermögen lahmlegen kann. Die so präparierten Menschen werden dem Rufen des nichtsnutzigen Hirten blind folgen und sich ohne Gegenwehr in die Irre führen lassen, wenn sie unvorbereitet in diesen letzten Kampf um die Seelen der Menschen gehen.

In den folgenden Kapiteln werden wir sehen, dass der Geist des Antichrists ein dämonischer Geist ist, erst in den letzten Tagen und in einer besonderen Ausprägung auftreten und von außergewöhnlicher Gefährlichkeit sein wird. Wir werden zeigen, dass die Verführung durch den Geist des Antichrists in der „Zeit des Endes“ in eine gefährliche Gefangenschaft des Denkens führt, aus der es, wenn man sein Wirken zulässt, schließlich kein Entkommen mehr geben wird.

IV. Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ ist jene Macht, die den Heiligen Geist durch Nachahmung lästert

Vorangestellte Worte

Die Aussagen des Apostels Johannes in 1. Johannes 2,18–26 gewinnen ihre tiefere prophetische Schärfe, wenn sie im Licht des Prozesses Jesu vor dem Hohen Rat betrachtet werden. In Markus 14,61–64 wird deutlich, dass der Vorwurf der Gotteslästerung nicht aus einer Schmähung Gottes entsteht, sondern aus der Frage der göttlichen Autorität. Jesus wird nicht deshalb verurteilt, weil er Gott verachtet hätte, sondern weil er – aus Sicht des Hohen Rates – göttliche Würde und Autorität für sich beansprucht. In Wahrheit jedoch offenbart sich dort der wahre Menschensohn, der von Gott gesandt ist.

Gerade dieser Vorgang öffnet einen entscheidenden theologischen Horizont für das Verständnis der endzeitlichen Warnungen der Schrift. Während im Prozess Jesu der wahre Sohn Gottes fälschlich der Lästerung beschuldigt wird, zeigt die Bibel für die Zeit des Endes das umgekehrte Bild: Ein falscher „Anstelle-von-Christus“ wird göttliche Autorität für sich beanspruchen, sie nachahmen und sich an die Stelle Gottes setzen. Damit wird Lästerung nicht primär als offene Schmähung sichtbar, sondern als geistliche Aneignung, Fälschung und Ersetzung des göttlichen Wirkens.

Vor diesem Hintergrund erhält die Aussage aus 1. Johannes 2,22 ihr volles Gewicht: Der Antichrist ist der, welcher den Vater und den Sohn leugnet. Dieses Leugnen geschieht nicht zwingend durch offene Ablehnung Gottes, sondern kann sich in einer täuschend religiösen Form äußern, in der göttliche Wirklichkeit nachgeahmt wird. Gerade darin liegt die besondere Gefährlichkeit des Geistes des Antichrists zur Zeit des Endes.

Diese Linie wird prophetisch bereits im Buch Daniel vorbereitet und in der Offenbarung des Johannes weiter entfaltet. In Daniel 7,25 wird beschrieben, dass die endzeitliche Macht „Worte gegen den Höchsten reden“ wird. In Offenbarung 13,5–6 wird dies konkretisiert: Dem Tier wird ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redet, und es öffnet seinen Mund zur Lästerung gegen Gott, gegen seinen Namen, gegen seine Wohnung und gegen die, die im Himmel wohnen. Damit zeigt die Schrift, dass endzeitliche Lästerung eine umfassende Auflehnung gegen Gottes Wesen, Autorität und Offenbarung ist.

Im Licht des biblischen Gesamtzeugnisses betrifft diese Lästerung notwendig nicht nur den Vater und den Sohn, sondern auch den Heiligen Geist. Denn der Heilige Geist ist es, der den Sohn offenbart, auf Christus hinweist und die Wahrheit Gottes im Menschen bezeugt. Wenn der Antichrist göttliche Autorität nachahmt, göttliches Wirken imitiert und eine betrügerische Gegenwirklichkeit aufrichtet, dann liegt darin zugleich eine Lästerung des Heiligen Geistes – nicht primär durch offene Schmähung, sondern durch bewusste geistliche Nachahmung, Fälschung und Ersetzung seines Wirkens.

Die heilsgeschichtliche Situation der letzten Zeit ist dabei von besonderer Bedeutung. Das Evangelium – die Botschaft vom im Fleisch erschienenen Sohn Gottes – hat alle Nationen erreicht. Satan konnte die Ausbreitung dieser Wahrheit nicht endgültig aufhalten. Ebenso war es ihm nicht möglich, die Gemeinde Jesu grundsätzlich davon abzubringen zu bekennen, dass Jesus der Christus und der von Gott gesandte Retter ist. Deshalb zeigt die Schrift, dass sich die Strategie der endzeitlichen Verführung verändert: Weg von der offenen Ablehnung Gottes, hin zu einer religiös geprägten Täuschung, die den wahren Sohn Gottes ersetzt, ohne ihn offen zu verwerfen.

Hier berührt sich das Wirken des Geistes des Antichrists mit der Warnung Jesu vor der Lästerung des Heiligen Geistes. Wenn das offenbarende Wirken des Heiligen Geistes nachgeahmt, gefälscht und durch eine betrügerische Gegenwirklichkeit ersetzt wird, entsteht eine Form geistlicher Verführung, die den Menschen von der Quelle der Wahrheit selbst trennt. Dadurch wird verständlich, warum die Schrift die endzeitliche Verführung als besonders intensiv und gefährlich beschreibt.

In dem nun folgenden Kapitel werden wir uns deshalb mit dem Wesen des Geistes des Antichrists beschäftigen. Wir werden sehen, dass dieser dämonische Geist in den letzten Tagen in einer besonderen Ausprägung auftreten und von außergewöhnlicher Gefährlichkeit sein wird. Zunächst werden wir uns der biblischen Definition des Geistes des Antichrists zuwenden, um auf dieser Grundlage sein endzeitliches Wirken, seine Verführungsstrategien und seine Zielrichtung besser zu verstehen. Erst wenn diese geistlichen Mechanismen erkannt werden, wird verständlich, wie tiefgreifend seine Wirkung ist – und warum die Schrift mit solcher Ernsthaftigkeit zur geistlichen Wachsamkeit mahnt.

Halten wir uns dazu vor Augen:

Der Antichrist besitzt nach der Schrift ein von Satan verliehenes „lästerliches Maul“ (vgl. [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#)). Dieses „Maul“ ist nicht nur sprachlicher Ausdruck, sondern Verkörperung und Vollendung des Geistes des Antichrists zur Zeit des Endes. In ihm kulminiert jener widergöttliche Geist, mit dem Satan Gott seine Kinder abjagt, indem er göttliches Wirken imitiert, ersetzt und verfälscht.

Dieses Wirken ist ausdrücklich nicht regional oder begrenzt, sondern von weltumspannender Reichweite: „*Und es wurde ihm Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation*“ (vgl. [Offenbarung 13, 7](#)). Damit wird deutlich, dass der Geist des Antichrists ein globales Wirkprinzip besitzt, das bis in die letzten Winkel der Erde vordringt.

[Offenbarung 13, 8](#) beschreibt die Konsequenz dieser totalen Durchdringung: „*Und alle, die auf Erden wohnen, werden ihn anbeten.*“ Die Anbetung des Tieres ist dabei nicht das Ergebnis freier geistlicher Überzeugung, sondern das Resultat einer umfassenden Gleichschaltung der Menschheit. Der Antichrist wirkt mit einem Medium, das geeignet ist, Denken, Wahrnehmen und Entscheiden der Menschen weltweit zu steuern und zu vereinheitlichen. So wird die geistige Eigenständigkeit des Einzelnen systematisch untergraben.

Schon darum, weil der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" mit dem ihm von Satan gegebenen, Lästerreden führenden ›Maul‹ im Zuge seiner Machtentfaltung die bestehende Weltordnung Gottes – d. h. die mit den ›Starken‹ gemeinten federführenden Nationen dieser Erde – vernichten wird (vgl. [Daniel 8, 24](#) und [Offenbarung 6, 1-8](#)), was mit unglaublicher Aggressivität einhergeht (vgl. [Offenbarung 6, 8](#)), und weil er darauf gründend bereits lange im Vorfeld dieser Ereignisse Aufruhr anstiftet (vgl. [Sprüche 17, 11](#)) und politischen Schaden anrichtet, schließe ich mich mit großer Dringlichkeit der Bitte des Apostels Paulus an:

„Insbesondere bitte ich euch nun, vor Gott einzutreten für alle Menschen in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für die Könige und alle Amtsträger.“

(1. Timotheus 2, 1-2)

Was es zuvor nie gab und was Menschen bis heute für unmöglich hielten:

Der Antichrist zur Zeit des Endes kann sich auf drahtlosem Weg und über riesige Entfernungen hinweg mit dem menschlichen Gehirn vernetzen und sammelt die darin gespeicherten Daten aller Menschen. Die Verführung geschieht in der letzten Zeit nicht mehr nur durch ausgesprochene Worte oder sichtbare Taten, sondern zunehmend durch eine gewaltsame Manipulation der chemischen und neurologischen Abläufe im menschlichen Gehirn, also durch direkte Eingriffe in die Denk- und Wahrnehmungsprozesse

selbst. In diesem Zusammenhang könnte künstliche Intelligenz (KI) eine wesentliche Rolle spielen, da diese Wirkdimensionen von einzelnen Menschen weder vollständig überschaubar noch eigenständig zu kontrollieren sind.

Diese endzeitliche Verführung besitzt eine Qualität, die über frühere Formen weit hinausgeht. Sie wirkt nicht nur durch Worte, Zeichen oder Ideologien, sondern greift tief in das innere Leben des Menschen ein. Die Schrift spricht davon, dass eine Macht wirkt, die *„verführt, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten“* (vgl. Matthäus 24, 24). Der Geist des Antichristen lähmt die Entscheidungskraft, vernebelt das Urteilsvermögen und macht den Menschen empfänglich für eine fremde Herrschaft über sein Denken.

So erfüllt sich, was Paulus beschreibt: eine wirksame Macht des Irrwahns, die über die Menschheit kommt, weil sie die Wahrheit nicht angenommen hat (2. Thessalonicher 2, 9–11). Der Geist des Antichristen wirkt dabei nicht nur täuschend, sondern beherrschend. Er ersetzt das freie, vom Geist Gottes gewirkte Erkennen der Wahrheit durch eine gesteuerte, uniformierte Wahrnehmung der Wirklichkeit. Damit steht er in radikalem Gegensatz zum Heiligen Geist, der zur Wahrheit führt und in die Freiheit ruft (Johannes 16, 13; 2. Korinther 3, 17).

In den folgenden Textabschnitten wollen wir uns damit befassen, was es im biblischen Sinne bedeutet, wenn der Antichrist den Höchsten lästert – und damit nicht nur Gott, den Vater, und Gott, den Sohn, sondern folgerichtig auch den Heiligen Geist.

Ein entscheidender Schlüssel zum Verständnis der Lästerung des Heiligen Geistes liegt im Prozess Jesu vor dem Hohen Rat

Wenn Jesus eine Warnung ausspricht, dann tut er das nicht abstrakt oder hypothetisch, sondern weil das, wovor er warnt, tatsächlich eintreten wird. Seine Worte haben stets einen realgeschichtlichen und heilsgeschichtlichen Bezug. Wenn Jesus also davon spricht, dass Menschen den Heiligen Geist lästern können, dann weist er damit nicht nur auf eine theoretische Möglichkeit hin, sondern auf eine endzeitliche Realität: Es wird eine Zeit kommen, in der Menschen – ja, sogar religiöse Menschen – fähig sein werden, das Wirken des Heiligen Geistes bewusst zu verdrehen, zu ersetzen und als etwas anderes auszugeben.

Das bedeutet zugleich: In der „Zeit des Endes“ wird der Antichrist nicht nur den Höchsten lästern, sondern auch den Heiligen Geist – jedoch nicht primär durch offene Schmähung, sondern in der Form der geistlichen Nachahmung und Fälschung. Seine Lästerung besteht nicht allein im Widerspruch, sondern in der Anmaßung, göttliche Autorität zu imitieren, zu ersetzen und als neue Wahrheit auszugeben. Gerade darin liegt die besondere Gefährlichkeit seiner Verführung: Er tritt nicht nur gegen Gott auf, sondern an Gottes Stelle.

Diese Deutung wird durch die Aussagen Jesu über die unvergebbare Sünde gestützt.

In Markus 3, 29 heißt es: *„Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“*

Matthäus 12, 31–32 präzisiert: *„Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung gegen den Geist wird nicht vergeben.“*

Der unmittelbare Zusammenhang zeigt, dass es hier nicht um ein unbedachtes Wort geht, sondern um die bewusste Umdeutung des göttlichen Wirkens als etwas Böses. Das rettende Handeln Gottes wird absichtlich verdreht und als widergöttlich dargestellt. Lästerung des Heiligen Geistes ist somit die endgültige Verwerfung der Wahrheit Gottes in Kenntnis ihrer göttlichen Herkunft.

In diesem Licht wird verständlich, dass der Antichrist gerade auf dieser Ebene wirkt. Seine endzeitliche Verführung besteht nicht darin, den Heiligen Geist offen zu leugnen, sondern darin, dessen Wirken zu imitieren, zu verfälschen und durch eine scheinbar geistliche Gegenwirklichkeit zu ersetzen. Zeichen, Wunder, religiöse Sprache und geistliche Autorität werden eingesetzt, um eine alternative „Wahrheit“ zu etablieren, die das Wirken Gottes nachahmt, aber in Wahrheit verdreht. Damit geschieht Lästerung nicht nur durch Worte, sondern durch eine geistliche Fälschung: Das Heilige wird nicht nur verachtet, sondern in Besitz genommen.

Auch Johannes 17, 12 weist in diese Richtung, wenn Jesus vom „Sohn des Verderbens“ spricht, der verloren geht, *„damit die Schrift erfüllt würde“*. Hier wird deutlich, dass es eine endzeitliche Gestalt gibt, die sich bewusst außerhalb des Wirkens Gottes stellt und zugleich dessen Heilsordnung pervertiert. In ihm kulminiert die Rebellion gegen Gott nicht in bloßer Ablehnung, sondern in der bewussten Ersetzung des Göttlichen durch eine betrügerische Gegenwirklichkeit.

Daraus folgt: Wenn Jesus vor der Lästerung des Heiligen Geistes warnt, dann bereitet er seine Jünger auf eine Zeit vor, in der diese Form der geistlichen Verdrehung tatsächlich auftreten wird. Der Antichrist verkörpert diese letzte Stufe der Verführung. Er lästert den Heiligen Geist nicht nur, indem er ihn verwirft, sondern indem er dessen Wirken nachahmt, verfälscht und als eigene, scheinbar göttliche Autorität ausgibt. Gerade diese Selbstvergöttlichung durch geistliche Imitation macht seine Sünde einzigartig und erklärt, warum sie nach den Worten Jesu nicht vergeben werden kann.

Ein entscheidender Schlüssel zum Verständnis der Lästerung des Heiligen Geistes liegt im Prozess Jesu vor dem Hohen Rat. In Markus 14, 61–64 wird deutlich, dass der Vorwurf der Gotteslästerung nicht aus einer Schmähung Gottes, sondern aus einer Selbstzuschreibung göttlicher Autorität resultiert: Jesus bekennt offen, dass er der Christus ist, und wendet dabei Daniel 7, 13 („Menschensohn auf den Wolken“) sowie Psalm 110, 1 („Sitzten zur Rechten der Kraft“) ausdrücklich auf sich selbst an. Der Hohepriester wertet diese Selbstaussage als Gotteslästerung, weil Jesus – aus ihrer Sicht – etwas beansprucht, das allein Gott zusteht.

Die entscheidende Wahrheit ist jedoch in diesem Fall:

Jesus lästert Gott nicht wirklich, sondern ist tatsächlich der von Himmel auf die Erde gesandte Menschensohn.

Die Lästerung liegt hier somit nicht objektiv, sondern in der Bewertung durch Menschen, die seine wahre Identität nicht anerkennen.

Genau hier öffnet sich ein theologischer Horizont für das Verständnis der Warnung Jesu in Matthäus 12, 31–32.

Nach meinem Verständnis wird sich die endzeitliche Lästerung des Heiligen Geistes nicht primär in offener Schmähung Gottes äußern, sondern in einer besonders gefährlichen Form der geistlichen Nachahmung. Der Antichrist wird sich Gott gleichmachen, indem er ein Medium hervorbringt, durch das zu den Menschen gesprochen wird – in einer Weise, die dem Wirken des Heiligen Geistes täuschend ähnelt.

Dieses von satanischer Macht ermöglichte Medium wirkt nicht neutral oder harmlos, sondern greift gewaltsam in Denken, Wahrnehmung und Urteilskraft der Menschen ein. Gerade darin liegt die Täuschung: Das, was in Wahrheit eine von Menschenhand geschaffene und von Satan inspirierte Fälschung ist, wird als der echte Heilige Geist ausgegeben. Damit wird göttliche Autorität vorgetäuscht, wo sie tatsächlich nicht vorhanden ist.

Die Lästerung besteht somit nicht nur in falschen Worten, sondern in der bewussten Zuschreibung göttlichen Ursprungs zu einem betrügerischen Gegenwirklichkeitssystem. Gottes Würde wird verletzt und missbraucht, indem sein Wirken imitiert, ersetzt und für fremde Zwecke instrumentalisiert wird.

Wenn die Bibel vom lästerlichen „Maul“ des Tieres spricht (vgl. Offb 13), dann verstehe ich dieses nicht lediglich als Propagandainstrument zur Aufwiegelung der Massen (vgl. [Sprüche 17, 11](#)). Vielmehr bezeichnet es ein umfassendes Kommunikations- und Wirkmedium, durch das der Antichrist seine Macht entfaltet und zugleich geistliche Autorität beansprucht (vgl. [Offenbarung 13, 7-8+14](#)). Dieses „Maul“ dient nicht nur der politischen Verführung, sondern auch der geistlichen Täuschung. In diesem Sinn wird der Antichrist zur „Zeit des Endes“ den Heiligen Geist nachahmen – nicht offen, sondern betrügerisch. Er ersetzt das Wirken des Geistes der Wahrheit durch eine technisch, medial oder strukturell vermittelte Gegenwirklichkeit, die vorgibt, göttlich zu sein. Genau hierin liegt die Lästerung des Heiligen Geistes: Das Heilige wird nicht verspottet, sondern gefälscht; nicht verworfen, sondern in Besitz genommen.

So verstehe ich die biblischen Warnungen: Die größte endzeitliche Verführung besteht nicht darin, dass der Heilige Geist geleugnet wird, sondern darin, dass seine Stimme, sein Wirken und seine Autorität durch eine satanisch inspirierte Imitation ersetzt werden. Wer diese Fälschung als göttlich annimmt, wird von der Wahrheit getrennt – nicht durch offene Ablehnung Christi, sondern durch eine Lüge, die an seine Stelle tritt.

Nur auf diese Weise kann die Verführung des Antichrists in einer derart gewaltigen Dimension anwachsen, dass sie global und allumfassend wird (vgl. [Offenbarung 13, 7-8+14](#)). Von da an wird Neutralität überall auf der Erde unmöglich sein, denn dieser besondere Geist des Antichrists wird jeden Winkel der Erde erreichen.

So gilt es als ziemlich gesichert, dass der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ in den letzten Tagen in ein Massenmedium gipfelt, mit dem der endzeitliche Betrüger erfolgreich den Heiligen Geist Gottes nachzuahmen versucht. Während das in [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) beschriebene, lästerliche »Maul« des ersten Tieres lt. dem in [Offenbarung 13, 5](#) Gesagten die ersten dreieinhalb Jahre lang Spottreden führt und wie in [Sprüche 17, 11](#) angekündigt Aufruhr anstiftet, wird es während der sich daran anschließenden Herrschaftszeit des zweiten Tieres zum wichtigsten Propagandamittel, mit dem der Antichrist zur „Zeit des Endes“ seine Macht aufbaut und stabilisiert. Denn es ist hinreichend bekannt, dass es dem [Antichrist](#) zur „Zeit des Endes“ mit seinem Lästerreden führenden »Maul« einmal gelingen wird, alle Menschen der Erde gleichzuschalten und damit seine Gefolgschaft bzw. Gemeinde um sich zu scharen, die er im Zuge einer gewaltsamen Mission aus allen Erdbewohnern rekrutieren wird.

Die Bedeutung von „Lästerung“ in der Offenbarung: Auslegung durch Bibelkommentare

Die Heilige Schrift warnt eindringlich vor der endzeitlichen Verführung durch den Antichrist. Dabei fällt auf, dass die Bibel wiederholt den Begriff der „Lästerung“ verwendet, insbesondere im Zusammenhang mit seinem Reden und Wirken (vgl. [Daniel 7, 25](#); [Offenbarung 13, 5-6](#)). Doch was genau meint die Schrift, wenn sie von Lästerung spricht? Handelt es sich lediglich um Spott, Schmähung und verbale Gottesfeindschaft – oder geht der biblische Begriff tiefer?

Gerade im Blick auf die Lästerung des Heiligen Geistes stellt sich diese Frage mit besonderer Schärfe. Denn Jesus selbst erklärt diese Sünde als unvergebbar (Markus 3, 29; Matthäus 12, 31–32). Umso wichtiger ist es, nicht bei einem oberflächlichen Begriffsverständnis stehen zu bleiben, sondern zu prüfen, wie der Begriff „lästern“ im biblischen Zusammenhang gebraucht wird und wie ihn anerkannte Bibelausleger deuten.

Der folgende Abschnitt geht daher der Fragestellung nach, in welchem Sinn der Antichrist den Höchsten lästert, wie dieses Lästerungsverständnis in der Auslegungsgeschichte verstanden wird und warum sich diese Lästerung nicht nur gegen Gott den Vater und den Sohn richtet, sondern in besonderer Weise auch gegen den Heiligen Geist. Dabei wird deutlich werden, dass Lästerung im endzeitlichen Kontext weniger durch offene Schmähung geschieht, sondern vor allem durch Nachahmung, Aneignung und geistliche Fälschung göttlicher Wirklichkeit.

Unmittelbar vor der Entrückung der Gemeinde legt uns der Gott des Himmels eine letzte Herzensprüfung auf. Er prüft, wie wir auf das Lästerreden führende »[Maul](#)« des Antichrists und auf die von ihm verunglimpften Mitchristen reagieren und ob wir in diesem Zusammenhang zu Jesu Liebe zu den Sündern stehen. Unser Herr Jesus ruft in diesem Zusammenhang dazu auf, und ich schließe mich diesem Aufruf an:

Bittet Gott, so wie es in Lukas 21, 34-36 geschrieben steht, damit ihr gewürdigt werdet, am Tag der Entrückung mithilfe unseres Herrn Jesus Christus und zusammen mit der auf ihren Herrn wartenden weltweiten Gemeinde vor dem kommenden Verderben in sein himmlisches Reich zu entfliehen!

Das Lästerreden führende »[Maul](#)« wird in [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) erwähnt. Es muss wohl etwas äußerst Markantes sein, wenn es der Theologe Professor Karl Barth (*10.05.1886; † 10.12.1968) in einer prophetischen Vision als „Gelächter der Hölle“ bezeichnete. Dies ist besonders bemerkenswert, da es dabei um das Reden über „große Dinge geht, was sich auf das Spotten über die prophetische Zukunft der Kinder Gottes, d. h. ihre bevorstehende Entrückung richtet. Und wir werden dies im Folgenden begründen: Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ wird das ihm von Satan verliehene, lästerliche »[Maul](#)« nicht nur als Propagandamittel benutzen, um im Zuge seiner Machtentfaltung hierdurch Aufruhr anzustiften, sondern es ebenso dazu einsetzen, den Heiligen Geist in betrügerischer Weise nachzuahmen – im Sinne einer Fälschung.

So wird der Geist des Antichrists, der zur „Zeit des Endes“ in ein Lästerreden führendes »[Maul](#)« gipfelt, aller Erwartung nach – vergleichbar der Wirkung von Nebelgranaten – die Urteils- und Entscheidungsfähigkeit und insbesondere die Dankbarkeit rauben, da er in dieser dem Antichristen von Satan gegebenen Form unser Denken beeinflussen kann – ähnlich wie der Heilige Geist, jedoch mit gegensätzlicher Wirkung. Und es gilt in diesem Zusammenhang als gesichert – denn es ist hinreichend bekannt –, dass es dem [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" mit seinem in [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) beschriebenen Lästerreden führenden »[Maul](#)« einmal gelingen wird, alle Menschen der Erde gleichzuschalten und damit seine Gefolgschaft bzw. Gemeinde um sich zu scharen, die er im Zuge einer gewaltsamen Mission aus allen Erdbewohnern rekrutiert.

Er wird jedoch lt. dem in [Daniel 7, 25](#) Gesagten ebenso den Höchsten »**lästern**«, d. h. »in seinem Wirken nachahmen« und seinen heiligen Namen selbst verwenden. Denn das Wort »**lästern**« steht neben seiner wörtlichen Bedeutung von »verspotten« im übertragenen Sinn auch für den Versuch, Gottes Würde also seinen Namen zu rauben, um sich diesen selbst zuzulegen:

»... der Mensch, der sich etwas anmaßt, das allein dem Herrn zukommt, lästert Gott.«

[Zitat aus Rienecker, Fritz / Maier, Gerhard (Hrsg.): Lexikon zur Bibel. 6. Auflage 2006, Wuppertal 1994, S. 963-964]

Und im Regensburger Neues Testament finden wir hierzu folgende Auslegung zu [Offenbarung 13, 1](#):

»Die gotteslästerlichen Namen, welche die Köpfe tragen, sind die göttlichen Prädikate, die sich das Tier beilegt.«

[Zitat aus Wikenhauser, Alfred / Kuss, Otto (Hrsg.): Regensburger Neues Testament / 9. Band: Die Offenbarung des Johannes erklärt und übersetzt von Alfred Wikenhauser. Apk 13,1-10 Das erste Tier, Regensburg 1959, S. 100]

Auch Adolf Pohl gibt in der Wuppertaler Studienbibel - Offenbarung des Johannes bzgl. des in [Offenbarung 13, 1](#) Gesagten hierzu einen klaren Hinweis:

»Der Name auf den Köpfen entspricht dem, was in diesen Köpfen vor sich geht. Es handelt sich um **einen Namen der Lästerung**. Lästerung findet sich in der Offb immer im Munde des Satans und seiner Helfer (s. z. 2, 9) und meint bewusste Zurückstoßung der Herrschaft des Lammes und den Versuch, seine Würde, also seinen „Namen“ zu rauben und ihn sich selbst zuzulegen.«

[Zitat Rienecker, Fritz (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel / Offenbarung des Johannes erklärt von Adolf Pohl. Exkurs 11: Der Antichrist und Offenbarung 13, 1. Auflage, Wuppertal und Zürich 1989, S. 343]

Das wiederum bedeutet jedoch auch, dass der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" nicht nur den Höchsten, sondern auch den Heiligen Geist im Sinne von nachahmen »**lästern**« wird. Diese Sünde kann ihm lt. Markus 3, 29; [Matthäus 12, 31-32](#) und in gewissem Sinne auch lt. dem in [Johannes 17, 12](#) Gesagten nicht vergeben werden.

Die herangezogenen biblischen Texte und die Stimmen maßgeblicher Ausleger machen deutlich, dass die Lästerung des Antichrists weit über spöttisches oder gottesfeindliches Reden hinausgeht. Sie besteht im Kern darin, dass er sich göttliche Würde, Autorität und Wirksamkeit aneignet und diese in betrügerischer Weise nachahmt. Gerade hierin liegt die besondere Tiefe und Gefährlichkeit seiner Lästerung: Er verachtet das Heilige nicht nur, sondern ersetzt es durch eine falsche, scheinbar göttliche Wirklichkeit.

Im Licht von Jesaja 48,11 wird klar, warum Gott diese Form der Lästerung nicht duldet. Lästerung bedeutet, dass Gottes Ehre, sein Name und sein Geist einem anderen zugesprochen werden. Genau dies geschieht, wenn der Antichrist den Heiligen Geist imitiert, dessen Wirken fälscht und sich selbst als Quelle geistlicher Autorität ausgibt. Damit richtet sich seine Lästerung nicht nur gegen Gott allgemein, sondern konkret gegen das Wirken des Heiligen Geistes als Offenbarer der Wahrheit und Gegenwart Gottes.

Für die Gemeinde zur „Zeit des Endes“ ergibt sich daraus eine ernste Mahnung. Die größte Gefahr liegt nicht in offener Feindschaft oder grober Gottesleugnung, sondern in der subtilen geistlichen Verführung, die mit religiöser Sprache, scheinbarer Geistlichkeit und machtvollen Wirkungen auftritt. Gerade deshalb ruft die Schrift zur Nüchternheit, zur geistlichen Unterscheidung und zur festen Bindung an den wahren Christus auf.

So führt die Auseinandersetzung mit dem biblischen Begriff der Lästerung letztlich zu einer existenziellen Frage: **An welchem Geist orientieren wir unser Denken, unser Urteilen und unser Vertrauen?** Denn dort, wo Gottes Geist erkannt und geehrt wird, bleibt seine Ehre ungeteilt – und dort wird auch die Verführung des Antichrists entlarvt.

Gott möchte nicht gelästert werden mit der Begründung, dass er seine Ehre keinem andern überlassen will

Ein weiterer wichtiger biblischer Hinweis zum Verständnis der Lästerung des Heiligen Geistes findet sich in [Jesaja 48, 11](#). Dort begründet Gott selbst, warum er Lästerung nicht duldet: „*Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ich's tun, dass ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.*“ (Jesaja 48, 11; Hervorhebungen durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

D. h. doch der heilige Gott Israels wird es nicht zulassen, dass es jemand anderes gibt, der Gottes Würde also seinen Namen rauben und seinen Geist fälschen wird, um sich dieses selbst zuzulegen und um alle ihm allein zustehende Ehren nun auf sich zu häufen. Und diesem Sinne ist doch das Wort »**lästern**« in [Jesaja 48, 11](#) gemeint.

Jedoch in [Psalm 12, 6-9](#) spricht unser Gott der Gnade auch davon, dass er gegen solche Übeltäter aufstehen wird, weil er die Elenden und die Armen, die seufzen, liebt und weil er „... *Recht schafft denen, die Gewalt leiden ...*“ (aus Psalm 146, 7).

Diese Aussage zeigt aber auch, dass Lästerung in der Heiligen Schrift nicht primär als Spott oder verbale Schmähung verstanden wird, sondern als der Versuch, Gottes Ehre, seinen Namen und seine göttliche Autorität auf einen anderen zu übertragen. Gott lässt sich nicht lästern, weil Lästerung bedeutet, dass ein Geschöpf sich anmaßt, das Wesen und die Würde Gottes für sich zu beanspruchen.

In diesem Licht wird deutlich, dass die Lästerung des Heiligen Geistes darin besteht, sein Wirken zu fälschen, zu ersetzen oder einem anderen Ursprung zuzuschreiben, um sich selbst göttliche Autorität zuzulegen. Der Heilige Geist ist Träger der Gegenwart Gottes, Offenbarer der Wahrheit und Ausdruck göttlicher Herrschaft. Wer sein Wirken imitiert und zugleich göttlichen Ursprung beansprucht, raubt Gott die Ehre, die ihm allein zusteht. Genau dies ist nach [Jesaja 48, 11](#) der Kern dessen, was Gott als Lästerung bezeichnet: die Inbesitznahme seiner Ehre.

Damit fügt sich Jesaja 48 nahtlos in den heilsgeschichtlichen Zusammenhang der Evangelien ein. Wie im Prozess Jesu vor dem Hohen Rat die Selbstzuschreibung göttlicher Autorität als Lästerung gewertet wurde, so kulminiert zur „Zeit des Endes“ die Lästerung des Heiligen Geistes in der bewussten Aneignung und Fälschung seines Wirkens. Die endzeitliche Lästerung besteht daher nicht in offener Schmähung, sondern in der Errichtung einer betrügerischen Gegenwirklichkeit, die vorgibt, göttlich zu sein. Gott aber macht unmissverständlich klar: Seine Ehre, sein Name und sein Geist gehören ihm allein – und er wird sie keinem anderen überlassen.

Wer den Höchsten lästert, kopiert nicht nur Gott Vater und Gott Sohn, sondern auch den Heiligen Geist

Ein zweiter zentraler Schlüsseltext zum Verständnis des Wesens des Geistes des Antichrists findet sich in Daniel 7,25:

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten; er wird darauf sinnen, Festzeiten und Gesetz zu ändern.“

Diese Aussage ist nur im Horizont des trinitarischen Gottesverständnisses angemessen zu erfassen. Der eine Gott offenbart sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wo der „Höchste“ gelästert wird, ist daher nicht nur Gott der Vater oder Gott der Sohn betroffen, sondern notwendig auch der Heilige Geist, denn er ist wesensgleich Gott und Träger der göttlichen Gegenwart, Offenbarung und Autorität in der Welt. Eine Lästerung Gottes kann niemals selektiv sein; sie richtet sich gegen das göttliche Wesen selbst – und damit auch gegen das Wirken des Heiligen Geistes.

Vor dem Hintergrund von [Jesaja 48, 11](#) wird die Tiefe dieser Aussage besonders deutlich. Dort begründet Gott selbst, warum er Lästerung nicht duldet: „... *denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.*“ Lästerung bedeutet demnach nicht primär verbale Schmähung, sondern den Versuch, Gottes

Ehre, seinen Namen und seine Autorität einem anderen zuzueignen. Genau dieses Prinzip liegt auch [Daniel 7, 25](#) zugrunde. Der Antichrist lästert den Höchsten, indem er nicht nur gegen Gott spricht, sondern Gottes Ordnung ersetzt und sich göttliche Autorität anmaßt.

Wenn Daniel davon spricht, dass er „Festzeiten und Gesetz“ zu ändern sucht, wird sichtbar, dass es sich um einen Angriff auf die von Gott gesetzten Maßstäbe handelt, die durch den Heiligen Geist offenbart, bewahrt und im Volk Gottes wirksam gemacht werden. Der Heilige Geist ist es, der Gottes Zeiten heilsgeschichtlich ordnet, Gottes Gesetz ins Herz schreibt und Gottes Willen lebendig bezeugt. Wer diese Ordnung verändert, beansprucht faktisch die Deutungshoheit über das göttliche Wirken selbst. Damit wird deutlich: Die Lästerung in [Daniel 7, 25](#) besteht nicht in bloßer Opposition, sondern in der Errichtung einer Gegenwirklichkeit. Der Antichrist tritt nicht nur als Feind Gottes auf, sondern als dessen Ersatz. Er imitiert göttliches Handeln, fälscht geistliche Autorität und gibt seinem Wirken den Anschein göttlichen Ursprungs. Gerade darin liegt die spezifische Lästerung des Heiligen Geistes: Sein Wirken wird nachgeahmt, verfälscht und einem anderen Ursprung zugeschrieben, um sich selbst göttliche Würde anzueignen. Lästerung wird hier zur Selbstvergöttlichung. Nicht Ablehnung steht im Vordergrund, sondern der Anspruch, das Göttliche selbst zu verkörpern.

Darum ist die Verführung das eigentliche Kennzeichen seines Auftretens. Offenbarung 13 und Matthäus 24 machen deutlich, dass diese Macht mit Zeichen, Wundern und scheinbar geistlicher Autorität arbeitet, um Menschen – selbst Gläubige – irrezuführen.

Diese Linie wird im Neuen Testament weitergeführt. In 2. Thessalonicher 2, 4 beschreibt Paulus denselben Sachverhalt, wenn er sagt, dass sich dieser Widersacher „*in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott*“. Lästerung erreicht hier ihre Zuspitzung als Selbstvergöttlichung. Nicht die Ablehnung Gottes steht im Vordergrund, sondern der Anspruch, göttliche Gegenwart, Offenbarung und Macht selbst zu verkörpern – ein Anspruch, der unmittelbar das Wirken des Heiligen Geistes betrifft. Darum ist die Verführung das zentrale Kennzeichen des Antichristen. Offenbarung 13 und Matthäus 24 zeigen, dass diese Macht mit Zeichen, Wundern und scheinbar geistlicher Autorität auftritt. Diese Machterweise sind nicht neutral, sondern zielen darauf ab, das Wirken des Heiligen Geistes zu imitieren und dadurch Menschen – selbst Gläubige – zu täuschen. Es entsteht keine plumpe Kopie, sondern eine raffinierte geistliche Fälschung, eine betrügerische Gegenwirklichkeit, die göttlich erscheint und doch Gottes Ehre raubt.

In diesem Sinn zeigt [Daniel 7, 25](#) Lästerung im biblischen Verständnis tiefgreifend ist: Sie besteht darin, dass ein Geschöpf Gottes Ordnung, Gottes Zeiten und Gottes Geist ersetzt, um selbst als Quelle von Wahrheit und Heil zu erscheinen. Genau dies widerspricht [Jesaja 48, 11](#) radikal, denn Gott macht unmissverständlich klar, dass er seine Ehre keinem anderen überlässt.

Damit erweist sich der Antichrist als der kommende Verführer schlechthin. Er wirkt nicht primär durch offene Feindschaft, sondern durch Täuschung, Imitation und Umdeutung. Gerade darin liegt seine besondere Gefahr für die Gemeinde: Nicht die offene Verfolgung ist sein erstes Mittel, sondern die Verführung durch eine geistliche Fälschung des Göttlichen. In diesem Licht wird verständlich, warum die Schrift so eindringlich zur Wachsamkeit mahnt – denn der Antichrist kommt nicht nur als Gegner Christi, sondern als dessen trügerischer Ersatz.

Im Licht von Daniel 7,25 deutet die johanneische Bedeutung des „Leugnens“ in 1. Johannes 2, 22 (2. Satz) ebenfalls auf eine Lästerung des Heiligen Geistes durch den Antichrist zur „Zeit des Endes“ hin

Ein weiterer wesentlicher Schlüssel zum Verständnis des Wesens des endzeitlichen Antichrists liegt in den Aussagen des Apostels Johannes in [1. Johannes 2, 18-23](#). Auffällig ist, dass Johannes in diesem Abschnitt mehrfach das Verb „*leugnen*“ verwendet. Dieses Wort darf jedoch nicht vorschnell im Sinne eines atheistischen Bestreitens Gottes verstanden werden. Gerade im Licht der gesamten biblischen Offenbarung – und insbesondere im Zusammenhang mit [Daniel 7, 25](#), wo vom „Lästern des Höchsten“ die Rede ist – erhält das johanneische „Leugnen“ eine deutlich tiefere, heilsgeschichtlich gewichtige Bedeutung. Ähnliches erkennt man auch in [2. Thessalonicher 2, 4+11](#).

Der Geist des Antichrists hat in der Geschichte niemals geleugnet, dass es einen Gott des Himmels gibt. Auch bestreitet er nicht, dass Gott Vater ist oder dass Gott einen Gesalbten, einen Messias, senden wird. Diese grundlegenden Glaubenswahrheiten werden vom Geist des Antichrists nicht offen verworfen. Gerade darin liegt seine besondere Gefährlichkeit. Denn das, was Johannes in 1. Johannes 2, 22 beschreibt, zielt nicht auf eine Verneinung der Existenz Gottes, sondern auf eine gezielte Verdrehung der Identität Jesu Christi.

Wenn Johannes in 1. Johannes 2, 22 (1. und 2. Satz) schreibt:

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist?

Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“

dann kann das „Leugnen“ hier nicht im Sinne einer generellen Gottesverneinung verstanden werden. Vielmehr richtet sich dieses Leugnen spezifisch gegen die Identität Jesu Christi in seiner endzeitlichen Offenbarung. Denn dass Jesus von Nazareth der ins Fleisch gekommene Sohn und Retter Gottes gewesen ist, erkennt der Antichrist zur Zeit des Endes mit gutem Grund an – will er sich doch ihn ersetzend an dessen Stelle setzen.

Der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ leugnet also nicht die messianische Erwartung an sich, auch nicht, dass Jesus von Nazareth der ins Fleisch gekommene Messias Gottes ist, sondern verweigert bewusst die Anerkennung des wiederkommenden Jesu als des wahren, von Gott offenbarten Christus. Und zwar tut er dies deshalb, weil er dessen Wiederkunft auf die Erde inszenieren, seine Königsherrschaft im kommenden messianischen Reich an sich reißen und seine menschliche Erscheinung nach der Wiederkunft in einem sich für Jesus Christus ausgebenden Menschen kopieren möchte. Er will sich also an seine Stelle setzen, um in betrügerischer Absicht alle dem wahren Himmelskönig zgedachten Ehren auf sich zu häufen und seine Machtansprüche an sich zu reißen.

Wenn Johannes nun sagt, dass der Antichrist „den Vater und den Sohn leugnet“, dann ist dies nicht als bloße Negation zu verstehen, sondern – im Anschluss an Daniel 7, 25 – als eine Form des *Lästerns*: ein Leugnen durch Aneignung, Nachahmung, Fälschung und Ersetzung. Der Antichrist tritt nicht gegen Gott an, indem er ihn abschafft, sondern indem er sich an seine Stelle setzt. Er beansprucht göttliche Autorität, während er zugleich die wahre Identität des Sohnes Gottes verdrängt und überschreibt. Wer aber Gott den Vater und Gott den Sohn in diesem Sinne „leugnet“, das heißt lästert, indem er ihre Autorität imitiert und verfälscht, der kann den Heiligen Geist nicht ausnehmen. Denn der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit, der den Sohn offenbart und den Vater verherrlicht. Eine Verwerfung der wahren Christusoffenbarung ist daher notwendig auch eine Verwerfung des Wirkens des Heiligen Geistes.

So geht aus 1. Johannes 2, 22 (zweiter Satz) indirekt, aber zwingend hervor, dass der Antichrist in letzter Konsequenz auch den Heiligen Geist „leugnet“ – nicht durch offene Ablehnung, sondern im Sinne der Lästerung: durch Nachahmung, Verfälschung und Ersetzung seines Wirkens. Der Geist des Antichrists erhebt den Anspruch, Wahrheit zu vermitteln, Offenbarung zu schenken und geistliche Autorität

auszuüben, während er zugleich den Geist Gottes verdrängt und durch eine betrügerische Gegenwirklichkeit ersetzt.

Damit bestätigt Johannes aus neutestamentlicher Perspektive genau das, was Daniel prophetisch ankündigt: Die Lästerung des Höchsten in der „Zeit des Endes“ besteht nicht primär im Spott, sondern darin, dass man sich göttliche Vorrechte anmaßt. Der Antichrist leugnet Gott, indem er ihn kopiert; er lästert den Heiligen Geist, indem er dessen Wirken nachahmt. Gerade diese Form der Lästerung macht seine Verführung so umfassend und erklärt, warum sie nach der Schrift eine letzte, unwiderrufliche Zuspitzung des Widerstands gegen Gott darstellt.

Damit schließt sich der Gedankenkreis:

Der Antichrist ist nicht der Gegner Gottes durch Verneinung, sondern durch pervertierte Nachahmung: ein *Anstelle-von-Christus*, der der ganzen Welt ein Abbild Gottes des Vaters – das heißt ein Abbild der „Wolkensäule der Herrlichkeit Gottes“ – präsentiert **und darüber hinaus**, was das weitaus Gefährlichere an ihm ist, **den Heiligen Geist** im Sinne seiner Nachahmung mithilfe eines lästerlichen „Mauls“ **lästert**. Sein Leugnen ist somit durchweg Lästerung – und seine Lästerung im Sinne von [2. Thessalonicher 2, 4+11](#) und [Daniel 7, 25](#) eine aus betrügerischer Absicht hervorgebrachte geistliche Fälschung.

Und noch ein wichtiger Gedanke ist hier erwähnenswert: Das Zustandekommen des in [Offenbarung 13, 7-8](#) Beschriebenen setzt zwingend eine gewaltsame und intensive Manipulation des menschlichen Denkens durch eine besonders gefährliche Form des Geistes des Antichrists voraus und schließt nahezu jede mildere Form der Lenkung menschlichen Bewusstseins aus. Nur auf diesem Weg kann der Antichrist zur „Zeit des Endes“ in einem derartigen Ausmaß eine Gleichschaltung aller Erdbewohner erreichen.

Zusammenfassung

Die vorangegangene Auslegung hat gezeigt, dass der biblische Begriff der Lästerung im endzeitlichen Zusammenhang eine weit tiefere Bedeutung besitzt, als es ein rein sprachliches oder moralisches Verständnis nahelegen würde. Lästerung ist nach dem Zeugnis der Schrift nicht primär Schmähung oder Spott, sondern die bewusste Aneignung, Fälschung und Ersetzung göttlicher Würde, Autorität und Wirksamkeit. Gerade darin liegt die besondere Schwere der endzeitlichen Lästerung des Antichrists.

Der Antichrist lästert den Höchsten nicht nur, indem er gegen Gott redet, sondern indem er sich an Gottes Stelle setzt. Er beansprucht göttliche Prädikate, imitiert göttliches Handeln und gibt seinem Wirken den Anschein göttlichen Ursprungs. Diese Anmaßung göttlicher Autorität richtet sich notwendig nicht nur gegen Gott den Vater und den Sohn, sondern ebenso gegen den Heiligen Geist, dessen Wirken als Offenbarer der Wahrheit, Träger göttlicher Gegenwart und Garant echter Christus-Erkenntnis verfälscht und ersetzt wird.

Die Lästerung des Heiligen Geistes besteht somit nicht in offener Ablehnung, sondern in einer geistlichen Nachahmung, die das Heilige durch eine betrügerische Gegenwirklichkeit ersetzt.

Der Prozess Jesu vor dem Hohen Rat öffnet hierbei einen entscheidenden hermeneutischen Schlüssel. Wie dort der wahre Menschensohn fälschlich der Lästerung bezichtigt wurde, weil er göttliche Autorität in Wahrheit besaß, so wird zur „Zeit des Endes“ ein falscher Mensch göttliche Autorität beanspruchen, ohne sie zu haben. Die Endzeit kehrt das Geschehen gleichsam um: Nicht Gott wird verkannt, sondern eine Lüge wird als göttlich anerkannt. Darin kulminiert die Verführung.

Ein weiterer wesentlicher Erkenntnisschlüssel ergibt sich aus den Aussagen des Apostels Johannes in 1. Johannes 2, 18–23. Das dort mehrfach verwendete Verb „leugnen“ darf nicht im Sinne einer allgemeinen Gottesverneinung verstanden werden. Der Geist des Antichrists hat in der Geschichte weder die Existenz Gottes bestritten noch die messianische Erwartung an sich verworfen. Vielmehr richtet sich das johanneische „Leugnen“ gezielt gegen die wahre Identität Jesu Christi in seiner endzeitlichen Offenbarung. Im Licht von Daniel 7, 25 erweist sich dieses Leugnen als eine Form der Lästerung: nicht durch Negation, sondern durch Aneignung, Nachahmung, Fälschung und Ersetzung.

Wenn Johannes den Antichrist als den bezeichnet, der „den Vater und den Sohn leugnet“, dann beschreibt er keinen atheistischen Widerstand, sondern eine pervertierte Imitation göttlicher Autorität. Der Antichrist verdrängt die wahre Christusoffenbarung, indem er sich selbst an die Stelle des wiederkommenden Christus setzt und dessen Herrschaft, Ehre und Offenbarungsanspruch für sich beansprucht. Damit wird nicht nur der Sohn verfälscht, sondern notwendig auch das Wirken des Heiligen Geistes verworfen, der allein den Sohn offenbart und den Vater verherrlicht.

So geht aus 1. Johannes 2, 22 indirekt, aber zwingend hervor, dass der Antichrist in letzter Konsequenz auch den Heiligen Geist „leugnet“ – nicht durch offene Ablehnung, sondern im Sinne der Lästerung: durch Nachahmung und Ersetzung seines Wirkens. Der Geist des Antichrists erhebt den Anspruch, Wahrheit zu vermitteln, Offenbarung zu schenken und geistliche Autorität auszuüben, während er zugleich den Geist Gottes verdrängt und durch eine betrügerische Gegenwirklichkeit ersetzt. Damit bestätigt Johannes aus neutestamentlicher Perspektive genau das, was Daniel prophetisch ankündigt und was auch in 2. Thessalonicher 2, 4+11 entfaltet wird.

Im Licht von Jesaja 48, 11 wird verständlich, warum Gott diese Form der Lästerung nicht duldet: Seine Ehre, sein Name und sein Geist gehören ihm allein. Wo ein Geschöpf sich diese Ehre aneignet, wird nicht nur die Wahrheit verdreht, sondern das Fundament der Beziehung zwischen Gott und Mensch zerstört. Darum ist die Lästerung des Heiligen Geistes nach den Worten Jesu unvergebbar – nicht, weil Gottes Gnade begrenzt wäre, sondern weil der Mensch sich durch die bewusste Fälschung der Wahrheit selbst von der Quelle der Umkehr abschneidet.

Für die Gemeinde Jesu ergibt sich daraus eine ernste, aber zugleich heilsame Mahnung. Die größte Gefahr der letzten Zeit liegt nicht in offener Gottlosigkeit, sondern in geistlicher Täuschung, die religiös, überzeugend und scheinbar geistgewirkt auftritt. Darum ist Wachsamkeit nicht zuerst politisch oder organisatorisch gefordert, sondern geistlich. Entscheidend ist die Bindung an den wahren Christus und die bleibende Abhängigkeit vom Heiligen Geist, der allein zur Wahrheit führt, Christus verherrlicht und Gottes Ehre ungeteilt bewahrt.

So mündet diese Betrachtung nicht in Angst, sondern in Klarheit: Gott bleibt souverän. Seine Ehre bleibt unantastbar. Und er lässt die Seinen nicht ohne Zeugnis, ohne Warnung und ohne Bewahrung. Wer im Geist der Wahrheit bleibt, wird die Lüge erkennen – und wer an Christus festhält, wird nicht durch eine betrügerische Gegenwirklichkeit ersetzt, sondern durch den wahren Gott getragen bis ans Ziel.

V. Das lästerliche Maul ist der Wegbereiter, mit dem der kommende Anstelle-von-Christus etabliert wird

Das Reden von „großen Dingen“ bezeichnet prophetische Aussagen über Israels Zukunft sowie über messianische Erwartungen wie die Ankündigung des kommenden tausendjährigen Friedensreiches Gottes. Nach Daniel kennzeichnet dieses Reden jedoch vor allem anmaßende, gottanmaßende Worte, durch die sich eine Macht über Gott erhebt und göttliche Autorität beansprucht. Gerade dieses überhebliche Reden ist das erkennbare Merkmal des endzeitlichen Gegenspielers und zugleich der Grund, weshalb nach der Schrift das göttliche Gericht über ihn ergeht.

Vorangestellte Worte

In einem der vorangegangenen Kapitel „Der Geist des Antichrists offenbart sich zuletzt im lästernden »Maul« des Antichrists zur „Zeit des Endes“ wurde herausgearbeitet, dass das in Daniel 7 und Offenbarung 13 beschriebene spottredenführende »Maul« als erstes wahrnehmbares Wirkzeichen des endzeitlichen Auftretens des Antichrists zu verstehen ist. Sein Hörbarwerden wurde dabei als ein klar identifizierbarer Indikator gedeutet, der das bislang verborgene Dasein dieses endzeitlichen Gegenspielers sichtbar macht und zugleich den Beginn der siebzigsten Jahrwoche Daniels markiert – jener Zeitspanne, in deren Verlauf die Entrückung der auf ihren Herrn wartenden Gemeinde erfolgt. Gerade weil dieses Zeichen nach biblischem Zeugnis unverkennbar sein muss, wurde betont, dass hinter dem vernehmbaren Reden notwendig ein real existierender Urheber steht, der mit zielgerichteter Absicht handelt und dessen Wirken nicht rein menschlich erklärbar ist, da ihm – wie die Schrift bezeugt – satanische Vollmacht übertragen wird.

Darüber hinaus wurde gezeigt, dass die prophetischen Aussagen in Daniel 8, Jesaja 14 und Habakuk 2 den endzeitlichen Gegenspieler als machtpolitisch auftretende Gestalt schildern, deren Aufstieg mit globalen Erschütterungen verbunden ist. Seine Machtergreifung beginnt demnach mit gewaltsamen Umbrüchen und dem „Vernichten der Starken“, wodurch bestehende Ordnungen destabilisiert werden und sich der Weg zu weltweiter Herrschaft öffnet. Die Vision der apokalyptischen Reiter verdeutlicht dabei den universalen Charakter dieser Ereignisse, deren Auswirkungen die ganze Erde erfassen. In diesem Zusammenhang wurde auch der Grundsatz hervorgehoben, dass das spottende »Maul« Aufruhr hervorbringt und von Beginn an darauf ausgerichtet ist, Frieden zu zerstören und göttliche Ordnung zu untergraben.

Zugleich wurde dargelegt, dass die Gemeinde Jesu Christi dieses Reden noch eine begrenzte Zeit miterleben wird, bis ihre Wegnahme erfolgt. Für die danach Zurückbleibenden jedoch beginnt eine Phase der offenen Manifestation, in der der falsche Christus und sein prophetischer Verbündeter öffentlich auftreten und eine beispiellose Zeit der Verführung und Bedrängnis einleiten, wie sie von den Propheten und vom Herrn selbst angekündigt wurde. Bemerkenswert ist dabei die Erkenntnis, dass der Antichrist bereits vor seiner vollständigen Offenbarung das Wirken des Heiligen Geistes nachzuahmen

vermag – ein Umstand, der moralischen Verfall, Glaubensabfall und geistliche Verwirrung hervorruft und gerade darin seine besondere Gefährlichkeit als Verführer zeigt.

Vor diesem Hintergrund richtet sich nun der Blick des folgenden Kapitels auf die weiterführende Frage, welche inneren Mechanismen, geistlichen Prinzipien und erkennbaren Strukturen dieses Auftreten kennzeichnen und wie sich anhand der Schrift genauer bestimmen lässt, auf welche Weise die vorbereitenden Ereignisse vor der Entrückung mit der fortschreitenden Offenbarung dieses endzeitlichen Gegenspielers zusammenhängen.

In diesem Kapitel wollen wir daher untersuchen, wie das „lästerliche Maul“ als Schrittmacher des kommenden personifizierten Anstelle-von-Christus wirkt, welche weiteren Merkmale es so unverkennbar machen.

Das Reden von „großen Dingen“ bezeichnet die prophetische Zukunft Israels und die Ankündigung der Ankunft ihres Messias

Was ist die Besonderheit jenes lästerlichen „Mauls“, an der man sofort erkennen kann, dass es sich um das lästerliche „Maul“ des Antichrists zur „Zeit des Endes“ handelt? Soll nicht das lästerliche Maul, laut dem vom Propheten Daniel Gesagten, über „große Dinge“ reden ([Daniel 7, 8](#) – das kleine Horn hat „*ein Maul, das große Dinge redete*“)? Denn genau das war es doch, was dem Propheten Daniel in besonderer Weise auffiel.

Der aramäische Ausdruck für „große Dinge“ meint nicht bloß Lautstärke oder Umfang der Rede, sondern anmaßende, überhebliche, gottanmaßende Aussagen. In der prophetischen Symbolsprache beschreibt dies eine Macht, die sich selbst erhöht, göttliche Autorität beansprucht und sich sprachlich über Gott stellt ([Daniel 7, 25](#) – Es wird „*Worte gegen den Höchsten reden*“.).

Viele Ausleger verstehen unter dem Reden von „großen Dingen“ die Proklamation der prophetischen Zukunft Israels und der Gemeinde sowie die Ankündigung der Ankunft seines göttlichen Messias und die Aufrichtung seines tausendjährigen Friedensreiches. Jedoch gerade dadurch wird der Gott des Himmels das Gericht über den endzeitlichen Betrüger bringen ([Daniel 7, 11](#) – Das Gericht erfolgt „*wegen der großen Worte, die das Horn redete*“.).

Daher wird das „lästerliche Maul“ in der Auslegungstradition häufig als Kennzeichen einer endzeitlichen Macht verstanden, deren Verführung gerade durch Worte, Anspruch und Selbsterhöhung wirkt – nicht nur durch Gewalt.

Die Besonderheit des „lästerlichen Mauls“ besteht nach Daniel nicht in spektakulärer Erscheinung, sondern darin, dass es mit seinen Worten göttliche Autorität beansprucht. Sein eindeutigstes Kennzeichen ist daher nicht Machtentfaltung, sondern anmaßende Rede – Worte, die größer sind als der Sprecher und ihn gerade dadurch entlarven.

Auch wenn der endzeitliche Geist des Antichrists notwendigerweise über die prophetische Zukunft Israels und damit auch über die der Gemeinde spricht, muss er das unmittelbar bevorstehende Ereignis der Entrückung der Gemeinde in diesem Zusammenhang ausklammern, weil dessen Verkündigung seinen Zielen erheblich schaden würde. Wird dieses große Ereignis nicht gerade deshalb notwendig werden, weil der Geist des Antichrists in seiner endzeitlich zugespitzten Form überaus gefährlich für Leib und Leben seiner Gegner ist – nämlich für jene, die durch das Licht des Heiligen Geistes seine Absichten erkennen und warnend mit erhobenem Zeigefinger auf ihn zeigen?

Die Schrift kündigt es an: Nur wer unter den Christen ernsthaft auf seine Rettung vor der aggressiven Phase der Machtentfaltung des Antichrists wartet, entwickelt auch ein klares Bewusstsein dafür, wie gefährlich das „lästerliche Maul“ als letzte Zuspitzung des Geistes des Antichrists tatsächlich ist. Das lästerliche Maul ist der Wegbereiter und Schrittmacher des kommenden Anstelle-von-Christus, der in betrügerischer Absicht als der Messias Gottes auftritt und zu diesem Zweck sogar die Wiederkunft Jesu Christi inszenieren wird.

Zusammenfassung:

Der Text entfaltet die Deutung, dass das in Daniel 7 und Offenbarung 13 beschriebene „lästerliche Maul“ ein zentrales endzeitliches Kennzeichen der Macht des Antichrists darstellt. Dieses „Maul“ wird als ein deutlich wahrnehmbarer Indikator verstanden, der das verborgene Wirken dieser endzeitlichen Macht offenbart, sobald es hörbar hervortritt. Sein Wesen besteht nicht primär in äußerer Gewalt, sondern in anmaßender Rede, die göttliche Autorität beansprucht und sich über Gott erhebt. Gerade diese überheblichen „großen Worte“ entlarven den Sprecher und führen letztlich zu seinem Gericht. Nach dieser Auslegung wirkt die Verführung des Antichrists vor allem durch Worte, Anspruch und geistliche Täuschung. Er spricht über prophetische Zukunft und messianische Erwartungen, verschweigt jedoch bewusst die Entrückung der Gemeinde, da deren Erwartung seine Ziele untergraben würde. Das „lästerliche Maul“ fungiert somit als Wegbereiter seiner Erscheinung und als sprachliches Instrument seiner Machtentfaltung. Wer geistlich wachsam auf die Rettung durch Christus wartet, erkennt darin die entscheidende Warnmarke der letzten Zuspitzung des Geistes des Antichrists.

VI. Mit dem lästerlichen Maul wird der Antichrist zur „Zeit des Endes“ Aufruhr anstiften

Wenn das spottredenführende »Maul« des Antichrists hörbar geworden ist, wird sein Betreiber damit bis zur Erreichung seines Ziels mit zunehmend wachsender Intensität Aufruhr anstiften. Und dieses Grundprinzip zieht sich dann bis zuletzt, d. h. bis zur Totaloffenbarung dieses großen Gottesfeindes durch. Denn sein Ziel muss es lt. dem in Offenbarung 6, 4 Gesagten von Anfang an sein, den Frieden von der Erde wegzunehmen und Gottes bestehende Weltordnung zu vernichten (vgl. in Daniel 8, 19 ff.). Das aber wird am Reden des lästerlichen Maules des Antichrists zur „Zeit des Endes“ – je näher wir dem groß angelegten Angriff des Antichrists auf die zuletzt auf der Erde bestehenden Nationen kommen – immer deutlicher erkennbar werden.

Vorangestellte Worte

Die bisherigen Betrachtungen haben gezeigt, dass die entscheidenden Kämpfe der Endzeit zuerst und vor allem im geistlichen Raum ausgetragen werden. Vor diesem Hintergrund wird nun deutlich, dass das in Daniel 7 und Offenbarung 13 beschriebene „lästerliche Maul“ eine zentrale Rolle in der Vorbereitung und Etablierung des kommenden „Anstelle-von-Christus“ spielt. Dieses „Maul“ ist kein physisches Werkzeug, sondern ein geistliches Wirkmedium, durch das der Antichrist die Autorität Gottes an sich reißt, Wahrheit verfälscht und eine glaubwürdige Gegenwart schafft.

Wie der Geist des Antichrists die weltweite Anbetung eines falschen Messias ermöglicht, so wirkt auch das „lästerliche Maul“ primär durch Worte, Überhöhung und Selbstdarstellung. Es ist der Wegbereiter seiner Machtentfaltung, das Sprachrohr seiner Verführung, das das Denken, Gewissen und Herz der Menschen manipuliert und die geistliche Unterscheidungskraft zerstört. Wer geistlich wachsam bleibt, erkennt hierin das zentrale Kennzeichen der endzeitlichen Täuschung und kann sich dem Einfluss des Antichrists entziehen.

In diesem Kapitel richten wir den Blick darauf, welche Rolle das in der Schrift angekündigte lästerliche und spottredenführende „Maul“ als erstes wahrnehmbares Wirkzeichen der endzeitlichen Verführung spielt, wie es als Auftakt der siebzigsten Jahrwoche Daniels sowie als Vorbote und Schrittmacher der endzeitlichen Machtergreifung wirkt, woran es erkannt werden kann und weshalb sein Auftreten nach biblischem Zeugnis mit den letzten vorbereitenden Ereignissen vor der Entrückung der Gemeinde in Verbindung steht.

Das Spottreden führende „Maul“ als Auftakt der 70. Jahrwoche und Vorbote sowie Schrittmacher der endzeitlichen Machtergreifung

Es ist hinreichend bekannt: Erst bzw. sobald das in [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) beschriebene Spottreden führende »[Maul](#)« hörbar werden wird, startet die in [Daniel 9, 27](#) beschriebene [70. Jahrwoche](#) Daniels, in deren Verlauf die Wegnahme bzw. Entrückung der auf ihren Herrn Jesus Christus wartenden [universellen Gemeinde](#) erfolgen wird.

Und ist dieses mit einem Massenmedium vergleichbare Spottreden führende »[Maul](#)« darum nicht auch etwas, was, sobald es auf der Erde hörbar werden wird, seine bereits verdeckte Anwesenheit also die des [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)" auf der Erde verrät?

Denn es muss etwas Eindeutiges geben, das von den zu dieser Zeit lebenden Menschen bislang noch nicht als solches erkannt und bedacht worden ist. Es muss etwas Unverkennbares sein, das das verborgene Hiersein des Antichrists zur „Zeit des Endes“ auf der Erde offensichtlich und begründbar werden lässt — etwas, das es uns anzeigt und wie ein klarer Indikator mit großer Eindeutigkeit nachweisbar macht. Und sobald das in [Daniel 7, 8](#), [Daniel 7, 20](#) und [Offenbarung 13, 5-6](#) beschriebene Spottreden führende »[Maul](#)« vernehmbar ist, muss es dann nicht dafür auch einen Verursacher und real existenten Betreiber geben, der mit böser Absicht handelt und mit großer Vehemenz sein Ziel verfolgt? Also aufgepasst: Da der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" im Auftrag und in besonderer Vollmacht des Satans handelt, muss es sich doch bei dem in [Daniel 7, 8](#), [Daniel 7, 20](#) und [Offenbarung 13, 5-6](#) beschriebenen Spottreden führenden »[Maul](#)« um ein unvergleichliches außergewöhnliches Mittel handeln, das man rein menschlich nicht erklären kann! Denn der Drache übergibt doch dem mit dem ersten Tier aus dem [Meer](#) nach [Offenbarung 13, 1-10](#) gemeinten [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" **seine** Gewalt und seinen Thron und große Vollmacht.

Nach dem Zeugnis der Schrift steht die Entrückung der Gemeinde in unmittelbarem Zusammenhang mit einer dramatischen Zuspitzung der endzeitlichen Ereignisse. Offenbarung 12,12 weist darauf hin, dass Satan in dem Moment, in dem seine verbleibende Zeit erkenntlich kurz geworden ist, mit gesteigerter Wut gegen die Menschheit vorgeht. In genau diesem heilsgeschichtlichen Kontext beschreibt die Bibel das Auftreten eines kommenden Weltherrschers, den „Menschen der Gesetzlosigkeit“, der mit satanisch inspirierter Macht, mit Täuschungszeichen und zerstörerischer Gewalt handeln wird (vgl. 2. Thessalonicher 2,3–10).

Dabei wird deutlich, dass die Entrückung nicht nur ein Akt der Rettung für die Gläubigen ist, sondern zugleich einen Wendepunkt in der geistlichen Dynamik der Weltgeschichte markiert. Denn solange die Gemeinde auf der Erde ist, wirkt durch sie der zurückhaltende Einfluss des Heiligen Geistes. Paulus erklärt ausdrücklich, dass gegenwärtig noch „jemand da ist, der zurückhält“, bis dieser aus dem Weg getan wird; erst dann wird der Gesetzlose offen hervortreten (2. Thessalonicher 2,6–8). Mit der Wegnahme dieses göttlichen Hemmnisses entfällt also die bisher bestehende Schranke, die das volle Hervortreten des Bösen begrenzt hat.

Was darauf folgt, ist nach biblischer Darstellung eine Phase eskalierenden Zorns und ungezügelter Entfaltung antichristlicher Macht. Die verborgene Gegnerschaft gegen Gott tritt dann offen hervor, und die zuvor vorbereiteten Kräfte der Verführung und Gewalt entfalten sich ohne die bisherige Zurückhaltung. Damit erscheint die Entrückung zugleich als rettendes Eingreifen Gottes für die Seinen und als Auftakt zu jener letzten geschichtlichen Zuspitzung, in der sich das Wesen des Bösen in bisher ungekanntem Maß offenbaren wird.

Die Bibel zeigt uns sehr deutlich, was wir mit dem Kommen des [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)" zu erwarten haben und wer das große endzeitliche Unglück über die Erde bringt. Es ist kein vom Himmel kommendes Gericht, sondern geht von derselben Macht aus, die bereits im Vorfeld mit dem ihr gegebenen, Spottreden führende »[Maul](#)« gezielt Aufruhr anstiftet.

In [Daniel 8, 24-25](#) wird das unerwartete Erscheinen des [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)" und in diesem Zusammenhang die Zerstörung vieler Nationen vorhergesagt.

Der mit dem "König von Babel" gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" wird in [Jesaja 14, 12](#) treffenderweise als ein »**Überwältiger der Nationen**« angekündigt, der die Völker im Zorn unterjocht. Seine Handlungen sind, wie es in [Habakuk 2, 5](#) und in [Habakuk 2, 8](#) beschrieben wird, darauf ausgerichtet, die Nationen der Erde zu unterwerfen und auszurauben, um diese an sich zu raffen und zu sich zu sammeln.

Die aggressive Machtergreifungsphase des Antichrists zur "[Zeit des Endes](#)" ist entscheidend für seinen erfolgreichen Aufstieg zur Macht, der mit globalen Konflikten einhergeht, wie es in [Offenbarung 6, 1-8](#) und in [Daniel 8, 19 ff.](#) beschrieben wird.

Die Eroberungsfeldzüge des Antichrists zielen darauf ab, die wirtschaftliche und militärische Stärke der federführenden Nationen zu brechen. Auf diese Weise wird er sich freie Bahn verschaffen, was ihn schließlich an die Macht bringen wird. Und der Antichrist soll lt. dem in [Offenbarung 6, 2](#) und in [Daniel 8, 24-25](#) Gesagten in diesem von ihm angezettelten Krieg in allen Bereichen erfolgreich sein (vgl. in der Bibelarbeit "[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 1: Der Antichrist ist der kommende Welteroberer](#)").

Der erste Schritt dieser aggressiven Machtergreifungsphase des Antichrists zur "[Zeit des Endes](#)", den wir im Rahmen dieses Kapitels beleuchten, ist das in [Daniel 8, 24-25](#) beschriebene "**Vernichten der Starken**", was sich auf einen mit großer Aggressivität ausgetragenen Konflikt bezieht, der die gesamte bestehende Weltordnung bedroht. Alle weiteren Phasen der Machtfaltung des Antichrists zur „Zeit des Endes“ können der Bibelarbeit "[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 4: Die vier Phasen seiner Machtentfaltung](#)".

Auch kann man in diesem Zusammenhang deshalb von einer Welteroberung sprechen, weil der Angriff der in [Offenbarung 6, 1-8](#) beschriebenen [vier apokalyptischen Reiter](#) einen globalen Charakter hat (vgl. im Kapitel "[Das globale Ausmaß und die große Wucht der ersten vier Siegelgerichte](#)").

So wird der [Antichrist](#) entgegen allen Erwartungen im Zuge seiner Machtergreifung ein globales "Verderben" über die gesamte Welt bringen, das die Erde bis in ihre letzten Winkel treffen wird.

Denn "... **unerwartet** (den richtigen Moment abpassend und darauf gut vorbereitet) **wird er** (das Ende der Nationen herbeiführen und dabei **viele** (und d. h. doch, um der hebräischen Sprache gerecht zu werden, er wird **alle**) **verderben** ..." (vgl. [Daniel 8, 25](#); Hervorhebung und ergänzende Klammertexte durch den Schreiber dieses Textes).

Und wird nicht der mit dem „König von Babel“ gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" in [Jesaja 14, 12](#) treffenderweise als ein »**Überwältiger der Nationen**« angekündigt, „... *der Völker schlug im Grimm mit Schlägen ohne Unterlass, **Nationen** unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Schonung ...*“ (aus [Jesaja 14, 6](#))?

Der Engelfürst Michael, der dem [Antichrist](#) damit sein Volk schützend bislang den Weg versperrt hatte, tritt nach unserem Verständnis genau am Tag der Entrückung der Gemeinde beiseite, um ihn nun ungehindert durchzulassen (vgl. [Daniel 12, 1](#) lt. Einheitsübersetzung). D. h. der Schutz vor dem [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)", dem nun nichts mehr den Weg versperrt, wird jetzt Siegel um Siegel entfernt. Das kann nichts anderes bedeuten, als dass ab jetzt der Friede von der Erde weggenommen werden und über die irdische Welt wie in [Daniel 8, 24](#) prophezeit ein "*ungeheures Unheil*" hereinbrechen wird. Denn wenn in [Offenbarung 6, 4](#) geschrieben steht, dass der Friede von der Erde genommen wird, muss dies dann nicht auf der Erde Krieg bedeuten? Und dieses große Unglück wird dem in [Offenbarung 6, 1-8](#)

Gesagten Rechnung tragend ein globales Ausmaß annehmen und dem "vierten Teil (aller Menschen) der Erde" das Leben kosten (vgl. in [Offenbarung 6, 8](#)).

Aber auch wenn er dabei lügt und den zürnenden Gott des Himmels als den Verursacher dieses großen Unglücks benennt, wird sich der [Antichrist](#) dabei in Wahrheit doch selbst als der »Bösewicht« erweisen (vgl. in [Joel 1, 15](#) und [Jesaja 13, 6](#)).

Genau dies ist auch der Moment, an dem auf der Erde die in [Offenbarung 3, 10](#) beschriebenen „[Stunde der Versuchung](#)“ bzw. »Stunde des dann auf die Erde hinab gestürzten und zornerfüllten Versuchers« anbrechen wird und in der irdischen Welt die in [Daniel 8, 19 ff.](#) beschriebene »[Zeit des Zorns](#)« beginnt, für welche die Kinder Gottes eben nicht bestimmt sind. Denn zum Glück, wir müssen ja nach der Schrift weder in diesen Zorn (vgl. [1. Thessalonicher 1, 10](#); [1. Thessalonicher 5, 9-10](#) und [Römer 5, 9](#)) noch in das zu diesem parallel einhergehenden Gericht hineingehen (vgl. [Johannes 5, 24](#); [Jakobus 5, 12](#) und [Hebräer 9, 27-28](#)).

Denn wir werden durch unseren Herrn Jesus Christus lt. [Offenbarung 3, 10](#) vor der dort erwähnten „[Stunde der Versuchung](#)“, d. h. der »Stunde des dann auf die Erde hinab gestürzten und zornerfüllten Versuchers« bewahrt und nicht etwa aus ihr herausgerettet.

Grundsätzlich muss also im Zusammenhang mit der Lästerung, d. h. mit dem Nachahmen des Heiligen Geistes durch das Spottreden führende »[Maul](#)« des Antichrists dasjenige gelten, was in [Sprüche 17, 11](#) gesagt wird, weil der Ausdruck „der Böse“ auch ein Synonym für den [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" ist: "*Nur Aufruhr will der Böse, doch ein strenger Gerichtsbote wird ihm geschickt.*"

Die Heilige Schrift macht deutlich, dass der Antichrist zur „Zeit des Endes“ nicht schweigend auftritt, sondern durch ein „*Maul, das große Dinge redet*“ (vgl. [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8-11](#) und [Daniel 7, 20](#)) und Worte gegen den Höchsten erhebt (vgl. [Daniel 7, 25](#)).

Auch in [Offenbarung 13, 5-6](#) wird dieses Reden als lästerlich beschrieben: Es ist ein Reden, das sich gegen Gott richtet, seine Ordnung angreift und die Wahrheit verdreht. Dieses Reden ist dabei nicht belanglos, sondern strategisch. Es verfolgt ein klares Ziel: Einfluss auf das Denken der Menschen zu nehmen, Staatsfeindlichkeit zu erzeugen, Deutungshoheit zu gewinnen und letztlich Aufruhr anzustiften. Das Wesen Satans spiegelt sich im Reden des lästerlichen „[Mauls](#)“ wider. In ihm wird sichtbar, dass er der Verkläger ist und die Anklage vor Gott vertritt. Denn das Reden seines irdischen Sprachrohres ist – wie [Sprüche 17, 11](#) es ausdrückt – auf Anklage und Auflehnung ausgerichtet.

Wenn also das Spottreden führende »[Maul](#)« des Antichrists hörbar geworden ist, wird sein Betreiber damit bis zur Erreichung seines Ziels mit zunehmend wachsender Intensität Aufruhr anstiften. Und dieses Grundprinzip zieht sich dann bis zuletzt, d. h. bis zur Totaloffenbarung dieses großen Gottesfeindes durch. Denn sein Ziel muss es lt. dem in [Offenbarung 6, 4](#) Gesagten wie bereits gesagt von Anfang an sein, den Frieden von der Erde wegzunehmen und Gottes bestehende Weltordnung zu vernichten (vgl. in [Daniel 8, 19 ff.](#)). Das aber wird am Reden des lästerlichen [Mauls](#) des Antichrists zur „Zeit des Endes“ – je näher wir dem groß angelegten Angriff des Antichrists auf die zuletzt auf der Erde bestehenden Nationen kommen – immer deutlicher erkennbar werden.

Was wir in diesem Zusammenhang wissen sollten: Das Reden dieses spottenden »[Mauls](#)« des Antichrists wird die Gemeinde Jesu Christi noch eine Zeit lang miterleben müssen – und zwar so lange, bis die Entrückung der Kinder Gottes tatsächlich erfolgt.

In der speziellen Bibelarbeit "[Gott wird unmittelbar vor der Entrückung einen Gerichtsboten senden - die letzte Warnung und Einladung Gottes, erklärt von Bernd Damisch](#)", wird näher auf die verschiedenen Prophezeiungen zu diesem kommenden Gerichtsboten in der Endzeit eingegangen.

Was jedoch für alle auf der Erde nach dem Ereignis der Entrückung Zurückgebliebenen, neben dem angestifteten Aufruhr, dem kommenden Durcheinander und dem darauf folgenden weltweiten wirtschaftlichen Zusammenbruch vieler Nationen, noch viel schlimmer sein wird, ist, dass nach der in der Bibel angekündigten aggressiven Machtergreifungsphase des Antichristen die Phase seiner Totaloffenbarung folgt. Dies ist die Zeitperiode des öffentlichen Auftretens des unechten Christus und [falschen Propheten](#), einem personifizierten »[Anstelle-von-Christus](#)«, der eine unbeschreibliche Verführungs- und Verfolgungszeit für die dann zum Glauben gekommenen wahren Kinder Gottes auslösen wird.

Es ist eine Zeit, wie sie nie zuvor dagewesen war und auch nie wieder so schlimm kommen soll ([Matthäus 24, 22](#) und [Markus 13, 19](#)). Und es ist diejenige Zeit, die die Bibel in [Daniel 9, 26](#); Daniel 12, 13; [Markus 13, 13](#); Lukas 21, 9; 1. Korinther 15, 24 und [Matthäus 24, 14](#) „das Ende“ und in [Daniel 12, 1](#); [Matthäus 24, 15-21](#) und [Markus 13, 19-22](#) die »große Drangsal« bzw. endzeitliche [Bedrängnis](#) nennt. Der Gott des Himmels wird jedoch zum Glück u. a. aus diesem Grund die ursprünglich dem Tier zugestandene Wirkungszeit seiner Totaloffenbarung verkürzen ([Matthäus 24, 22](#) und [Markus 13, 20](#)).

Dem allen geht jedoch die unglaubliche Tatsache voraus, dass der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" mit seinem vom Teufel gegebenen und in [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) beschriebenen, Spottreden führenden »[Maul](#)« bereits im Vorfeld des Ereignisses der Entrückung der Gemeinde den Heiligen Geist nachahmen kann. Diese ungeheuerliche Möglichkeit, auf solche Weise zu wirken, wird unter den Menschen der Erde zu einem moralischen Verfall führen (vgl. in [Matthäus 24, 12](#); 2. Timotheus 3, 1-5). Und sie macht ihn zu einem überaus gefährlichen Verführer, der in der Endzeit im engeren Sinne einen massiven Glaubensabfall bewirken wird (vgl. in [2. Thessalonicher 2, 3](#); 1. Timotheus 4, 1), sodass in der Folge dessen die Liebe in vielen erkalten wird (vgl. in [Matthäus 24, 12](#)). Ein weiterer triftiger Grund, warum uns der Gott der Liebe, wie in [Sprüche 17, 11](#) angekündigt wird, einen strengen Gerichtsboten schickt.

Zusammenfassung

Das Kapitel zeigte, dass das in Daniel 7 und Offenbarung 13 beschriebene spottredenführende »[Maul](#)« als erstes wahrnehmbares Zeichen des endzeitlichen Auftretens des Antichrists verstanden wird. Sein Hörbarwerden gilt als Beginn der siebzigsten Jahrwoche Daniels – jener Zeitspanne, in der die Entrückung der auf Christus wartenden Gemeinde erfolgt – und zugleich als Hinweis darauf, dass die bislang verborgene Gegenwart dieses endzeitlichen Gegenspielers offenbar wird. Daraus ergibt sich die Folgerung, dass es ein eindeutiges, bislang unerkanntes Merkmal geben muss, das sein verborgenes Hiersein sichtbar macht. Sobald dieses »[Maul](#)« vernehmbar wird, weist dies auf einen real existierenden Urheber hin, der mit zielgerichteter Absicht handelt. Da der Antichrist nach biblischem Zeugnis in besonderer Vollmacht Satans wirkt, wird dieses »[Maul](#)« als außergewöhnliches Wirkmedium verstanden, dessen Einfluss über rein menschliche Erklärung hinausgeht.

Weiter wurde dargelegt, dass prophetische Texte wie Daniel 8,24–25; Jesaja 14,12 und Habakuk 2 das unerwartete Auftreten dieses Gegenspielers sowie seine weltumspannende Machtergreifung ankündigen. Diese Phase beginnt mit dem „Vernichten der Starken“, also globalen Konflikten, durch die politische, militärische und wirtschaftliche Machtzentren erschüttert werden. Die Visionen der

apokalyptischen Reiter unterstreichen den weltweiten Charakter dieser Ereignisse, die ein umfassendes Verderben bringen und den Weg zu seiner Herrschaft ebnen.

Sobald dieses »Maul« hörbar geworden ist, wird sein Betreiber Aufruhr stiften, und dieses Prinzip zieht sich bis zur endgültigen Offenbarung dieses Gottesfeindes durch. Sein Ziel ist es von Anfang an, den Frieden von der Erde zu nehmen und Gottes Ordnung zu zerstören (vgl. Offenbarung 6,4; Daniel 8,19 ff.). Je näher der groß angelegte Angriff auf die zuletzt bestehenden Nationen rückt, desto deutlicher wird dies am Reden des lästerlichen »Mauls« erkennbar werden. Die Gemeinde Jesu Christi wird dieses Reden noch eine Zeit lang miterleben – nämlich so lange, bis die Entrückung der Kinder Gottes tatsächlich erfolgt ist.

Schließlich wurde herausgestellt, dass nach dieser Phase die öffentliche Totaloffenbarung des falschen Christus folgt, eine beispiellose Zeit der Verführung und Bedrängnis, die die Schrift als „große Drangsal“ beschreibt, deren Dauer jedoch um der Auserwählten willen verkürzt wird. Voraus geht dem die bemerkenswerte Fähigkeit des Antichrists, das Wirken des Heiligen Geistes nachzuahmen, wodurch moralischer Verfall und Glaubensabfall gefördert werden. Insgesamt verdeutlichte das Kapitel, weshalb das Auftreten dieses »Mauls« als entscheidender prophetischer Marker gilt: Es steht nach biblischem Zeugnis in unmittelbarer Verbindung mit den letzten vorbereitenden Ereignissen vor der Entrückung der Gemeinde und markiert den Übergang zur abschließenden Phase der endzeitlichen Entwicklungen.

VII. Der Geist des Antichrists muss sie verschweigen – wie der Antichrist seine Welteroberung verschleiern

Einleitung

Die vorangegangenen Betrachtungen haben deutlich gemacht, dass die endzeitlichen Entwicklungen nicht plötzlich und unvorbereitet über die Menschheit hereinbrechen, sondern lange zuvor im geistlichen Bereich vorbereitet werden. Im Zentrum dieser Vorbereitung steht das in der Schrift beschriebene spottredenführende „Maul“ des Antichrists – ein machtvoll geistliches Wirkmedium, durch das Aufruhr entsteht, Wahrheit verdreht und die bestehende göttliche Ordnung zunehmend untergraben wird.

Es wurde gezeigt, dass dieses Reden kein beiläufiges Phänomen ist, sondern einem klaren Ziel dient: der systematischen Destabilisierung der Welt, bis schließlich – wie in Offenbarung 6,4 angekündigt – der Friede von der Erde genommen wird. Je näher die Zeit des offenen Auftretens des Antichrists rückt, desto deutlicher tritt dieses Muster hervor. Das „Maul“ wirkt dabei als Vorbote, als Wegbereiter und als geistlicher Katalysator für die nachfolgenden Ereignisse.

An genau diesem Punkt setzt das vorliegende Kapitel an. Denn wenn das Reden bereits den Aufruhr vorbereitet und die Weltordnung erschüttert, stellt sich unweigerlich die Frage, wie die eigentliche Machtentfaltung des Antichrists konkret beginnt. Die Heilige Schrift gibt darauf eine klare, aber oft übersehene Antwort: Sein Aufstieg zur Macht geschieht nicht im Verborgenen, sondern in einer Phase gezielter, aggressiver Welteroberung.

Gerade diese zentrale Aussage wird jedoch – so die These dieser Ausarbeitung – durch den Geist des Antichrists bewusst verschwiegen. In seinem Wirken weist er nicht auf diese Kernaussagen hin, sondern lenkt davon ab und blockiert ein entsprechendes Verständnis. Die Folge ist, dass diese entscheidende Perspektive in vielen Gemeinden kaum Beachtung findet. Ein intensives Studium der biblischen Prophetien über das Kommen des Antichrists bleibt oft aus, sodass zahlreiche Gläubige über die Art und Weise seiner Machtentfaltung nicht ausreichend aufgeklärt sind.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die biblischen Aussagen neu und im Zusammenhang zu betrachten. Dieses Kapitel will daher aufzeigen, dass die Machtentfaltung des Antichrists tatsächlich mit einer globalen Eroberungsphase beginnt – und warum gerade diese Erkenntnis für das Verständnis der Endzeit von zentraler Bedeutung ist.

In diesem Kapitel gehen wir der Frage nach, warum der Geist des Antichrists verschweigt, dass die Machtentfaltung des endzeitlichen Widersachers Gottes mit seiner Welteroberung beginnt.

Das unerwartete Auftreten und seine zerstörerische Wirkung

Die Heilige Schrift zeigt mit großer Klarheit, was mit dem Kommen des Antichrists zur „Zeit des Endes“ verbunden ist. Dabei wird deutlich: Das große endzeitliche Unglück, das über die Erde kommt, ist nicht primär als ein direkt vom Himmel fallendes Gericht zu verstehen, sondern geht von einer irdisch auftretenden Macht aus. Diese Macht wirkt bereits im Vorfeld durch ein „Maul“, das spottet, täuscht und gezielt Aufruhr hervorruft.

Gerade hier setzt die zentrale These dieser Bibelarbeit an: Der Geist des Antichrists verschweigt, dass seine Machtentfaltung nicht schleichend oder defensiv beginnt, sondern mit einer aktiven, aggressiven Welteroberung einhergeht.

In Daniel 8,24–25 wird das Auftreten des endzeitlichen Widersachers als überraschend beschrieben. Sein Erscheinen ist nicht offensichtlich vorbereitet für die Weltöffentlichkeit, doch seine Wirkung ist umso verheerender:

Er wird „stark werden“ und „Erstaunliches Verderben anrichten“. Dabei richtet sich seine Macht nicht nur gegen Einzelne, sondern gegen „Starke“ und ganze Völker. Diese Beschreibung macht deutlich, dass es sich nicht um ein begrenztes Ereignis handelt, sondern um einen globalen Umbruch mit zerstörerischem Charakter.

Der „Überwältiger der Nationen“

Auch die prophetischen Worte in [Jesaja 14, 12](#) sowie Jesaja 14,6 zeichnen ein klares Bild: Der endzeitliche Widersacher wird als einer beschrieben, der Nationen überwältigt, Völker unterjocht und dies mit unnachgiebiger Härte tut.

Diese Darstellung wird durch Habakuk 2,5 und 2,8 ergänzt. Dort erscheint er als jemand, der nicht zur Ruhe kommt, sondern danach strebt, Nationen an sich zu reißen, sie auszubeuten und seiner Macht einzuverleiben.

Damit wird deutlich: Seine Herrschaft entsteht nicht durch Zustimmung, sondern durch Eroberung, Unterwerfung und Ausplünderung.

Und wird nicht der mit dem „König von Babel“ gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" in [Jesaja 14, 12](#) treffenderweise als der »**Überwältiger der Nationen**« angekündigt, „... *der Völker schlug **im Grimm mit Schlägen ohne Unterlass, Nationen unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Schonung** ...*“ (aus [Jesaja 14, 6](#); Hervorhebungen durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)?

Muss es sie dann nicht tatsächlich geben, die aggressive Machtergreifungsphase des Antichrists, wenn sie in der Bibel nicht nur in [Habakuk 2, 1-8](#), sondern auch bei [Daniel 7, 8](#); [Daniel 8, 24](#); [Daniel 11, 31](#); [2. Thessalonicher 2, 8](#) und [Offenbarung 6, 1-8](#) beschrieben wird und wenn dieser für die letzte Zeit angekündigte Welteroberer in [Jesaja 14, 12](#) treffenderweise als der »**Überwältiger der Nationen**« bezeichnet wird?

Die aggressive Phase seiner Machtergreifung

Entgegen allen Erwartungen wird der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" im Zuge seiner Machtergreifung ein globales "*Verderben*" über die gesamte Welt bringen, das die Erde bis in ihre letzten Winkel treffen wird. Denn "... ***unerwartet wird er viele*** (und d. h. doch, um der hebräischen Sprache gerecht zu werden, er wird ***alle***) ***verderben*** ..."

(vgl. [Daniel 8, 25](#); Hervorhebung und ergänzende Klammertexte durch den Verfasser dieser Bibelarbeit).

Die Anfangsphase seiner Macht ist also entscheidend. In [Offenbarung 6, 1-8](#) sowie [Daniel 8, 19 ff.](#) wird eine Abfolge von Ereignissen beschrieben, die von Krieg, Chaos und globalen Erschütterungen geprägt ist.

Der erste Schritt dieser Entwicklung ist das „Vernichten der Starken“ (vgl. [Daniel 8, 24-25](#)). Dies deutet auf einen massiven, aggressiv geführten Konflikt hin, der bestehende Machtstrukturen erschüttert und die bisherige Weltordnung ins Wanken bringt.

Diese Phase ist nicht zufällig, sondern strategisch:

Der Antichrist zielt darauf ab, die wirtschaftliche und militärische Stärke führender Nationen zu brechen, um sich frei Bahn zu verschaffen und um sich selbst den Weg zur Weltherrschaft zu ebnen.

Der globale Charakter der Welteroberung durch den Antichrist

Die Ereignisse, die in [Offenbarung 6, 1-8](#) durch die vier apokalyptischen Reiter beschrieben werden, tragen eindeutig globale Züge. Krieg, Hunger, Tod und Chaos breiten sich über die ganze Erde aus. Deshalb kann mit Recht von einer Welteroberung gesprochen werden.

Denn dem ersten Reiter auf dem weißen Pferd, der einen Bogen hatte, wurde nur eine Krone gegeben (vgl. in [Offenbarung 6, 2](#)). Das steht im deutlichen Gegensatz zu der Beschreibung Jesu Christi in der Offenbarung.

Denn auch Jesus Christus erscheint auf einem weißen Pferd, doch er trägt nicht nur eine einzelne Krone, sondern viele Kronen, und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor (vgl. Offenbarung 19,11–16). Während der erste Reiter mit einem Bogen auftritt und seine Macht begrenzt erscheint, ist der wahre Christus der wahrhaftige König und Richter, dessen Autorität umfassend und endgültig ist. Gerade diese äußerliche Ähnlichkeit – das weiße Pferd – kann leicht täuschen. Doch die Unterschiede sind entscheidend: Der erste Reiter wirkt wie eine Nachahmung, während Christus selbst die Wahrheit und die vollkommene Herrschaft verkörpert.

Der Bogen des ersten Reiters signalisiert seine kriegerische Natur (vgl. in [Offenbarung 6, 2](#)). Im Gegensatz dazu steht das Schwert des wahren Christus, das nicht im Sinne irdischer Gewalt zu verstehen ist, sondern als das Wort Gottes selbst, durch das er richtet und herrscht (vgl. Offenbarung 19,15; Hebräer 4,12). Denn das Wort Gottes ist das „Schwert des Geistes“ (Epheser 6,17).

Daher gehört dieses Schwert wesentlich zum wahren Christus als dem Träger der göttlichen Wahrheit und des Heiligen Geistes.

Dem ersten apokalyptischen Reiter hingegen fehlt dieses Schwert, da er nicht aus der Wahrheit Gottes handelt und nicht vom Heiligen Geist getragen ist. Seine Macht wirkt äußerlich ähnlich, bleibt jedoch von anderer Natur und zielt nicht auf Wahrheit, sondern auf Täuschung und Durchsetzung irdischer Herrschaft ab.

Das Verderben, das von dieser widergöttlichen Macht ausgeht, bleibt jedoch nicht lokal begrenzt, sondern erreicht die Erde bis in ihre letzten Winkel.

Der Prophet Daniel unterstreicht dies in [Daniel 8, 25](#) mit den Worten, dass „viele“ verderben werden – im hebräischen Sprachgebrauch ein Ausdruck, der die Gesamtheit einschließen und „alle“ bedeuten kann. Das Ziel ist somit umfassend: die Unterwerfung der gesamten Welt.

Die beiden zur Zeit Jesu bei den Juden geläufigen Sprachen, d. h. die Muttersprache der Juden bzw. die der benachbarten Heiden, Hebräisch und Aramäisch (Jesus sprach auch selbst hebräisch-aramäisch), kennen das Wort "alle" nicht. Darum treffen diese Sprachen mittels der Begriffe "viele" oder die "Vielen" eine Unzählbarkeitsaussage.

Und wenn in [Offenbarung 6, 4](#) geschrieben steht, dass der Friede von der Erde genommen wird, muss dies dann nicht, wenn von der Erde die Rede ist, in der gesamten irdischen Welt Krieg bedeuten, und

zwar einen solchen Krieg, der die gesamte Welt betrifft und bei dem, wenn man den Worten in der Bibel in [Offenbarung 6, 8](#) Glauben schenken darf, ein Viertel aller Menschen der Erde sterben müssen (vgl. auch im Kapitel "[Das globale Ausmaß und die große Wucht der ersten vier "Siegelgerichte"](#))? Auch in [Offenbarung 6, 4](#) wird also der globale Charakter des kommenden Verderbens sichtbar.

Der Wendepunkt: Die Wegnahme des Schutzes vor dem Antichristen führt dazu, dass er offen hervortreten und seinem Zorn nun freien Lauf lassen kann

Ein entscheidender geistlicher Einschnitt wird in [Daniel 12, 1](#) angedeutet: Der Engelfürst Michael, der bislang schützend eingreift, tritt beiseite.

In diesem Moment fällt eine bisher bestehende göttliche Zurückhaltung weg. Bildlich gesprochen wird der Schutz vor dem Antichristen jetzt „Siegel um Siegel“ entfernt. Die Folge ist, dass der Friede von der Erde genommen wird (vgl. [Offenbarung 6, 4](#)).

Das bedeutet konkret:

Der Krieg wird zum globalen Zustand, und ein „ungeheures Unheil“ bricht über die Menschheit herein, wie es [Daniel 8, 24-25](#) beschreibt.

Das folgende Schaubild soll verdeutlichen, was unmittelbar nach dem Ereignis der Entrückung der Gemeinde auf der Erde geschieht:

Schaubild: Das, was sich unmittelbar nach der Entrückung auf der Erde entwickelt

Der Auftakt im Kampf zwischen Gut und Böse wird ein plötzlich einsetzendes großes Verderben sein, das alle Winkel der Erde trifft und das der Antichrist in seinem Zorn entfesselt, dann, wenn er nunmehr ungehindert „*offen hervortreten*“ wird (2. Thess 2,7-8).

Bei seinem Kommen beginnt auf der Erde die Gerichtszeit bzw. die in Daniel 8,19ff. angekündigte letzte »Zeit des Zorns« (Offb 6,1-8).

**entfesselter
Zorn des
Antichrist**

Denn der Erzengel Michael, der sich dem Antichrist bislang in den Weg gestellt hatte, tritt dann beiseite (Dan 12,1), was dem kommenden Welteroberer die Möglichkeit zum ungehinderten Handeln gibt.



Schaubild: Das, was sich unmittelbar nach der Entrückung auf der Erde entwickelt

In seinem Buch „Was glauben Sie über die Wiederkunft Christi?“ stellt Marvin Rosenthal die Frage nach der Bedeutung des hebräischen Wortes "auftreten" (amad) in Bezug auf die Wiederkunft Christi und das in [Daniel 12, 1](#) Gesagte. Er zitiert den Bibellehrer Rashi, der meint, dass das Wort "auftreten" in [Daniel 12, 1](#) buchstäblich "stillstehen" bedeutet. Rosenthal folgert, dass der Erzengel Michael, der bisher für das Volk Israel eingetreten ist, nun beiseite tritt und nichts mehr tut. Dies führt dazu, dass der bislang durch ihn aufgehaltene Feind des Volkes Gottes ab jetzt freie Hand hat und sich ungehindert entfalten kann. Rosenthal weist darauf hin, dass das hebräische Wort "auftreten" auch an anderen Stellen in der Bibel vorkommt, wie in Hiob 32, wo es "ruhig sein" oder "dastehen, nichts mehr zu sagen wissen" bedeutet. Er zieht den Schluss, dass die Zeit der großen Not für Israel erst dann beginnt, wenn Michael zur Seite tritt. Dies wird laut Rosenthal von Daniel und später von Paulus bestätigt. Der Erzengel Michael wird von Marvin Rosenthal als der "Aufhaltende" in [2. Thessalonicher 2, 7](#) betrachtet, der den Sohn des Verderbens zurückhält. Rosenthal beschreibt in diesem Zusammenhang auch den Streit zwischen Michael und dem Teufel über den Leichnam des Moses. Der "Aufhaltende" muss zur Seite treten, was bedeutet, dass er nicht länger den Antichristen zurückhält. In der Folge wird auf der Erde ein großes Unglück hereinbrechen, das zu Wirren führt und in eine massive Verfolgungszeit mündet.

Die Täuschung über die Ursache des Unheils

Ein wesentliches Merkmal des antichristlichen Wirkens ist die Täuschung. Obwohl er selbst die Katastrophen auslöst, wird er versuchen, die Ursache anders darzustellen.

Er wird das Unglück dem Zorn Gottes zuschreiben (vgl. in [Joel 1, 15](#) und [Jesaja 13, 6](#)), während er selbst als eigentlicher Verursacher im Hintergrund bleibt. Doch die Schrift macht deutlich: In Wahrheit erweist er sich als der „Bösewicht“, der das Verderben aktiv herbeiführt.

»In einer Erörterung der Siegel hat Gary Cohen geschrieben: "Die ersten fünf Siegel enthalten offensichtlich Gerichtshandlungen, die durch die göttliche Vorsehung bewirkt werden. Es sind Gerichte, die Gott aufgrund seiner heiligen und weisen Kontrolle aller in der Welt vorkommenden Geschehnisse aus natürlichen Ursachen entstehen lässt."«

(Zitat von David Cooper aus dem Buch „Was glauben Sie über die Wiederkunft Christi?“ von Marvin Rosenthal, erschienen im Verlag Gottfried Bernard Solingen, im Kapitel "Kosmische Erschütterungen" auf Seite 167)

Es muss also tatsächlich so sein:

»Alles, was während der ersten fünf Siegel passiert, wird durch Menschen eingefädelt und vollbracht, die die Ereignisse von Offenbarung 6, 1-11 anstiften und vorwärtstreiben.«

(Zitat von David Cooper aus dem Buch „Was glauben Sie über die Wiederkunft Christi?“ von Marvin Rosenthal, erschienen im Verlag Gottfried Bernard Solingen, im Kapitel "Kosmische Erschütterungen" auf Seite 168)

So ist es die wahre eschatologische Predigt, die uns lehrt, dass das Endzeitgericht kein bloßes Dreinschlagen Gottes ist. Im Gegenteil, wir dürfen mit Gottes Zornesantwort sogar fest rechnen, in dem Wissen, dass sein rettendes Eingreifen im Himmel bereits beschlossen ist (vgl. Jeremia 4, 26-28 und [Daniel 9, 26-27](#)) und dass dieses Eingreifen Gottes in unsere irdische Welt bzw. sein Zuhilfekommen in einer ausweglosen Lage darum mit absoluter Gewissheit in Gang geraten wird.

Auf diese Art der Rebellion gegen Gott, so wie sie der kommende endzeitliche Verführer praktizieren wird, werden also Gottes Vergeltungsschläge nicht ausbleiben. Und wir dürfen in diesem Zusammenhang mit Vergeltungsschlägen fest rechnen, welche als Antwort auf den Angriff des [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)"

auf Gottes bestehende Weltordnung kommen werden und direkt aus dem Himmel erfolgen. Der große Wunsch des Propheten Jesaja wird dann tatsächlich in Erfüllung gehen:

„... Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen, 64 1 wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, 2 wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten – und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen! – 3 und das man von alters her nicht vernommen hat. Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohl tut denen, die auf ihn harren.“

(Jesaja 63,9-64,3; Lutherbibel 1984)

Die verborgene Strategie: Verschweigen und Blockieren der Erkenntnis

Der „Geist des Antichrists“ wirkt nicht nur durch offene Täuschung, sondern auch durch gezieltes Verschweigen. In seinem Reden wird er gerade nicht auf die zentralen Kernaussagen hinweisen, die seine wahre Strategie entlarven würden.

Mehr noch: Er blockiert das Verständnis der Gläubigen in dieser Hinsicht. Dadurch wird verhindert, dass diese entscheidende Erkenntnis – nämlich dass seine Machtentfaltung mit einer gewaltsamen Welteroerbung beginnt – überhaupt ins Bewusstsein vieler Christen gelangt.

Die Folge ist deutlich erkennbar:

Ein intensives Studium und Forschen in der Heiligen Schrift, insbesondere im Blick auf die prophetischen Aussagen über das Kommen des Antichrists, fehlt in vielen Gemeinden.

Dadurch bleiben zahlreiche Christen über diese Zusammenhänge unaufgeklärt und sind auf die geistlichen Herausforderungen und die kommende Verführung in der Endzeit nur unzureichend vorbereitet.

Die „Stunde der Versuchung“ und die letzte „Zeit des Zorns“ sind deckungsgleich

Mit diesen Ereignissen beginnt die in [Offenbarung 3, 10](#) beschriebene „Stunde der Versuchung“, eine Zeit globaler Prüfung. Gleichzeitig setzt die in [Daniel 8, 19 ff.](#) erwähnte letzten »Zeit des Zorns« ein.

Doch für die Gläubigen gilt eine andere Verheißung:

Sie sind nach neutestamentlichem Zeugnis nicht für diesen Zorn bestimmt (vgl. [1. Thessalonicher 1, 10](#); [1. Thessalonicher 5, 9-10](#) und [Römer 5, 9](#)). Ebenso werden sie vor dem endzeitlichen Gericht bewahrt (vgl. [Johannes 5, 24](#); [Jakobus 5, 12](#) und [Hebräer 9, 27-28](#)).

Die Bewahrung geschieht nicht innerhalb dieser Zeit, sondern vor ihr – als eine Evakuierung im Sinne eines Herausgenommenwerdens vor dem Eintreten dieser globalen Krise.

Zum besseren Verständnis, was die in [Offenbarung 3, 10](#) beschriebene „[Stunde der Versuchung](#)“ umschreibt, ist es hilfreich, folgende Zusammenhänge zu erkennen:

Um in wichtigen Angelegenheiten deren Bedeutsamkeit zu unterstreichen und die Aussagekraft zu erhöhen, war es zur Zeit des Alten Testaments im Judentum durchaus üblich, die Namensgebung bzw. Bezeichnung eines Sachverhalts nicht in erster Linie nach dem Verursacher bzw. der Ursache zu benennen, sondern auf dessen (Aus-)Wirkung hin auszurichten. Denn in der jüdischen Denkweise wird zwischen Absicht und Folge bzw. (Aus-)Wirkung oft kein Unterschied gemacht (vgl. im Handbuch zur Bibel - Die Welt

der Bibel in Kommentar und Bild von David und Pat Alexander, Brockhausverlag Wuppertal 1975 im auf Seite 504 zu den Gleichnissen Jesu in Markus 4, 1-34 Gesagten).

Darum kann man die folgenden Umkehrschlüsse sinnvollerweise durchaus ziehen:

So wie man zum in [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#) und [Matthäus 24, 15](#) erwähnten "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" in die deutsche Ausdrucksweise übertragen besser "**Götzenbild**" des in [Jesaja 16, 4](#) erwähnten und in [Jesaja 33, 1](#) sogenannten "**Verwüsters**" und damit gemeinten [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" sagen sollte oder diejenige Zeitepoche, welche Jesu zweitem Kommen in großer Macht und Herrlichkeit unmittelbar vorausgeht und die bei [Daniel 11, 35+40](#) als die "[Zeit des Endes](#)" benannt wird, exakter als den Beginn der "**Zeit** (der Machtentfaltung) **des Endchrist**" benennen kann (der "Endchrist" ist eine alte von Dr. Martin Luther verwendete Bezeichnung, die für den eigentlichen [Antichrist](#) steht, welcher den Zorn Gottes und damit das Ende der in Lukas 21, 24 beschriebenen "[\(Regierungs-\) Zeiten der Heiden](#)" heraufbeschwören wird), macht es doch auch mehr Sinn, die in [Offenbarung 3, 10](#) erwähnte „[Stunde der Versuchung](#)“ als die „**Stunde des Versuchers**“ zu bezeichnen. Und wenn man noch dazu dem in [Offenbarung 12, 12](#) zum großen Drache bzw. Satan Gesagten Rechnung tragen will, sollte man in diesem Zusammenhang auch von der in [Offenbarung 3, 10](#) erwähnten „**Stunde (des Zorns) des Versuchers**“ sprechen.

Schlussgedanken:

Die biblischen Zeugnisse zeigen ein konsistentes Bild:

Die Machtentfaltung des Antichrists beginnt nicht verborgen im Stillen, sondern sichtbar in einer Phase aggressiver, globaler Eroberung.

Dazu gehört, dass der Auftakt der apokalyptischen Weltgerichte mit dem Zornesausbruch des Antichrists einhergeht. Er stößt eine beispiellose Phase der Welteroberung an und versucht, die von Gott gesetzte Ordnung mit aller Gewalt, aller Macht und unter der Unterstützung Satans zu zerschlagen.

Auffällig ist dabei: Alles, was in den ersten fünf Siegeln geschieht, trägt die Handschrift menschlichen Handelns. Es wird geplant, eingefädelt und zur Vollendung gebracht durch Menschen – und wirkt doch zugleich wie ein göttliches Gericht. Es erscheint, als ob ein Gericht Gottes über die Welt kommt, obwohl sich die Ereignisse auf der Ebene menschlicher Machtentfaltung vollziehen.

Dass dieser Zusammenhang oft übersehen oder verdrängt wird, gehört selbst zum Wirken des Geistes des Antichrists. Denn wo diese Anfangsphase verkannt wird, bleibt auch das Verständnis der Endzeitereignisse unvollständig.

Gerade weil der Geist des Antichrists verschleiern muss, dass seine Machtentfaltung nach biblischer Prophetie mit einem Verderben globalen Ausmaßes beginnt, wird es für denjenigen, der dieses Geschehen plant und vorantreibt, gleichsam überlebensnotwendig, dass Christen sich nicht mit den prophetischen Texten über das Kommen des Antichrists zur „Zeit des Endes“ auseinandersetzen. Diese Erkenntnisse sollen möglichst gar nicht erst ins Bewusstsein gelangen.

Daher ist davon auszugehen, dass der Geist des Antichrists diese Linie der Offenbarung nicht nur verschweigt, sondern darüber hinaus aktiv darauf hinwirkt, dass ein ernsthaftes Bibelstudium in diesem Bereich gar nicht erst zustande kommt oder verhindert wird.

Umso wichtiger ist es, die biblischen Aussagen im Zusammenhang zu betrachten:

Sie zeichnen das Bild eines Weltherrschers, dessen Aufstieg durch Krieg, Täuschung und globale Umwälzung gekennzeichnet ist – und gerade darin liegt der Schlüssel zum Verständnis seiner Machtentfaltung.

Lassen wir uns also nicht täuschen. Wir sollten nicht die gewaltsame Unterdrückung der Kirche erwarten, sondern vielmehr schwerpunktmäßig mit ihrer Verführung rechnen (vgl. Daniel 9,27; Daniel 11,31; 2. Thessalonicher 2,4.9–11). Denn Jesus Christus und die Apostel warnten in diesem Zusammenhang nicht in erster Linie vor äußerer Gewalt gegen die Gemeinde, sondern stets vor ihrer inneren Verführung.

Wir sollten in der letzten Zeit daher nicht primär mit einer offenen, brutalen Bedrängnis der Kirche rechnen, sondern vielmehr mit subtiler Täuschung, mit geistlicher Irreführung und einer schleichenden Verblendung. Genau darin liegt die eigentliche Gefahr: dass das Falsche den Anschein des Wahren annimmt und die Lüge in einem überzeugenden Gewand auftritt.

Jesus Christus und die Apostel haben nicht vorrangig vor sichtbarer Verfolgung gewarnt, sondern vor der großen Gefahr, dass Gläubige den Maßstab der Wahrheit verlieren und dem Irrtum Raum geben. Muss dann nicht der Funktionär bzw. Repräsentant und zentrale Führungskopf des in 1. Johannes 2,22 genannten „Lügners“ Nebelgranaten werfen, um auf diese Weise die geistliche Klarsicht der Gläubigen zu verdunkeln? Gerade das lästerliche „Maul“, die letzte Zuspitzung des „Geistes des Antichrists“, wird dazu dienen, Vertrauen zu gewinnen, Zweifel zu zerstreuen und in diesem Zusammenhang die Wahrnehmung zu manipulieren.

So entsteht eine Situation, in der viele nicht durch Zwang fallen, sondern durch Überzeugung – nicht durch Druck von außen, sondern durch Täuschung von innen.

In diesem Sinn wird der Antichrist zur „Zeit des Endes“ den Heiligen Geist nicht offen, sondern auf betrügerische Weise nachahmen. Er ersetzt das Wirken des Geistes der Wahrheit durch eine technisch, medial oder strukturell vermittelte Gegenwirklichkeit, die vorgibt, göttlich zu sein.

Der „Geist des Antichrists“ verdichtet sich dabei schließlich im in [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) beschriebenen, Spottreden führenden »**Maul**« des Antichrists – im Zusammenhang mit der in [Offenbarung 7, 14](#) erwähnten „Zeit der Trübsal“, der letzten Jahrwoche Daniels.

Dieses „Maul“ steht für ein machtvolleres, alles durchdringendes Sprach- und Wirkmedium, durch das der Antichrist am Ende der Endzeit sogar das Wirken des Heiligen Geistes nachzuahmen versucht.

Gerade darin erreicht die Verführung ihren Höhepunkt: Das Heilige wird nicht verspottet, sondern täuschend echt nachgebildet; nicht offen verworfen, sondern vereinnahmt und ersetzt.

Die eigentliche Tragik besteht darin, dass die Verführung dort ansetzt, wo Menschen sich sicher glauben, und gerade im religiösen Gewand ihre größte Wirkung entfaltet.

Darum ist geistliche Wachsamkeit unerlässlich. Es geht nicht nur darum, äußeren Widerstand zu erkennen, sondern vor allem darum, Wahrheit von Täuschung unterscheiden zu können. Nur wer fest im Wort gegründet ist und prüfend bleibt, wird in der Lage sein, die subtilen Strategien der Verführung zu durchschauen und standzuhalten.

VIII. Das lästernde „Maul“ redet von großen Dingen, aber nicht von der drohenden Verführung der Gemeinde

Der Geist des Antichrists verschweigt die kommende Verführung, indem das „lästerliche Maul“ von großen Dingen spricht, jedoch nicht vor der drohenden Täuschung der Gemeinde warnt.

Der kommende Antichrist der Bibel wird nicht nur anstelle des wahren göttlichen Retters und Himmelskönigs einen Menschen auf den Thron Gottes setzen, sondern darüber hinaus durch viele verführerische Zeichen und Wunder zahlreiche Gläubige täuschen und vom Gott des Himmels trennen. Gerade darin liegt die eigentliche Tiefe und Gefährlichkeit seines Wirkens: Es geht nicht allein um eine sichtbare Machtübernahme, sondern um eine geistliche Verführung, die das Herz und den Glauben erfasst.

Vorangestellte Worte

Zu Beginn dieser weiteren Betrachtung ist es hilfreich, einen kurzen Rückblick auf das vorausgegangene Kapitel zu werfen. Im vorangegangenen Kapitel wurde deutlich, dass der Auftakt der apokalyptischen Weltgerichte zwar wie ein Gerichtshandeln Gottes wahrgenommen wird, jedoch zunächst mit dem Zornesausbruch des Antichrists beginnt. Dieser Beginn ist gekennzeichnet durch eine beispiellose Phase der Welteroberung, in der mit aller Macht, mit aller Gewalt und unter direkter Unterstützung Satans die bestehende, von Gott gesetzte Weltordnung erschüttert und schließlich zerschlagen wird.

Besonders auffällig ist dabei, dass die Ereignisse, die in den ersten vier Siegeln beschrieben werden, zwar äußerlich wie ein übernatürliches Eingreifen erscheinen, jedoch in Wirklichkeit durch Menschenhand vorbereitet, geplant, eingefädelt und zur Vollendung gebracht werden.

Obwohl sich in diesen Vorgängen bereits ein göttliches Gericht entfaltet, wird es für die Menschen nicht wirklich eindeutig als solches erkennbar sein. Auch wenn der Verursacher des großen Unglücks es so erscheinen lassen will, stehen diese ersten apokalyptischen Gerichte doch unter der Zulassung Gottes, weil die die Weltordnung Gottes angreifende, verdeckt auftretende Macht als Zuchtrute Gottes verstanden werden will. Es wird aussehen wie ein vom Himmel veranlassenes Gericht – und doch wird der eigentliche Verursacher eine menschliche Macht sein, die im Verborgenen bleiben will.

Gerade diese Undurchsichtigkeit gehört zum Wesen der endzeitlichen Täuschung: Der Antichrist wirkt im Hintergrund, während die sichtbaren Abläufe den Eindruck erwecken, als handle es sich um eine übernatürliche Entwicklung. Auf diese Weise wird die Welt in eine Situation geführt, in der sie das Geschehen falsch deutet – und genau darin wird der Boden für die nachfolgende Verführung bereitet.

Vor diesem Hintergrund wird nun verständlich, warum der nächste Schritt nicht in erster Linie in weiterer Zerstörung besteht, sondern in eine gezielte geistliche Täuschung mündet. Denn wo die Ordnung erschüttert ist und Orientierung verloren geht, wächst die Bereitschaft, sich einem scheinbaren Retter in der Not zuzuwenden. Genau hier setzt das Wirken des falschen Propheten und die nun folgende Verführung an: Genau dann, wenn die in große Not geratene Welt nach einem Retter schreit, wird eine Macht in Erscheinung treten, die auf diesen Moment gewartet hat und auf dieser Not, die sie selbst gezielt verursacht hat, aufbaut und jetzt ihre helfende Hand anbietet.

Der Antichrist wird lt. dem in [1. Johannes 2, 18-26](#) Gesagten die himmlische Einsetzung des Gottessohnes in die Weltherrschaft vorwegnehmen, d. h. er wird einen Menschen auf den Thron Gottes setzen (vgl. [2. Thessalonicher 2, 4-5](#)).

Doch der heilige Gott Israels wird es nicht zulassen, dass es jemand anderes gibt, der Gottes Würde also seinen Namen rauben wird, um sich diesen selbst zuzulegen und um alle ihm allein zustehende Ehren nun auf sich zu häufen (vgl. [Jesaja 48, 11](#)). Und diesem Sinne also nicht als eine Schmähung ist das Wort »lästern« in [Jesaja 48, 11](#) zu verstehen.

Wie anders ist da unser Herr Jesus Christus: Er schickt uns nicht zuerst in ein Gericht, sondern er kommt selbst, um uns seine rettende Hand entgegenzustrecken. Er sucht nicht den Sünder, um ihn zu verurteilen, sondern um ihn zu retten (Johannes 3,17). Denn Gott erweist seine Liebe zu uns gerade darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren (Römer 5,8).

Er ist für uns eingetreten, ja mehr noch: Er hat uns geliebt, lange bevor wir ihn kannten. Diese Liebe wurde sichtbar am Kreuz, wo er unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen hat (1. Petrus 2,24; Jesaja 53,5). Durch seinen Tod hat er uns erlöst und mit Gott versöhnt (Kolosser 1,13–14).

Und so dürfen wir auch gewiss sein, dass er uns vor dem kommenden Gericht bewahren wird. Die Schrift bezeugt, dass wir seinen Sohn aus dem Himmel erwarten, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn (1. Thessalonicher 1,10). Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unseren Herrn Jesus Christus (1. Thessalonicher 5,9).

Diese Bewahrung geschieht durch die Entrückung der Gemeinde – jenes verheißene Ereignis, bei dem der Herr selbst kommen wird, um die Seinen zu sich zu nehmen (1. Thessalonicher 4,16–17). So werden wir bewahrt vor der „Stunde der Versuchung“, die über den ganzen Erdbereich kommen wird (Offenbarung 3,10), und vor den kommenden endzeitlichen Gerichten (Lukas 21,36; Matthäus 24,21).

Seine rettende Liebe geht allem voraus. Sie greift ein, bevor das Gericht kommt. Sie lässt nicht zu, dass die Seinen in die „große Trübsal“ hineingehen, sondern bereitet einen Weg der Rettung. Dafür hat Jesus sein Leben gegeben, seine ganze Kraft eingesetzt und uns in seinem Wort diese lebendige Hoffnung geschenkt (Titus 2,13).

In ihm ist uns die ganze Vaterliebe Gottes begegnet – eine Liebe, die rettet, trägt und tröstet in Ewigkeit (2. Thessalonicher 2,16–17).

Während der Antichrist Aufruhr anstiftet ([Sprüche 17, 11](#)), die Weltwirtschaft erschüttert und die bestehenden politischen Machtgefüge der führenden Nationen aufsprengt ([Daniel 8, 24-25](#)) und die ganze Welt gewaltsam in eine große Katastrophe führt ([Offenbarung 6, 1-8](#)), bereitet unser Herr Jesus Christus seine Brautgemeinde. Er reinigt und heiligt sie, führt sie durch den Geist Gottes durch die letzte Zeit, bewahrt sie vor dem drohenden Unheil und nimmt sie in sein himmlisches Reich auf (Epheser 5,25–27; 1. Thessalonicher 4,16–17).

Sein Ziel, auf das alles zustrebt, ist das in der Offenbarung beschriebene Hochzeitsmahl des Lammes (Offenbarung 19,7–9).

Und wir dürfen gewiss sein: Unser Herr Jesus hilft uns genauso wie dem Brautpaar in Kana, dem auf seinem Hochzeitsfest der Wein ausgegangen war (Johannes 2,1–11). Er lässt nicht zu, dass wir Mangel leiden und in Schande geraten. Er wird unsere Schmach von uns nehmen (Jesaja 54,4) und uns in großer Freude und in Ehre zu sich nehmen (Judas 1,24), bevor sich auf der Erde die endzeitlichen Gerichte entfalten und der Antichrist zu toben beginnt.

Das Wirken des Antichrists zur "Zeit des Endes" wird ganz unter dem Zeichen der Verführung stehen

Die Bibel warnt ausdrücklich davor: Das Wirken des Antichrists zur "Zeit des Endes" wird ganz unter dem Zeichen der Verführung stehen, bei der er nicht nur die Menschen betrügt, sondern sogar Jesu Anhänger in der irre führen kann und um sein Verführungswerk noch glaubhafter zu machen, dazu auch noch lügenbehaftete Zeichen und Wunder wirkt.

Die Zeichen und Wunder des der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" sind darum alle in Lügen gekleidet. Es sind Schauwunder mit propagandistischem Effekt.

Diese Zeichen und Schauwunder, die der Antichrist durch das „zweite Tier“, das nach [Offenbarung 13, 11-18](#) und [Daniel 7, 10-12](#) (wie [aus der Erde](#) heraufsteigt und sich somit als aus dem Totenreich auferstanden ausgibt, wirken lässt, dienen nicht dazu, auf die Macht des lebendigen Gottes hinzuweisen, sondern ausschließlich dazu, die Erdbewohner zu blenden und unter seine eigene Macht zu versklaven (vgl. in der Bibelarbeit „[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 7: Er vollbringt große Zeichen und Wunder](#)“).

Somit sieht es nicht nur so aus, nein, es muss auch höchstwahrscheinlich tatsächlich so sein: Das Tier, dessen Todeswunde geheilt wurde, ist dasjenige, das den Stachel des Todes nicht mehr besaß. Doch wie ruft der nichtsnutzige Hirte seine Schafe, und warum folgen sie ihm?

Erst durch das unglaubliche Wunder der ihm von Satan verliehenen »Macht über den Tod« wird der personifizierte falsche Christus Gottes alle Erdbewohner dazu bringen können, der Lüge seines selbstverliehenen Messias-Titels Glauben zu schenken. Sie werden ihm deshalb staunend hinterherlaufen. Auf dieser unglaublichen Lüge und dem großen Wunder der Verführung basierend, kann dieser falsche Heilsbringer Gott gleichen und wird in der Lage sein, alle Menschen der Erde um sich zu scharen. Denn das größte Wunder, mit dem der Antichrist die Erdbewohner in seinen Bann ziehen wird, ist sein Nichtangriffspakt mit dem Tod.

Und schreibt nicht auch der Prophet Jesaja in [Jesaja 28, 14-19](#) im Zusammenhang mit dem Antichristen, dass die Menschen sich ihm deshalb anvertraut haben, weil er einen Vertrag mit dem Tod gemacht hat (vgl. [Punkt 14](#) im Kapitel "[Zusammenfassung aller Gründe, die dafür sprechen, dass der Antichrist zur Zeit des Endes die himmlische Einsetzung des Gottessohnes in die Weltherrschaft vorwegnehmen wird und dass das ganz in seinem Dienst stehende zweite Tier von der Erde aus Offenbarung 13 genau darum mit betrügerischer Absicht als der Christus Gottes auftreten muss](#)")?

Da er wahrscheinlich tatsächlich in der Lage ist, die Menschen biologisch zu verjüngen, kann der in [1. Johannes 2, 22](#) genannte „[Lügner](#)“ sie davon überzeugen, an die vermeintliche Echtheit seines mit

betrügerischer Absicht auftretenden falschen Propheten und „Anstelle-von-Christus“ zu glauben (vgl. in der Bibelarbeit [„Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 8: Er besitzt die »Macht über den Tod«](#)“).

Die Frage, ob das zweite Tier, das im Dienst des ersten steht, die Zeichen und Wunder nicht aus eigener Kraft wirkt, sondern in dessen Auftrag handelt, kann aus heutiger Sicht mit „Ja“ beantwortet werden. Es sollte also sehr wahrscheinlich so sein, dass das Wirken der großen und übernatürlich anmutenden Zeichen und Wunder in Wirklichkeit ausschließlich vom ersten Tier ausgeht, dem nach der biblischen Darstellung in Offenbarung 13 dazu die Vollmacht und der Thron Satans gegeben worden ist. Denn die konkrete Realisierung solcher Machttaten, wie sie die Bibel ankündigt, würde – sofern man sie im Rahmen moderner oder bislang unbekannter technischer Möglichkeiten versteht – eine hochentwickelte, technologisch überlegene und wirtschaftlich dominierende Machtstruktur voraussetzen. In diesem Sinne erscheint das zweite Tier weniger als eigenständiger Urheber, sondern vielmehr als ausführendes Organ, während die eigentliche Quelle und Steuerung der Machterweise beim ersten Tier zu suchen ist.

So muss jedermann angesichts der dem Antichristen gegebenen „Gewalt über den Tod“ zwangsläufig ins Staunen geraten. Sollte die „Macht über den Tod“ in den Händen des Tieres – wenn sie als Waffe zur Unterdrückung und zur Demonstration von Macht eingesetzt würde – nicht eigentlich, wie man erwarten würde, bei den Erdbewohnern Angst und Schrecken auslösen? Doch nach dem biblischen Zeugnis ist offenbar das Gegenteil der Fall. Die „Macht über den Tod“ ist demnach nicht einfach mit einer bislang unbekanntem Waffe gleichzusetzen, die menschliches Leben vernichten kann.

Denn alle, und dies wird wohl in der Geschichte einmalig bleiben, alle Erdbewohner, die den Gott des Lebens nicht wirklich kennen, beginnen angesichts der dem Tier verliehenen »Gewalt bzw. Macht über den Tod«, dem Christusnachahmer staunend nachzulaufen:

„... Da geriet alle Welt in Staunen und lief dem Tier hinterher.“

(aus Offenbarung 13, 3; Zürcher Bibel 2007; Hervorhebung durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Und dies muss der Grund dafür sein:

„Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Gewalt gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tiere gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen (und es zu besiegen, derart, dass es sterben muss)?“

(Offenbarung 13, 4 nach der Elberfelder Bibelübersetzung 1871; Hervorhebung und ergänzender Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

So ist es kein Wunder, dass die Erdbewohner laut [Offenbarung 13, 4](#) das Tier für unbesiegbar halten und beginnen, ihm staunend hinterherzulaufen (Offenbarung 13, 3), weil es die **ganze** Gewalt und alle Vollmachten Satans erhalten hat (vgl. [Offenbarung 13, 2](#) nach der unrevidierten Elberfelder Bibelübersetzung 1871) und damit auch die in [Hebräer 2, 14-15](#) beschriebene [»Gewalt über den Tod«](#) (was man auch mit **»Macht über den Tod«** übersetzen kann) in den Händen hält.

Wir sehen deswegen dieses große Wunder des Antichrists als den zentralen Punkt im Netzwerk seiner Verführung an. Muss es nicht ein »Anstelle-von-Christus« auch ein Stück weit tatsächlich können, dem Tod Paroli zu bieten, wenn in der Bibel vom Christus Gottes verheißen wird, dass er den Tod besiegt hat und all seinen Jüngern ewiges Leben gibt?

Bereits im Alten Testament wird durch Mose in 5. Mose 18,15–19 die Erwartung eines kommenden Propheten geweckt, der dem Volk Gottes von Gott selbst gesandt wird. Und er allein würde, und das nur dann, wenn man ihn beachtet und nach seinen Anweisungen handelt, Rettung vor dem Tod bringen. Dieser erste Hinweis in der Bibel auf den kommenden göttlichen Retter ist von grundlegender Bedeutung, denn er bildet den frühesten messianischen Würdetitel: „*Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, erwecken.*“ Wer auf ihn hört, steht unter Gottes Gnade. Wer jedoch vermessen an seine Stelle tritt, offenbart sich als Betrüger.

In Jesus Christus hat sich diese Verheißung bereits erfüllt. Er ist der von Mose verheißene Prophet und Lebensretter, der gekreuzigt wurde, auferstand und jetzt zur Rechten des Vaters sitzt.

Und dass der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" lt. der prophetischen Erwartung einen Menschen auf den allein dem kommenden und von vielen erwarteten königlichen Retter Israels zgedachten Thron Gottes setzen wird, diese Botschaft wollte uns auch der Schreiber des Buches der Offenbarung mit der Namensgebung des zweiten Tieres aus Offenbarung 13 vermitteln. Denn der in der Offenbarung des Johannes für das in [Offenbarung 13, 11-18](#) beschriebene zweite Tier aus der Erde weiter hinten in Offenbarung 16, 13 und [Offenbarung 19, 20](#) verwendete biblische Begriff »der falsche Prophet« enthält den für die damalige Zeit wohl bekanntesten und für das damalige Umfeld des Schreibers des Buches der Offenbarung wohl am geläufigsten alttestamentarischen Messiasitel »der Prophet«.

Johannes möchte also seine Leser warnen. Der weiter hinten in Offenbarung 16, 13 und [Offenbarung 19, 20](#) angekündigte »falsche Prophet«, der sich in den Dienst des ersten Tieres aus dem Meer stellen wird, ist in Wahrheit nicht echt, sondern falsch.

Gerade diese göttliche Wahrheit wird der Antichrist missbrauchen. Er wird die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi nicht leugnen, sondern sogar inszenieren. Die Welt wird nicht auf ein falsches Nichts vorbereitet, sondern auf ein falsches Etwas – auf ein scheinbares Kommen des Christus. In diesem Zusammenhang kommt dem falschen Propheten eine zentrale Rolle zu. Er wird nicht aus eigener Autorität handeln, sondern im Auftrag des Antichristen, um dessen Anspruch religiös zu legitimieren und die Menschheit zur Anbetung eines falschen Christus zu führen.

So bedeutet doch die altgriechische Übersetzung des Beiwortes "**Anti**" im Zusammenspiel mit Christus verwendet, hauptsächlich so viel wie "sich **an (die) Stelle von** Christus stellend" oder "**anstatt** des Messias der Juden **kommend**". Es ist weniger mit der "sich **gegen** Christus **Stellende**" zu verstehen (vgl. auch im Kapitel "[Zusammenfassung aller Gründe, die dafür sprechen, dass der Antichrist zur Zeit des Endes die himmlische Einsetzung des Gottessohnes in die Weltherrschaft vorwegnehmen wird und dass das ganz in seinem Dienst stehende zweite Tier von der Erde aus Offenbarung 13 genau darum mit betrügerischer Absicht als der Christus Gottes auftreten muss](#)").

Die Offenbarung beschreibt diese Gestalt als ein Tier „aus der Erde“, das zwei Hörner hat wie ein Lamm, aber redet wie ein Drache (Offenbarung 13,11). In diesem Bild liegt die ganze Spannung der endzeitlichen Verführung: äußerlich christusähnlich, innerlich gottfeindlich. Das Lamm ist im biblischen Zeugnis ein eindeutiger Titel für Christus selbst – das geschlachtete Opferlamm Gottes. Dass nun eine andere Gestalt mit lammesähnlicher Erscheinung auftritt, zeigt unmissverständlich: Hier geht es um bewusste Imitation. Dabei richtet sich der Fokus nicht allein auf eine unsichtbare Macht im Hintergrund, sondern auf ein konkretes, menschliches Auftreten. Die Schrift macht deutlich, dass dieser falsche Prophet als real existierender Mensch handeln wird, ausgestattet mit der Vollmacht des ersten Tieres. Die Zahl 666 unterstreicht diese Dimension: Sie weist auf das Menschliche hin, das sich in gesteigerter Form mit einem

Anspruch auf Göttlichkeit verbindet. Hier erhebt sich ein Mensch, der sich mit göttlichen Attributen umgibt und vorgibt, selbst der verheißene Messias zu sein.

Diese Täuschung wird durch außergewöhnliche Zeichen und Wunder gestützt. Die Heilung einer tödlichen Wunde (Offenbarung 13,3) ist dabei nicht nur ein spektakuläres Ereignis, sondern eine gezielte Nachahmung von Tod und Auferstehung Jesu Christi. Die Wirkung dieser Zeichen besteht darin, dass die Menschen nicht gezwungen, sondern überzeugt werden. Sie glauben der Lüge, weil sie ihnen als Wahrheit erscheint.

Der Apostel Johannes liefert in [1. Johannes 2, 18-26](#) den entscheidenden Schlüssel zum Verständnis dieser Zusammenhänge. Er spricht von der „letzten Stunde“, in der der Antichrist erscheint, und macht deutlich, dass dessen Wesen nicht nur im Leugnen, sondern im Ersetzen liegt. Der „Lügner“ ist derjenige, der den Sohn nicht nur verwirft, sondern sich an seine Stelle setzt. Das Leugnen ist hier kein bloßes Verneinen, sondern eine aktive Fälschung der Wahrheit.

Der kommende Antichrist wird sich daher nicht als Gegner Christi präsentieren, sondern als Christus selbst. Er wird den Namen, die Würde und die Heilstat Jesu für sich beanspruchen. Er wird vorgeben, der Sohn Gottes zu sein, der gestorben und auferstanden ist. Gerade darin liegt die äußerste Form der Lästerung: nicht die Verachtung Gottes, sondern die Aneignung seiner Identität.

Doch all dies dient einem übergeordneten Ziel: der Verführung. Der falsche Prophet wirkt darauf hin, die Menschheit innerlich zu binden, sie zur Zustimmung zu führen und sie letztlich in die Anbetung des Antichristen zu lenken. Es ist daher kein Zufall, dass in der Prophetie von einem Bund mit vielen (Daniel 9,27) die Rede ist. Dieser Bund ist Ausdruck einer Täuschung, die Zustimmung hervorbringt, nicht Zwang.

Der in [1. Johannes 2, 18+22](#) genannte „Antichrist“ ist daher nicht nur einer von vielen falschen Propheten, sondern der letzte und gefährlichste in dieser Reihe großer Glaubensverführer. Denn er ist lt. 1. Johannes 2, 18 der „Antichrist“ der „letzten Stunde“.

Das Wirken des eigentlichen „Antichrist“ zur "Zeit des Endes" muss zudem auch einen gottesfeindlichen Charakter besitzen, dass dem Namen „Antichrist“ gemäß speziell gegen den Christus Gottes gerichtet ist. Der kommende „Antichrist“ der in 1. Johannes 2, 18 erwähnten „letzten Stunde“ ist demnach der kommende „Gegenmessias“ und damit ein ernst zu nehmender Konkurrent und absoluter Gegner des wahren Christus Gottes.

Der vom Apostel Johannes angekündigte „Antichrist“ ist der zweiten Wortbedeutung von „anti“ gemäß zugleich eine Person, die anstelle von Jesus Christus auftreten muss.

Denn der vom Apostel Johannes angekündigte personifizierte „Antichrist“ ist der einzige Mensch unter all den falschen Messiasen und unechten Christussen, der sich selbst den heiligen Namen Jesus von Nazareth gibt und der von den Juden gekreuzigte und am 3. Tag von den Toten auferstandene Menschensohn sein will. Genau das ist es, was ihn von allen seinen Vorläufern unterscheiden wird. Und der »Anstelle-von-Christus« und kommende König des in [1. Johannes 2, 22](#) genannten „Lügners“ wird solches im Auftrag des ersten Tieres aus Offenbarung 13 und mit betrügerischer Absicht tun. Denn der in [1. Johannes 2, 22](#) genannte „Lügner“ ist derjenige, der lt. dem in [1. Johannes 2, 22](#) (2. Satz) Gesagten im personifizierten „Antichrist“ Gott den Sohn leugnet.

Und man tut dabei gut daran, wenn man dem vom Apostel Johannes verwendeten Wort **leugnen** anlehnend an [2. Thessalonicher 2, 4+9-12](#) das Bedeutungsspektrum (den in [Offenbarung 19, 16](#) erwähnten „König aller Könige und Herrn aller Herren“) „lästern“, „nachahmen“, „kopieren“ und „nachäffen“ bzw. „fälschen“ zuschreibt (vgl. in der Bibelarbeit [„Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur](#)

[Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 3: Der König dieses Lügners gleicht Gottes Lamm](#)“ im Kapitel „1. Johannes 2, 18-26 als Schlüssel zum Verständnis der Totaloffenbarung des Antichrists“).

In Johannes 5, 43 sagte unser Herr Jesus vom personifizierten »[Anstelle-von-Christus](#)« des eigentlichen [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)", und man spürt hier deutlich seine Enttäuschung heraus:

Johannes 5, 43:

*„Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht (als euren Retter und König) an. Wenn ein anderer kommen wird (ein Betrüger, der in Wahrheit) in seinem eigenen Namen (kommt), **den werdet ihr annehmen.**“*

(Hervorhebungen und eingefügter Klammertext durch den Verfasser dieser Schrift)

Es kommt durch das derart verderbliche Wirken des in [1. Johannes 2, 22](#) genannten „[Lügners](#)“ zu einer Zuspitzung des Bösen auf der Erde. D. h. die von Menschen vorangetriebene Auflehnung gegenüber Gott erreicht erst in der in [1. Johannes 2, 18](#) genannten erwähnten „[letzten Stunde](#)“ ihren Höhepunkt.

An dieser Stelle wird die zentrale geistliche Gefahr deutlich: Die Gemeinde ist nicht in erster Linie durch gewaltsame Unterdrückung bedroht, sondern durch raffinierte Verführung.

Das endzeitliche in [Matthäus 24, 15](#); [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#) erwähnte "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" bzw. "[Götzenbild](#)" des in [Jesaja 16, 4](#) erwähnten und in [Jesaja 33, 1](#) sogenannten "[Verwüsters](#)" (Daniel 11,31) steht nicht nur für Zerstörung, sondern für Ersetzung – für das Eindringen einer falschen, religiösen Wirklichkeit an die Stelle der wahren Gegenwart Gottes.

Und es sollte sich bei diesem "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" aller Wahrscheinlichkeit nach um eine mit technischen Mitteln hergestellte Fälschung der [Shekinah bzw. Schechina](#) bzw. der **Wolke der Herrlichkeit Gottes** handeln. Und wir machen unsere Meinung, dass das endzeitliche "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" bzw. "[Götzenbild](#)" des in [Jesaja 16, 4](#) erwähnten und in [Jesaja 33, 1](#) sogenannten "[Verwüsters](#)" ein Abbild der "... *Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes* ..." bzw. eine Fälschung der **Wolkensäule der Herrlichkeit Gottes** ist, hauptsächlich an dem in [Römer 1, 22-23](#) Gesagten fest (vgl. im Abschnitt "[Das »Gräuelbild der Verwüstung« wird als künstliche Wolkensäule weithin sichtbar](#)" des Kapitels "[Erklärungsversuche zum Wunder des von Menschenhand geschaffenen »Gräuelbildes der Verwüstung«](#)").

Römer 1, 22-23:

22 Da die Menschen sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden

*23 und haben die (Wolke der) **Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes** (denn unseres Erachtens nach zeigt die Redewendung "die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes" auf die [Shekinah bzw. Schechina](#), die **Wolkensäule der Herrlichkeit Gottes**, hin) **vertauscht mit einem Bild** (da es einmal von Menschenhand figürlich nachgebildet werden wird, besser mit einer Nachbildung) *gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere.**

(Hervorhebungen und eingefügte Klammertexte durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Und muss die antichristliche Macht zur „Zeit des Endes“ das in [2. Thessalonicher 2, 4](#) Gesagte dann nicht, wie es beispielsweise in [Römer 1, 22-23](#) geschrieben steht, auch tatsächlich verwirklichen können?

Hat es uns nicht die Geschichte gelehrt? Niemand in der Vergangenheit jener unter dem jüdischen Volk aufgetretenen falschen Messiasse hatte es je getan und wird es auch in der Zukunft nicht tun, die (Wolke der) **Herrlichkeit Gottes** zu fälschen.

Und es gab bisher und es wird auch keinen kommenden Vorläufer bzw. keine zukünftige Vorschattung des eigentlichen **Antichrist** zur "**Zeit des Endes**" mehr geben, welcher dasjenige, was in [1. Johannes 2, 22-23](#) (2. Satz) geschrieben steht, getan hat bzw. noch tut. Und dieses besondere Erkennungsmerkmal des in [1. Johannes 2, 22](#) genannten **Lügners** ist es, was diesen großen Verführer der Endzeit so einmalig macht und im Besonderen charakterisiert.

Der Apostel Paulus beschreibt diese Dynamik in 2. Thessalonicher 2,9–11 als „wirksame Kraft des Irrwahns“. Diese Verführung ist so tiefgreifend, dass Menschen die Lüge glauben, weil sie die Wahrheit nicht lieben. Hier zeigt sich: Die entscheidende Schlacht wird durch eine Fälschung der Wahrheit entschieden:

2. Thessalonicher 2, 3-4+9-12; Zürcher Bibel von 1860

3. *Niemand betrüge euch auf irgend eine Weise; **denn zuvor** muss **der Abfall kommen und der Mensch der Sünde** (muss vorher für die [universelle Gemeinde](#)) **offenbar werden**, (d. h. als) **der »Sohn des Verderbens«** (offenbar geworden sein),*

4. ***der Widersacher, der sich** (später) **erhebt über Alles, was Gott oder Heiligthum genannt wird, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und vorgibt, er sei Gott** (oder wie es die Schlachter-Bibel 2000 formuliert: "und sich selbst für Gott ausgibt"; vgl. auch den Kommentartext zum in [Daniel 7, 25](#) Gesagten, sowie bei [Römer 1, 22-23](#) und [Offenbarung 13, 14-15](#)).*

...

9. *Seine Zukunft geschieht **nach der Wirksamkeit des Satans, mit aller Kraft und Zeichen und Wundern der Lüge,***

10. *und **mit allem Trug der Ungerechtigkeit** unter denen, die verloren gehen, dafür, dass sie **die Liebe der Wahrheit** nicht annahmen, damit sie selig würden.*

11. *Und darum wird ihnen **Gott kräftigen Irrthum** senden, **dass sie der Lüge glauben;***

12. ***damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.**"*

(Hervorhebungen und eingefügte Klammertexte durch den Verfasser dieses Textes)

Daher ist die Mahnung eindeutig: Lassen wir uns nicht täuschen. Die Schrift lenkt unseren Blick nicht primär auf eine gewaltsame „Vergewaltigung“ der Gemeinde, sondern auf ihre mögliche Verführung. Jesus selbst warnte: „Seht zu, dass euch niemand verführe.“ Diese Warnung steht im Zentrum der endzeitlichen Lehre. Die größte Gefahr besteht nicht darin, dass die Gemeinde zerstört wird, sondern dass sie verführt wird. Denn Verfolgung kann den Glauben reinigen, Verführung hingegen untergräbt ihn von innen. Sie wirkt nicht gegen den Glauben, sondern im Gewand des Glaubens.

Zusammenfassung

So zeigt sich im Gesamtzeugnis der Schrift ein klares Bild: Das entscheidende Kennzeichen der letzten Zeit ist nicht die offene Finsternis, sondern das täuschend ähnliche Licht. Nicht der offensichtliche Gegner, sondern der scheinbare Christus. Nicht die Gewalt, sondern die Verführung.

Darum gilt es, wachsam zu sein, im Wort Gottes gegründet zu bleiben und in der Abhängigkeit vom Heiligen Geist zu leben. Denn nur der Geist der Wahrheit vermag es, die Fälschung zu entlarven und den Blick auf den wahren Christus zu bewahren.

Dieses Kapitel möchte dazu beitragen, die geistlichen Linien klar zu erkennen: Der falsche Prophet wird kommen, um das Werk Gottes zu imitieren.

Der Antichrist wird in der menschlichen Gestalt des göttlichen Retters Jesus Christus erscheinen, um sich an die Stelle Christi zu setzen und mit betrügerischer Absicht vorzugeben: Er selbst sei der Messias Israels, der die Menschen vor den tödlichen Folgen der Sünde rettet. Doch gerade darin liegt die Warnung – und zugleich der Auftrag an die Gemeinde: die Wahrheit zu erkennen, an ihr festzuhalten und sich nicht verführen zu lassen.

Der Funktionär bzw. Repräsentant und wichtigste Führungskopf des in 1. Johannes 2,22 genannten „Lügners“ wird durch einen König verkörpert, der als personifizierter Nachahmer Jesu Christi auftritt. Dieser letzte irdische König der Erde, den die Bibel in Jesaja 28,15; Psalm 119,29; Johannes 8,44 und 2. Thessalonicher 2,11-12 treffend als »die Lüge« bezeichnet, steht im direkten Gegensatz zum Original und echten Sohn der Maria, Jesus Christus, der im Neuen Testament mit einem messianischen Würdetitel vergleichbar als »die Wahrheit« geoffenbart wird. Denn so wie der Nazarener, Jesus Christus, als der wahre Heilsbringer und Lebensspender bezeichnet wird, trägt der unter dem Nachahmungsmotiv stehende Wundervollbringer und personifizierte „Anstelle-von-Christus“ des Antichrists, um der theologisch eindeutigen Unterscheidung willen und als Antithese zur echten göttlichen „Wahrheit“, den symbolischen Titel »die Lüge«. Krasser kann die auf die Christen zukommende Verführung durch den Antichrist zur „Zeit des Endes“ nicht sein.

Diese schrecklichen Wahrheiten, die die Bibel für die „Zeit des Endes“ sehr detailliert ankündigt, versucht der „Geist des Antichrists“ verständlicherweise unter allen Umständen zu unterdrücken und zu verschleiern. Der „Geist des Antichrists“ wird den in [1. Johannes 2, 22](#) genannten „Lügner“ als Verkörperung des Bösen darstellen und seine Verführungsmacht auf den Bereich der Sexualität beschränken. Welche große Gefahr in Wahrheit von ihm für die Christen ausgeht, muss er verheimlichen. Dass er in Wirklichkeit mit betrügerischer Absicht als ihr Herr und Heiland auftreten wird, muss er verständlicherweise verschweigen. Das lästerliche „Maul“ des Antichrists kann unmöglich davon reden, was der Antichrist der Bibel und endzeitliche „Lügner“ in Wahrheit ist:

Der Antichrist ist ein Widersacher, der sich über alles erhebt, was Gott oder Heiligtum genannt wird, sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst für Gott ausgibt (vgl. das in [2. Thessalonicher 2, 4](#) Gesagte). So wird aller Wahrscheinlichkeit nach der in [1. Johannes 2, 22](#) genannte endzeitliche „Lügner“ mit seinem bei [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#) und [Matthäus 24, 15](#) erwähnten "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" wie im 2. Satz von [1. Johannes 2, 22](#) beschrieben *erstens* die **Wolke der Herrlichkeit Gottes** fälschen und *zweitens* im in [1. Johannes 2, 18](#) beschriebenen [Antichrist](#) bzw. personenhaften »[Anstelle-von-Christus](#)« der „letzten Stunde“ den **Sohn Gottes**, d. h. Jesus von Nazareth im Sinne von „nachahmen“ bzw. „kopieren“ und „nachäffen“ leugnen.

Schlussgedanken:

Am Ende dieser Betrachtung tritt ein geistliches Grundprinzip klar hervor: Der Geist des Antichrists verschweigt die Verführung nicht zufällig, sondern aus innerer Notwendigkeit. Denn Verführung kann nur dort wirksam werden, wo sie unerkannt bleibt. Würde sie sich selbst offenlegen, würde sie sich im selben Moment entkräften. Niemand würde einer Täuschung folgen, die sich selbst als solche zu erkennen gibt. Gerade deshalb geschieht das endzeitliche Wirken nicht in offener Gegnerschaft, sondern in verhüllter Nachahmung.

Es wird von „großen Dingen“ geredet – von Macht, von Frieden, von Einheit, von geistlicher Erneuerung. Alles erscheint bedeutungsvoll, verheißungsvoll und sogar göttlich legitimiert. Doch das Entscheidende bleibt verborgen: die dahinterstehende Fälschung. Nicht das Offensichtliche ist die Gefahr, sondern das scheinbar Echte.

Hier erfüllt sich in erschütternder Weise das Wort der Schrift: *„Denn der Satan selbst verkleidet sich als Engel des Lichts“* (2. Korinther 11,14).

Das Böse tritt nicht als Finsternis auf, sondern im Gewand des Lichts. Die Lüge erscheint nicht als Gegensatz zur Wahrheit, sondern als ihre überzeugende Imitation.

Darin liegt die letzte Zuspitzung der endzeitlichen Verführung: Sie richtet sich nicht gegen den Glauben in offener Ablehnung, sondern sie greift ihn im Innersten an, indem sie ihn ersetzt. Sie übernimmt die Sprache des Glaubens, die Formen der Frömmigkeit und sogar die Messiaserwartung, füllt sie jedoch mit einem Inhalt, der der biblischen Wahrheit zwar ähnelt, aber nicht dem ganzen Wort Gottes entspricht.

Nur ein Teil der Wahrheit ist eben nicht die ganze Wahrheit. Erst wenn man die ganze Wahrheit kennt, sieht alles vollkommen anders aus, und derjenige, der hinter den Teilwahrheiten und Lügen verborgen ist, wird sichtbar.

Die Bibel fordert nicht nur ein oberflächliches Wissen, sondern ein gründliches, wachsendes und prüfendes Verstehen des Wortes Gottes (vgl. in 2. Timotheus 2,15; 2. Johannes 8,31–32; 3. Apostelgeschichte 17,11 und 2. Timotheus 3,16–17). Dabei gilt zugleich: *„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“* (Offenbarung 2–3).

Gottes Wort soll also nicht nur gelesen, verstanden und geteilt, sondern auch im Hören auf den Heiligen Geist aufgenommen und auf das eigene Leben angewendet werden.

So wird verständlich, warum die Schrift mit solcher Eindringlichkeit warnt: *„Lasst euch nicht täuschen.“*

Denn die größte Gefahr für die Gemeinde liegt nicht in dem, was sie klar als feindlich erkennt, sondern in dem, was ihr vertraut erscheint und doch nicht von Gott ist.

Darum endet diese Bibelarbeit nicht mit einer Spekulation, sondern mit einer eindringlichen Mahnung: Wachsamkeit im Geist der Wahrheit ist unerlässlich. Nur wer im Wort Gottes gegründet bleibt und sich vom Heiligen Geist leiten lässt, wird in der Lage sein, zwischen echtem und nachgeahmtem Wirken zu unterscheiden.

Möge die Gemeinde Jesu in dieser Erkenntnis feststehen und eifrig im Wort Gottes nach der Wahrheit forschen, damit sie, wenn der endzeitliche Verführer zu wirken beginnt, über die Maschen seines Betrugs aufgeklärt ist und seine Strategie durchschauen kann.

Nicht die offene Finsternis ist das letzte Problem der Endzeit, sondern das täuschend ähnliche Licht. Und nicht die Gewalt ist die größte Bedrohung, sondern die Verführung. Darum gilt mehr denn je das Wort unseres Herrn: *„Seht zu, dass euch niemand verführe.“*

Eines darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben:

Die Lehre von der Entrückung der Gemeinde enthält eine große Hoffnung, insbesondere für diejenigen, die diese Zeit noch miterleben werden. Es ist die Hoffnung aller zu jener Zeit auf der Erde lebenden Christen, dass ihr Herr Jesus Christus sie vor der kommenden Verführung durch den Antichristen bewahren wird.

Dies geschieht, indem er sie aus der Gefahrenzone entrückt, zu sich versammelt und in sein himmlisches Reich rettet.

Auf diesem übernatürlichen Weg werden alle Kinder Gottes dem todbringenden Zugriff jener emporstrebenden widergöttlichen Macht entzogen, sodass sie dem kommenden Verderben entfliehen und vor der in [Offenbarung 3, 10](#) genannten „Stunde der Versuchung“, die über den ganzen Erdkreis kommen soll, bewahrt werden. Das bedeutet, dass die Braut Jesu Christi die kommende Zeit der Verführung nicht mehr miterleben muss. Aus diesem Grund kann man auch von einer Entrückung vor der „Stunde der Versuchung“ sprechen.

IX. Das lästernde „Maul“ kündigt den 3. Tempel an, verschweigt jedoch, dass der Antichrist der Bauherr ist

Das lästerliche „Maul“, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichristen, kündigt die Errichtung des dritten Tempels und dass darin der Messias Gottes herrschen wird (vgl. Hesekiel 37,26–28; Sacharja 6,12–13), verschweigt jedoch, dass dessen Bau vom Antichristen initiiert und dieser Tempel als Ort und Werkzeug seiner Verführung dienen wird (vgl. Daniel 9,27; 2. Thessalonicher 2,3–4). Und der Antichrist wird mit seinem Massenmedium verbreiten, dass der 3. jüdische Tempel, dessen Wiederaufbau er in Wahrheit selbst initiiert, der prophetisch angekündigte Hesekieltempel des Tausendjährigen Friedensreiches Gottes sein wird.

Der Grund ist verständlich: Das auf dem Tempelberg in Jerusalem stehende dritte Heiligtum der Juden bildet die grundlegende Voraussetzung für die kommende weltweite Verführung. Denn laut der Bibel ist er das zentrale Element, von dem die Verführung ausgehen und an dem sie stattfinden wird (vgl. Matthäus 24,15; Daniel 11,31).

Einleitung

Der Antichrist wird den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels initiieren – derjenige jüdische Tempel, den Jesus Christus bei seinem Kommen zerstören wird und den die Bibel die »Synagoge des Satans« nennt (vgl. in der Bibelarbeit: „[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 6: Er initiiert den Bau des 3. jüdischen Tempels](#)“).

Der Wiederaufbau des dritten jüdischen Tempels in Jerusalem ist kein zufälliges religiöses Ereignis, sondern ein gezielt herbeigeführtes Geschehen im Rahmen der endzeitlichen Verführung. Dabei rückt ein Gedanke in den Mittelpunkt, der von entscheidender Bedeutung ist:

Der Antichrist wird diesen Tempelbau nicht nur ermöglichen – er wird ihn anordnen.

Obwohl er den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels initiiert, wird er zugleich behaupten, dass der dritte jüdische Tempel der Hesekiel-Tempel des tausendjährigen Friedensreiches Gottes sei. Das aber, und so zeigt es uns die Schrift, ist eine große Lüge.

Ohne Tempel kein Thron des Antichrists im Heiligtum. Ohne Heiligtum keine Inszenierung göttlicher Autorität. Der Tempelbau ist somit kein Nebenaspekt, sondern die Grundvoraussetzung und ein zentrales Element im Rahmen seiner Verführung.

Die Heilige Schrift spricht davon, dass in der Endzeit ein „lästerndes Maul“ auftreten wird (vgl. Daniel 7; Offenbarung 13), das große Dinge redet und die Welt in seinen Bann zieht. Dieses Reden wird nicht offen

gegen Gott gerichtet sein, sondern vielmehr religiös erscheinen, überzeugend klingen und von scheinbar göttlichen Entwicklungen berichten (vgl. in der Bibelarbeit „[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 7: Er vollbringt große Zeichen und Wunder](#)“ im Kapitel „Das erste Wunder: Dem Antichrist wird ein »Maul« gegeben, das Lästerreden führt“).

Zu diesen „großen Dingen“ wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Ankündigung eines Ereignisses gehören, das viele Gläubige zunächst als Hoffnungsschimmer deuten könnten: die Errichtung eines neuen jüdischen Tempels in Jerusalem.

Doch genau hier liegt eine der größten Gefahren der Endzeit.

- 👉 Das lästernde „Maul“ wird den Tempelbau ankündigen –
- 👉 aber es wird verschweigen, wer wirklich dahintersteht.

Wenn der ganz spezielle, in Hesekiel 40ff. in mehreren Kapiteln der Bibel sehr ausführlich beschriebene [Hesekiel-Tempel](#) im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches nicht schon vor dem Abschluss der "[Zeit des Endes](#)" bzw. vor dem Erreichen des Endes der "[\(Regierungs-\) Zeiten der Heiden](#)" entstehen kann, dann muss es dem in [Matthäus 24, 15](#); [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#) Gesagten Rechnung tragend (eben weil zu jener Zeit auf der Erde lt. dem in [Jesaja 28, 15](#) Gesagten noch die »Lüge« regiert) logischerweise einen Vorgänger, also einen Klon und billige Vorabkopie dessen bzw. einen mit Händen gemachter und um vieles kleineren steinernen Stiefbruder und somit tatsächlich vor dem eigentlichen echten einen real existierenden und ausschließlich von Menschenhand erbauten **dritten jüdischen Tempel** geben. Dieses ohne göttliches Zutun nur mit Händen errichtete Heiligtum wird jedoch unmöglich an das gewaltige Flächenmaß des von den Juden erwarteten und zukünftigen [Hesekiel-Tempels](#) des wahren Tausendjährigen Reiches heranreichen können (vgl. in der Bibelarbeit: „[Der Hesekiel-Tempel des Tausendjährigen Reiches - Bernd Damisch](#)“).

Im vorangegangenen Kapitel wurde deutlich, dass das Wirken des Antichrists zur „Zeit des Endes“ ganz unter dem Zeichen der Verführung stehen wird. Diese Verführung geschieht nicht offen und leicht erkennbar, sondern in einer Form, die der Wahrheit täuschend ähnlich ist. Zeichen und Wunder, Macht über den Tod, die Inszenierung eines falschen Christus – all dies dient dazu, die Menschen nicht durch Zwang, sondern durch Überzeugung an die Lüge zu binden, sodass sie ihr glauben, weil sie ihnen als Wahrheit erscheint (vgl. 2. Thessalonicher 2,9–12).

Vor diesem Hintergrund tritt nun ein entscheidender Gedanke in den Mittelpunkt, der für das Verständnis der endzeitlichen Ereignisse von grundlegender Bedeutung ist: der dritte jüdische Tempel in Jerusalem. Dieser Tempel ist nicht lediglich ein religiöses Bauwerk oder ein Ausdruck geistlicher Sehnsucht, sondern er bildet nach dem Zeugnis der Schrift die zentrale Voraussetzung für die kommende Verführung. In ihm konzentriert sich das Geschehen, von ihm geht die Täuschung aus, und in ihm erreicht sie ihren Höhepunkt. Ohne diesen Tempel wäre die Inszenierung des Antichrists in ihrer geplanten Form nicht möglich. Er ist die sichtbare Bühne, auf der sich das eigentliche Ziel der Verführung entfaltet: die Aneignung göttlicher Autorität. Was äußerlich als Ort der Gegenwart Gottes erscheint, wird in Wahrheit zu einem Raum, der sich gegen Gott richtet. In diesem Sinne lässt sich verstehen, warum die Schrift eine religiöse Wirklichkeit beschreibt, die zwar den Anspruch erhebt, Gott zu dienen, innerlich jedoch ihm entgegensteht – eine Wirklichkeit, die sinnbildlich als „Synagoge des Satans“ bezeichnet wird (vgl. Offenbarung 3,9). Damit wird der Tempel zu einer geistlichen Machtzentrale. In ihm verdichten sich die entscheidenden Täuschungsakte der Endzeit. Es ist derjenige Ort, an dem die größten Zeichen und Wunder des Antichrist geschehen.

Dort wird ein „Anstelle-von-Christus“ auf den Thron Gottes gesetzt werden, sichtbar im Heiligtum selbst. Dort wird das „Gräuelbild der Verwüstung“ erscheinen, das nach dem vorliegenden Verständnis als eine Fälschung der göttlichen Herrlichkeit gedeutet werden kann – vergleichbar mit einer künstlich erzeugten Wolkensäule, die weithin sichtbar über dem Tempel steht (vgl. in der Bibelarbeit: [„Die »Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes«, die Menschen mit einem Bild vertauschen werden, erklärt von Bernd Damisch“](#)). Auch die in der Schrift erwähnten Zeichen, wie das Herabfallen von Feuer vom Himmel (vgl. Offenbarung 13,13), werden im Zusammenhang mit diesem Tempel stehen und die Menschen in Staunen versetzen. Selbst die prophetisch angekündigte Erhöhung des Tempelberges (vgl. Jesaja 2,1; Micha 4,1–4), die unseres Erachtens nach unmittelbar vor dem Beginn des echten Messianischen Friedensreiches Gottes geschieht, weist darauf hin, dass dieser Ort unter dem Antichristen eine herausgehobene, weltweite Bedeutung erhalten wird (vgl. in der Bibelarbeit: [„Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 7: Er vollbringt große Zeichen und Wunder“](#) im Kapitel: „Weitere Wunder darüber hinaus: Diese bauen auf den Nebeneffekten des 4. Wunders auf“, Punkt B).

All diese Linien führen zu einer zentralen Erkenntnis: Der Tempel ist nicht nur Schauplatz, sondern das Zentrum der Verführung. Hier geschieht nicht nur etwas – von hier aus wird die Täuschung gesteuert und entfaltet.

An diesem Punkt setzt das vorliegende Kapitel an und führt den Gedanken weiter. Die prophetischen Aussagen über das lästernde „Maul“, das große Dinge redet (vgl. Daniel 7; Offenbarung 13), lassen erkennen, dass die Errichtung dieses Tempels durchaus thematisiert werden wird. Sie wird als bedeutendes Ereignis erscheinen, als Zeichen von Frieden, religiöser Wiederherstellung und scheinbarer Erfüllung göttlicher Verheißungen.

Doch das Entscheidende bleibt dabei verborgen: dass dieser Tempel nicht unabhängig entsteht, sondern gezielt herbeigeführt wird. Es wird verschwiegen, dass der Antichrist selbst derjenige ist, der diesen Bau initiiert und anordnet – und dass der Tempel von Anfang an als Werkzeug seiner Verführung dient. Hier liegt der eigentliche Kern der Täuschung. Nicht der Tempelbau an sich ist das Problem, sondern seine wahre Herkunft und sein verborgener Zweck. Was als Werk Gottes erscheint, ist in Wirklichkeit Teil einer Strategie, die darauf abzielt, die Menschen von der Wahrheit wegzuführen.

So führt diese Betrachtung zu einer ernsten und zugleich notwendigen Einsicht: Nicht alles, was wie Erfüllung aussieht, ist tatsächlich göttliche Erfüllung. Nicht alles, was heilig erscheint, ist von Gott gewollt. Und nicht jeder Tempel ist ein Ort seiner Gegenwart. Gerade dort, wo das Heilige nachgeahmt wird, ist die Gefahr der Verführung am größten.

Die Ankündigung eines scheinbar göttlichen Werkes

Der Wiederaufbau des dritten Tempels wird als ein gewaltiges Zeichen erscheinen:

- als religiöse Wiederherstellung Israels
- als Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen
- als Beginn einer neuen geistlichen Epoche

Viele werden darin ein Handeln Gottes erkennen. Doch die Schrift führt uns zu einer ernüchternden Erkenntnis:

👉 Dieser Tempelbau ist kein zufälliges Ereignis und auch nicht primär ein Werk Gottes, sondern Teil einer gezielten endzeitlichen Inszenierung.

Der verschleierte Ursprung: In Wahrheit ein angeordnetes Werk des Antichrists

Im Licht der Heiligen Schrift und der prophetischen Gesamtlinie wird immer deutlicher: Der Wiederaufbau des dritten jüdischen Tempels in Jerusalem ist kein zufälliges religiöses Ereignis, sondern ein gezielt herbeigeführtes Geschehen im Rahmen der endzeitlichen Verführung. Dabei rückt ein Gedanke in den Mittelpunkt, der von entscheidender Bedeutung ist:

👉 Der Antichrist wird diesen Tempelbau nicht nur ermöglichen – er wird ihn **anordnen**.

Diese Erkenntnis ergibt sich nicht nur aus den biblischen Aussagen selbst, sondern wird auch durch ein bemerkenswertes Zeugnis aus der frühen Kirche bestätigt.

Ein etwa 1600 Jahre altes Manuskript, das dem Kirchenlehrer Ephraem dem Syrer (306–373 n. Chr.) zugeschrieben wird und den Titel „*On the Last Times, the Antichrist and the End of the World*“ trägt, beschreibt die endzeitlichen Ereignisse in einer Weise, die erstaunlich klar mit der biblischen Prophetie übereinstimmt. Durch die Arbeiten des Bibellehrers Grant R. Jeffrey sind zentrale Aussagen dieses Textes auch in deutscher Sprache zugänglich gemacht worden.

Von besonderer Bedeutung ist dabei folgende Passage:

»5. Doch wenn die Zeit der Gräuel seiner Verwüstung herannaht und rechtmäßig gemacht wurde, übernimmt er das Reich. ... Deshalb, wenn er das Reich empfängt, ordnet er an, dass der Tempel Gottes in Jerusalem für ihn selbst wieder aufgebaut wird. Wenn er ihn dann betritt, setzt er sich dort als Gott hinein und ordnet an, von allen Nationen angebetet zu werden ... dann werden alle Völker aus allen Orten zu ihm in die Stadt Jerusalem strömen, und die Heilige Stadt wird 42 Monate lang, was dreieinhalb Jahren oder 1260 Tagen entspricht, von allen Nationen zertreten werden, so wie es der heilige Apostel in der Apokalypse sagt.«

(Zitiert aus: LaHaye, Tim / Ice, Thomas / Hindson, Ed (Hrsg.): *Handbuch zur Entrückung* - Experten äussern sich zur biblischen Prophetie. 1. Auflage, Koproduktion Dübendorf / Dillenberg 2019. Kapitel 8, Seiten 153; Hervorhebungen vom Verfasser dieser Bibelarbeit)

Diese Aussagen sind von außerordentlicher Tragweite.

👉 Sie machen unmissverständlich deutlich:

Der Tempelbau geschieht nicht unabhängig vom Antichristen –

👉 er ist sein Werk, sein Auftrag, seine Initiative.

Doch damit erschöpft sich die Bedeutung nicht. Ebenso klar wird:

👉 Der Tempel ist nicht Ziel, sondern Mittel.

👉 Er dient der Errichtung eines falschen göttlichen Anspruchs.

Der Antichrist lässt den Tempel nicht errichten, um Gott zu ehren, sondern um sich selbst an die Stelle Gottes zu setzen. Der wiederaufgebaute Tempel wird zur Bühne seiner Selbsterhöhung, zum sichtbaren Zentrum seiner Macht und zur religiösen Legitimation seiner Herrschaft.

👉 Damit wird der Tempel zum Ort der größten Täuschung:

Ein Ort, der äußerlich dem wahren Gott geweiht scheint, wird innerlich zum Sitz der Gotteslästerung.

👉 Zugleich zeigt sich die globale Dimension dieses Geschehens:

Die Völker strömen nach Jerusalem, nicht zur Anbetung Gottes, sondern zur Huldigung eines falschen Messias.

👉 Und schließlich wird deutlich:

Die „Gräuel der Verwüstung“ sind kein punktuell Ereignis, sondern der Höhepunkt eines gezielt vorbereiteten Prozesses – an dessen Anfang der Tempelbau steht und an dessen Ende die offene Selbstvergöttlichung des Antichrists.

So wird der Tempelbau zum Schlüsselereignis der endzeitlichen Verführung: sorgfältig vorbereitet, religiös aufgeladen, prophetisch gedeutet – und doch im Kern ein Akt, in dem man sich göttliche Autorität zuspricht.

Warum diese Wahrheit verborgen bleiben muss

Warum aber verschweigt das lästernde „Maul“ diese entscheidende Tatsache?

Die Antwort ist einfach und zugleich tief:

👉 Verführung funktioniert nur, wenn sie nicht erkannt wird.

Würde offen gesagt:

„Der Antichrist baut diesen Tempel für sich selbst“, dann würde die Täuschung sofort zerbrechen.

Darum geschieht das Gegenteil:

- Der Tempel wird verherrlicht
- Seine Bedeutung wird überhöht
- Seine Herkunft wird verschleiert

👉 Die Ankündigung ist laut –

👉 die Wahrheit über den Urheber bleibt verborgen.

Ein scheinbares Wunder – und doch Teil der Täuschung

Der Tempelberg in Jerusalem ist einer der konfliktreichsten Orte der Welt:

- religiös sensibel
- politisch umkämpft
- praktisch blockiert

👉 Ein Tempelbau erscheint unter normalen Umständen unmöglich. Wenn er dennoch zustande kommt, wird er als Wunder erscheinen:

- als Lösung eines unlösbaren Konflikts
- als Durchbruch des Friedens
- als Zeichen göttlicher Führung

Doch auch hier gilt:

👉 Das lästernde „Maul“ wird das Ereignis feiern –

👉 aber verschweigen, dass es Teil einer geplanten Verführung ist.

Warum der Antichrist den Tempel braucht - der Tempel als Schlüssel zur Machtergreifung

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists

Warum ist dieser Tempel für den Antichristen so zentral? Die Schrift zeigt klar, dass der Antichrist ein ganz bestimmtes Ziel verfolgt:

„...dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei.“ (2. Thessalonicher 2,4)

Daraus ergibt sich eine zwingende Logik:

- Ohne Tempel kein Thron im Heiligtum
- Ohne Heiligtum keine sichtbare Selbstvergöttlichung
- Ohne diesen Ort keine überzeugende religiöse Inszenierung

👉 Der Tempelbau ist daher kein Nebenaspekt, sondern ein zentrales Element seiner Machtergreifung.

👉 Der Tempelbau ist daher ein strategischer Schritt –

👉 und genau das wird im Reden des lästernden „Mauls“ nicht offengelegt.

Die große Täuschung: Ein falscher Tempel als vermeintliche Erfüllung

Das lästernde „Maul“ wird nicht nur den Bau ankündigen, sondern ihn auch deuten:

👉 als Erfüllung biblischer Prophetie

👉 als Wiederherstellung des wahren Gottesdienstes

👉 als Beginn des Friedensreiches

Doch genau hierin liegt die Verführung:

👉 Eine Fälschung wird als Erfüllung präsentiert.

Der Tempel wird erscheinen wie ein Werk Gottes – doch in Wahrheit dient er einem ganz anderen Ziel.

Die wahre Funktion dieses Tempels: ein Ort der Selbstvergöttlichung

Die Bibel macht unmissverständlich deutlich, was geschehen wird:

- Der Antichrist wird sich in diesen Tempel setzen und vorgeben, dass er Gott sei (2. Thessalonicher 2,4: „... so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei“).
- Er wird den Opferdienst abschaffen (Daniel 9,27)
- Er wird den „Gräuel der Verwüstung“ aufrichten (Matthäus 24,15)

👉 Damit wird der Tempel vom Ort der Gottesverehrung zum Ort der Selbstvergöttlichung.

Ein Heiligtum der Täuschung

Ein Tempel, der nicht dem wahren Gott dient, verliert seinen eigentlichen Sinn.

Er wird zwar äußerlich heilig erscheinen, doch innerlich ein Ort der Irreführung sein.

In diesem Sinne kann ein solches Heiligtum mit Recht als eine religiöse Wirklichkeit verstanden werden, die sich auf Gott beruft, aber nicht von ihm ist – eine Täuschung, die die Menschen vom wahren Christus wegführt.

Der Antichrist wird den Wiederaufbau des 3. Jerusalemer Tempels initiieren. Jedoch er ist derjenige jüdische Tempel, den Jesus Christus bei seinem Kommen zerstören wird. Denn dieser Ort wird ein Bethaus sein, das die Bibel wie in [Offenbarung 3, 9](#) beschriebenen auch die »**Synagoge des Satans**« nennt.

Die größte Gefahr: die falsche Deutung des Hesekiel-Tempels im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches

Am Ende liegt die größte Gefahr nicht im Bau selbst, sondern in seiner Wahrnehmung.

Denn dieser Tempel wird erscheinen:

- als Zeichen göttlichen Handelns
- als religiöse Hoffnung
- als prophetische Erfüllung

Doch in Wahrheit ist er:

- 👉 ein Werkzeug der Verführung und die
- 👉 Machtzentrale und Residenz des Antichrists.

Der dritte jüdische Tempel, der bald auf dem Tempelberg in Jerusalem entstehen soll, ist also nicht – wie fälschlicherweise proklamiert – der wahre [Hesekiel-Tempel](#) des neuen Jerusalem im Tausendjährigen Reich. Das schließt das zuvor Gesagte zur Gänze aus. Es liegt darum sehr nahe: Dem Bau des zukünftigen echten [Hesekiel-Tempels](#) im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches geht mit größter Wahrscheinlichkeit die Zerstörung des Heiligtums des Antichrists zur "[Zeit des Endes](#)" unmittelbar voraus. Und ist es nicht dasjenige Bethaus der Juden, welches unser Herr Jesus Christus selbst wie in [Offenbarung 3, 9](#) beschriebenen die »**Synagoge des Satans**« nennt? Denn wenn wie in [Offenbarung 20, 2-3](#) beschrieben Satan bei Jesu Kommen in großer Macht und Herrlichkeit für tausend Jahre gefesselt und in den Abgrund geworfen werden wird, dann macht er auch seine Machtzentrale, in welcher er das "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" bewirkte, dem Erdboden gleich.

Und beschreibt nicht die Bibel sehr eindrücklich mit dem in [Offenbarung 16, 18-19](#) Gesagten indirekt auch, auf welche Weise unser Herr Jesus dann, wenn er zusammen mit seiner Gemeinde auf die Erde wiederkommen und erneut seine Füße auf sie setzen wird, den zu dieser Zeit existierenden und zur »Synagoge des Satans« gewordenen [dritten jüdischen Tempel](#) bis auf die Grundmauern zerstören wird?

Die Bibel zeichnet mit drastischen Worten ein umfassendes Bild der Ereignisse am Tag des Kommens Jesu, an dem er die Kelter des Zornes Gottes tritt. Dabei kann man das in Habakuk 3, 13 Beschriebene (siehe nachfolgendes Zitat) durchaus auf die Zerstörung des dritten Tempels in Jerusalem beziehen. Denn der Amtssitz und gewissermaßen der Palast des widergöttlichen Herrschers zur „Zeit des Endes“, der sich selbst zum Gott erhebt und sich – wie in [2. Thessalonicher 2, 4](#) beschrieben – in den Tempel Gottes setzt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach im dritten Tempel auf dem Tempelberg in Jerusalem zu suchen sein. Auch ist denkbar, dass die zur Zeit Jesu bestehende „Burg Antonia“ zu diesem Zeitpunkt in neuer Form wieder errichtet worden sein wird. Denn in [Daniel 11, 31](#) heißt es sinngemäß, dass der antichristliche Herrscher sowohl das „Heiligtum“, also den 3. Tempel, als auch die „Burg“ (oft als Festung oder Schutzanlage gedeutet) entweihen und zugleich das nur im Tempel der Juden vollziehbare tägliche Opfer

abschaffen wird. Damit ist in Habakuk 3, 13 eigentlich von zwei unterschiedlichen Bauwerken die Rede, vom „Heiligtum“ und von der „Burg“. Und weil die darin praktizierte Sünde so groß ist, wird der gerechte Gott, der himmlische Richter, sicherlich nichts von beidem übrig lassen.

In Buch Daniel 9, 26 heißt es dazu: „... und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und ihr Ende wird kommen wie durch eine Flut; und bis zum Ende wird es Krieg geben, fest beschlossene Verwüstungen.“

Diese Worte werden häufig auf die historische Zerstörung Jerusalems und des Tempels gedeutet, insbesondere auf die Ereignisse des Jahres 70 n. Chr. Ihnen wird jedoch auch ein endzeitlicher Bezug gegeben. Damit wird angenommen, dass sich diese Zerstörung in der letzten Zeit und in noch krasserer Form wiederholen wird (Unser Herr Jesus wird vom Gipfel des Ölberges aus den Endkampf gegen seine Feinde zu führen. In diesem Zusammenhang wird in Buch [Sacharja 14, 4-5](#) beschrieben, dass der Ölberg sich spalten und von Osten nach Westen auseinanderbrechen wird, sodass ein sehr großes Tal entsteht. Weiter heißt es, dass das Volk durch dieses Tal fliehen wird.).

Die Formulierung, dass das Ende lt. [Daniel 9, 26](#) „wie durch eine Flut“ kommt, beschreibt dabei ein überwältigendes, alles erfassendes und unausweichliches Gericht, das alles mit sich reißt. Zugleich machen die „fest beschlossenen Verwüstungen“ deutlich, dass diese Zerstörungen, die damit einhergehen werden, umfassend sein wird und nicht als zufälliges Geschehen verstanden werden kann, sondern als etwas, das im göttlichen Ratschluss zugelassen und bestimmt ist.

In dieser Auslegung sind sich viele Bibelausleger einig, die im Antichristen zur „Zeit des Endes“ einen Menschen sehen, der im Auftrag und im Dienst einer widergöttlichen Macht steht und sich zugleich als der auf die Erde zurückgekehrte Himmelskönig Jesus Christus ausgibt.

Der nun zitierte Bibeltext aus Buch Habakuk 3,3–15 bestätigt diese Sichtweise und gibt sie sogar detaillierter wieder:

„3 Gott kommt von Teman her, vom Bergland Paran zieht er heran, der heilige Gott. Sein Glanz strahlt über den Himmel, sein Ruhm erfüllt die ganze Erde.

4 Wie das Sonnenlicht bricht seine Herrlichkeit hervor, um ihn leuchtet es hell, und in den Strahlen verbirgt sich seine Macht!

5 Vor ihm her geht die Pest, und wo er vorbeigezogen ist, greift die Seuche um sich.

6 Wo immer sein Fuß hintritt, bebt die Erde; trifft sein Blick die Völker, so schrecken sie zusammen. Berge aus uralter Zeit bersten auseinander, Hügel, die ewig schon bestehen, sinken in sich zusammen; so schreitet er wie früher über unsere Erde.

7 Ich sehe die Zelte der Kuschiter zittern, und auch die der Midianiter geraten ins Wanken.

8 Wem gilt dein Zorn, Herr? Den großen Strömen oder den Fluten des Meeres? Gegen wen ziehst du mit deinen Pferden in den Krieg, wohin rasen deine siegreichen Streitwagen?

9 Jetzt holst du den Bogen zum Kampf hervor, du hast geschworen, dass deine Pfeile treffen! Du spaltest die Erde, bis Ströme hervorbrechen.

10 Bei deinem Anblick erbeben die Berge, dichter Regen prasselt nieder, das Meer braust, seine Wogen türmen sich auf.

11 Sonne und Mond verfinstern sich, wenn deine leuchtenden Pfeile fliegen und dein Speer am Himmel aufblitzt.

12 Ja, voller Zorn schreitest du über die Erde und schlägst die Völker, wie man Weizen drischt.

*13 Doch du bist gekommen, um dein Volk zu retten, du stehst dem König bei, den du eingesetzt hast! **Vom Palast des Unterdrückers reißt du das Dach herab, nur noch ein paar Grundmauern bleiben übrig.***

14 Seine Heerführer wollen unsere Truppen vernichten. Schon stürmen sie heran und freuen sich darauf, uns Wehrlose in einen Hinterhalt zu locken und zu töten wie ein Löwe seine Beute. Doch du durchbohrst sie mit ihren eigenen Pfeilen!

15 Für deine Pferde bahnst du dir einen Weg mitten durchs Meer, auch wenn seine Fluten noch so hoch steigen.“

(Habakuk 3, 3-15 aus der HFA-Bibel bezieht sich auf das Weltgericht - Der Tag des Herrn, an dem Jesus Christus die blutige Kelter des Zornes Gottes tritt)

Jedoch, und das ist auch eine alttestamentarische Prophezeiung, er wird dann, wenn er in großer Macht und Herrlichkeit mit den Heerscharen des Himmels auf die Erde nach Israel zurückkommt, nachdem der [dritte jüdische Tempel](#) infolge der in [Offenbarung 16, 17-21](#) prophezeiten Ereignisse des letzten Schallengerichts zu dieser Zeit bereits zerstört sein wird, wie aus [Sacharja 6, 12-13](#) ersichtlich den Tempel Gottes auf dem Tempelberg in Jerusalem wieder aufbauen und dabei ganz neu gestalten (gemeint ist der wahre [Hesekiel-Tempel](#) im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches):

*„So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, **der heißt »Spross«**; denn unter ihm wird's sprossen, und er wird bauen des HERRN Tempel.“*

(Sacharja 6, 12; Hervorhebung durch den Schreiber des Textes)

Die Bibel schließt auf diese Weise mit den Versen aus [Sacharja 6, 12-13](#) eine bloße Übernahme des vom [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)" erbauten [dritten jüdischen Tempels](#) zur Gänze aus.

Und wird nicht wie aus [Sacharja 14, 4-5](#) ersichtlich der vom [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" erbaute [dritte jüdische Tempel](#) schon aufgrund der prophetisch angekündigten gewaltigen topografischen Veränderungen des Tempelberg-Areals in Jerusalem in diesem Zuge mit zerstört werden, damit die dafür notwendigen baulichen Gegebenheiten für die gigantische Größe des wahren [Hesekiel-Tempels](#) vorliegen, was doch erst die notwendige Baufreiheit für dessen gewaltige Dimensionen schafft?

Der 3. Jüdische Tempel wird unmöglich an das gewaltige Flächenmaß des von den Juden erwarteten und zukünftigen [Hesekiel-Tempels](#) des wahren Tausendjährigen Reiches heranreichen können. Und wie kann dies auch angehen. Der echte [Hesekiel-Tempel](#) im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches ist gegenüber seinem Vorgänger beispielsweise schon wegen seiner gigantischen Abmessungen unvergleichlich.

Denn beispielsweise schon die Grundfläche des echten [Hesekiel-Tempels](#) des **Tausendjährigen Reiches**, welche die Mauer des äußeren und dritten Tempelvorhofes der Heiden umzäunt, wird sage und schreibe ca. 2,48 Quadratkilometer (genau 2.480.625 qm) groß sein (vgl. die Angaben und das eigene Rechenbeispiel zum Umfang und der Grundfläche des Tempelbezirks in [Hesekiel 42, 15-20](#)), wären die Summe der Grundflächen der beiden inneren Tempelvorhöfe mit einem 500-Ellen-Quadrat mit seinen Vorgängerversionen vergleichbar bleibt (vgl. in der Bibelarbeit: „[Der Hesekiel-Tempel des Tausendjährigen Reiches - Bernd Damisch](#)“)!)

Auf dem Tempelberg in Jerusalem muss also ein Plattform entstehen, auf der das 500-Ruten-Quadrat des zukünftigen **vierten bzw. Hesekiel-Tempels** im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches realisiert werden kann. Und das ist, wer die Topografie Jerusalems kennt, nach dem heutigen Stand der Dinge nach menschlichem Ermessen unmöglich (vgl. [Dr. Roger Liebi: Der dritte Tempel nach Hesekiel / Hesekiel 40,1-5. MP3-Datei, Vortrag vom 12.05.2002](#) oder [Dr. Roger Liebi: Der Dritte Tempel in Jerusalem - Fantasie oder zukünftige Wirklichkeit? bei YouTube](#) oder [Dr. Roger Liebi: Der dritte Tempel in Jerusalem - Fantasie oder zukünftige Wirklichkeit? bei www.rogerliebi.media/sonderthemen](#)).

Der Tempel des Antichrists und seine Abgrenzung vom wahren Tempel Gottes – dem vierten Heiligtum im Tausendjährigen Reich nach Hesekiel 43,8

Ein weiterer bemerkenswerter Hinweis darauf, dass der dritte jüdische Tempel nicht dem wahren Tempel Gottes im Tausendjährigen Reich gemäß Hesekiel 43 entspricht, findet sich in Hesekiel 43,8. Dort spricht der lebendige Gott selbst im Zusammenhang mit dem zukünftigen Tempel des Tausendjährigen Reiches und grenzt mit auffallender Deutlichkeit zwischen „ihrem“ und „seinem“ Heiligtum.

Es heißt:

„... denn sie haben ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten neben meine Pfosten gesetzt, so dass nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, und haben so meinen heiligen Namen entweiht durch die Gräueltaten, die sie taten; darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.“

(Hesekiel 43,8)

Hier unterscheidet Gott ausdrücklich zwischen:

- ihrer Schwelle und meiner Schwelle
- ihren Pfosten und meinen Pfosten

Damit macht Gott deutlich, dass es zwei unterschiedliche Heiligtümer betrifft:

1. ein vorher bestehendes Tempelhaus, das Menschen errichtet haben und das nicht wirklich Gott gehört
2. sein eigenes zukünftiges Tempelhaus des messianischen Friedensreiches

Diese sprachliche Trennung ist theologisch außerordentlich bedeutsam. Gott grenzt sich bewusst von einem bestehenden steinernen Heiligtum in Jerusalem ab, das unmittelbar vor dem Beginn des Tausendjährigen Reiches existiert, aber nicht sein Eigentum ist.

Es handelt sich daher offensichtlich nicht um den wahren Hesekiel-Tempel des messianischen Reiches, sondern um einen vorausgehenden Tempelbau, der fremden Interessen dient.

Gerade hierin liegt ein starker Hinweis auf das Heiligtum des Antichrists zur Zeit des Endes.

Denn auch Daniel 9,27 spricht von einem Heiligtum, in dem ein Gräuelbild aufgerichtet wird. Paulus spricht in 2. Thessalonicher 2,4 davon, dass sich der Mensch der Gesetzlosigkeit in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott ausgibt. Offenbarung 13 zeigt denselben endzeitlichen Anspruch göttlicher Verehrung.

Das Tempelhaus, von dem Hesekiel 43,8 spricht, passt daher in bemerkenswerter Weise zu diesem antichristlichen Heiligtum.

Es ist ein Tempel, der äußerlich heilig erscheint, aber innerlich durch die Aneignung göttlicher Hoheitsrechte, Götzendienst und Lästerung geprägt ist. Darum sagt Gott:

„... und haben so meinen heiligen Namen entweiht...“

Wieder begegnet uns derselbe Kern: Lästerung durch Aneignung. Nicht offene Zerstörung des Heiligen steht im Mittelpunkt, sondern das Nebeneinandersetzen des Falschen neben das Wahre.

„Ihre Schwelle an meine Schwelle.“

Genau das ist das Wesen des Antichrists: nicht offene Ablehnung Gottes, sondern die Errichtung eines täuschend ähnlichen Ersatzes. Das Falsche steht direkt neben dem Echten. Nur „eine Wand“ trennt beides.

Gerade dadurch wird die Verführung so gefährlich.

Hier wird sichtbar, warum die Lästerung des Heiligen Geistes durch Nachahmung geschieht: Das Heilige wird nicht verspottet, sondern nachgebaut. Es wird nicht bekämpft, sondern ersetzt. Darum folgt unmittelbar das Gericht:

„... darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.“

Das Gericht ist nicht eine spätere Möglichkeit, sondern die direkte göttliche Antwort auf diese Entweihung. Gott lässt seinen Namen nicht missbrauchen.

Jesaja 48,11 bestätigt:

„... denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.“

Daher schließt Hesekiel 43,8 bereits die sichere Vernichtung dieses vorausgehenden Tempels und ebenso seiner Erbauer in sich ein.

Wenn Gott selbst zwischen ihrem Haus und seinem Haus unterscheidet, dann ist das Gericht über das fremde Haus bereits beschlossen. Daraus ergibt sich auch ein wichtiger heilsgeschichtlicher Schluss:

Der zukünftige Hesekiel-Tempel des Tausendjährigen Reiches kann nicht der dritte Tempel Israels sein.

Er muss der vierte Tempel sein.

Denn vor ihm steht bereits ein anderes steinernes Heiligtum in Jerusalem — jenes Heiligtum des Antichrists, das durch Gottes Gericht beseitigt werden wird. Erst danach wird der wahre Messias sein Reich aufrichten. Erst danach wird Gott selbst unter seinem Volk wohnen:

„... und ich will für immer unter ihnen wohnen.“

(Hesekiel 43,9)

So wird auch durch Hesekiel bestätigt:

Der Antichrist erscheint nicht nur als politischer Weltherrscher, sondern auch als religiöser Inbesitzer dessen, was allein Gott gehört.

Er beansprucht Gottes Raum.

Er besetzt Gottes Heiligtum.

Er errichtet sein eigenes Gegenheiligtum.

Und genau deshalb ist sein Gericht unausweichlich.

Schlussgedanke

Darum gilt für die Gemeinde Jesu:

Lassen wir uns nicht blenden von großen religiösen Ereignissen.

Lassen wir uns nicht täuschen von scheinbar erfüllter Prophetie.

👉 Entscheidend ist nicht, was angekündigt wird, sondern wer dahintersteht.

Denn das lästernde „Maul“ redet von großen Dingen – aber es verschweigt die Wahrheit.

Und genau darin liegt seine größte Macht.

X. Was das „Maul“ verschweigt: Das „ewige Leben“ ist in Wahrheit nur eine biologische Verjüngung

Was der Geist des Antichrists bewusst verbirgt, ist die erschütternde Wahrheit, dass das vermeintliche „ewige Leben“ nichts anderes ist als eine biologische Verjüngung. Gerade diese scheinbar überragende und zutiefst begehrenswerte Fähigkeit wird zum gefährlichsten Werkzeug der endzeitlichen Verführung. Sie ist das Herzstück der Lüge – ein Wunder, das die Menschen blendet, weil es nicht nur sichtbar ist, sondern am eigenen Körper erfahren wird: Krankheiten weichen, Kräfte kehren zurück, das Altern scheint überwunden.

Doch genau darin liegt die größte Gefahr. Denn was wie Leben erscheint, ist in Wahrheit Täuschung. Dieses „Wunder“ ist kein Geschenk Gottes, sondern ein verhängnisvoller Betrug – und der Preis dafür ist unermesslich hoch. Wer sich darauf einlässt, verliert nicht nur die Wahrheit, sondern auch die Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott und damit das echte, von Gott geschenkte ewige Leben.

Darum spricht der Antichrist mit seinem lästerlichen „Maul“ gezielt von einem Christus, der ewiges Leben gibt. Diese Botschaft ist kein Zufall, sondern der Kern seiner Strategie: Er imitiert die göttliche Wirklichkeit so überzeugend, dass sie für viele unwiderstehlich erscheint.

Gerade deshalb verschweigt er die entscheidende Wahrheit: Hinter allem steht nicht Gott, sondern die ihm von Satan verliehene „Macht über den Tod“. Durch diese Macht bewirkt er eine reale, aber trügerische Veränderung des menschlichen Körpers – und führt so die Menschheit in eine Täuschung, die letztlich ins Verderben führt.

Doch gerade hier liegt der entscheidende Punkt, den er um jeden Preis verbirgt: Trotz dieser scheinbaren Überlegenheit über den Tod und trotz aller biologischen Verjüngung bleibt auch er It. dem in Jesaja 14, 11-15 Gesagten selbst dem Gericht Gottes unterworfen und wird ein gewaltsames Ende finden. So wird sich erfüllen, was in Psalm 82,7 bezeugt ist – dass auch der, dem göttliche Macht zugeschrieben wird, dennoch wie ein gewöhnlicher Mensch sterben und fallen muss.

Einleitende Worte

Das vorangegangene Kapitel hat den Blick auf eine Entwicklung gelenkt, die nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern in eine größere prophetische Linie eingebettet ist.

Es zeigte auf, dass der dritte Tempel die Grundvoraussetzung für die kommende Verführung bildet. Denn er ist laut der Bibel das zentrale Element, von dem aus die Verführung ausgehen wird und wo sie stattfindet. In diesem Zusammenhang wurde der dritte Tempel – in Anlehnung an die Offenbarung als „Synagoge des Satans“ bezeichnet – als eine Art Machtzentrale beschrieben, in der der Antichrist die entscheidenden Wunder seiner Verführung wirkt: die Einsetzung eines falschen Christus anstelle Gottes, die Täuschung

durch ein „Gräuelbild der Verwüstung“, die Nachahmung göttlicher Herrlichkeit in Form einer scheinbaren Wolkensäule sowie spektakuläre Zeichen wie das Fallen von Feuer vom Himmel. Selbst die angekündigte Erhebung des Tempelbergs wurde als Teil dieses umfassenden Szenarios gedeutet.

Vor diesem Hintergrund richtet sich der Blick nun auf die Rolle des „lästernden Mauls“. Es kündigt zwar von der Errichtung des dritten Tempels und nährt damit Erwartungen und Hoffnungen, verschweigt jedoch bewusst den eigentlichen Urheber dieses Vorhabens. Denn nach biblischem Zeugnis ist es nicht ein göttlicher Auftrag, der den Bau initiiert, sondern der Antichrist selbst. Der Tempel wird somit nicht zu einem Ort der Anbetung Gottes, sondern zu einem zentralen Instrument der Täuschung – ein Schauplatz, an dem sich die Verführung entfaltet und ihre größte Wirkung entfaltet.

Diese Täuschung wird sich auch auf andere Bereiche des christlichen Glaubens ausweiten und dort gewaltige Ausmaße erreichen, weil der Antichrist mit seinem lästerlichen „Maul“ gleichfalls eine kommende Weltherrschaft Gottes ankündigt, in der der wiedergekommene Jesus Christus herrschen wird und seinen Anhängern ewiges Leben verleiht. Doch diese Art der Proklamation steht ganz im Zeichen seiner kommenden Verführung, da ihm der Satan die „Macht über den Tod“ verliehen hat.

Was darum das „Maul“ in diesem Zusammenhang verschweigt: Das „ewige Leben“ ist in Wahrheit nur eine biologische Verjüngung. Was der Geist des Antichristen verschweigt, ist, dass das scheinbare ewige Leben lediglich durch biologische Verjüngung erreicht wird. Diese Fähigkeit der widergöttlichen Macht ist jedoch so außergewöhnlich und begehrenswert, dass sie als das zentrale Wunder der Lüge und als Kern seiner endzeitlichen Verführung zu werten ist. Dadurch lässt sich auch stichhaltig begründen, warum der Antichrist einen ihm dienstbaren Menschen, der in seinem Auftrag steht und sich für Jesus Christus ausgeben wird, auf den Thron Gottes setzt. Dieses große Wunder ist laut [Offenbarung 13, 3](#) und [Offenbarung 13, 4](#) der eigentliche Grund, warum die Erdbewohner dem falschen Propheten des endzeitlichen Lügners staunend hinterherzulaufen beginnen, der ja den Messias Gottes und lebensspendenden Himmelskönig repräsentiert. Jedoch ist alles nur Schauspiel, inszeniert und ein Betrugsversuch sowie eine infame Lüge. Es ist der Hauptgrund, warum die Verführung des Antichristen gelingt. Denn dieses große Wunder ist für jeden Menschen begreifbar und für alle, die sich in diesem Punkt mitreißen lassen, persönlich am eigenen Körper erfahrbar. Es steht also nicht nur auf dem Papier, es ist nicht nur in einer spektakulären Show sichtbar, sondern es bringt zunächst sehr positive, einschneidende Veränderungen am eigenen menschlichen Körper mit sich: Krankheiten verschwinden, Gebrechen werden bedeutungslos, jugendliches Aussehen und körperliche Kraft kehren zurück, weil die Todeswunde am eigenen Leib heilen wird.

Jedoch ist der Preis dafür hoch. Menschen, die Ja zur Verführung des Antichristen sagen, verkaufen damit ihre eigene Seele an die hinter diesem Betrug stehende teuflische Macht. So verlieren sie ihre Gemeinschaft mit ihrem wahren Retter und das echte ewige Leben bei dem wahrhaftigen Gott. Darum wird der Antichrist im Rahmen der Proklamation seiner Wiederkunft mit seinem lästerlichen „Maul“ mit gutem Grund ausdrücklich von einem göttlichen Retter mit dem Namen Jesus Christus sprechen, der jedem, dem er will, ewiges Leben schenken kann. Diesen Aspekt hebt er nicht ohne Grund besonders hervor, denn gerade darin liegt der zentrale Punkt seiner Verführungskraft: Er vermag diese göttliche Wirklichkeit für die Menschen erlebbar nachzuahmen.

Damit jedoch der Betrug eines nicht wirklich echten, sondern nur scheinbar gewährten ewigen Lebens nicht offenbar wird, muss er zugleich verschweigen, dass es sich in Wahrheit um das Wunder der ihm von Satan verliehenen „Gewalt über den Tod“ handelt, was auch mit „Macht über den Tod“ übersetzt werden kann. Durch diese Macht bewirkt der Antichrist zur „Zeit des Endes“ eine tatsächlich eintretende biologische

Verjüngung bei allen Menschen, die ihn anbeten werden, und verführt auf diese Weise die ganze Menschheit.

Das zentrale Wunder der Verführung: die „Gewalt über den Tod“

Die Schrift zeigt deutlich, dass die endzeitliche Verführung nicht auf bloßen Worten beruht, sondern auf einem real wirkenden, überwältigenden Zeichen. Dieses Zeichen besteht darin, dass dem Tier von Satan selbst eine Macht verliehen wird, die unmittelbar mit dem Tod zusammenhängt (vgl. in der Bibelarbeit [„Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 8: Er besitzt die »Macht über den Tod«](#)“).

So heißt es in der Bibel im Buch der Offenbarung:

*„... Da geriet alle Welt **in Staunen und lief dem Tier hinterher.**“*

(aus Offenbarung 13, 3; Zürcher Bibel 2007; Hervorhebung durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Und weiter:

*„Und **sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Gewalt gab**, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer ist dem Tiere gleich? Und wer vermag mit ihm zu kämpfen (und es zu besiegen, derart, dass es sterben muss)?“*

(Offenbarung 13, 4 nach der Elberfelder Bibelübersetzung 1871; Hervorhebung und ergänzender Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Das Ausmaß der Verführung durch das Wunder vermeintlichen ewigen Lebens ist gigantisch. Der Grund für dieses Staunen ist also nicht nur oberflächlich. Es liegt darin, dass das Tier eine besondere Fähigkeit demonstriert, die bisher allein Gott zugeschrieben wird: Herrschaft über Leben und Tod.

Alle Welt gerät dadurch in Staunen und läuft dem Tier hinterher. Die Rekrutierung und die Versklavung unter die Macht des Antichristen werden zu einem Selbstläufer. Ohne Druck und ohne Drängen scharft sich in relativ kurzer Zeit eine Gefolgschaft um ihn – alles Menschen, die verloren gehen werden, wenn sie sich nicht auf Gottes Wort in der Bibel besinnen. Es entwickelt sich der Ankündigung der Bibel zufolge regelrecht eine Gier unter den Erdbewohnern, an diesem großen Wunder teilhaftig werden zu können (Offenbarung 13, 3).

Die auf diese Weise Verführten werden schließlich gedankenlos der „Lüge“ Glauben schenken und in der Anbetung des Gebers dieser begehrten Möglichkeit versinken (Offenbarung 13, 4).

Die geheilte Todeswunde als Schlüsselzeichen

Ein zentrales Element dieser Täuschung ist die geheilte Todeswunde des Tieres. Und hier wird es sich sehr wahrscheinlich um das zweite (wie) aus der Erde heraufgestiegene Tier handeln, weil der wichtigste Führungskopf und der öffentlich auftretende Repräsentant des ersten Tieres aus dem Meer ist:

*„3 Und einer seiner (Führungs-)Köpfe (gemeint ist sein von ihm in die Weltmacht eingesetzter Regent und mit dem [aus der Erde](#) heraufgestiegenen zweiten Tier nach [Offenbarung 13, 11-18](#) beschriebener »[falscher Prophet](#)«) sah aus **wie hingeschlachtet zum Tode, doch seine Todeswunde wurde geheilt.** ...“*

([Offenbarung 13, 3](#) nach der Zürcher Bibel; Hervorhebung durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

In der Wuppertaler Studienbibel / Offenbarung des Johannes erklärt von Adolf Pohl lesen wir im Zusammenhang von [Offenbarung 13, 3](#):

»Der Ausdruck setzt den e i n g e t r e t e n e n Tod voraus. Sicher wird auch die bereits eingetretene Heilung vorausgesetzt. Denn das Tier erscheint sofort mit der geheilten Todeswunde.«

[Zitat Rienecker, Fritz (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel / Offenbarung des Johannes erklärt von Adolf Pohl. Exkurs 11: Der Antichrist und Offenbarung 13, 1. Auflage, Wuppertal und Zürich 1989, S. 344]

Diese Formulierung in [Offenbarung 13, 3](#) beschreibt nicht bloß eine scheinbare Heilung, sondern – wie verschiedene Ausleger betonen – ein Ereignis, das wie eine tatsächliche Überwindung des Todes erscheint. Genau hierin liegt die Grundlage für die weltweite Bewunderung und der Kern seiner Verführung. Das zweite Tier erscheint demnach als jemand, der den Tod überwunden hat, das heißt, der von den Toten auferstanden sein will – und damit als Nachahmung dessen, was allein dem wahren Christus zukommt.

Die biblische Einordnung der »Gewalt über den Tod«

Der Schlüsselbegriff findet sich in:

„14 Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod **die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod** (bzw. »Macht über den Tod«) **hatte, nämlich dem Teufel,**

15 und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.“

([Hebräer 2, 14](#); Hervorhebung und ergänzender Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Der Teufel, gemeint ist der Drache aus [Offenbarung 13, 2](#), überträgt diese »**Gewalt über den Tod**« in der letzten Zeit, d. h. am Ende der "[\(Regierungs-\) Zeiten der Heiden](#)", dem ersten Tier aus dem Meer nach [Offenbarung 13, 1-10](#) bzw. dem damit gemeinten Antichrist zur "Zeit des Endes", so wie es in [Offenbarung 13, 2](#) heißt »... Und **der Drache** (d. h. der Teufel) **übergab ihm seine Gewalt und** (noch dazu) **seinen Thron und** (außerdem) **große Vollmacht.**«

Wenn nun dem Tier laut [Offenbarung 13, 2](#) „die Gewalt“, Satans Thron und alle Vollmachten gegeben wird, dann schließt solches auch die in [Hebräer 2, 14](#) genannte »Gewalt über den Tod« mit in sich ein und es ergibt sich ein theologischer Zusammenhang:

Die dem Teufel zugeschriebene Macht wird in endzeitlicher Zuspitzung delegiert – und sichtbar gemacht. Das Resultat:

Eine scheinbare Überwindung des Todes, die jedoch nicht echtes ewiges Leben ist.

Jesaja 28, 14-18: Der Bund mit dem Tod

Diese Linie wird prophetisch bereits im Alten Testament vorgezeichnet. Denn hat nicht der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)", den die Bibel in [Jesaja 28, 15](#); [Psalm 119, 29](#); [Johannes 8, 44](#) und [2. Thessalonicher 2, 11-12](#) »**Lüge**« nennt, lt. dem in [Jesaja 28, 15](#) im Zusammenhang mit dem in [Offenbarung 13, 2+4](#) nach der unrevidierten Elberfelder Bibelübersetzung 1871 Gesagten mit dem Tod einen Bund geschlossen? Und hat er nicht zusätzlich mit dem Totenreich einen (Friedens-)Vertrag gemacht oder einen Nichtangriffspakt geschlossen, in dem Sinne, dass er mithilfe dieses Bundes mit dem Tod dazu in der Lage sein wird, den körperlichen Tod von Menschen tatsächlich besiegen zu können?

Wir lesen dazu das Wort Gottes:

„14 **So höret nun des HERRN Wort, ihr Spötter**, die ihr herrscht über dies Volk, das in Jerusalem ist.
15 Ihr sprecht: **Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen und mit dem Totenreich einen** (Friedens-) **Vertrag gemacht** (so dass uns der Tod hinfort nicht mehr schade). Wenn die brausende Flut daher fährt, wird sie uns nicht treffen; **denn wir haben** (hierbei die ») **Lüge**(«) **zu unsrer Zuflucht und Trug zu unserm Schutz gemacht** (besser: Sie realisierten dies, indem sie den damit gemeinten [Antichrist](#) bzw. [falschen Prophet](#), dessen tödliche Wunde geheilt ist, zu ihrer Zuflucht und zu ihrem Schutz gewählt haben).

16 Darum spricht Gott der HERR: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.[A]

A) In der griechischen Übersetzung heißt es: »Wer glaubt, der wird nicht zuschanden« (vgl. Röm 9,33; 10,11; 1. Petr 2,6).

17 Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Waage machen. **So wird Hagel die falsche Zuflucht zerschlagen, und Wasser sollen den** (vermeintlichen) **Schutz wegschwemmen, 18 dass hinfallt euer Bund mit dem Tode und euer Vertrag** (gemeint ist hier ein Friedenspakt) **mit dem Totenreich nicht** (länger) **bestehen bleibe. Wenn die Flut daher fährt, wird sie euch** (trotz dieses Bundes dennoch) **zermalmern; ...“**

(Jesaja 28, 14-18; Hervorhebung und ergänzender Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Hier wird deutlich:

Menschen suchen Schutz vor dem Tod – aber nicht bei Gott, der tatsächlich retten und echtes ewiges Leben schenken kann, sondern in der »**Lüge**« und dem damit gemeinten [Antichristen](#) bzw. [falschen Propheten](#).

Diese »**Lüge**« wird zur Zuflucht. Und genau darin liegt das Wesen der endzeitlichen Täuschung: Nicht offene Gottlosigkeit, sondern eine scheinbar funktionierende Alternative.

Biologische Verjüngung als plausibles Wirkprinzip

Damit die Verführung glaubhaft ist, muss sie praktisch erfahrbar sein. Genau hier setzt der Gedanke der biologischen Verjüngung an.

Denn die entscheidende Frage lautet:

Warum laufen die Menschen dem Tier freiwillig nach?

Die Schrift sagt nicht, dass sie gezwungen werden, sondern dass sie angesichts der dem Tier gegebenen Gewalt ins Staunen geraten werden.

Das setzt voraus:

- ein sichtbares, begehrenswertes Ergebnis
- eine erfahrbare Veränderung
- einen hohen realen Nutzen

Eine bloße religiöse Behauptung würde nicht genügen, damit das in der Bibel beschriebene unglaubliche Geschehen in Gang gesetzt werden kann. Doch eine tatsächliche Verlangsamung und Umkehr des Alterns würde genau diesen Effekt erzeugen. Das große Wunder der „Macht über den Tod“ ist laut Offenbarung 13,3 und Offenbarung 13,4 der eigentliche Grund, warum die Erdbewohner dem falschen Propheten des endzeitlichen Lügners staunend hinterherlaufen, der nach dem Zeugnis der Schrift aussieht wie das geschlachtete Lamm und mit betrügerischer Absicht den Messias Gottes und lebensspendenden Himmelskönig zu repräsentieren versucht.

Der Gegensatz zum wahren ewigen Leben

Die Bibel stellt klar, dass echtes ewiges Leben ausschließlich von Gott kommt:

„... der allein Unsterblichkeit hat ...“

(1. Timotheus 6, 15–16)

Und:

„Und dies ist die Verheißung, welche er uns verheißen hat: das ewige Leben.“

(1. Johannes 2, 25)

Das bedeutet:

Alles, was der Antichrist anbietet, kann nur eine Nachahmung sein.

Der Unterschied ist grundlegend:

Gottes Gabe	Antichristliche Nachahmung
Ewiges Leben	Verlängertes irdisches Leben
Unsterblichkeit	Aufgeschobener Tod
Geistliche Neugeburt	Biologische Verjüngung

Warum die Verführung funktioniert

Die Täuschung gelingt, weil sie zwei Dinge kombiniert:

1. **Religiöse Sprache** (Er deklariert sein Wunder als wahres „ewiges Leben“.)
2. **Reale Wirkung** (dieses große Wunder erzeugt eine sichtbare Veränderung des Körpers.)

Diese Verbindung macht dieses besondere Angebot der »**Lüge**« nahezu unwiderstehlich.

Denn was überzeugender als jede Predigt ist, ist die eigene Erfahrung.

Doch das endgültige Scheitern dieser Lüge ist biblisch vorhergesagt

Trotz aller Macht ist das Ende klar:

Psalm 82, 1-8; Hoffnung für alle TM:

1 Ein Lied von Asaf. Gott steht auf inmitten der Götter, in ihrer Versammlung erhebt er Anklage:

2 »Wie lange noch wollt ihr das Recht verdrehen, wenn ihr eure Urteile sprecht? Wie lange noch wollt ihr Partei ergreifen für Menschen, die sich mir widersetzen?

3 Verhelft den Wehrlosen und Waisen zu ihrem Recht! Behandelt die Armen und Bedürftigen, wie es ihnen zusteht!

4 Reißt sie aus den Klauen ihrer Unterdrücker!«

5 Aber sie handeln ohne Sinn und Verstand; sie irren im Dunkeln umher und sehen nicht, dass durch ihre Bosheit die Welt ins Wanken gerät.

6 Zwar hatte ich ihnen gesagt: »Ihr seid Götter! Ihr alle (jedoch) seid (nur) Söhne des Höchsten!

7 Aber wie gewöhnliche Menschen müsst auch ihr sterben; euer Leben wird genauso enden wie das eines jeden Herrschers!«

8 Erhebe dich, Gott, und richte die Welt, denn dir gehören alle Völker!

(Hervorhebung und Ergänzungen durch den Verfasser dieses Textes)

Und:

„Und **das Tier wurde überwältigt und mit ihm der falsche Prophet** (siehe auch in [Offenbarung 16, 13](#)), der die Zeichen vor ihm getan hatte und durch sie alle in die Irre geführt hatte, die das Mal des Tieres empfangen und ihre Knie gebeugt hatten vor seinem Bild. Bei **lebendigem Leib wurden die beiden in den Feuersee geworfen, der im Schwefel brennt.**“

(vgl. [Offenbarung 19, 20](#); Hervorhebung und ergänzender Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Die scheinbare Überwindung des Todes ist also begrenzt. Sie kann das Gericht Gottes nicht aufhalten, das diesem Frevel ein Ende setzen wird.

Schlussfolgerung

Durch das Wunder der ihm von Satan verliehenen »Macht über den Tod« wird der personifizierte falsche Christus Gottes alle Erdbewohner dazu bringen können, der Lüge seines selbst verliehenen Messias-Titels Glauben zu schenken. Sie werden ihm deshalb staunend hinterherlaufen. Auf dieser unglaublichen Lüge und dem großen Wunder der Verführung basierend, kann dieser falsche Heilsbringer Gott gleichen und wird in der Lage sein, alle Menschen der Erde um sich zu scharen.

Die endzeitliche Verführung erreicht ihren Höhepunkt nicht durch offene Rebellion, sondern durch perfekte Nachahmung.

Doch das „Maul“ verschweigt entscheidend:

- dass kein echtes ewiges Leben gegeben wird
- dass es sich nur um eine zeitlich begrenzte biologische Veränderung handelt
- dass die Quelle dieser Macht nicht Gott ist
- und dass verständlicher Zorn über die große Lüge diesem Frevler und all seinen Anhängern, die bei ihm Zuflucht suchten, ein gewaltsames Ende setzen wird, das sie vom kommenden wahrhaftigen Friedensreich Gottes für immer ausschließen wird.

Die größte Gefahr besteht daher nicht darin, dass Menschen die Wahrheit ablehnen, sondern dass sie eine überzeugende Fälschung annehmen, ohne sie geprüft zu haben. Weil das lästerliche „Maul“ des Antichristen es verschweigt und sie die prophetischen Worte der Bibel nicht gelesen haben, erkennen sie die von Satan ihm gegebene „Gewalt über den Tod“ nicht als Warnsignal der Bibel und als das größte aller Zeichen und Wunder, die der Antichrist zur „Zeit des Endes“ laut dem Zeugnis der Schrift im Rahmen seiner Verführung bewirken wird.

Abschließende Worte zum gewaltsamen Ende des Antichristen, die mit einer Warnung verbunden sind

Gerade im Licht des zuvor Gesagten über die scheinbare „biologische Verjüngung“ und die ihm verliehene „Macht über den Tod“ gewinnt die Aussage in Jesaja 14,11 ein besonders durchdringendes Gewicht. Denn hier wird etwas betont, das jede Illusion zerstört: Der, der vor den Augen der Welt wie unsterblich erscheint, endet dennoch im Tod – und zwar nicht ehrenvoll, sondern im Gericht Gottes.

Der Prophet hebt dies so drastisch hervor („Maden sind unter dir zum Lager... Würmer sind deine Decke“), weil genau hier die größte Täuschung zerbricht. Der Antichrist mag durch satanische Macht eine reale, körperlich erfahrbare Verjüngung bewirken. Er mag Krankheiten zurückdrängen, Lebenszeit scheinbar verlängern und sich damit als Herr über Leben und Tod präsentieren. Er mag sogar den Eindruck erwecken, als habe er – gestützt durch seinen „Bund mit dem Tod“ – den Tod selbst unter Kontrolle gebracht. Doch all das ändert nichts an der entscheidenden Grenze, die Gott gesetzt hat.

Denn diese Macht ist keine Aufhebung des Todes, sondern nur eine zeitweilige Verzögerung. Sie ist eine Manipulation des biologischen Lebens – aber keine Überwindung des göttlichen Gerichts. Gerade deshalb muss Jesaja so eindringlich zeigen: Auch dieser scheinbar unbezwingbare Herrscher wird sterben wie ein Mensch – erniedrigt, entmachtet und dem Verfall preisgegeben.

Hier erfüllt sich in erschütternder Klarheit auch das Wort aus Psalm 82,6-8:

„6 Zwar hatte ich ihnen gesagt: »Ihr seid Götter! Ihr alle (jedoch) seid (nur) Söhne des Höchsten!

7 Aber wie gewöhnliche Menschen müsst auch ihr sterben; euer Leben wird genauso enden wie das eines jeden Herrschers!«

8 Erhebe dich, Gott, und richte die Welt, denn dir gehören alle Völker!“

(Hervorhebung und Ergänzungen durch den Verfasser dieses Textes)

Damit wird jede Vergöttlichung entlarvt. Selbst wenn ihm von den Erdbewohnern Göttlichkeit zugeschrieben wird, selbst wenn er sich über alle erhebt und wie ein Gott verehrt wird – sein Ende ist das eines Geschöpfes unter dem Gericht des Schöpfers.

Und genau darin liegt die entscheidende Botschaft:

Die Bibel lässt keinen Zweifel daran, dass dieser scheinbar unbesiegbare Machthaber zur „Zeit des Endes“ nicht durch menschliche Hand gestürzt wird, sondern durch das Eingreifen des lebendigen Gottes selbst.

Auch wenn es nach [Daniel 8, 25](#) so erscheint, als könne niemand ihn „zerbrechen“, bedeutet das nicht Unbesiegbarkeit – sondern dass sein Ende nicht aus menschlicher Macht hervorgeht. Sein Sturz kommt von Gott.

Der wahre Gott Israels setzt dem ein Ende, was kein Mensch beenden kann. Der, der vorgibt, den Tod beherrschen zu können, wird selbst vom Gericht Gottes ereilt. Sein Ende ist gewaltsam, endgültig und unumkehrbar. Damit wird öffentlich sichtbar: Seine Macht war begrenzt, geliehen und trügerisch.

Gerade deshalb ist die Betonung in Jesaja 14, 11 so unerbittlich konkret. Der Antichrist wird nicht entrückt, nicht verklärt, nicht erhöht – sondern gestürzt, begraben und dem Verfall übergeben. Der, den die Welt für unsterblich hielt, liegt am Ende im Staub wie jeder andere Mensch.

Diese Wahrheit ist zugleich eine ernste Warnung:

Wer sich von der sichtbaren Macht, von der scheinbaren Überwindung des Todes und von der erfahrbaren Verjüngung täuschen lässt, verkennt das Ende dieser Macht. Denn alles, was sich gegen Gott erhebt, wird von ihm gerichtet.

Darum gilt: Nicht das, was den Tod hinauszögert, ist entscheidend – sondern das, was vor dem Gericht Gottes Bestand hat.

Der Antichrist wird fallen. Und mit ihm jede Hoffnung, die nicht auf den wahren Gott gegründet ist.

Also auch der endzeitlicher widergöttliche Machthaber fährt in die Grube wie ein sterblicher Mensch. Und Maden werden unter ihm zum Lager ausgebreitet werden, und Würmer sind seine Decke. Diese besondere Betonung in Jesaja 14, 11 kommt nicht von ungefähr und hat, wie wir gesehen haben, ihre volle Berechtigung:

Jesaja 14, 1-17 aus der revidierten Elberfelder Bibelübersetzung 1985

Freude und Staunen über den Sturz Babels und seines Königs (gemeint ist das in [Jesaja 14, 10-20](#); [Daniel 7, 11](#); [Daniel 7, 26](#); [Daniel 8, 25](#) und [Offenbarung 19, 20](#) beschriebene gewaltsame Ende des [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" und das seines Weltreiches).

1 Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch <einmal> erwählen und wird sie in ihr Land setzen[A]. Und der Fremde wird sich ihnen anschließen, und sie werden sich dem Haus Jakob zugesellen. A) o. auf ihrem Land zur Ruhe bringen

2 Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort bringen. ...

...

3 Und es wird geschehen, an dem Tag, an dem der HERR dir Ruhe verschafft von deiner Mühsal und deiner Unruhe und von dem harten Dienst, den man dir auferlegt hat,

4 da wirst du dieses Spottlied anstimmen über den König von Babel und sagen: Wie hat aufgehört der Unterdrücker[A], aufgehört das Anstürmen[B]! A) o. Antreiber B) So mit Qu, LXX und syr. Üs. - Die Bedeutung des im Mas. T. stehenden Wortes ist unbekannt.

5 Zerbrochen hat der HERR den Stab der Gottlosen, den Herrscherstab,

6 der Völker schlug im Grimm mit Schlägen ohne Unterlass, Nationen unterjochte[A] **im Zorn mit Verfolgung**[B] **ohne Schonung.**

A) w. <nieder>trat B) so mit der syr. Üs; Mas. T: der verfolgt wurde

7 Es ruht, es rastet die ganze Erde. Man bricht in Jubel aus.

8 Auch die Wacholderbäume freuen sich über dich, die Zedern des Libanon: "Seitdem du daliegst, kommt der Holzfäller nicht mehr zu uns herauf."

9 Der Scheol drunten ist in Bewegung um deinetwillen, in Erwartung deiner Ankunft. Er stört deinetwegen die Schatten[A] auf, alle Mächtigen[B] der Erde, er lässt von ihren Thronen alle Könige der Nationen aufstehen. (Der Scheol, das ist der jüdische Ausdruck für den Hades bzw. das Totenreich. Er befand sich nach alttestamentarischer Vorstellung unter der Erde.)

A) o. die Totengeister B) w. die Leitböcke

10 Sie alle beginnen und sagen zu dir: "Auch du bist (ebenso) **kraftlos geworden wie wir,** (dein Körper ist trotz der dir gegebenen und in [Hebräer 2, 14-15](#) beschriebenen »[Gewalt über den Tod](#)«, was man auch mit »[Macht über den Tod](#)« übersetzen kann, dennoch kraftlos geworden, also doch nicht unsterblich gewesen, sondern du) **bist uns gleich!"**

11 In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht und der Klang deiner Harfen. Maden sind unter dir zum Lager ausgebreitet, und Würmer sind deine Decke.

12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! <Wie bist du> zu Boden geschmettert, Überwältiger der Nationen!

13 Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden[A].

A) Dort dachten sich die Assyrer den Sitz ihrer Götterversammlung.

14 Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleichmachen.«

15 Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube.

16 Die dich sehen, betrachten dich, sehen dich genau an: "**Ist das der Mann, der die Erde erbeben ließ, Königreiche erschütterte?**"

17 **Er machte den Erdkreis der Wüste gleich und riss ihre Städte nieder.** Seine Gefangenen entließ er nicht nach Hause.

(Hervorhebungen und eingefügte Klammertexte durch den Verfasser dieses Textes)

Darum lassen wir uns von den folgenden Worten eines Engels Gottes warnen:

„9 Und **ein dritter Engel** folgte ihnen und sprach mit großer Stimme: **Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild** (gemeint ist das dann im Heiligtum stehende, von Menschenhand erschaffene und in [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#); [Matthäus 24, 15](#) und [2. Thessalonicher 2, 3-4](#) beschriebene "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" bzw. Götzenbild des Verwüsters oder auch [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)") **und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand,**

10 der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm.

11 Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten

und sein Bild, und wer das Zeichen seines (lügenbehafteten und sich selbst verliehenen) **Namens annimmt.**“ ([Offenbarung 14, 9-11](#); Hervorhebung und ergänzender Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Bei aller Gefahr, die Christen durch die kommende Zeit der Verführung droht, lasst uns unseren Blick auf den richten, der alle Gewalt in den Händen hat und dem alle Ehre gebührt.

„Dem alleinigen Gott, unserm Heiland durch unsern Herrn Jesus Christus, sei Ehre und Majestät und Gewalt und Macht vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“

(Judas 1,25)

XI. Das „Maul“ verschweigt, dass das „Gräuelbild des Verwüsters“ die gefälschte Herrlichkeit Gottes ist

Einleitende Worte

Der Antichrist wird mit seinem Sprachrohr, seinem „Maul“, nicht nur die Wiedererrichtung des Tempels in Jerusalem proklamieren, sondern er wird auch davon sprechen müssen, dass in diesem Tempel die Wolke der Herrlichkeit Gottes wieder einziehen wird.

Die Menschen werden dieses große Wunder als das achte Weltwunder betrachten und darum in Scharen nach Jerusalem kommen, aus Neugier, um es zu sehen.

Man nennt dieses Bauwerk, dieses gigantische Wunder, laut der Bibel den „Gräuel der Verwüstung“. Im alten jüdischen Sprachgebrauch wurde dabei oft, um in wichtigen Angelegenheiten deren Bedeutsamkeit zu unterstreichen, die Wirkung vor die Ursache gestellt. Deshalb müsste man im deutschen oder im europäischen Sprachgebrauch eigentlich nicht vom „Gräuelbild der Verwüstung“, sondern vom „Gräuelbild des Verwüsters“ sprechen.

Dieses Gebilde ist deshalb ein Gräuel, weil es Gott widerspricht, sich von seiner Person und seiner Gottheit ein Bild zu machen. Da es die Herrlichkeit Gottes abbilden soll, muss es folglich – gerade weil es ein Bildnis Gottes ist – als Gräuel verstanden werden. Deshalb sprechen auch die alten Propheten, insbesondere der Prophet Daniel, sowie Johannes, der das Buch der Offenbarung schrieb, in diesem Zusammenhang von einem „Gräuelbild“, wegen dessen Erbauer der Gott des Himmels mit einer Verwüstung durch große Dürrekatastrophen antworten wird – was durch die Redewendung „Gräuelbild der Verwüstung“ entsprechend wiedergegeben wird.

Die Verfälschung der Gottesverehrung, wie das Bilderverbot letztlich den Anspruch Gottes schützt

Ein zentrales biblisches Zeugnis gegen die Verfälschung der Gottesverehrung findet sich in den Zehn Geboten. In 2. Mose 20,4–5 heißt es: *„Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! ...“*

Dieses Gebot richtet sich nicht primär gegen künstlerische Darstellung an sich, sondern gegen die Anfertigung und Verehrung von Bildern, die an die Stelle Gottes treten und zum Gegenstand der Anbetung werden, die allein dem Gott des Himmels gebührt.

Der Hintergrund dieses Verbots liegt im Wesen Gottes selbst: Er ist unsichtbar und entzieht sich jeder menschlichen Verfügbarkeit (Johannes 1,18; 1. Johannes 4,12; 1. Timotheus 6,16). Bereits in 5. Mose 4,15–16 wird das Volk eindringlich gewarnt, sich kein Bild von Gott zu machen: *„So hütet nun eure Seelen sehr ...*

dass ihr euch nicht versündigt und euch ein Bildnis macht ...“. Jede bildhafte Darstellung birgt daher die Gefahr, Gott auf etwas selbst Geschaffenes zu reduzieren, ihn herabzuwürdigen und damit zu verfälschen und zu entehren.

So wird deutlich, dass das Bilderverbot letztlich den Anspruch Gottes schützt, alleiniger Gegenstand der Anbetung zu sein. Wo Menschen beginnen, sich ein Bild von Gott zu machen und dieses zu verehren, kommt es zu einer Verschiebung: Die Ehre, die Gott gebührt, wird auf etwas anderes übertragen. In diesem Sinne wird das Bildermachen nicht nur als Irrtum, sondern als schwerwiegende Verfehlung verstanden, weil es das Verhältnis zwischen Schöpfer und Geschöpf grundlegend verkehrt.

Die angekündigte Inszenierung des Wohnens Gottes unter den Menschen

Der Antichrist wird mit seinem Sprachrohr, seinem „Maul“, nicht nur die Wiedererrichtung des Tempels in Jerusalem proklamieren, sondern er wird mit Sicherheit auch davon sprechen, dass in diesem Tempel die „Wolke der Herrlichkeit Gottes“ wieder einziehen wird. Denn gemäß den prophetischen Vorhersagen der Bibel wird er der Welt mit betrügerischer Absicht eine Fälschung der „Wolke der Herrlichkeit Gottes“ präsentieren.

Die Menschen werden dieses große Wunder als das achte Weltwunder betrachten und darum in Scharen nach Jerusalem kommen, aus Neugier, um es zu sehen.

Doch genau hier liegt der entscheidende Punkt dieser Bibelarbeit: Was als das „Wohnen Gottes unter den Menschen“ dargestellt wird, ist in Wahrheit eine inszenierte Gegenwart. Der Geist des Antichristen ist daher gezwungen, den eigentlichen Sachverhalt des Betruges zu verschweigen. Denn würde offenbar, dass es sich nicht um das reale Wohnen Gottes, sondern um eine künstlich erzeugte Nachahmung handelt, würde die gesamte Täuschung in sich zusammenbrechen und die Verführung des Antichristen ins Leere gehen.

Das „Gräuelbild“ – Wirkung und Ursache

Man nennt dieses gigantische Wunder, laut der Bibel das „Gräuelbild der Verwüstung“. Im alten jüdischen Sprachgebrauch wurde dabei oft, um in wichtigen Angelegenheiten deren Bedeutsamkeit zu unterstreichen, die Wirkung vor die Ursache gestellt. Deshalb müsste man im deutschen Sprachgebrauch eigentlich nicht vom „Gräuelbild der Verwüstung“, sondern vom „Gräuelbild des Verwüsters“ sprechen. Dieses Gebilde ist deshalb ein Gräuel, weil es Gott widerspricht, sich von seiner Person und seiner Gottheit ein Bild zu machen. Da es die Herrlichkeit Gottes abbilden soll, muss es folglich – gerade weil es ein Bildnis von Gott ist – als Gräuel verstanden werden. Die Propheten, insbesondere Daniel, sowie Johannes in der Offenbarung, sprechen deshalb von einem „Gräuelbild“, das verwüstet.

Auch wenn das „Wohnen Gottes unter den Menschen“ durch das „Gräuelbild des Verwüsters“ verbildlicht wird, ist die Verwüstung nicht in erster Linie äußerlich, sondern geistlich: Ein Bild tritt an die Stelle der lebendigen Gegenwart Gottes, was das echte „Wohnen Gottes unter den Menschen“ zu einer bloßen Inszenierung macht.

Die höchste Form der Lästerung: Nachahmung statt Verneinung

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichristen

Der Antichrist wird nicht nur Jesus Christus nachahmen, indem er einen falschen Messias präsentiert. Er wird darüber hinaus sogar Gott den Vater imitieren, indem er der Welt eine Fälschung der „Wolke der Herrlichkeit Gottes“ darbietet (vgl. Römer 1,21–23).

Römer 1, 21-23:

21 Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

22 Da die Menschen sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden

*23 und haben die (Wolke der) **Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes** (denn unseres Erachtens nach zeigt die Redewendung "die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes" auf die [Shekinah bzw. Schechina](#), die **Wolkensäule der Herrlichkeit Gottes**, hin) **vertauscht mit einem Bild** (da es einmal von Menschenhand figürlich nachgebildet werden wird, besser mit einer Nachbildung) *gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere* (vgl. den Kommentartext zum in [Daniel 7, 25](#) Gesagten, sowie bei [2. Thessalonicher 2, 4](#) und [Offenbarung 13, 14-15](#)).*

(Hervorhebungen und eingefügte Klammertexte durch den Verfasser dieses Textes)

Damit erreicht die Täuschung ihren absoluten Höhepunkt:

Nicht nur die Person Christi wird ersetzt, sondern auch die manifeste Gegenwart Gottes selbst wird kopiert. Diese Fälschung ist das beeindruckendste Zeichen jener Zeit. Sie wird so überzeugend sein, dass sie als sichtbarer Beweis für die angebliche Gegenwart Gottes gilt. Genau darin liegt ihre Verführungskraft: Sie spricht nicht nur den Verstand an, sondern überwältigt die Sinne (vgl. in der Bibelarbeit „[Die »Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes«, die Menschen mit einem Bild vertauschen werden, erklärt von Bernd Damisch](#)“).

Der Antichrist als jemand, der sich religiös göttliche Hoheitsrechte anmaßt

Die Schrift beschreibt den Antichristen als eine Macht, die nicht nur politisch herrscht, sondern sich göttliche Ehre aneignet (vgl. [2. Thessalonicher 2, 3-4](#)). Er tritt nicht nur gegen Gott auf – er tritt an Gottes Stelle.

Durch Zeichen und Wunder wird er sich selbst verherrlichen und die Ehre Gottes für sich beanspruchen. Er wird als scheinbarer Retter auftreten, als derjenige, der ewiges Leben vergibt sowie Gerechtigkeit und Frieden bringt. Doch hinter dieser Fassade verbirgt sich ein radikaler Anspruch: Die Anbetung soll von Gott abgewendet und stattdessen dem Vertreter Satans zuteilwerden.

Das „Gräuelbild“ ist dabei das zentrale Instrument. Es ist nicht einfach ein Symbol, sondern ein funktionierendes Täuschungsmedium, das den Menschen suggeriert: Gott ist wieder da.

Die Fälschung der Shekinah als Kern der Täuschung

Ein besonders entscheidender Punkt ist die Fälschung der Shekinah – der „Wolke der Herrlichkeit Gottes“. Diese steht im Alten Testament für die reale Gegenwart bzw. das Wohnen Gottes unter seinem Volk. Indem der Antichrist genau dieses Zeichen imitiert, greift er das tiefste religiöse Erwartungsmuster Israels auf. Die Menschen erwarten die Rückkehr der Herrlichkeit Gottes in einem wiederaufgebauten jüdischen Tempel – und genau diese Erwartung wird missbraucht.

So wird aus Erwartung eine Falle.

Aus Sehnsucht wird Täuschung.

Aus Hoffnung wird Verführung.

Die Menschen sehen etwas, das sie als göttlich deuten – doch es ist nur menschengemacht.

Die prophetische Bestätigung: Das selbstgemachte Bild

In Jesaja 42,17 wird ein erschütterndes Bild gezeichnet:

Jesaja 42, 14-17; HfA:

„14 **»Sehr lange habe ich geschwiegen«**, sagt der Herr. **»Ich blieb ruhig und hielt mich zurück. Aber jetzt kann ich nicht mehr an mich halten.**

15 **Berge und Hügel lasse ich austrocknen, alle Pflanzen darauf verdorren.** Die Flüsse und Sümpfe sollen versanden und zu festem Boden werden (vgl. auch in [Jesaja 16, 8+14](#); [Joel 1, 9-16](#); [Habakuk 3, 16-19](#) und [Offenbarung 11, 6](#)).

16 **Mein blindes Volk werde ich auf Straßen führen, die sie nicht kennen, und neue Wege mit ihnen gehen. Ich mache die Dunkelheit um sie her zum Licht und räume die Hindernisse beiseite. Das alles werde ich tun, mein Plan steht fest.**

17 **Aber alle, die ihre Hilfe von einer selbst gemachten Statue erwarten** (gemeint ist das in [Daniel 9, 27](#), [Daniel 11, 31](#), [Matthäus 24, 15](#); [2. Thessalonicher 2, 3-4](#) und [Offenbarung 13, 14-15](#) genannte "[Gräuelbild der Verwüstung](#)") **und zu ihr sagen: »Du bist mein Gott«**, müssen beschämt die Flucht ergreifen.«“

(Hervorhebungen und eingefügte Klammertexte durch den Verfasser dieses Textes)

Der Bibeltext aus Jesaja 42, 14-17 enthält eine Prophetie zum in [Daniel 9, 27](#), [Daniel 11, 31](#), [Matthäus 24, 15](#); [2. Thessalonicher 2, 3-4](#) und [Offenbarung 13, 14-15](#) angekündigten „[Gräuelbild der Verwüstung](#)“, das der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" im Heiligtum Israels aufrichten wird. Und er macht darüber eine konkrete Aussage, warum die Israeliten dieses Götzenbild der Verführung anbeten werden. Die Juden werden es lt. Vers 17 tun, weil sie ihre Hilfe von dieser in Wahrheit selbst gemachten Statue erwarten. Und sie werden und zu diesem Götzenbild sagen: „**Du bist mein Gott**“.

Menschen erwarten Hilfe von einer selbst gemachten Statue und sagen zu ihr: „Du bist mein Gott.“

Das ist der entscheidende Schlüssel:

Das „Gräuelbild“ ist nicht nur ein Bild – es ist ein Ersatzgott, den man anbeten wird.

Und gerade weil das Volk Israel historisch keine Götzen verehrt hat, muss diese Statue etwas sein, das scheinbar lebt und den wahren Gott täuschend echt repräsentiert. Es kann sich daher nur um eine Fälschung des Gottes Israels handeln – eine inszenierte Shekinah.

Das Prinzip der endzeitlichen Verführung

Die Verführung des Antichristen geschieht nicht durch offene Gottlosigkeit, sondern durch religiöse Imitation. Alles wirkt vertraut, alles scheint biblisch, alles passt zu den Erwartungen – und gerade deshalb ist es so gefährlich.

Das „lästerliche Maul“ wird diese Wirklichkeit als Wahrheit darstellen. Es wird die Inszenierung als Erfüllung verkaufen. Es wird behaupten: Jetzt ist Gott zurückgekehrt.

Doch in Wahrheit geschieht das Gegenteil: Gott wird durch ein Bild ersetzt.

Die notwendige Täuschung und ihr Ziel

Damit diese Täuschung funktioniert, muss der Antichrist entscheidendes verschweigen:

- Dass die „Herrlichkeit“ künstlich ist
- Dass das Bild von Menschen gemacht wurde
- Dass durch das Bild nicht Gott spricht, sondern eine gesteuerte Macht
- Dass es sich um eine Fälschung der göttlichen Gegenwart handelt

Sein Ziel ist klar: Er will eine scheinbare Theokratie errichten – jedoch eine Gottesherrschaft ohne den wahren lebendigen Gott des Himmels.

Hesekiel 8,5-6 zeigt das Prinzip des Gräuels: Die Entweihung des Heiligtums führt zur Gegenwartslosigkeit Gottes und löst sein Eifern aus

In Hesekiel 8,5–6 wird dem Propheten ein „Bild der Eifersucht“ gezeigt, das am Eingang des Tempels steht und das Heiligtum Gottes entweiht. Das hebräische Wort (qanā') bedeutet in diesem Zusammenhang nicht eine unsichere oder neidische Eifersucht, sondern einen leidenschaftlichen Anspruch auf Treue. Im Zusammenhang mit Bildern und Götzen heißt das: Gott reagiert „eifernd“ und als ein „eifersüchtiger Gott“, wenn ihm Verehrung entzogen oder auf etwas selbst Geschaffenes übertragen wird.

Das Bild in Hesekiel 8,5–6 bringt darum einen tiefgreifenden Abfall zum Ausdruck: Mitten an dem Ort, der allein der Verehrung Gottes vorbehalten ist – dem Tempel Israels –, steht zum großen Entsetzen Gottes ein Götzenbild, dem Gottes Gegenwart weichen muss.

Der Prophet Hesekiel zeigt das Prinzip des Gräuels: Götzendienst in Form der Anbetung des „Bildes der Eifersucht“ im Heiligtum Israels führt zur Gegenwartslosigkeit Gottes:

*„5 Und er sprach zu mir: Menschensohn, hebe doch deine Augen auf nach Norden! Und ich hob meine Augen auf nach Norden, und siehe, da war nördlich vom Altartor dieses **Götzenbild der Eifersucht**, beim Eingang.*

*6 Da sprach er zu mir: Menschensohn, siehst du, was diese tun? **Die großen Gräuels, welche das Haus Israel hier begeht, sodass ich mich von meinem Heiligtum entfernen muss? ...**“*

(Hesekiel 8,5-6 aus der Schlachterbibel 2000; Hervorhebung durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Damit wird ein grundlegendes Prinzip sichtbar: Der „Gräuel“ besteht nicht nur in moralischem Fehlverhalten, sondern vor allem in der Verfälschung der Anbetung: Die Ehre, die allein Gott gebührt, wird auf ein von Menschenhand geschaffenes Bild übertragen. Diese Umkehrung führt in der Vision Hesekiels sogar dazu, dass Gott sich von seinem Heiligtum zurückzieht und dort nicht mehr gegenwärtig ist. Dieses Prinzip findet eine deutliche Entsprechung in den Aussagen des Buches Daniel über das „Gräuelbild der Verwüstung“ (vgl. in [Daniel 9, 27](#)). Auch dort steht ein entweihendes Element im Zentrum des Heiligtums und richtet Verwüstung an. Ebenso führt dies dazu, dass Gott sich von seinem Heiligtum zurückzieht und dort nicht mehr gegenwärtig ist.

Während Hesekiel jedoch eine gegenwärtige Realität des Abfalls beschreibt, die auch eine prophetische Dimension besitzt, weist Daniel speziell auf diese zukünftige Zuspitzung dieses Musters hin.

So kann Hesekiel 8 als eine Art Vorausbild verstanden werden: Was hier im Ansatz sichtbar wird – die Verdrängung Gottes aus seinem eigenen Heiligtum durch einen falschen Gegenstand der Verehrung –, erreicht im „Gräuelbild der Verwüstung“, das sprechen und Menschen töten kann und wie lebendig erscheint, seine gesteigerte und endzeitliche Form.

Beide Texte verbindet somit die zentrale Aussage, dass dort, wo die Anbetung von Gott weg auf etwas anderes gelenkt wird, der eigentliche „Gräuel“ geschieht.

In Hesekiel 8,5–6 wird ein „Bild der Eifersucht“ im Tempel beschrieben – also ein Götzenbild, das Gottes Heiligtum entweicht. Ein „Gräuelbild“ steht nach biblischem Verständnis grundsätzlich dort, wo Gott eigentlich verehrt werden soll, weil er dort gegenwärtig ist. Hesekiel zeigt damit das Prinzip des Gräuels: Götzendienst im Heiligtum bewirkt Gottes Rückzug und seine Nichtgegenwart, zugleich wird seine Eifersucht sichtbar, da er einen leidenschaftlichen Anspruch auf Treue hat.

Das „Gräuelbild der Verwüstung“ als täuschende Nachahmung der Wolkensäule Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes

So könnte dieses "Götzenbild" des in [Jesaja 16, 4](#) erwähnten und in [Jesaja 33, 1](#) sogenannten "Verwüsters" also tatsächlich einmal wie in [Römer 1, 21-23](#) angedeutet „... **die** (Wolke der) **Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes** ...“ darstellen. Und da diese Wolke nicht echt sein kann, könnte der Antichrist sie möglicherweise mithilfe von Elektrogravitation und bestimmten Nebeneffekten erzeugt haben (vgl. im Kapitel "[Erklärungsversuche zum Wunder des von Menschenhand geschaffenen »Gräuelbildes der Verwüstung«](#)"):

Es ist das bei [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#) und [Matthäus 24, 15](#) erwähnte "[Gräuelbild der Verwüstung](#)", welches man exakterweise als das "Götzenbild" des in [Jesaja 16, 4](#) erwähnten und in [Jesaja 33, 1](#) sogenannten "Verwüsters" und damit gemeinten [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" bezeichnen sollte, von dem hier die Rede ist, wenn man wie in der Antike von einer Aufstülpung der eigenen Religion über ein besiegtes Land spricht. Und dieses "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" ist wohl das über die Grenzen der Stadt Jerusalem hinaus weithin sichtbare und größte Zeichen, das die Bibel für die Zeit der Totaloffenbarung des Antichrists angekündigt hat. Denn es ist davon auszugehen, dass dieses »Gräuelbild der Verwüstung« eines der größten Zeichen und gefährlichsten Wunder der Verführung während der gesamten großen Drangsal bzw. Zeitperiode der Totaloffenbarung des Antichrists zur "Zeit des Endes" in Israel sein wird.

Die Fälschung der Schechina – der „Wolke der Herrlichkeit Gottes“ – kann man sich im Licht der biblischen Erwartungen folgendermaßen vorstellen:



Das »Gräuelbild der Verwüstung« ist als eine Fälschung der »Herrlichkeit Gottes« zu erwarten.
(mit KI generiertes Phantombild nach den Erwartungen von Bernd Damisch)

Die Warnung Jesu

Jesus selbst warnt eindringlich vor diesem Ereignis (Matthäus 24,15–22). Sobald das „Gräuelbild“ sichtbar wird, soll man fliehen. Warum diese Dringlichkeit?

Weil in diesem Moment die Täuschung ihren Höhepunkt erreicht und zugleich die intensivste Verfolgung beginnt.

Das Sichtbarwerden des Bildes ist kein neutrales Ereignis – es markiert die Grenze zwischen Wahrheit und endgültiger Verführung. Und jeder Mensch, der dieses Bild nicht anbetet, wird – wie an anderer Stelle gesagt wird – getötet werden (Offenbarung 13,15). Es geht also um das nackte Überleben, weshalb zur Flucht aus dem Wirkungsbereich dieses furchtbaren Götzenbildes aufgerufen wird.

Denn wer dieses „Götzenbild des Verwüsters“ anbetet, wendet sich vom wahren Gott Israels ab und verleugnet ihn. Damit stellt er sich gegen den Gott, der allein Anbetung beansprucht und sich nicht durch Menschenwerke vertreten lässt. Damit erfüllt sich, was die Schrift vor der Verführung zur Anbetung von Götzen und zum Abfall von Gott warnt.

Die geistliche Konsequenz

Die Bibel macht unmissverständlich klar: Wer dieses Bild anbetet, wendet sich von Gott ab.

Denn hier entscheidet sich, ob ein Mensch die Wahrheit liebt oder die Lüge annimmt (vgl. in [2. Thessalonicher 2, 9-12](#)).

Die größte Gefahr der Endzeit ist daher nicht der offene Unglaube, sondern eine täuschend echte religiöse Fälschung.

Die bleibende Wahrheit

Trotz aller Täuschung bleibt eine Wahrheit bestehen: Nur Jesus Christus ist der wahre Träger der Herrlichkeit Gottes.

Er allein hat die Schlüssel des Todes und des Hades (Offenbarung 1,18).

Er allein bringt echtes ewiges Leben.

Er allein ist die sichtbare Offenbarung Gottes.

Alles andere – so eindrucksvoll es auch erscheinen mag – ist Nachahmung.

Schlussgedanke

Das „Gräuelbild des Verwüsters“ ist nicht einfach ein Zeichen der Endzeit – es ist der Höhepunkt einer geistlichen Strategie: die Ersetzung Gottes durch eine perfekte Illusion.

Darum muss der Geist des Antichristen verschweigen, was dieses Bild wirklich ist: nicht die Gegenwart Gottes, sondern ihre Inszenierung.

Und genau darin liegt die letzte und größte Prüfung:

Wird der Mensch die Erscheinung glauben – oder die Wahrheit erkennen?

XII. Der Geist des Antichrists blockiert, dass die Lehre der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangt

Warum ist das Thema Entrückung in christlichen Gemeinden so unattraktiv geworden? Ist dies Zufall oder durch das gezielte Einwirken des lästerlichen Maules, der endzeitlichen Zuspitzung des Geistes des Antichrists entstanden? D. h., könnte der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ hinter dieser Entwicklung stecken?

Wir können dazu sagen: Sehr wahrscheinlich ist es der Geist des Antichrists, der sie im Rahmen seines Redens von „großen Dingen“ nicht nur verschweigt, sondern es sogar aktiv verhindert, dass die Lehre von der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangen kann. Die Hoffnung der Entrückung wird dabei jedoch nicht frontal bekämpft, sondern vielmehr durch ein Eingreifen in Denkprozesse aus dem Bewusstsein verdrängt. Wenn das Wirken des Heiligen Geistes hinsichtlich prophetischer Erwartungen gedämpft, ignoriert oder ersetzt wird, bleibt auch die Entrückung – als Teil der lebendigen Hoffnung – verdeckt.

Die Lehre der Apostel zeigt uns: Nur wo die Hoffnung auf die Entrückung lebendig bleibt und der Geist Gottes auch im Hinblick auf prophetische Erwartungen wirken darf, bleibt die Gemeinde wachsam, ausgerichtet und unbestechlich gegenüber endzeitlicher Verführung.

Nähe zur biblischen Lehre oder zur Gemeinde bedeutet jedoch nicht automatisch geistliches Verständnis und erst recht nicht im Blick auf zukünftige Erwartungen. Selbst die Jünger Jesu verstanden zentrale heilsgeschichtliche Ereignisse zunächst nicht (Lukas 18,34). Erst dann, wenn der Heilige Geist das Verständnis öffnet und die Schrift lebendig macht, wird das, was geschrieben steht, richtig erkannt und im Herzen erfasst.

Die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi im Zusammenhang mit unserer Rettung vor dem Zorn ist kein Randthema, sondern ein Prüfstein geistlicher Ausrichtung sowie ein Gradmesser der Liebe der auf ihren Bräutigam wartenden Braut und ihres Glaubens an Jesu Worte, seine Treue und sein Versprechen, dass er wiederkommen wird.

Das gewinnt erst recht an Bedeutung, wenn man bedenkt, was diese Hoffnungsbotschaft für die Christen der Endzeit bedeutet: Den Christen, die in den letzten Tagen auf der Erde leben und übriggeblieben sind, wird durch die Lehre von der Entrückung der Gemeinde die verlässliche Zusage Gottes gegeben, dass sie zu jenem Zeitpunkt nicht den verderblichen Kräften der Finsternis ausgeliefert sind.

1. Vorangestellte Worte

Im vorhergehenden Abschnitt wurde herausgearbeitet, dass das in Daniel 7 und Offenbarung 13 dargestellte „lästerliche Maul“ als ein wesentliches endzeitliches Kennzeichen der Macht des Antichrists verstanden werden kann. Es erscheint als deutlich wahrnehmbares Zeichen, durch das ein zuvor verborgenes Wirken sichtbar wird, sobald es sich hörbar äußert.

Wir hörten ebenso, dass das dem Antichristen von Satan verliehene „Maul“ in Daniel 7 und Offenbarung 13 den Schlüssel der endzeitlichen Verführung bildet. Denn ohne die Wirksamkeit des verführerischen Geistes des Antichrists zur „Zeit des Endes“ – seines lästerlichen „Mauls“ aus Daniel 7 und Offenbarung 13 – wäre es dem endzeitlichen Betrüger trotz aller täuschenden Zeichen und Wunder unmöglich, die Menschheit gleichzuschalten und die Anbetung seines Anstelle-von-Christus zu etablieren.

Die Heilige Schrift beschreibt die endzeitliche Verführung nicht primär als das Machtprojekt eines politischen Herrschers, sondern als ein geistliches Geschehen und zwar von weltumspannender Tragweite. Offenbarung 13, 7–8 bezeugt, dass schließlich alle Erdbewohner zur Anbetung des Tieres geführt werden – ein Vorgang ohne historisches Vorbild (*„... und ihm wurde Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation. Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten ...“*).

Eine solche globale Gleichschaltung der Menschheit lässt sich weder allein durch Gewalt noch durch politische Strukturen oder technische Mittel ausreichend erklären. Sie setzt eine tiefgreifende Beeinflussung des Denkens, Urteilens und Glaubens voraus. Damit rückt ein entscheidender biblischer Grundsatz in den Mittelpunkt: Nicht die äußere Machtstruktur ist ausschlaggebend, sondern der Geist, der hinter ihr wirkt. Darum *„glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie (wirklich) von Gott sind“* (aus 1. Johannes 4, 1).

Die Mahnung in 1. Johannes 4, 1 hat einen triftigen Grund. Denn das „lästerliche Maul“ des Antichrists tritt mit dem Anspruch auf, im Namen einer höheren Wahrheit zu sprechen. Es bestimmt, was als Wahrheit gelten soll und es legt fest, wie Geschichte, biblische Prophetie, Moral **und Glaube** zu verstehen sind! Sein Charakter zeigt sich dabei nicht primär in äußerer Gewalt, sondern in überheblicher Rede, die göttliche Autorität für sich beansprucht und sich über Gott erhebt. Gerade diese anmaßenden „großen Worte“ enttarnen den Sprecher und führen letztlich zu seinem Gericht. Zugleich wurde deutlich, dass das Reden von „großen Dingen“ einerseits prophetische Aussagen über Israels Zukunft und die Ankündigung seines Messias umfassen kann, nach der Darstellung Daniels jedoch vor allem hochmütige, gottanmaßende Aussagen meint, durch die sich eine Macht über Gott stellt und göttliche Würde an sich zieht. Genau dieses übersteigerte Reden bildet das erkennbare Kennzeichen des endzeitlichen Gegenspielers und zugleich den Grund dafür, dass nach dem Zeugnis der Schrift das göttliche Gericht über ihn ergeht.

Aus dieser Sicht vollzieht sich die Verführung des Antichrists vor allem durch Sprache, Anspruch und geistliche Irreführung. Er spricht über die prophetische Zukunft Israels und der Gemeinde sowie über messianische Erwartungen wie das kommende tausendjährige Friedensreich Gottes, lässt jedoch bewusst die Entrückung der Gemeinde unerwähnt, da diese Hoffnung seine Absichten unterlaufen würde. So erscheint das „lästerliche Maul“ als Vorläufer seines Auftretens und als sprachliches Propagandainstrument seiner Machtausbreitung. Gerade daran erkennen geistlich Wachsame, die auf die Rettung durch Christus hoffen, ein entscheidendes Warnzeichen der letzten Zuspitzung des antichristlichen Geistes — und damit den Ausgangspunkt der nun folgenden Betrachtungen.

Wir werden in diesem Kapitel sehen: Die Erwartung der Entrückung gehörte in der Urgemeinde selbstverständlich zur Hoffnung der Gläubigen. Dennoch scheint dieses Thema heute in vielen Gemeinden nur noch selten verkündigt zu werden. Diese Beobachtung wirft eine geistliche Frage auf: Handelt es sich

lediglich um eine Verschiebung theologischer Schwerpunkte – oder könnte dahinter ein tieferer geistlicher Zusammenhang stehen?

Warum ist das Thema Entrückung in christlichen Gemeinden so unattraktiv geworden? Ist dies Zufall oder durch das gezielte Einwirken des lästerlichen Maules, der endzeitlichen Zuspitzung des Geistes des Antichristen entstanden? D. h., könnte der Geist des Antichristen zur „Zeit des Endes“ hinter dieser Entwicklung stecken?

Aus der Bibel wissen wir es. Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ wird die Inthronisation Jesu Christi in die Weltherrschaft unrechtmäßig vorwegnehmen und in diesem Zusammenhang mit betrügerischer Absicht ein vermeintliches tausendjähriges Reich des Messias Gottes proklamieren. Von daher muss der in Offenbarung 16, 13 und 19, 20 erwähnte »falsche Prophet« jener Mensch sein, den der kommende Antichrist mit betrügerischer Absicht anstelle des echten himmlischen Heilsbringers auf den Thron Gottes setzt, um seinen Machtanspruch auf den Thron Davids zu stellen. Er wird sich also an die Stelle des Sohnes Gottes begeben, um in betrügerischer Absicht alle dem wahren Himmelskönig zugedachten Ehren auf sich zu häufen und dessen Machtansprüche an sich zu reißen. Und dafür wird er bereits im Vorfeld gewaltig die Werbetrommel rühren.

Wir hörten es bereits: Der in der Endzeit im engeren Sinn auftretende „Geist des Antichrists“ in seiner endzeitlichen Zuspitzung – das lästerliche „Maul“ – wird zwar in seiner Funktion als wichtiges Propagandamittel über biblische Endzeitprophetie, die Wiederkunft Jesu Christi und das kommende tausendjährige Reich sprechen, ja sogar sprechen müssen; dabei wird er jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit gezielt das Thema der Entrückung ausklammern müssen. Denn die Entrückung erweist sich als entlarvendes Hindernis für die Verführungsstrategie des Antichrists.

Aus diesem Grund kann man schlussfolgern, dass der Geist des Antichrists tatsächlich aktiv werden und gezielt darauf hinwirken könnte, dass es in christlichen Gemeinden unattraktiv wird, über die Entrückung der Gemeinde zu sprechen oder darüber zu predigen. Ist es nicht genau das, was wir heute vielfach beobachten – ein äußerst kritischer Zustand mit der schwerwiegenden Folge, dass viele Christen dem Kommen des Antichrists unvorbereitet entgegengehen?

Wenn infolge eines solchen Wirkens des Geistes des Antichrists allein dieser Betrüger die Menschen unreflektiert, unkommentiert und ohne kritische Prüfung über zukünftige „große Dinge“ – also über die prophetische Zukunft Israels und damit auch der Gemeinde – belehrt und die christlichen Leiter dem nichts entgegensetzen, ist das höchst gefährlich. Denn dann wirkt nicht der Geist der Wahrheit, der aufklärt, sondern ein verführerischer Geist, der Angst schürt, Aufmerksamkeit erzwingt und dadurch Anspruch auf Gottes Thron erhebt.

Dieses Kapitel geht der Frage nach, ob das nachlassende Interesse an der Entrückung im Licht der Schrift als Teil endzeitlicher Verführung durch den Geist des Antichristen verstanden werden kann.

Warum ist das Thema Entrückung in christlichen Gemeinden so unattraktiv geworden? Ist dies Zufall oder das gezielte Einwirken des lästerlichen Maules, der endzeitlichen Zuspitzung des Geistes des Antichristen? D. h., könnte der Geist des Antichristen zur „Zeit des Endes“ hinter dieser Entwicklung stehen? In diesem Kapitel werden wir die Frage stellen: Was blockiert, dass die Lehre der Entrückung ins Bewusstsein der Christen kommt?

2. Die Entrückung als zentraler Bestandteil apostolischer Verkündigung

In vielen der heutigen Gemeinden wird die Entrückung kaum gepredigt, sondern statt als Hoffnungsbotschaft verstanden zu werden, als „spekulativ“ eingestuft oder bewusst vermieden. Die Folge ist, dass das, was nicht verkündigt wird, auch nicht ins Bewusstsein der Gläubigen gelangen kann. Wo Christen jedoch ihren Fokus stark auf das Weltgeschehen, politische Entwicklungen oder rein irdische Perspektiven richten, verliert die Erwartung der Entrückung ihre innere Kraft. Die Blickrichtung verschiebt sich dann zunehmend – weg von der himmlischen Hoffnung hin zu den Dingen dieser Welt. Dadurch wird die Erwartung nicht mehr nach oben ausgerichtet, sondern gewissermaßen nach unten gezogen. Die Bibel verbindet jedoch die Hoffnung auf die Entrückung mit einer klaren himmlischen Ausrichtung. So werden die Gläubigen aufgefordert: *„Trachtet nach dem, was droben ist...“* (Kolosser 3,2), und zugleich erinnert: *„Unser Bürgerrecht ist im Himmel...“* (Philipper 3,20).

Die Gemeinde von Thessalonich hatte ihren Blick auf diese himmlische Hoffnung bewahrt und verstand den christlichen Glauben nicht nur als Bekenntnis, sondern als eine Lebenshaltung der Hoffnung, die auf den Himmel ausgerichtet war. Für sie war die Lehre von der Entrückung keine rein lehrmäßige Information, sondern eine durch ein Wort des Herrn offenbarte Hoffnung. Und die Schrift macht in diesem Zusammenhang deutlich: Geistliche Wahrheit wird nicht durch menschliches Denken erkannt, sondern durch die innere Haltung im Hinblick auf göttliche Offenbarung.

Die Erwartung des wiederkommenden Christus gehörte selbstverständlich zu ihrem Glaubensalltag der Thessalonicher und prägte ihr Zeugnis, ihre Standhaftigkeit und ihre Ausrichtung auf Gott. Gerade das Warten auf den Sohn vom Himmel wird von Paulus nicht als nebensächliche Lehre dargestellt, sondern als Kennzeichen echten Glaubens.

Die Hoffnung auf die Rettung vor dem kommenden Zorn – und damit die Erwartung der Entrückung – war für die Urgemeinde kein Spezialthema, sondern ein grundlegender Bestandteil apostolischer Verkündigung und gelebter Nachfolge. Besonders deutlich wird das in 1. Thessalonicher 1, 6-10, aus dem hervorgeht, wie die Thessalonicher ihren Glauben bezeugten und lebten:

„6 Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im Heiligen Geist,

7 also dass ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Mazedonien und Achaja.

8 Denn von euch aus ist erschollen das Wort des Herrn nicht allein in Mazedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott bekannt geworden, also dass wir nicht nötig haben, etwas zu sagen.

9 Denn sie selbst verkündigen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott

*10 und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Toten, **Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.**“*

Wie also bezeugten und lebten die Thessalonicher ihren Glauben? Gehörte hier die Erwartung der Entrückung als fester Bestandteil mit dazu?

- Sie nahmen das Wort unter vielen Trübsalen mit Freude im Heiligen Geist auf.
- Sie wurden ein Vorbild für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaja.
- Sie verkündigten das Wort und bezeugten, wie sie sich bekehrt hatten.
- Sie dienten dem lebendigen und wahren Gott.

- **Und sie warteten auf seinen Sohn vom Himmel, den er von den Toten auferweckt hat – Jesus, der uns vor dem zukünftigen Zorn rettet.**

Der Apostel Paulus lehrte demnach die Entrückung nicht als Randthema, sondern als festen Bestandteil des Evangeliums und dessen Verkündigung. Besonders deutlich wird dies in 1. Thessalonicher 1,6–10, wo sichtbar wird, wie die Thessalonicher ihren Glauben bezeugten und lebten. Sie nahmen das Wort trotz vieler Bedrängnisse mit Freude im Heiligen Geist auf, wurden Vorbilder für andere Gläubige, verbreiteten das Evangelium, wandten sich von den Götzen zum lebendigen Gott und lebten in der aktiven Erwartung des vom Himmel kommenden Sohnes, der von den Toten auferstanden ist und vor dem zukünftigen Zorn rettet.

Was der Apostel Paulus in Bezug auf die Entrückung der Gemeinde lehrte, lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen. Für ihn bedeutete dieses Ereignis – um es in einfachen, verständlichen Worten auszudrücken:

Entrückung = Rettung vor dem Zorn

Diese Formel fasst die neutestamentliche Erwartung zusammen. Die Gemeinde wartet nicht nur auf Christus allgemein, sondern konkret auf sein rettendes Eingreifen bei seinem nächsten Kommen und, und so verstehen wir das, auf ein Wegreißen vor dem entfesselten Zorn des Antichrists. D. h. sie hofft auf die Entrückung vor den apokalyptischen Weltgerichten, bei der sie ihr Bräutigam heimholen kommt und in sein himmlisches Reich evakuiert. Darum spricht man in diesem Zusammenhang auch von Jesu heimholendem Kommen für die Gemeinde (vgl. in der Bibelarbeit „[Der Zeitpunkt der Entrückung der Gemeinde - die allernächste Zukunftserwartung der Gemeinde, erklärt von Bernd Damisch](#)“).

Dass Paulus diese Hoffnung regelmäßig lehrte, zeigt: Eine Verkündigung ohne Erwartung der Wiederkunft wäre für ihn unvollständig gewesen.

Wenn am Tag der Entrückung die auf ihren Herrn wartende [universelle Gemeinde](#) entrückt werden wird, geschieht etwas Entscheidendes. In [Offenbarung 12, 9-12](#) wird beschrieben, dass zeitgleich mit der Evakuierung der Gemeinde der Drache und seine dämonischen Engel gewaltsam aus dem Himmel entfernt und auf die Erde hinabgestürzt werden und dadurch in großen Zorn geraten. Und der Zornesfunke springt dabei vom auf die Erde hinabgestürzten Drachen sofort auf den Antichrist über. Der auf der Erde zu jener Zeit bereits verdeckt anwesende [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" wird dadurch ebenfalls in große Wut geraten.

Vom Himmel her erhält er jetzt nach längerer Zeit des Wartenmüssens – wie in [Offenbarung 6, 1](#) ersichtlich – den Startbefehl: „Los!“ Damit wird er plötzlich freigegeben und kann sein ganzes angestautes Gewaltpotenzial frei entfalten.

In seiner Phase der gewaltsamen Machtergreifung, die nun folgt, eröffnet er schlagartig den militärischen Kampf gegen Gottes Weltordnung. Mit großer Gewalt und Brutalität beseitigt er die Vormachtstellung der führenden Nationen der Erde. Darauf weist auch Buch Daniel in [Daniel 8, 19 ff.](#) hin.

In Übereinstimmung mit Zweiter Brief an die [2. Thessalonicher 2, 8](#) wird er deshalb zu Recht der „Bösewicht“ genannt. In der Zürcher Bibel (2007) heißt es dazu, dass er erst dann, wenn dasjenige, was ihn jetzt noch zurückhält, weggenommen werden wird, „*offen hervortreten*“ kann. Der bereits verdeckt anwesende Antichrist wird dann als Verderber der Erde sichtbar werden.

Genau das ist es unseres Erachtens, was in der Welt die in [Daniel 8, 19 ff.](#) beschriebene letzte »Zeit des Zorns« auslöst. Diese Zeit beginnt mit dem Zornesausbruch des Antichristen, wie es in [Daniel 8, 24](#) sowie [Offenbarung 6, 1-8](#) angedeutet wird.

Erst später folgt darauf Gottes Antwort. Es ist Gottes Zorn der Vergeltung. Dieser wird auf dem Höhepunkt angelangt bildhaft als das Treten der blutigen Kelter des Zornes Gottes beschrieben. Entsprechende Hinweise finden sich in [Jesaja 63, 1-6](#); [Hesekiel 35, 1-15](#); [Offenbarung 14, 18-20](#) und [Offenbarung 19, 21](#). Dort wird das „Gericht über die Völker“ geschildert.

Der Abschluss dieses Zornesgerichts Gottes geschieht im „Tal der Entscheidung“, wie es in Buch Joel 4,14 genannt wird. In Offenbarung 16,16 wird dieser Ort auch Harmagedon (Armageddon, Har-Magedon) genannt.

Die in Daniel 8,19 ff. beschriebene letzte „Zeit des Zorns“ leitet somit das abrupte Ende der Gnadenzeit ein. Sie beginnt mit dem Öffnen des ersten Siegels. Damit wird zugleich der erste der vier apokalyptischen Reiter freigegeben, dem die anderen Reiter auf dem Fuße folgen.

Die ersten apokalyptischen Gerichte bedeuten aus diesem Grund eine Welteroberung und ein globales Verderben durch den Antichristen zur „Zeit des Endes“.

Es wird wohl tatsächlich so sein: Das Ereignis der Entrückung der Gemeinde steht in direkter Verbindung mit dem Auftreten des Antichristen. Darauf weist Paulus im Zweiter Brief an die [2. Thessalonicher 2, 1-2](#) hin. Auch in [2. Thessalonicher 2, 2-3](#) wird dieser Zusammenhang deutlich.

Nach der biblischen Prophetie ist der Antichrist zur „Zeit des Endes“ zum Zeitpunkt der Entrückung bereits verdeckt auf der Erde anwesend. Er wirkt jedoch noch im Verborgenen.

Bevor er offen in Erscheinung tritt, wird er noch eine geraume Zeit zurückgehalten. Das ist für die Gemeinde ein großes Glück. Erst wenn dieses Zurückhalten aufhört, kann er „offen hervortreten“. Dann wird er seine Zerstörungskraft voll entfalten. Wie in [2. Thessalonicher 2, 7-8](#) beschrieben, geschieht dies erst dann, wenn die Gemeinde von der Erde weggenommen ist. Sie kann vom Heiligen Geist dazu befähigt als das aufhaltende Element verstanden werden, das sein Auftreten bislang verhindert. Was also kann laut den Worten des Apostels Paulus den Verderber noch aufhalten? Gemäß [2. Thessalonicher 2, 7](#) muss es das Lüften vom „**Geheimnis seiner Bosheit**“ sein, das den Antichrist zur „Zeit des Endes“ in seinem Tatendrang noch eine Zeit lang lähmt.

3. Die Bedeutung der Lehre der Entrückung für die Christen

Den Christen, die in den letzten Tagen auf der Erde leben und übriggeblieben sind, wird durch die Lehre von der Entrückung der Gemeinde die verlässliche Zusage Gottes gegeben, dass sie zu jenem Zeitpunkt nicht den verderblichen Kräften der Finsternis ausgeliefert sind.

Wenn die Entrückung nur mit den größten biblischen Ereignissen vergleichbar ist und ihre Auswirkungen von so großer Tragweite sind, und wenn wir zu Recht sagen können, dass wir uns in den letzten Tagen der Zeit des Endes befinden – warum klammern wir dieses Großereignis dann derart aus unserem christlichen Denken aus? Und wieso sind von diesem Phänomen fast sämtliche christlichen Gemeinden betroffen?

Sollte nicht gerade aufgrund der fortgeschrittenen Zeit jeder Christ das Bewusstsein entwickeln, das uns der Apostel Paulus in 2. Timotheus 4,18 vermittelt hat?

„Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und mich retten (besser: entrücken) in sein himmlisches Reich. Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Die Verheißung der Entrückung ist eng mit der Ankündigung der Wiederkunft des Herrn und unserer Vereinigung mit ihm verbunden (1. Thessalonicher 4,17; 2. Thessalonicher 2,1).

Paulus macht in 1. Thessalonicher 4,14 darüber hinaus deutlich, dass am Tag der Entrückung eine Auferstehung der Toten stattfinden wird – jener, die über die Jahrhunderte hinweg in Jesus Christus entschlafen sind. Aus diesem Grund stellt die Entrückungslehre des Apostels Paulus eine besonders wichtige Botschaft der Hoffnung dar, auf der unser Glaube gründet.

Gleichzeitig verheißt die Lehre der Entrückung den Gläubigen Schutz vor den Mächten der Finsternis, da sie zusichert, dass sie nicht den zerstörerischen Kräften der Dunkelheit ausgesetzt sein werden (Offb 3,10; Phil 3,20–21).

Unmittelbar bevor auf der Erde die ersten Kampfhandlungen beginnen, werden wir – so die Überzeugung – durch unseren Herrn Jesus Christus vor dem Zornesausbruch des Antichrists gerettet und in das himmlische Reich entrückt.

Weitere biblische Verheißungen stärken die Hoffnung, dass Gläubige nicht für den endzeitlichen Zorn bestimmt sind (1. Thessalonicher 1,10; 5,9–10; Römer 5,9).

Paulus lässt keinen Zweifel daran, dass wir durch die Entrückung der Gemeinde dem Weltgericht entgehen werden (Johannes 5,24; Jakobus 5,12; Hebräer 9,27–28).

Damit bildet die Entrückungslehre ein zentrales Glaubensfundament und ist eine Botschaft der Hoffnung von großer Aktualität, da wir möglicherweise selbst Zeugen dieses Ereignisses werden. Die Zukunft der Erde und aller, die auf ihr leben, liegt in den Händen Jesu; er allein vermag unser Schicksal zu wenden.

K. Huhn, Pfarrer i. R., brachte es in seinem Buch „Die Entrückung der Gemeinde Jesu und der Tag des Herrn“ treffend auf den Punkt: Das kommende Ereignis der Entrückung der Gemeinde wird ein so gewaltiges Eingreifen Gottes in das Weltgeschehen sein, dass es nur mit den größten biblischen Ereignissen der Frühgeschichte der Menschheit verglichen werden kann.

Man denke dabei an den Bau der Arche und die Sintflut, an das Gericht über Sodom und Gomorra oder an den Auszug Israels aus Ägypten.

Wenn die Entrückung nur mit den größten biblischen Ereignissen vergleichbar ist und ihre Auswirkungen von so großer Tragweite sind, und wenn wir zu Recht sagen können, dass wir uns in den letzten Tagen der „Zeit des Endes“ befinden – warum klammern wir dieses Großereignis unserer Rettung vor dem kommenden Zorn dann derart aus unserem christlichen Denken aus? Und wieso sind von diesem Phänomen fast sämtliche christlichen Gemeinden betroffen?

Führen wir uns nochmals die wichtigsten Botschaften, die uns die Bibel zum Thema Entrückung vermittelt, vor Augen:

1. Die Prophetie von der Entrückung der weltweiten Gemeinde ist für uns heute die wichtigste Hoffnungsbotschaft, auf der unser ganzer Glaube gründet. Denn das von Paulus in [1. Thessalonicher 4, 14](#) Erwähnte zeugt von seiner absoluten Gewissheit hierüber und nährt damit die Hoffnung aller Christen, dass es eine Auferstehung von den Toten gibt (vgl. Offenbarung 1, 18).

2. Den Christen, die in den letzten Tagen auf der Erde leben und übriggeblieben sind, wird durch die Lehre von der Entrückung der Gemeinde die verlässliche Zusage Gottes gegeben, dass sie zu jenem Zeitpunkt nicht den verderblichen Kräften der Finsternis ausgeliefert sind (vgl. in [Offenbarung 3, 10](#); [1. Thessalonicher 1, 10](#); [1. Thessalonicher 5, 9-10](#); [Römer 5, 9](#); [Johannes 5, 24](#); [Jakobus 5, 12](#) und [Hebräer 9, 27-28](#)).

3. Weil das prophetische Wort von der Entrückung der Gemeinde lt. dem in [1. Thessalonicher 4, 15](#) Geschriebenen ein persönliches „Wort des Herrn“ bzw. ein sogenanntes „Herrenwort“ ist, gilt das Eintreffen dieser Verheißung als gewiss. Steht es doch im Buch der Sprüche in Sprüche 23, 18 sinngemäß wie folgt geschrieben: Ja, es gibt ein Ende, jedoch deine Hoffnung wird deswegen nicht zerstört.

Diese eben genannten wichtigen Punkte enthalten dasjenige, was der Apostel Paulus und das wahrscheinlich noch zu seinen Lebzeiten erwartete, als er in [2. Timotheus 4, 18](#) schrieb:
*„4.18 Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel **und mich retten** (gemeint ist entrücken) **in sein himmlisches Reich.**“*

Der Apostel Paulus vertraute also darauf, dass ihn der Herr mit Gewissheit zu dem von ihm vorbestimmten Zeitpunkt in sein Reich aufnehmen würde und dass dieses im Zusammenhang einer Rettungsaktion geschehen wird. Und auch aus Römer 14, 8 wissen wir, dass es egal ist, ob man zu diesem Zeitpunkt noch auf der Erde leben würde oder bereits im Herrn entschlafen ist:

*„Leben wir, so leben wir (in) dem Herrn, sterben wir, so sterben wir (in) dem Herrn. **Ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.**“*

(Römer 14, 8 aus der Zürcher Bibel 2007; Hervorhebung und eingefügte Klammertexte durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Sollte nicht gerade angesichts der fortgeschrittenen Zeit und der vielen Fragen, die nicht nur Christen in Bezug auf die biblischen Endzeitprophetien haben, jeder Christ das Bewusstsein entwickeln, das uns der Apostel Paulus in [2. Timotheus 4, 18](#) vermittelt hat? Denn viele Menschen stellen sich heute die Frage: Was kommt auf uns zu?

4. Das „lästerliche Maul“ und die Strategie der „großen Worte“ als selektive Endzeitverkündigung

Im Buch Daniel (Kapitel 7 und 8) wird das „kleine Horn“ beschrieben, das „ein Maul hatte, das große Dinge redete“ (Daniel 7, 8), „Worte gegen den Höchsten“ sprach (Daniel 7, 25) und schließlich wegen dieser großen Worte gerichtet wurde (Daniel 7, 11).

Dieses Reden über „große Dinge“ kennzeichnet endzeitliche Verführung. Es ist bemerkenswert: Das Horn schweigt nicht. Es redet. Es beansprucht Deutungshoheit. Es spricht über Zukunft, Macht, Herrschaft und göttliche Ordnungen – aber in anmaßender Weise.

Übertragen auf die Endzeit bedeutet das:

Der antichristliche Einfluss kann durchaus über die prophetische Zukunft Israels und auch der weltweiten Gemeinde sprechen. Er kann über das Reich Gottes reden. Er kann sogar von der Wiederkunft Christi sprechen – allerdings in einer Weise, die in sein eigenes Szenario passt.

Was jedoch nicht in dieses Szenario passt, muss ausgeklammert werden.

Nun lässt es sich begründen: Der im engeren Sinn in der Endzeit auftretende „Geist des Antichrists“ in seiner endzeitlichen Zuspitzung – das lästerliche „Maul“ – wird über biblische Endzeitprophetie, über die

Wiederkunft Jesu Christi und über das kommende tausendjährige Reich sprechen, ja sogar sprechen müssen. Doch dabei wird er mit hoher Wahrscheinlichkeit gezielt das Thema der Entrückung ausklammern. Und wir können dazu sagen: Sehr wahrscheinlich ist es der Geist des Antichrists, der sie im Rahmen seines Redens von „großen Dingen“ nicht nur verschweigt, sondern es sogar aktiv verhindert, dass die Lehre von der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangen kann.

Hier stellt sich eine ernste Frage: Ist es nicht genau das, was heute vielfach zu beobachten ist? Die Wiederkunft Christi wird thematisiert, globale Entwicklungen werden prophetisch gedeutet, über Israel und das Reich Gottes wird gesprochen – aber die konkrete Hoffnung der Gemeinde, ihre Entrückung, wird marginalisiert, relativiert oder als nebensächlich dargestellt.

Wenn jedoch ein solcher Schwerpunktverlust geistlich bewirkt wird, dann könnte dahinter mehr stehen als bloße theologische Zurückhaltung. Dann wäre es denkbar, dass der Geist des Antichrists schon seit längerer Zeit in den christlichen Gemeinden aktiv darauf hinwirkt, die Entrückung aus dem Bewusstsein der Gemeinden zu verdrängen – mit der schwerwiegenden Folge, dass viele Christen dem Kommen des Antichrists unvorbereitet entgegengehen.

5. Der erste geistliche Grund, warum der Geist des Antichrists das Thema der Entrückung verdrängen müsste: Die Lehre von der Entrückung als entlarvendes Hindernis für die Verführungsstrategie des Antichrists

Auch wenn der endzeitliche Geist des Antichrists notwendigerweise über die prophetische Zukunft Israels und damit auch über die der Gemeinde spricht – nämlich über die Wiederkunft Jesu Christi und das kommende tausendjährige Reich ([Daniel 7, 8](#) – das kleine Horn hat „*ein Maul, das große Dinge redete*“; [Daniel 7, 25](#) – Es wird „*Worte gegen den Höchsten reden*“; [Daniel 7, 11](#) – Das Gericht erfolgt „*wegen der großen Worte, die das Horn redete*“), muss er das unmittelbar bevorstehende Ereignis der Entrückung der Gemeinde in diesem Zusammenhang doch ausklammern. Der Geist des Antichrists blockiert, dass die Lehre von der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangen kann.

Er wird dies unweigerlich tun, weil deren Verkündigung seinen Zielen erheblich schaden würde. Wird dieses große Ereignis nicht gerade deshalb notwendig werden, weil der Geist des Antichrists in seiner endzeitlich zugespitzten Form überaus gefährlich für Leib und Leben seiner Gegner ist – nämlich für jene, die durch das Licht des Heiligen Geistes seine Absichten erkennen und warnend mit erhobenem Zeigefinger auf ihn zeigen?

Wenn dieser Geist tatsächlich endzeitlich wirkt, wäre es strategisch folgerichtig, dass er gerade jene Lehre in den Hintergrund drängt. Denn ...

1. Sie macht die Gemeinde wachsam.

Die Erwartung der Entrückung schärft das Bewusstsein für kommende Täuschung und das Auftreten des Antichrists.

2. Sie stärkt die Hoffnung.

Die Gemeinde lebt in der Erwartung der Bewahrung und Vereinigung mit Christus – nicht in Angst vor dem Zorn der Endzeit.

3. Sie entlarvt die Verführung.

Wer die Entrückung lehrt, muss auch den Hintergrund erklären: das Auftreten des Antichrists und die „letzte Zeit des Zorns“ (vgl. Offenbarung des Johannes 6 sowie Buch Daniel 8).

Gerade deshalb – so die Begründung – müsste der Geist des Antichrists das Thema verdrängen oder verunglimpfen. Denn die Lehre von der Entrückung nimmt ihm sein wichtigstes Instrument: Angst und geistliche Unvorbereitetheit. Wenn Gläubige wissen, dass Christus sie vor der finalen Phase antichristlicher Gewaltherrschaft zu sich nimmt, verliert die Täuschung ihre Kraft.

Würde die Erwartung der Entrückung hingegen verschwinden, entstünde laut Text ein gefährliches Ungleichgewicht:

- Prophetie ohne Wachsamkeit
- Zukunftslehre ohne Heilsgewissheit
- Endzeiterwartung ohne lebendige Christusbeziehung und Christuserwartung, was dem himmlischen Bräutigam die Brautgemeinde entreißen würde

Das Ergebnis wäre eine Gemeinde, die zwar von kommenden Katastrophen hört, aber nicht von ihrer eigenen Hoffnung, die Braut Jesu Christi zu sein, die auf ihr Hochzeitsfest wartet.

Dadurch würde Angst genährt werden, statt Vertrauen. Der Text deutet dies als Kennzeichen eines täuschenden Geistes: Er lenkt die Aufmerksamkeit auf Bedrohung und Machtentfaltung des Bösen, verschweigt jedoch die rettende Initiative Christi.

Die Verkündigung der Entrückung hat eine entlarvende Funktion:

Erstens: Sie erinnert die Gläubigen daran, dass eine globale Täuschung kommen wird – und dass sie dieser nicht ausgeliefert sind. Ohne diesen himmlischen Rettungsakt vor der letzten Zeit des Zorns und die Evakuierung der Gemeinde in das himmlische Reich würden sicherlich viele wachsame Christen den Märtyrertod sterben müssen.

Zweitens: Wenn die Lehre der Entrückung ins Bewusstsein der Kinder Gottes kommt, würde das die verdeckte Anwesenheit des Antichrists auf der Erde aufdecken, weil es genau das ist, was die Entrückung der Gemeinde notwendig macht. **Denn Paulus lehrt in [2. Thessalonicher 2, 1-8](#): Jener große Gottesfeind ist kurz vor der Entrückung der Gemeinde bereits verdeckt auf der Erde hier.**

Der Apostel Paulus lehrt im Hinblick auf die Entrückung: Zuvor muss noch der Abfall kommen und derjenige, der diesen bewirkt, muss erst noch von der Gemeinde geoffenbart werden (vgl. [2. Thessalonicher 2, 3](#)), bevor das große Ereignis der Entrückung der Gemeinde kommen kann. Das bedeutet jedoch auch: Die Gemeinde Jesu Christi muss noch vor der Wiederkunft Jesu zur Entrückung über die Gegenwart des Antichrists in Kenntnis gesetzt und über seine biblisch prophezeite Vorgehensweise sowie sein verderbliches Wirken aufgeklärt werden (vgl. in [2. Thessalonicher 2, 6-7](#); historische Bibelübersetzung Zürcher Bibel 1860, welche diese Zusammenhänge besonders gut verdeutlicht).

Das ist als eine Anweisung des Apostels zu verstehen. Jede Gemeinde, die in der Endzeit dieser Anweisung nachgeht, wird davon profitieren. Erst das Heraustreten aus der Resignation und Passivität gegenüber den uns in der Bibel gegebenen Prophetien für die Endzeit wird die Christen jener Tage freisetzen und sie von der „Indoktrination“ ihres Gehirns befreien. Denn die Wahrheit der Bibel macht frei und legt ungeahnte Kräfte offen.

Und wir können dazu sagen: Sehr wahrscheinlich ist es der Geist des Antichrists, der sie im Rahmen seines Redens von „großen Dingen“ nicht nur verschweigt, sondern es sogar aktiv verhindert, dass die Lehre von der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangen kann.

Drittens: Abschließend wird die Entrückung als Ausdruck der treuen Liebe Christi zu seiner Gemeinde verstanden. In Anlehnung an 2. Mose 25,8 wird betont, dass Gottes wahres Heiligtum nicht ein Gebäude, sondern seine Gegenwart unter den Gläubigen ist. Die Erwartung der Entrückung sei daher keine spekulative Endzeitidee, sondern Ausdruck einer lebendigen Beziehung der „Braut“ zu ihrem Bräutigam – der sie nicht schutzlos einer finalen Gewaltherrschaft überlässt, sondern sie aus der Gefahrenzone herauszieht.

Die Verantwortung der Gemeindeleiter hinsichtlich der Verbreitung der Hoffnungsbotschaft der Entrückung:

Die Lehre von der Entrückung steht in direkter Verbindung zur Entlarvung des Antichrists. Wird sie ausgeklammert, fehlt der Gemeinde ein entscheidender Schlüssel zur Unterscheidung. Gemeindeleiter haben deshalb die Aufgabe, nicht nur allgemein vor Verführung zu warnen, sondern konkret aufzuklären.

👉 Verantwortung der Leiter:

- die Zusammenhänge zwischen Entrückung und endzeitlicher Täuschung offen zu legen
- die Gemeinde vor falschen „Retter“-Erwartungen innerhalb der Geschichte zu schützen
- den Blick konsequent auf den wiederkommenden Christus auszurichten

Ohne diese Klarheit entsteht ein gefährlicher Raum, in dem Verführung leichter greifen kann.

6. Der zweite geistliche Grund, warum der Geist des Antichrists das Thema der Entrückung ausklammern muss:

Er redet und lehrt zwar über „große Dinge“, vermeidet jedoch bewusst die Entrückung, da ihre Erklärung den wahren Hintergrund seines Wirkens aufdecken würde: die Inszenierung und die Vorwegnahme des kommenden Friedensreiches Gottes.

Die Schrift beschreibt, dass endzeitliche Verführer über „große Dinge“ reden (Daniel 7, 8.25). Damit sind anmaßende, gottbeanspruchende Aussagen gemeint.

Übertragen auf die Endzeit bedeutet das:

Der antichristliche Einfluss kann durchaus über prophetische Zukunft sprechen — sogar über Israel, Heilsgeschichte oder messianische Erwartungen — **aber er muss die Entrückung ausklammern.**

Warum?

Denn gerade diese Wahrheit würde seine Pläne durchkreuzen. Das Lehren der Entrückung schließt zwangsläufig ein, auch das Thema des Antichrists zu beleuchten, denn das Kommen des Antichrists ist der Grund für die Notwendigkeit der Evakuierung der Gemeinde in das himmlische Reich. Denn die Entrückung der Gemeinde bedeutet für die Gläubigen Rettung vor dem Zorn des Antichrists, der mit seinem „offenen Hervortreten“ mit nunmehr ungezügelter Gewalt die Gnadenzeit auf der Erde abrupt beendet und den Beginn der apokalyptischen Gerichte einleitet. Erst dieser Zorn und die damit verbundene aggressive Phase seiner Machtentfaltung werden ihm freie Bahn verschaffen und seinen Aufstieg zur Macht ermöglichen (vgl. die Ausführungen über die „letzte Zeit des Zorns“ in [Offenbarung 6, 1-8](#) und in [Daniel 8, 19 ff.](#)).

Wissen wir es doch aus der Schrift: Satan, der Drache, wird – weil er im Himmel keinen Raum mehr findet und nach Offenbarung 12,7–12 auf die Erde gestürzt wird – hier versuchen, den heiligen Namen Gottes an sich zu reißen, Gottes Platz einzunehmen und ihn durch den »Sohn des Verderbens« für seine eigenen Zwecke zu missbrauchen.

Das heißt: Der Teufel, der Versucher, verwirklicht dies, indem er sich ein Werkzeug erwählt – den »Sohn des Verderbens«, treffender: den »Sohn des Verderbers«. Dieser wird als Mensch auftreten und als personifizierter »Anstelle-von-Christus« den Anspruch erheben, den Platz Gottes einzunehmen. Das kann so verstanden werden: Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ wird hierzu einen Menschen auswählen, in seinen Dienst stellen und gut präpariert als einen personifizierten »Anstelle-von-Christus« auf den Thron Gottes setzen. Und dieses äußerlich wie das geschlachtete Lamm Gottes aussehende, in Kapitel 13 beschriebene (wie) [aus der Erde](#) heraufgestiegene zweite Tier aus [Offenbarung 13, 16-18](#), welches Johannes weiter hinten in seinem Buch der Offenbarung in [Offenbarung 16, 13](#) und [Offenbarung 19, 20](#) als den [falschen Prophet](#) bezeichnet, wird sich mit allen Vollmachten Satans ausgestattet und mit betrügerischer Absicht selbst Messias Gottes und Jesus Christus nennen und anstelle des wahren Himmelskönigs Anbetung verlangen und alle Ehren, die dem wahren Himmelskönig zustehen, auf sich selbst häufen (vgl. bei [Daniel 7, 25](#); [Offenbarung 13, 2-4](#) und [Offenbarung 13, 11-12](#); Hesekiel 28, 2 und [Jesaja 14, 13-14](#), sowie im Kapitel "[Zusammenfassung aller Gründe, die dafür sprechen, dass der Antichrist zur Zeit des Endes die himmlische Einsetzung des Gottessohnes in die Weltherrschaft vorwegnehmen wird und dass das ganz in seinem Dienst stehende zweite Tier von der Erde aus Offenbarung 13 genau darum mit betrügerischer Absicht als der Christus Gottes auftreten muss](#)").

Die Verantwortung der Gemeindeleiter hinsichtlich der Verbreitung der Hoffnungsbotschaft der Entrückung

Der Geist des Antichrists spricht von „großen Dingen“, d. h. von der Erwartung der Christen und der prophetischen Zukunft Israels, verschweigt jedoch bewusst die Entrückung, weil diese die Täuschung seiner vermeintlichen Friedensordnung aufdecken würde. Gemeindeleiter tragen hier die Verantwortung, die Gläubigen auf die biblische Hoffnung der Entrückung auszurichten. Sie müssen aufzeigen, dass der wahre Frieden nur durch den echten Jesus Christus kommt, nicht durch einen nachgeahmten, falschen „Retter“ und einen Anstelle-von-Christus, der den himmlischen Retter mit betrügerischer Absicht nachahmen wird. In diesem Rahmen wird der Antichrist das Tausendjährige Reich vorwegnehmen und seine eigene Version inszenieren, die dem wahren Friedensreich Gottes in vielen Punkten sehr nahekommt. Die Verkündigung der Entrückung schützt die Gemeinde vor dieser kommenden Verführung, weil sie die allernächste Zukunftserwartung der Christen ist und dem zukünftigen Friedensreich Gottes vorausgehen muss. Die Lehre von der Entrückung stärkt die Zuversicht und bewahrt die Gläubigen davor, die Inszenierung des Antichrists als göttliche Ordnung zu akzeptieren.

7. Der dritte geistliche Grund, warum der Geist des Antichrists das Thema der Entrückung verdrängen muss: Der Geist des Antichrists lehrt, dass Gläubige durch die Gerichtszeit hindurchgehen müssen. Die Lehre von der Entrückung hingegen lehrt dies nicht, da sie davon spricht, dass die Gläubigen zuvor hinweggenommen werden.

Der Geist des Antichrists lehrt, dass Gläubige durch die Gerichtszeit hindurchgehen müssen. Die Lehre von der Entrückung hingegen lehrt dies nicht, da sie davon spricht, dass die Gläubigen zuvor hinweggenommen werden. So erscheint es nur logisch, dass der Geist des Antichrists blockiert, dass die Lehre von der Entrückung ins Bewusstsein der Christen gelangen kann.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt wird sichtbar, wenn man die Rolle des Antichrists im Zusammenhang mit dieser Lehre betrachtet. Denn der Antichrist hat ein fundamentales Interesse daran, als Retter in der Not zu erscheinen. Er wird bei seinem offenen Auftreten den Eindruck erwecken, als würde er das Böse in der Welt überwinden und Ordnung in eine aus den Fugen geratene Menschheit bringen.

Dabei liegt die eigentliche Täuschung darin, dass er selbst der Urheber und Planer des kommenden globalen Verderbens ist. Das Chaos, die Krisen und die Erschütterungen, die die Welt in Angst und Verzweiflung stürzen, dienen letztlich dazu, den Boden für sein eigenes Auftreten zu bereiten. Er wird diese Ereignisse nicht als das Offenbare, was sie sind, sondern sie als notwendiges, schweres „göttliches Gericht“ darstellen, das über die Menschheit gekommen sei.

Wenn er jedoch etwas scheinbar Neues aufrichten will, stellt sich die grundsätzliche Frage: Muss er nicht zuvor das Bestehende beiseiteschaffen? Genau hierin liegt ein weiterer Schlüssel zum Verständnis seines Wirkens. Nach dem Zeugnis der biblischen Prophetie wird er sich gewaltsam freie Bahn verschaffen, um an die Macht zu gelangen. Die bestehenden Ordnungen, Strukturen und Machtverhältnisse werden erschüttert und beseitigt, damit er sich als neuer Ordnungstifter präsentieren kann.

In dieser Situation tritt er dann als vermeintlicher Friedensbringer auf. Er wird vorgeben, das Recht auf der Erde wieder aufzurichten, Stabilität zu schaffen und eine neue Ordnung einzuführen. Genau darin liegt die eigentliche Verführung: Er präsentiert sich als Lösung für ein Problem, dessen Ursache er selbst ist.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Verdrängung der Entrückungslehre eine strategische Bedeutung. Denn wenn die Gemeinde nicht mehr damit rechnet, vor dieser Zeit hinweggenommen zu werden, sondern erwartet, die Gerichte selbst durchleben zu müssen, wird sie anfälliger für einen solchen „Retter“. In einer Situation globaler Not könnte dann die Versuchung entstehen, in diesem scheinbaren Friedensstifter die ersehnte Hilfe zu erkennen.

Darüber hinaus wird der Antichrist nicht nur politische und gesellschaftliche Ordnung versprechen, sondern auch eine religiöse Inszenierung vollziehen. Er wird das tausendjährige Reich in täuschender Weise nachahmen und eine scheinbare Erfüllung messianischer Erwartungen präsentieren. In diesem Rahmen wird ein Nachahmer auf den für den Sohn Gottes bestimmten Thron Davids gesetzt werden – ein „Anstelle-von-Christus“, der den Anspruch erhebt, die Verheißungen Gottes zu erfüllen.

Gerade hier zeigt sich erneut, warum die Entrückung aus seiner Perspektive verschwiegen werden muss. Denn die Erwartung der Entrückung richtet den Blick der Gläubigen konsequent auf den wahren Christus und sein tatsächliches Kommen. Sie bewahrt davor, einen falschen Christus anzunehmen, der inmitten der Gerichte erscheint und sich als Retter ausgibt.

Wird diese Hoffnung jedoch verdrängt, entsteht ein gefährlicher Raum der Täuschung: Eine leidende, verunsicherte und auf Hilfe wartende Menschheit – einschließlich einer unvorbereiteten Christenheit – könnte geneigt sein, den falschen Retter anzunehmen.

So wird deutlich:

Die Lehre, dass die Gemeinde durch die Gerichtszeit hindurchgehen müsse, bereitet indirekt den Boden für die größte Täuschung der Endzeit. Sie öffnet den Blick für einen scheinbaren Retter innerhalb der Geschichte – anstatt auf die rettende Begegnung mit dem wiederkommenden Herrn von oben.

Die Bibel zeigt uns sehr deutlich, was wir mit dem Kommen des [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)" zu erwarten haben und wer das große endzeitliche Unglück über die Erde bringt. Es ist kein vom Himmel kommendes Gericht, sondern geht von derselben Macht aus, die bereits im Vorfeld mit dem ihr gegebenen, Spottreden führende »[Maul](#)« gezielt Aufruhr anstiftet.

In [Daniel 8, 24-25](#) wird das unerwartete Erscheinen des [Antichrists](#) zur "[Zeit des Endes](#)" und in diesem Zusammenhang die Zerstörung vieler Nationen vorhergesagt.

Der mit dem "König von Babel" gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" wird in [Jesaja 14, 12](#) treffenderweise als ein »**Überwältiger der Nationen**« angekündigt, der die Völker im Zorn unterjocht. Seine Handlungen sind, wie es in [Habakuk 2, 5](#) und in [Habakuk 2, 8](#) beschrieben wird, darauf ausgerichtet, die Nationen der Erde zu unterwerfen und auszurauben, um diese an sich zu raffen und zu sich zu sammeln. Die aggressive Machtergreifungsphase des Antichrists zur "[Zeit des Endes](#)" ist entscheidend für seinen erfolgreichen Aufstieg zur Macht, der mit globalen Konflikten einhergeht, wie es in [Offenbarung 6, 1-8](#) und in [Daniel 8, 19 ff.](#) beschrieben wird.

Die Eroberungsfeldzüge des Antichrists zielen darauf ab, die wirtschaftliche und militärische Stärke der federführenden Nationen zu brechen. Auf diese Weise wird er sich freie Bahn verschaffen, was ihn schließlich an die Macht bringen wird. Und der Antichrist soll lt. dem in [Offenbarung 6, 2](#) und in [Daniel 8, 24-25](#) Gesagten in diesem von ihm angezettelten Krieg in allen Bereichen erfolgreich sein (vgl. in der Bibelarbeit "[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 1: Der Antichrist ist der kommende Welteroberer](#)").

Der erste Schritt dieser aggressiven Machtergreifungsphase des Antichrists zur "[Zeit des Endes](#)", den wir im Rahmen dieses Kapitels beleuchten, ist das in [Daniel 8, 24-25](#) beschriebene "**Vernichten der Starken**", was sich auf einen mit großer Aggressivität ausgetragenen Konflikt bezieht, der die gesamte bestehende Weltordnung bedroht. Alle weiteren Phasen der Machtfaltung des Antichrists zur „Zeit des Endes“ können der Bibelarbeit "[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 4: Die vier Phasen seiner Machtentfaltung](#)" nachgelesen werden.

Auch kann man in diesem Zusammenhang deshalb von einer Welteroberung sprechen, weil der Angriff der in [Offenbarung 6, 1-8](#) beschriebenen [vier apokalyptischen Reiter](#) einen globalen Charakter hat (vgl. im Kapitel "[Das globale Ausmaß und die große Wucht der ersten vier Siegelgerichte](#)").

So wird der [Antichrist](#) entgegen allen Erwartungen im Zuge seiner Machtergreifung ein globales "**Verderben**" über die gesamte Welt bringen, das die Erde bis in ihre letzten Winkel treffen wird. Denn "... **unerwartet** (den richtigen Moment abpassend und darauf gut vorbereitet) **wird er** (das Ende der Nationen herbeiführen und dabei **viele** (und d. h. doch, um der hebräischen Sprache gerecht zu werden, er wird **alle**) **verderben** ..." (vgl. [Daniel 8, 25](#); Hervorhebung und ergänzende Klammertexte durch den Schreiber dieses Textes).

Und wird nicht der mit dem „König von Babel“ gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" in [Jesaja 14, 12](#) treffenderweise als ein »**Überwältiger der Nationen**« angekündigt, „... *der Völker schlug im Grimm mit Schlägen ohne Unterlass, **Nationen** unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Schonung ...*“ (aus [Jesaja 14, 6](#))?

Der Antichrist tritt laut biblischer Erwartung als Nachahmer des wahren himmlischen Heilskönigs auf – und damit nicht nur als vermeintlicher Retter, sondern eben auch als selbsternannter Weltrichter. Damit wird deutlich: Der kommende Zorn des Antichrists, den die oben genannten Bibelstellen sehr detailliert

beschrieben haben, ist in Wahrheit eine Imitation des für die Endzeit biblisch prophezeiten Zorns Gottes, der direkt vom Thron Gottes ausgeht.

Die Anfänge der apokalyptischen Gerichte erscheinen somit nur dem Anschein nach wie ein Verderben, das direkt vom Himmel kommt. Das heißt, die sich dahinter verbergende, die bestehende göttliche Weltordnung angreifende menschliche Macht ist nicht unmittelbar zu erkennen (vgl. Joel 1,15: „*O weh des Tages! Denn der Tag des HERRN ist nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen.*“ sowie in [Offenbarung 6, 1-8](#), wo die ersten vier Siegelgerichte und deren wahrer Verursacher mit einem bildlichen Vergleich beschrieben werden).

In der Offenbarung wird Jesus Christus an einer anderen Stelle anders beschrieben als der erste Reiter auf dem weißen Pferd (vgl. in [Offenbarung 6, 1-2](#)).

In Offenbarung 19, 11–16 erscheint Jesus ebenfalls auf einem weißen Pferd, jedoch mit deutlich unterscheidbaren Merkmalen: Er trägt viele Kronen, sein Name ist „Das Wort Gottes“, und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Völker richtet. Zudem wird er als „König der Könige und Herr der Herren“ bezeichnet.

Im Unterschied dazu hat der erste Reiter in Offenbarung 6,1–2 lediglich einen Bogen und eine einzelne Krone und zieht nicht als das wahre „Wort Gottes“ und auch nicht als „König der Könige und Herr der Herren“ aus, sondern kommt in eigenem Auftrag und zieht siegreich aus, „um erneut zu siegen“.

In seinem Buch „Was glauben Sie über die Wiederkunft Christi?“, erschienen im Verlag Gottfried Bernard, beschreibt Marvin Rosenthal die Zeit der apokalyptischen Weltgerichte mit folgenden Worten:

»Alles, was während der ersten fünf Siegel passiert, wird durch Menschen eingefädelt und vollbracht, die die Ereignisse von Offenbarung 6, 1-11 anstiften und vorwärtstreiben.«

(Zitat von David Cooper aus dem Buch "Was glauben Sie über die Wiederkunft Christi?" von Marvin Rosenthal, erschienen im Verlag Gottfried Bernard Solingen, im Kapitel "Kosmische Erschütterungen" auf Seite 168)

Die Verantwortung der Gemeindeleiter hinsichtlich der Verbreitung der Hoffnungsbotschaft der Entrückung:

Die Verdrängung der Entrückungslehre verschiebt die Erwartung der Gläubigen von Rettung zu Durchleiden der Gerichte und öffnet den Boden für Täuschung. Gemeindeleiter tragen hier eine besondere Verantwortung:

- Klarheit der Hoffnung: Sie müssen die Gemeinde auf Christus und seine rettende Entrückung ausrichten, nicht nur auf Warnungen oder Gerichte.
- Schutz vor Täuschung: Durch die Lehre von der Entrückung bewahren sie die Gläubigen davor, einen falschen Retter in der Krise anzunehmen.
- Ausrichtung auf Christus: Die Gemeinde soll als wartende Braut auf Christus blicken, nicht auf weltliche Lösungen.
- Trost vermitteln: Hoffnung auf Entrückung gibt Trost und standhafte Zuversicht, wo sonst Angst und Resignation entstehen.

Gemeindeleiter haben also die Aufgabe, die volle biblische Hoffnung zu verkündigen und die Gemeinde geistlich zu schützen – damit sie im Glauben standhaft bleibt und der endzeitlichen Täuschung widersteht.

8. Der vierte geistliche Grund, warum der Geist des Antichrists das Thema der Entrückung verdrängen muss:

Er redet und lehrt zwar über „große Dinge“, vermeidet jedoch bewusst die Entrückung, weil die Verführungsstrategie im Zuge der Machtentfaltung des Antichrists keinerlei Trost zulässt, während die Lehre von der Entrückung eine tröstende Botschaft ist und die berechnete Hoffnung vermittelt, dass die Kinder Gottes dem zukünftigen Zorn entkommen können.

Die biblische Offenbarung macht deutlich, dass die Entrückung der Gemeinde nicht nur ein prophetisches Ereignis, sondern zugleich die zentrale Trost- und Hoffnungsbotschaft für die Gläubigen ist. In [1. Thessalonicher 4, 16-18](#) wird die Wiederkunft des Herrn zur Entrückung der Seinen ausdrücklich mit den Worten abgeschlossen: „*So tröstet euch nun mit diesen Worten.*“

Damit wird unmissverständlich klargestellt, dass die Entrückung ihrem Wesen nach Trost ist – Trost in einer Welt, die auf eine Zeit großer Erschütterung vorbereitet.

Auch die Worte Jesu in [Lukas 21, 36](#) weisen in diese Richtung: Die Gläubigen sollen wachen und beten, „*damit ihr würdig geachtet werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll*“.

Die Entrückung wird hier als göttliches Eingreifen verstanden, das die Gemeinde vor dem kommenden Verderben bewahrt. Sie ist nicht Flucht aus Verantwortung, sondern Rettung vor einer endzeitlichen Zuspitzung des Bösen, die der Menschheit bevorsteht.

Gerade hierin liegt ein entscheidender Gegensatz zum Wesen und Wirken des Antichrists. Würde der Antichrist die Entrückung in sein eigenes Konzept integrieren, müsste er zwangsläufig auch eine Botschaft des Trostes verkündigen. Denn die Lehre von der Entrückung beinhaltet untrennbar die Zusage, dass Christus seine Gemeinde bewahrt und sie dem kommenden Zorn entzieht. Eine solche Hoffnung würde jedoch seinem eigentlichen Ziel widersprechen.

Die Schrift zeigt deutlich, dass der Antichrist weder als Tröster auftritt noch Trost vermitteln kann. Sein Wesen ist nicht von Rettung, sondern von Verderben geprägt. In seiner Machtentfaltung erscheint er nicht als Helfer, sondern als Richter, nicht als Bewahrer, sondern als Zerstörer. Die prophetischen Zeugnisse beschreiben ihn als den, der in großem Zorn handelt, der Nationen überwältigt und bestehende Ordnungen gewaltsam beseitigt. Sein Auftreten ist von plötzlicher Gewalt, globaler Erschütterung und nachhaltiger Zerstörung gekennzeichnet.

Wenn er etwas Neues errichten will, geschieht dies nicht durch heilende Wiederherstellung, sondern durch radikale Beseitigung des Bestehenden. Er verschafft sich freie Bahn, indem er die bestehenden Machtverhältnisse erschüttert und die Welt in ein von ihm selbst ausgelöstes Chaos stürzt.

In diesem Kontext wird offensichtlich: Eine Botschaft des Trostes hat in seinem Wirken keinen Platz. Sie würde seinem Wesen widersprechen und seine Absichten entlarven.

Zugleich wird verständlich, warum der Antichrist zwar über „große Dinge“ sprechen wird – über Zukunft, Reich, Ordnung und sogar über messianische Erwartungen –, die Entrückung jedoch ausklammern muss. Denn jede ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Lehre würde unweigerlich Fragen aufwerfen: Gibt es Rettung vor dem kommenden Verderben? Gibt es ein Entfliehen vor dem Zorn? Und wer ist derjenige, der diese Rettung bewirkt?

Die biblische Antwort ist eindeutig: nicht der Antichrist und sein in Wahrheit unechter Christus, sondern allein Jesus Christus, der König aller Könige und Herr aller Herren.

Genau diese Erkenntnis würde die Verführungsstrategie des Antichrists durchkreuzen. Denn sie lenkt den Blick weg von einem innergeschichtlichen „Retter“ hin zu dem vom Himmel kommenden Herrn, der zum Gericht über die Welt erscheint, um – nachdem er lange Zeit damit zurückgehalten hat – nun mit ihr abzurechnen.

Darum kann der Antichrist keine Trostbotschaft verkündigen. Sein Reden enthält zwar große Worte, aber keinen Trost; es beansprucht Autorität, aber bietet keine Rettung. Statt Hoffnung zu geben, erzeugt es Angst, Verunsicherung und Orientierungslosigkeit. Gerade darin zeigt sich sein wahrer Charakter: Er wirkt nicht im Auftrag des Gottes der Liebe, sondern erscheint in der Vollmacht Satans.

Umso deutlicher tritt der Kontrast hervor: Der wahre Gott ist „*der Gott allen Trostes*“ (vgl. 2. Korinther 1,3). In Jesus Christus offenbart sich dieser Trost in vollkommener Weise. Er ist nicht nur der kommende König, sondern auch der Retter seiner Gemeinde. Die Entrückung ist daher Ausdruck seiner Treue, seiner Fürsorge und seiner rettenden Liebe.

So wird erkennbar: Die Lehre von der Entrückung entlarvt die Verführungsstrategie des Antichrists gerade deshalb, weil sie Trost enthält. Sie bezeugt, dass die Gläubigen nicht dem Zorn ausgeliefert sind, sondern auf die rettende Begegnung mit ihrem Herrn warten dürfen. Eine Botschaft, die diesen Trost ausklammert, kann daher nicht aus dem Geist Gottes stammen.

Im Licht dieser Aussage wird deutlich: Der biblische Begriff von Trost ist nicht nur eine seelsorgerliche Nebenlinie, sondern ein entscheidender Prüfstein geistlicher Wahrheit. Trost bedeutet in der Schrift, dass Gott sich dem Menschen in seinem Leid zuwendet, ihn innerlich aufrichtet und ihm eine lebendige Hoffnung schenkt, die über das gegenwärtige Geschehen hinausweist. Dieser Trost ist untrennbar mit Gottes Wesen verbunden – er ist der „Gott allen Trostes“ und handelt entsprechend in der Geschichte seines Volkes.

Gerade hierin liegt die besondere Bedeutung der Entrückungslehre: Sie ist nicht nur eine prophetische Information, sondern eine zutiefst tröstende Hoffnung. Sie bezeugt, dass die Gläubigen nicht dem kommenden Zorn ausgeliefert sind, sondern auf die rettende Begegnung mit ihrem Herrn warten dürfen. Damit steht sie im direkten Einklang mit dem Wesen Gottes, der tröstet, bewahrt und zum Ziel führt. Die biblischen Zeugnisse zeigen, dass Gottes Trost sich stets in konkreten Heilshandlungen offenbart – sei es in der Bewahrung Israels, in der Zuwendung zu den Leidenden oder im Kommen Jesu Christi. In Christus wird dieser Trost sichtbar: Er richtet auf, vergibt, schenkt Hoffnung über den Tod hinaus und verheißt seinen Jüngern nicht Angst, sondern Frieden und Zukunft. Der Heilige Geist als „Tröster“ setzt dieses Wirken fort, indem er die Gläubigen in der Wahrheit stärkt und auf Christus ausrichtet.

Vor diesem Hintergrund wird eine geistliche Unterscheidung möglich: Eine Botschaft, die den Trost Gottes trägt, weist auf ihn hin und entspricht seinem Wesen. Eine Lehre hingegen, die diesen Trost ausklammert, die Gläubigen der Angst überlässt oder ihnen keine rettende Perspektive eröffnet, steht im Widerspruch zu diesem Wesen.

So wird erkennbar: Die Lehre von der Entrückung entlarvt die Verführungsstrategie des Antichrists gerade deshalb, weil sie Trost enthält. Sie richtet den Blick der Gläubigen nicht auf den Zorn, sondern auf die Rettung; nicht auf Angst, sondern auf Hoffnung; nicht auf einen irdischen Ausweg, sondern auf die Begegnung mit Christus. Wo dieser Trost verdrängt wird, entsteht ein geistliches Vakuum, in dem Unsicherheit und Furcht wachsen können.

Darum ist die entscheidende Linie klar: Biblischer Trost ist immer christuszentriert und auf Rettung ausgerichtet. Eine Verkündigung, die diese tröstende Hoffnung bewusst ausklammert, kann ihrem Wesen nach nicht aus dem Geist Gottes stammen, weil sie genau das ausblendet, was Gott selbst seinem Volk zuspricht – seine bewahrende, rettende und tröstende Gegenwart.

Wissen wir doch auch, was der Heilige Geist für uns ist: Er ist der Tröster, von dem Jesus sagt: *„Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleibt“* (Johannes 14,16), den uns der Vater sendet, der anleitet und führt, denn *„wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen“* (Johannes 16,13) und uns das Wort Gottes aufschließen kann, denn *„wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir erkennen, was uns von Gott geschenkt ist“* (1 Korinther 2,12), der uns in allem unterrichtet und uns an all das erinnert, was Jesus uns gesagt hat, denn *„der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“* (Johannes 14,26).

Vor diesem Hintergrund wird zugleich deutlich, was das „lästerliche Maul“ des Antichrists ist – und was es nicht sein kann. Die Schrift beschreibt dieses „Maul“ als das Instrument, durch das anmaßende, großtuerische und gegen Gott gerichtete Worte ausgesprochen werden (vgl. Daniel 7). Es ist Ausdruck einer Macht, die göttliche Autorität beansprucht, Wahrheit verdreht und die Menschen in eine falsche Deutung der Wirklichkeit hineinführt. Es redet über „große Dinge“, beansprucht Deutungshoheit über Zukunft und Heilsgeschichte und tritt mit dem Anspruch auf, selbst Orientierung zu geben.

Doch eines kann dieses „lästerliche Maul“ nicht sein: Es kann kein Tröster sein. Denn sein irdischer Träger ist der Antichrist zur Zeit des Endes – eine Macht, die nicht aus Gott kommt, sondern sich an Gottes Stelle setzt und darum auch im Zuge seiner Machtergreifung die bestehende Weltordnung Gottes vernichten wird.

Sein Wesen ist nicht Trost, sondern Täuschung; nicht Aufrichtung, sondern Verunsicherung; nicht Rettung, sondern Verderben, wie es noch nie zuvor geschehen ist. Während der Heilige Geist als wahrer Tröster auf Christus hinweist, Hoffnung schenkt und die Gläubigen innerlich stärkt, wirkt das lästerliche „Maul“ genau entgegengesetzt: Es schürt Angst, bindet die Aufmerksamkeit an sich selbst und lenkt von der rettenden Perspektive Christi ab.

Darum gilt: Wo kein Trost ist, wo keine lebendige Hoffnung auf Rettung vermittelt wird, dort wirkt nicht der Geist Gottes. Das „lästerliche Maul“ kann keine tröstende Botschaft hervorbringen, weil es nicht aus der Quelle des göttlichen Trostes schöpft und nicht aus der Liebe Gottes entspringt.

Es mag von Zukunft sprechen, von Macht, von Neuordnung der Welt oder sogar von messianischen Erwartungen – aber es bleibt eine Stimme ohne Trost, weil es die Gläubigen nicht zur rettenden Begegnung mit dem Licht der Welt, Jesus Christus, führt.

Halten wir daher den Heiligen Geist, die dritte Person Gottes, nicht für kraftlos oder unfähig, uns in der Lehre von der Entrückung der Gemeinde zu unterweisen; bitten wir ihn vielmehr darum, damit wir die Wahrheit dieser wunderbaren und tröstenden Hoffnungsbotschaft erkennen und verstehen können. Denn nur der Geist Gottes führt in die Wahrheit – und nur er schenkt den Trost, der die Gemeinde in Hoffnung, Gewissheit und Ausrichtung auf ihren Herrn bewahren wird.

Die Verantwortung der Gemeindeleiter hinsichtlich der Verbreitung der Hoffnungsbotschaft der Entrückung:

Die Schrift bezeichnet die Entrückung ausdrücklich als Trost.

Damit wird sie zu einem Prüfstein echter geistlicher Verkündigung.

Gemeindeleiter stehen in der Verantwortung, diesen Trost nicht zu verkürzen oder durch einseitige Gerichtsbotschaften zu verdrängen.

👉 Verantwortung der Leiter:

- den von Gott gegebenen Trost aktiv weiterzugeben
- die Gemeinde innerlich aufzurichten und zu stärken
- eine Verkündigung zu vermeiden, die primär Angst erzeugt

Wo der Trost fehlt, entsteht eine geistliche Schiefelage:

Die Gemeinde hört vom Gericht – aber nicht von der Rettung.

9. Der fünfte geistliche Grund, warum der Geist des Antichrists das Thema der Entrückung verdrängen muss:

Die Verdrängung der Entrückung raubt der Gemeinde ihre Identität als Braut und verdunkelt ihr eigentliches Ziel: das himmlische Hochzeitsfest.

Ein weiterer entscheidender Gedanke ergibt sich aus dem innersten Wesen der Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde.

Die Schrift beschreibt die Gemeinde nicht nur als Volk Gottes oder als Leib Christi, sondern in besonderer Weise als Braut, die ihrem Bräutigam, Jesus Christus, entgegengeführt wird, um mit ihm vereint zu werden und das Hochzeitsmahl des Lammes zu feiern.

Gerade hierin liegt ein zentraler Angriffspunkt für den Geist des Antichrists.

Denn die Lehre von der Entrückung steht in direktem Zusammenhang mit dieser Identität:

- Sie richtet den Blick der Gläubigen auf die bevorstehende Begegnung mit dem Bräutigam.
- Sie verankert die Hoffnung nicht in dieser Welt, sondern in der himmlischen Vereinigung mit Christus.
- Sie macht deutlich, dass die Gemeinde nicht für das Gericht bestimmt ist, sondern für die Gemeinschaft mit ihrem Herrn.

Wird diese Lehre jedoch verdrängt, ausgeklammert oder sogar blockiert, sodass die Lehre von der Entrückung nicht ins Bewusstsein der Christen gelangen kann, hat das tiefgreifende geistliche Folgen:

- Die Gemeinde verliert das Bewusstsein, Braut zu sein
- Die Erwartung der Begegnung mit dem Bräutigam tritt in den Hintergrund
- Das Ziel – das Hochzeitsmahl des Lammes – wird verdunkelt

Stattdessen verschiebt sich der Fokus:

- von der Vereinigung mit Christus → auf das Durchleben von Gerichten
- von der himmlischen Hoffnung → auf irdische Bedrängnis
- von der Brautperspektive → auf eine leidende, orientierungslose Existenz in der Welt

Damit geschieht eine subtile, aber tiefgreifende Verfälschung der geistlichen Identität.

Denn wenn die Gemeinde damit rechnen müsste, die apokalyptischen Weltgerichte selbst zu durchleben, hätte das eine schwerwiegende theologische Konsequenz:

Es würde bedeuten, dass der Bräutigam seine eigene Braut unmittelbar vor der Vereinigung einer entfesselten, zerstörerischen Gewaltherrschaft ausliefert, sie schutzlos Gewalt und Verderben preisgibt.

Ein solches Bild ist jedoch mit dem Wesen Christi unvereinbar.

Denn:

- Christus ist der liebende Bräutigam
- Gott ist in seinem Wesen vollkommen Liebe
- Seine Fürsorge gilt in besonderer Weise seiner Gemeinde

Die Schrift bezeugt nicht einen Bräutigam, der seine Braut preisgibt, sondern einen, der sie zu sich nimmt, bewahrt und zur Vollendung führt.

Genau hierin liegt die geistliche Brisanz:

Wenn die Entrückung verdrängt wird, verliert die Gemeinde nicht nur eine prophetische Wahrheit – sie verliert ihr Selbstverständnis.

Sie hört auf, sich als wartende Braut zu sehen, und beginnt, sich als eine Gemeinschaft zu verstehen, die dem Gericht entgegenght.

Damit wird ihr eigentliches Ziel aus dem Blick genommen:

👉 nicht das Durchleben der Gerichte, sondern die Vereinigung mit Christus

👉 nicht die Teilnahme am Zorn, sondern das Hochzeitsmahl des Lammes

So wird erkennbar:

Die Verdrängung der Entrückung ist nicht nur eine Verschiebung in der Lehre, sondern ein Angriff auf die Identität der Gemeinde selbst.

Denn eine Gemeinde ohne Entrückungshoffnung ist eine Gemeinde ohne klare Ausrichtung auf ihren Bräutigam.

Und genau deshalb muss der Geist des Antichrists dieses Thema verdrängen:

Weil die Entrückung die Gemeinde daran erinnert, wer sie ist – und wohin sie gehört.

Das Verschweigen der Hoffnungsbotschaft der Entrückung kann als Ausdruck dafür verstanden werden, dass der Geist des Antichrists den Christen ihre Identität als Braut Jesu Christi raubt. Statt die erwartete Begegnung mit dem Bräutigam am Tag der Entrückung der Gemeinde in den Mittelpunkt zu stellen, rückt durch das einseitige Proklamieren des kommenden Gerichts ein bedrohliches Bild in den Vordergrund: Es entsteht der Eindruck, als drohe der Braut nicht die liebevolle Vereinigung mit ihrem himmlischen Bräutigam, sondern ein unausweichlicher Angriff eines Vergewaltigers, dem sie bewusst ausgeliefert wird – und der sogar als Wille Gottes im Sinne einer letzten Glaubensprüfung dargestellt wird. Eine solche Logik untergräbt den Glauben und erschüttert die Beziehung, weil sie die Liebe des Bräutigams, seine schützende Eigenschaft grundlegend infrage stellt und sein fürsorgendes Wesen unterminiert.

Die Verantwortung der Gemeindeleiter hinsichtlich der Verbreitung der Hoffnungsbotschaft der Entrückung:

Die Entrückung ist untrennbar mit der Identität der Gemeinde als Braut Christi verbunden.

Wird diese Hoffnung verdrängt, verliert die Gemeinde ihr Ziel aus dem Blick:

die Vereinigung mit ihrem Bräutigam.

Gemeindeleiter tragen daher eine besonders tiefe geistliche Verantwortung:

👉 Verantwortung der Leiter:

- die Brautperspektive der Gemeinde lebendig zu halten
- die Ausrichtung auf die Begegnung mit Christus zu fördern
- das Ziel – das Hochzeitsmahl des Lammes – klar vor Augen zu stellen

Ohne diese Ausrichtung verschiebt sich das Selbstverständnis der Gemeinde:

von einer wartenden Braut hin zu einer Gemeinschaft, die sich primär mit dem Durchleben von Krisen identifiziert.

10. Der strategische Grund, warum der Geist des Antichrists das Thema der Entrückung verdrängen muss: Im Rahmen seiner „großen Worte“ kann das lästerliche „Maul“ vieles ankündigen und inszenieren – die Entrückung jedoch nicht, da sie sich menschlicher Kontrolle und Darstellung vollständig entzieht.

Wenn der Antichrist die für Israel und die Gemeinde verheißenen zukünftigen Ereignisse vorwegnehmend „inszenieren“ wollte, müsste er ein plausibles Gesamtbild liefern. Er müsste erklären oder imitieren können:

- das plötzliche heimholende Kommen Christi für alle Gläubigen,
- die Auferweckung der Toten in Christus,
- die gleichzeitige Verwandlung und Entrückung der lebenden Gläubigen,
- sowie das spätere Offenbarwerden Christi mit seiner bereits verherrlichten Gemeinde.

Doch genau hier liegt das Problem:

Eine weltweite Entrückung von Millionen Gläubigen – einschließlich der Auferstehung Verstorbener und ihres sichtbaren Emporhebens in den Himmel – lässt sich nicht glaubwürdig inszenieren. Selbst mit modernster Technologie wäre eine solche globale, übernatürliche Realität weder realistisch darstellbar noch dauerhaft erklärbar.

Weder das heimholende Kommen Christi für seine Gemeinde noch die sichtbare Wiederkunft Christi mit der Gemeinde auf die Erde ließen sich überzeugend nachahmen oder in ein antichristliches Machtkonzept integrieren.

Gerade deshalb muss die Entrückung verdrängt werden.

Denn was nicht imitiert, kontrolliert oder instrumentalisiert werden kann, muss marginalisiert oder theologisch neutralisiert werden.

11. Die geistliche Gefahr einer einseitigen Prophetie

Wenn über zukünftige Ereignisse gesprochen wird, ohne dass die Gemeinde auf ihre eigene Hoffnung vorbereitet wird, entsteht ein gefährliches Ungleichgewicht:

- **Prophetie ohne Wachsamkeit:** Das Verständnis für das Wesen und Wirken des Antichrists fehlt, sodass die Gläubigen geistlich unvorbereitet bleiben.
- **Zukunftslehre ohne Heilsgewissheit:** Die Hoffnung auf die Auferstehung der in Christus Entschlafenen und die Zusage der Bewahrung der Lebenden vor der kommenden gewaltsamen

Verführung durch den Antichristen wird vernachlässigt. Die wartende Brautgemeinde wird einer tiefen Ohnmacht preisgegeben.

- **Endzeiterwartung ohne Christuszentrierung:** Ohne die Erwartung der Entrückung bleibt die Braut dem Antichristen schutzlos ausgeliefert – das heißt, sie muss, bevor sie mit dem himmlischen Bräutigam vereint wird, erst eine grausame Zeit der Bedrängnis erleben.

Genau hierin liegt die Wirkung von Endzeitprophetie, die die Entrückung ausklammert: Sie schürt Angst, statt Hoffnung zu geben. Würde sie die Rettung der Gemeinde einschließen, würde sie die Liebe des Bräutigams sichtbar machen und seine Treue bezeugen. Ein wahrer Bräutigam überlässt seine Braut nie schutzlos einem Angreifer, sondern stellt sich schützend vor sie und zieht sie aus der Gefahrenzone heraus. Entrückung bedeutet nicht zufällig „Wegreißen“ oder „Herausziehen“ – sie offenbart die rettende Macht Christi und seine fürsorgliche Liebe zu seiner Gemeinde, der solches Leid nie zulässt.

In einem solchen Klima könnte es geschehen, dass Menschen zwar von kommenden Ereignissen hören, aber nicht von dem entscheidenden Ereignis, das sie selbst betrifft. Dann wirkt nicht der Geist der Wahrheit und Liebe, der auf Christus hinweist, sondern ein Geist der Täuschung und Angst, der die Aufmerksamkeit auf den kommenden Antichristen lenkt und die Gemeinde von der Hoffnung auf Bewahrung trennt.

12. Die geistliche Strategie hinter der Verdrängung

Die Verkündigung der Entrückung hat mehrere geistliche Wirkungen:

- Sie macht die Gemeinde wachsam.
- Sie stärkt ihre Hoffnung.
- Sie bereitet sie auf kommende Täuschung vor.
- Sie relativiert die Machtansprüche des Antichristen.

Wenn Christen wissen, dass Christus sie vor der finalen Phase antichristlicher Gewaltherrschaft zu sich nehmen wird, verlieren Drohung, Einschüchterung und globale Machtinszenierung ihre letzte Wirkung. Wird diese Hoffnung jedoch verdrängt, entsteht ein gefährlicher Zustand:

- Prophetie ohne Wachsamkeit
- Zukunftslehre ohne Heilsgewissheit
- Endzeiterwartung ohne konkrete Hoffnung

Dann spricht möglicherweise nur noch der Verführer über „große Dinge“, während geistliche Leiter schweigen oder relativieren. In einem solchen Klima wirkt nicht der Geist der Wahrheit, sondern ein Geist, der Angst schürt, Aufmerksamkeit bindet und dadurch Anspruch auf höchste Autorität erhebt.

13. Die Konsequenz für die Gemeinde

Wenn die Entrückung bewusst ausgeklammert wird, entsteht eine einseitige Endzeitlehre. Christen hören von Krisen, Gerichten und globaler Umgestaltung – aber nicht von ihrer eigenen Hoffnung.

Das Ergebnis:

Viele Gläubige gehen dem Kommen des Antichristen unvorbereitet entgegen, weil ihnen die heilsgeschichtliche Einordnung fehlt.

Die Entrückung ist jedoch keine Randnotiz. Sie ist integraler Bestandteil der neutestamentlichen Hoffnung. Sie betont, dass Christus seine Gemeinde nicht schutzlos der letzten Phase antichristlicher Gewalt überlässt, sondern sie zu sich nimmt.

14. Das wahre Heiligtum und die Erwartung seines Kommens

Gott definiert sein Volk nicht über Gebäude, sondern über Gegenwart:

„Sie sollen mir ein Heiligtum machen, damit ich in ihrer Mitte wohne.“ (2. Mose 25, 8)

Das neutestamentliche Verständnis führt diesen Gedanken weiter:

Das eigentliche Heiligtum ist die Gemeinschaft der Gläubigen, in denen Gottes Geist wohnt.

Damit wird die entscheidende Frage nicht:

Wo ist Gott?

sondern:

Schaffen wir Raum für seinen Geist und erwarten wir sein persönliches Kommen?

Die Hoffnung auf die Entrückung ist daher nicht Spekulation, sondern Ausdruck lebendiger Beziehung der wartenden Brautgemeinde zu ihrem Bräutigam Jesus Christus.

15. Schlussfolgerung

Die vorliegenden Ausführungen zeigen, dass mehrere geistliche und praktische Faktoren dazu beitragen, dass die Lehre von der Entrückung infolge des Wirkens des Geistes des Antichristen aus dem Bewusstsein vieler Christen verdrängt wird.

Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass die Entrückung in vielen Gemeinden kaum noch verkündigt wird. Statt als zentrale Hoffnungsbotschaft verstanden zu werden, gilt sie oft als spekulativ oder wird bewusst vermieden. Was jedoch nicht gepredigt wird, kann auch nicht ins Bewusstsein der Gläubigen gelangen. Gleichzeitig verschiebt sich der Fokus vieler Christen zunehmend auf weltliche Entwicklungen, politische Ereignisse und irdische Perspektiven. Dadurch verliert die himmlische Hoffnung an Kraft, und die innere Ausrichtung wird von oben nach unten gezogen.

Demgegenüber zeigt die apostolische Verkündigung deutlich, dass die Entrückung kein Randthema ist, sondern ein zentraler Bestandteil des Evangeliums. Besonders die Gemeinde von Thessalonich lebte in dieser Erwartung: Sie verstand den Glauben nicht nur als Bekenntnis, sondern als eine auf den Himmel ausgerichtete Lebenshaltung. Das Warten auf den Sohn vom Himmel, der vor dem zukünftigen Zorn rettet, gehörte selbstverständlich zu ihrem Glaubensalltag. Diese Hoffnung prägte ihre Standhaftigkeit, ihr Zeugnis und ihre geistliche Ausrichtung. Daraus wird deutlich: Geistliche Wahrheit erschließt sich nicht durch bloßes Denken, sondern durch eine innere Haltung, die für göttliche Offenbarung offen ist.

Ein weiterer entscheidender Faktor liegt in der geistlichen Dimension der Verdrängung. Der Geist des Antichrists wirkt darauf hin, die Entrückung aus dem Bewusstsein zu drängen, weil diese Lehre seine Verführungsstrategie entlarvt. Die Hoffnung auf die Entrückung macht die Gemeinde wachsam, stärkt ihre Zuversicht und richtet den Blick konsequent auf Christus. Sie nimmt der endzeitlichen Täuschung ihre Grundlage, weil sie deutlich macht, dass die Gläubigen nicht dem kommenden Zorn ausgeliefert sind.

Stattdessen wird eine einseitige Endzeiterwartung gefördert, in der zwar über zukünftige Ereignisse, Krisen und Gerichte gesprochen wird, jedoch ohne die konkrete Hoffnung der Gemeinde. Dadurch entsteht ein gefährliches Ungleichgewicht: Prophetie ohne Wachsamkeit, Zukunftslehre ohne Heilsgewissheit und Endzeiterwartung ohne lebendige Christusbeziehung. In einem solchen Klima wird Angst genährt, während die rettende Perspektive Christi in den Hintergrund tritt.

Hinzu kommt eine strategische Dimension der Verführung: Endzeitliche Einflüsse reden durchaus über „große Dinge“ – über Zukunft, Reich Gottes und Wiederkunft –, klammern jedoch gezielt die Entrückung aus. Denn diese lässt sich weder kontrollieren noch inszenieren und würde den wahren Hintergrund antichristlicher Bestrebungen offenlegen. Was nicht in das eigene Deutungssystem passt, muss daher verdrängt oder relativiert werden.

Ein weiterer zentraler Punkt besteht in der inhaltlichen Verschiebung der Lehre: Wenn vermittelt wird, dass Gläubige die Gerichtszeit vollständig durchleben müssen, wird die Erwartung einer vorherigen Rettung geschwächt. In einer solchen Perspektive wächst die Gefahr, in Zeiten globaler Krisen einen scheinbaren „Retter“ zu erwarten. Gerade darin liegt eine tiefe Täuschung: Der Antichrist tritt als Friedensbringer auf, obwohl er selbst der Urheber des Chaos ist, das er zu lösen vorgibt. Um eine neue Ordnung aufzurichten, wird er – gemäß der prophetischen Zeugnisse – zunächst bestehende Strukturen erschüttern und gewaltsam beseitigen, um sich anschließend als Lösungsbringer zu präsentieren.

Schließlich zeigt sich: Die Verdrängung der Entrückungslehre ist nicht nur ein theologisches Randphänomen, sondern hat weitreichende geistliche Konsequenzen. Wo diese Hoffnung fehlt, entsteht eine unvorbereitete Gemeinde, die zwar von kommenden Ereignissen hört, aber nicht von ihrer eigenen Rettung. Die Entrückung hingegen bewahrt den Blick auf den wahren Christus und schützt davor, einen falschen Retter anzunehmen.

So wird deutlich, dass die Lehre von der Entrückung ein zentraler Bestandteil der neutestamentlichen Hoffnung ist. Ihre Verdrängung öffnet Raum für Täuschung, während ihre Verkündigung die Gemeinde in Wachsamkeit, Hoffnung und Ausrichtung auf Christus bewahrt.

Aus den in diesem Kapitel dargestellten Gedanken wird deutlich, dass der in der Endzeit auftretende „Geist des Antichristen“ in seiner endzeitlichen Zuspitzung – das lästerliche „Maul“ – zwar über biblische Endzeitprophetie, die Wiederkunft Jesu Christi und das kommende tausendjährige Reich sprechen wird, ja sogar sprechen muss; dabei wird er jedoch aus geistlicher Sicht mit hoher Wahrscheinlichkeit gezielt das Thema der Entrückung ausklammern.

Daraus lässt sich schließen: Der Geist des Antichristen könnte aktiv darauf hinwirken, dass das Thema der Entrückung in christlichen Gemeinden unattraktiv wird und kaum noch diskutiert oder gepredigt wird. Ist dies nicht genau das, was wir heute vielfach beobachten – ein kritischer Zustand mit der schwerwiegenden Folge, dass viele Christen dem Kommen des Antichristen unvorbereitet entgegengehen?

Wenn infolge eines solchen Wirkens des Geistes des Antichristen allein dieser Betrüger die Menschen unreflektiert, unkommentiert und ohne kritische Prüfung über die prophetische Zukunft belehrt – über Israel und die Gemeinde – und die geistlichen Leiter dem nichts entgegensetzen, ist dies höchst gefährlich. Denn dann wirkt nicht der Geist der Wahrheit, der aufklärt, sondern ein verführerischer Geist, der Angst schürt, Aufmerksamkeit erzwingt und dadurch Anspruch auf Gottes Thron erhebt.

Wir wissen es aus der Schrift: Satan, der Drache, wird – weil er im Himmel keinen Raum mehr findet und nach Offenbarung 12,7–12 auf die Erde gestürzt wird – hier versuchen, den heiligen Namen Gottes an sich

zu reißen, Gottes Platz einzunehmen und ihn durch den »Sohn des Verderbens« für seine eigenen Zwecke zu missbrauchen.

Das heißt: Der Teufel, der Versucher, verwirklicht dies, indem er sich ein Werkzeug erwählt – den »Sohn des Verderbens«, treffender: den »Sohn des Verderbers«. Dieser wird als Mensch auftreten und als personifizierter »Anstelle-von-Christus« den Anspruch erheben, den Platz Gottes einzunehmen. Das kann so verstanden werden: Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ wird hierzu einen Menschen auswählen, in seinen Dienst stellen und gut präpariert als einen personifizierten »**Anstelle-von-Christus**« auf den Thron Gottes setzen. Und dieses äußerlich wie das geschlachtete Lamm Gottes aussehende, in Kapitel 13 beschriebene (wie) [aus der Erde](#) heraufgestiegene zweite Tier aus [Offenbarung 13, 16-18](#), welches Johannes weiter hinten in seinem Buch der Offenbarung in [Offenbarung 16, 13](#) und [Offenbarung 19, 20](#) als den [falschen Propheten](#) bezeichnet, wird sich mit allen Vollmachten Satans ausgestattet und mit betrügerischer Absicht selbst Messias Gottes und Jesus Christus nennen und anstelle des wahren Himmelskönigs Anbetung verlangen und alle Ehren, die dem wahren Himmelskönig zustehen, auf sich selbst häufen (vgl. bei [Daniel 7, 25](#); [Offenbarung 13, 2-4](#) und [Offenbarung 13, 11-12](#); Hesekiel 28, 2 und [Jesaja 14, 13-14](#), sowie im Kapitel "[Zusammenfassung aller Gründe, die dafür sprechen, dass der Antichrist zur Zeit des Endes die himmlische Einsetzung des Gottessohnes in die Weltherrschaft vorwegnehmen wird und dass das ganz in seinem Dienst stehende zweite Tier von der Erde aus Offenbarung 13 genau darum mit betrügerischer Absicht als der Christus Gottes auftreten muss](#)").

Die Schrift ruft deshalb nicht zur Angst auf, sondern mit gutem Grund zur Wachsamkeit im Glauben und dazu, darauf zu achten, dass der Geist der Wahrheit uns den Betrug offenbart. Unser Herr Jesus Christus gebrauchte regelmäßig tröstende Worte wie „Fürchte dich nicht“ (Johannes 14, 27; Lukas 12, 32) und „Friede sei mit dir“ (Johannes 20, 19.21), um seinen Jüngern Zuversicht und Ruhe zu schenken. Die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi im Zusammenhang mit unserer Rettung vor dem Zorn ist kein Randthema, sondern ein Prüfstein geistlicher Ausrichtung sowie ein Gradmesser der Liebe der Braut und des Glaubens an Jesu Worte und seine Treue.

XIII. Warum der Geist des Antichrists den Mauerfall 1989 als prophetisches Endzeitereignis verdrängt

Der „Geist des Antichrists“ muss die Erfüllung der Prophetie aus Jeremia 16,14–15; Jeremia 23,7–8; Jeremia 31,8 und Sacharja 2,10 im Mauerfall mit dieser Art der Begründung bewusst verdrängen, weil ihre Anerkennung seine gesamte Strategie unterlaufen würde. Sie würde Gottes aktives Eingreifen bestätigen, die Sammlung Israels als göttliches Werk offenbaren und damit – statt das heutige politische Weltsystem anzuklagen und Aufruhr anzustiften – die Grundlage für Vertrauen in die heutige kapitalistische Weltordnung schaffen.

In diesem Kapitel erfahren wir den Grund, warum der Geist des Antichrists im Rahmen seines Redens über „große Dinge“ verdrängen musste, dass der Mauerfall im Jahr 1989 die Erfüllung eines der großen biblisch prophezeiten Endzeitzeichen gewesen ist (vgl. in der Bibelarbeit „[Zeichen für den Aufbruch der Gemeinde Jesu - Die Endzeit im engeren Sinn aus biblischer Sicht, erklärt von Bernd Damisch](#)“ im Kapitel „Der Mauerfall im Jahr 1989 ist eines der großen prophezeiten Endzeitzeichen“).

Die Heilige Schrift macht deutlich, dass der Antichrist zur „Zeit des Endes“ nicht schweigend auftritt, sondern durch ein „Maul, das große Dinge redet“ (vgl. [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8-11](#) und [Daniel 7, 20](#)) und Worte gegen den Höchsten erhebt (vgl. [Daniel 7, 25](#)).

Auch in Offenbarung 13,5–6 wird dieses Reden als lästerlich beschrieben: Es ist ein Reden, das sich gegen Gott richtet, seine Ordnung angreift und die Wahrheit verdreht. Dieses Reden ist dabei nicht belanglos, sondern strategisch. Es verfolgt ein klares Ziel: Einfluss auf das Denken der Menschen zu nehmen, Staatsfeindlichkeit zu erzeugen, Deutungshoheit zu gewinnen und letztlich Aufruhr anzustiften. Das Wesen Satans spiegelt sich im Reden des lästerlichen „Mauls“ wider. In ihm wird sichtbar, dass er der Verkläger ist und die Anklage vor Gott vertritt. Denn das Reden seines irdischen Sprachrohres ist – wie [Sprüche 17, 11](#) es ausdrückt – auf Anklage und Auflehnung ausgerichtet:

"Nur Aufruhr will der Böse, doch ein strenger Gerichtsbote wird ihm geschickt."

Gerade deshalb ist es von entscheidender Bedeutung zu verstehen, dass der Geist des Antichrists zwar gezwungen ist, sich mit prophetischen Themen auseinanderzusetzen – insbesondere mit der Zukunft Israels, der Wiederkunft Jesu Christi und dem kommenden messianischen Reich –, dass er jedoch bestimmte Zusammenhänge bewusst ausklammern muss.

Einer dieser Zusammenhänge ist die mögliche Erfüllung der Prophetie aus Jeremia 16,14–15; Jeremia 23,7–8; Jeremia 31,8 und Sacharja 2,10 im historischen Ereignis des Mauerfalls im Jahr 1989 und dem Zusammenbruch der Sowjetunion.

Die genannten prophetischen Texte kündigen für die „Zeit des Endes“ ein gewaltiges Handeln Gottes an: eine Sammlung Israels, die den Auszug aus Ägypten sogar übertreffen wird.

In Jeremia 16,14–15 heißt es:

*„Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten geführt hat!
sondern: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte! Denn ich will sie wieder in ihr Land bringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.“*

Diese Worte zeigen: Es geht um ein endzeitliches Ereignis von globaler Dimension. Ägypten dient dabei als Maßstab – als Bild für langanhaltende Gefangenschaft, staatliche Unterdrückung und die Unmöglichkeit der Selbstbefreiung. Das „Land des Nordens“ erscheint als ein endzeitliches Gegenstück dazu: eine Macht, die Israel festhält und die Rückkehr verhindert, bis Gott selbst eingreift.

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts bietet hier eine bemerkenswerte Parallele. Die ehemalige Sowjetunion erfüllte in vieler Hinsicht genau diese Merkmale. Geografisch lag sie nördlich von Israel, politisch war sie eine der mächtigsten und kontrollierendsten Strukturen der Welt. Über Jahrzehnte hinweg wurden Juden an der Ausreise gehindert. Der Begriff der „Refuseniks“ beschreibt eindrücklich diese Realität: Menschen wollten gehen – durften aber nicht. Hinzu kam eine systematische Unterdrückung religiösen Lebens, die sowohl Juden als auch Christen betraf.

Mit dem Mauerfall im Jahr 1989 und dem anschließenden Zusammenbruch des Ostblocks kam es jedoch zu einer plötzlichen Wende. Grenzen öffneten sich, und eine massive Auswanderung von Juden nach Israel wurde möglich. Ein System, das zuvor festhielt, musste loslassen. Für viele Beobachter trägt dieses Ereignis die Züge eines „modernen Exodus“.

Dabei ist es wichtig, diese Deutung klar von heutigen politischen Gegebenheiten zu unterscheiden. Das heutige Russland erfüllt diese spezifischen Merkmale nicht in gleicher Weise. Die prophetische Entsprechung bezieht sich präzise auf die historische Phase der Sowjetunion und deren Zusammenbruch.

Die biblischen Prophezeiungen aus Jeremia 16,14–15; Jeremia 23,7–8; Jeremia 31,8 und Sacharja 2,10–12 im Zusammenhang mit ihrer Erfüllung im Mauerfall 1989 und dem Zusammenbruch der Sowjetunion widersprechen dem Ziel des Antichrists. Sein Wirken ist darauf ausgerichtet, Gottes Handeln zu verdrängen, seine Autorität in Frage zu stellen und eine alternative Deutung der Wirklichkeit zu etablieren. Wenn aber ein Ereignis wie der Zusammenbruch eines mächtigen Systems als göttliches Eingreifen erkannt wird, dann wird genau diese Strategie untergraben.

Darüber hinaus hätte eine solche Erkenntnis direkte Auswirkungen auf die Fähigkeit des Antichrists, Aufruhr zu erzeugen. Denn sein Reden ist – wie Sprüche 17, 11 es ausdrückt – auf Auflehnung ausgerichtet: *„Nur Aufruhr will der Böse.“*

Wenn also das Spottreden führende »[Maul](#)« des Antichrists hörbar geworden ist, wird sein Betreiber damit bis zur Erreichung seines Ziels mit zunehmend wachsender Intensität Aufruhr anstiften. Und dieses Grundprinzip zieht sich dann bis zuletzt, d. h. bis zur Totaloffenbarung dieses großen Gottesfeindes durch. Denn sein Ziel muss es lt. dem in [Offenbarung 6, 4](#) Gesagten wie bereits gesagt von Anfang an sein, den Frieden von der Erde wegzunehmen und Gottes bestehende Weltordnung zu vernichten (vgl. in [Daniel 8, 19 ff.](#)). Das aber wird am Reden des lästerlichen Maules des Antichrists zur „Zeit des Endes“ – je näher wir dem groß angelegten Angriff des Antichrists auf die zuletzt auf der Erde bestehenden Nationen kommen – immer deutlicher erkennbar werden.

Wenn jedoch erkannt wird, dass Gott bereits in jüngster Geschichte machtvoll eingegriffen hat, indem er ein unterdrückendes System zerbrochen und sein Volk befreit hat, dann stärkt das Vertrauen in Gottes Souveränität. Es fördert nicht Aufruhr, sondern Glauben. Es richtet den Blick nicht auf menschliche Ideologien, sondern auf göttliches Handeln.

Hinzu kommt ein weiterer entscheidender Punkt: Die Anerkennung dieser Prophetie würde auch den Charakter des ideologischen Systems der ehemaligen Sowjetunion sowie den des Antichrists zur „Zeit des Endes“ offenlegen, der laut der biblischen Prophetie in [Hesekiel 38-39](#) aus diesem ehemaligen kommunistischen Staatenbund hervorgeht. Die historische Realität der Sowjetunion war geprägt von eingeschränkter Religionsfreiheit, Verfolgung von Gläubigen und massiver Kontrolle über das Leben der Menschen. Millionen Menschen – darunter viele Christen und Juden – waren von Repression betroffen. Diese Realität steht im klaren Gegensatz zu der Freiheit, die Gott seinem Volk verheißt. Wenn jedoch der Zusammenbruch des sozialistischen Macht systems als göttliches Eingreifen verstanden wird, impliziert dies zugleich ein Urteil über dessen Wesen. Eine solche Deutung steht im Spannungsverhältnis zum Wirken des „Geistes des Antichrists“, der darauf abzielt, Gottes heute bestehende Weltordnung zu untergraben und Denkweisen zu fördern, die sich gegen den gegenwärtig vorherrschenden Kapitalismus richten.

Es erscheint plausibel, dass es auffallen muss, wenn in den Äußerungen jenes Massenmediums der historische Sozialismus – so, wie er praktiziert wurde – nicht in gleicher Weise wie der Kapitalismus verurteilt oder ebenso kritisch dargestellt wird. Denn wer die gegenwärtige, als von Gott gesetzte Weltordnung, die das sozialistische System abgelöst hat, anklagt und angreift, muss das vorherige politische System implizit als besser darstellen. Damit geht in der Regel einher, dass dessen negative Seiten relativiert, verharmlost oder verschwiegen werden. Man kann es durchaus nachvollziehen: Der Betreiber des lästerlichen „Mauls“ kann seine Herkunft und seine innewohnende Ideologie und Überzeugung nur schwer verleugnen.

Vor diesem Hintergrund wirkt es schlüssig anzunehmen, dass der „Geist des Antichrists“ in diesem Sinne tätig ist und die im Hintergrund stehende Macht das lästerliche „Maul“ entsprechend programmiert, sodass solche einseitigen Darstellungen überhaupt erst entstehen.

In diesem Zusammenhang erscheint die Auffassung, das heutige kapitalistische System sei ablösereif, als Widerspruch zur biblischen Aussage in [Jeremia 16, 14-15](#) und [Jeremia 23, 7-8](#). Daraus ergibt sich, dass eine Deutungslinie, die den Zusammenbruch der ehemaligen Ostblockstaaten positiv bewertet, die Wirksamkeit des Redens des lästerlichen „Mauls“ infrage stellt. Zugleich lässt diese Ausrichtung Rückschlüsse auf die politische Linie des Betreibers des lästerlichen „Mauls“ zu, da der Sozialismus von jeher darauf ausgerichtet war, den Kapitalismus weltweit zu vernichten. Aber genau darauf arbeitet der Antichrist mit seinem lästerlichen „Maul“ zu, das die letzte Zuspitzung des „Geistes des Antichrists“ darstellt (vgl. in der Bibelarbeit [„Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 1: Der Antichrist ist der kommende Welteroberer“](#) im Kapitel „Der Sieg über Gottes Weltordnung gelingt dem Antichrist nur in mehreren Einzelschritten“).

Es muss daher sein großes Anliegen sein, aktiv darauf hinzuwirken, dass die Prophetien aus [Jeremia 16, 14-15](#); [Jeremia 23, 7-8](#); [Jeremia 31, 8](#) und [Sacharja 2, 10-12](#) von Christen nicht aufgegriffen werden, darin nicht der Mauerfall erkannt wird und nicht verstanden wird, dass das Ganze darauf gründet, dass das „Land des Nordens“ die ehemalige Sowjetunion gewesen ist.

Der Geist des Antichrists muss also verhindern, dass die Prophetien aus Jeremia 16,14–15; Jeremia 23,7–8; Jeremia 31,8 und Sacharja 2,10 mit ihrer Erfüllung im Zusammenbruch der ehemaligen Sowjetunion ins Bewusstsein der Christen gelangen.

Ein weiterer tieferer Zusammenhang ergibt sich aus der Verbindung der prophetischen Texte. In [Hesekiel 38-39](#) wird eine Macht aus dem „äußersten Norden“ beschrieben, die in der Endzeit gegen Israel zieht. Wenn – wie dargelegt – das „Land des Nordens“ bei Jeremia und der „äußerste Norden“ bei Hesekiel denselben geografischen Raum bezeichnen, dann ergibt sich eine bemerkenswerte Linie:

Der Raum, aus dem Gott sein Volk befreit, wird zugleich zum Ausgangspunkt einer späteren endzeitlichen Bedrohung.

Gerade diese doppelte Bedeutung ist theologisch bedeutsam. Sie zeigt, dass Geschichte nicht zufällig verläuft, sondern dass bestimmte Räume und Mächte in Gottes Heilsplan eine besondere Rolle spielen. Für den Antichristen ist es daher umso wichtiger, diese Zusammenhänge zu verschleiern.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Das Freikommen der Juden aus dem in [Jeremia 16, 14-15](#) und [Jeremia 23, 7-8](#) genannten „Land des Nordens“ wird nicht als Zufall der Geschichte, sondern als ein aktives Eingreifen Gottes in die Weltgeschichte verstanden, das – wie einst in Ägypten – zur Befreiung seines Volkes aus einem gottfeindlichen und judenfeindlich gesinnten sozialistischen Land geführt hat.

Der „Geist des Antichrists“ muss die Erfüllung der Prophetie aus Jeremia 16,14–15; Jeremia 23,7–8; Jeremia 31,8 und Sacharja 2,10 im Mauerfall mit dieser Art der Begründung bewusst verdrängen, weil ihre Anerkennung seine gesamte Strategie unterlaufen würde. Sie würde Gottes aktives Eingreifen bestätigen, die Sammlung Israels als göttliches Werk offenbaren und damit – statt das heutige politische Weltsystem anzuklagen und Aufruhr anzustiften – die Grundlage für Vertrauen in die heutige kapitalistische Weltordnung schaffen.

Und dass das in [Jeremia 16, 14-15](#) und [Jeremia 23, 7-8](#) genannte „Land des Nordens“ tatsächlich die ehemalige Sowjetunion gewesen sein muss, wird aus dem prophetischen Steckbrief in [Hesekiel 38-39](#), in dem der mit „Gog von Magog“ gemeinte [Antichrist](#) zur „[Zeit des Endes](#)“ beschrieben wird, ersichtlich, sodass es hier keine Zweifel mehr gibt (vgl. in der Bibelarbeit „[Zeichen für den Aufbruch der Gemeinde Jesu - Die Endzeit im engeren Sinn aus biblischer Sicht, erklärt von Bernd Damisch](#)“ im Kapitel „Das „Land des Nordens“ (Jeremia 16) und der „äußerste Norden“ ([Hesekiel 38-39](#)) sind identisch“)

Gerade deshalb ist zu erwarten, dass dieser Zusammenhang nicht nur ignoriert, sondern sogar aktiv aus dem Bewusstsein verdrängt wird. Denn wo Gottes Handeln erkannt wird, verliert das lästerliche „Maul“, das „große Dinge“ redet, seine Überzeugungskraft – und genau das gilt es aus Sicht des Antichrists um jeden Preis zu verhindern.

An diesen Punkten wird deutlich, warum der Geist des Antichrists diesen Zusammenhang nicht aufnehmen kann. Würde er anerkennen, dass sich in der Geschichte – konkret im Jahr 1989 – ein zentrales Element biblischer Endzeitprophetie erfüllt hat, hätte das weitreichende Konsequenzen:

1. Die Deutung historischer Ereignisse als göttliches Eingreifen würde die Strategie Des Antichrists untergraben und Aufruhr durch Glauben und Vertrauen ersetzen. Denn der Antichrist verfolgt das Ziel, Unruhe zu stiften, den Frieden zu zerstören und Gottes Ordnung letztlich zu beseitigen.
2. Die Anerkennung göttlichen Handelns in der Prophezeiung aus [Jeremia 16, 14-15](#); [Jeremia 23, 7-8](#); [Jeremia 31, 8](#) und [Sacharja 2, 10-12](#) würde sowohl den wahren Charakter des sozialistischen Systems als auch den des endzeitlichen Gegners offenlegen.
3. Daher werden einseitige Deutungen gefördert, die den Sozialismus relativieren und den Kapitalismus angreifen.
4. Gleichzeitig muss vom Antichrist verhindert werden, dass biblische Prophezeiung aus [Jeremia 16, 14-15](#); [Jeremia 23, 7-8](#); [Jeremia 31, 8](#) und [Sacharja 2, 10-12](#) und ihre Erfüllung im Mauerfall 1989 mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion erkannt werden.

XIV. Die Anfechtung der Identität als Kind Gottes – ein zentrales Angriffsfeld des antichristlichen Geistes

Ein wesentliches Wirkungsfeld des antichristlichen Geistes zeigt sich besonders im Umgang mit jung bekehrten Christen. Dort, wo ein Mensch durch das Wirken des Heiligen Geistes zur Erkenntnis Jesu Christi gelangt und – wie es im Johannesevangelium bezeugt wird – das Recht empfängt, ein Kind Gottes zu werden, setzt häufig unmittelbar ein geistlicher Gegenangriff ein.

„Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1,12).

Dieser Angriff richtet sich jedoch nicht in erster Linie gegen die objektive Stellung des Gläubigen vor Gott, sondern gegen dessen Bewusstsein und Gewissheit dieser neuen Identität.

Die Sohnschaft ist ein göttlicher Rechtsakt. Sie gründet sich nicht auf menschliches Empfinden, sondern allein auf die souveräne Gnade Gottes. Dennoch zielt der Widersacher darauf ab, diese von Gott geschenkte Wirklichkeit im Erleben des Gläubigen zu verdunkeln. Gerade in der Anfangsphase des Glaubens, in der das Verständnis noch wächst und die Verwurzelung im Wort Gottes erst beginnt, ist der Mensch besonders anfällig für solche Angriffe.

Dieses Vorgehen folgt einem erkennbaren geistlichen Muster, das bereits im Sündenfall sichtbar wird: *„Sollte Gott wirklich gesagt haben...?“* (1. Mose 3,1).

Durch Zweifel, Verdrehung und das Infragestellen göttlicher Zusagen wird versucht, den Menschen aus der Gewissheit in die Unsicherheit zu führen. Hinzu kommt die anklagende Wirksamkeit des Widersachers, wie die Schrift bezeugt:

„... der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserem Gott“ (Offenbarung 12,10).

Ziel all dessen ist es, das neue Selbstverständnis in Christus zu untergraben und den Gläubigen gedanklich wieder in den Zustand der Verlorenheit zurückzuführen.

So entsteht eine geistliche Spannung zwischen objektiver Realität und subjektivem Empfinden. Während der Gläubige nach dem Zeugnis der Schrift aus der Macht der Finsternis errettet ist, kann er sich unter dem Einfluss solcher Angriffe dennoch ausgeliefert und ohnmächtig erleben:

„Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe“ (Kolosser 1,13).

Genau hier entfaltet sich die eigentliche Strategie des antichristlichen Geistes: nicht die Wahrheit offen zu leugnen, sondern eine täuschend ähnliche Gegenwirklichkeit aufzubauen. Die göttliche Zusage wird dabei nicht direkt bestritten, aber in ihrer Wirksamkeit im persönlichen Erleben entkräftet.

Diese Form der Verführung steht in enger Verbindung mit dem Wesen geistlicher Täuschung, die sich durch Nachahmung und Verfälschung des göttlichen Wirkens auszeichnet. So wie der Heilige Geist dem Gläubigen die Gotteskindschaft bezeugt,

„... ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind“ (Römer 8,15–16),

versucht der antichristliche Geist gewissermaßen eine gegenteilige „Bezeugung“ zu imitieren. Diese führt den Menschen zurück in Angst, Zweifel und Selbstverurteilung.

Doch die Grenze dieser Wirksamkeit ist klar gesetzt: Die neue Identität in Christus kann nicht geraubt werden, weil sie in Gottes Hand gegründet ist. Denn die Schrift bezeugt eindeutig:

„... der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist“ (1. Johannes 4,4).

In diesem Licht ist auch die erlebte Ohnmacht nicht Ausdruck einer wirklichen Auslieferung, sondern das Ergebnis einer geistlichen Täuschung.

Die Schrift lässt den Gläubigen in dieser Anfechtung jedoch nicht ohne Orientierung. Der Weg zur Überwindung liegt nicht im eigenen Vermögen, sondern in der bewussten Ausrichtung auf die von Gott gegebene Wahrheit.

„So unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel, und er wird von euch fliehen“ (Jakobus 4,7).

Dieses Widerstehen geschieht durch das Festhalten am Wort Gottes:

„Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels“ (Epheser 6,11).

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Glauben zu:

„... mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt“ (Epheser 6,16).

Diese „feurigen Pfeile“ können als Gedanken, Zweifel und Anklagen verstanden werden, die gezielt das Identitätsbewusstsein angreifen.

Ein weiterer entscheidender Schlüssel liegt in der Erneuerung des Denkens:

„Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes...“ (Römer 12,2).

Denn die Gedankenwelt ist das eigentliche Schlachtfeld:

„... indem wir Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam gegen Christus“ (2. Korinther 10,5).

Letztlich gründet alle Überwindung in Jesus Christus selbst:

„In dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat“ (Römer 8,37).

Zusammenfassend lässt sich sagen: Der Angriff des antichristlichen Geistes richtet sich besonders gegen das Bewusstsein der Gotteskindschaft. Sein Ziel ist nicht die Zerstörung der göttlichen Realität, sondern deren Verdeckung durch Täuschung. Doch die Wahrheit bleibt bestehen: Nicht das empfundene Erleben bestimmt die Wirklichkeit, sondern das, was Gott gesprochen hat. Darum besteht der Weg zur Überwindung darin, die eigene Identität nicht aus wechselnden Gefühlen, sondern aus dem verlässlichen Wort Gottes zu empfangen – und gerade im Angriff daran festzuhalten.

XV. Der Antichrist als Fälschung Christi – Das Leugnen von Vater und Sohn in der „letzten Stunde“

Vorangestellte Worte

Das folgende Kapitel widmet sich einem der zentralsten und zugleich ernstesten Lehrtexte der Heiligen Schrift über die Endzeit: 1. Johannes 2, 18–26. In kaum einem anderen Abschnitt wird das Wesen des Antichrists, die Bedeutung der „letzten Stunde“ sowie die Wirkweise des Geistes des Antichrists so konzentriert und zugleich so seelsorgerlich eindringlich beschrieben wie in diesen Worten des Apostels Johannes.

Johannes schreibt diesen Text nicht in erster Linie als prophetische Spekulation über zukünftige Ereignisse, sondern als geistliche Orientierung für die Gemeinde Jesu. Er zeigt, dass die endzeitliche Verführung nicht plötzlich und isoliert auftritt, sondern sich geschichtlich vorbereitet, sich steigert und schließlich in einer letzten, zugespitzten Erscheinungsform kulminiert. Gerade deshalb spricht er davon, dass schon viele Antichristen aufgetreten sind – und dass dies zugleich ein Hinweis darauf ist, dass sich die Heilsgeschichte auf ihre letzte Phase zubewegt.

Im Licht von 1. Johannes 2, 22 wird deutlich, dass die entscheidende Frontlinie dieser endzeitlichen Auseinandersetzung nicht primär politisch, kulturell oder militärisch verläuft, sondern geistlich. Es geht letztlich um die Frage nach der wahren Identität Jesu Christi, nach der Beziehung zwischen Vater und Sohn und nach der Quelle echter Gotteserkenntnis. Die Schrift zeigt dabei, dass der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ nicht einfach in offener Gottesleugnung wirkt, sondern in einer Form religiöser Täuschung, die Wahrheit imitiert, verdreht und schließlich ersetzt.

Besonders bedeutsam ist dabei die heilsgeschichtliche Situation der letzten Zeit. Das Evangelium – die Botschaft vom in das Fleisch gekommenen Sohn Gottes – ist in die Welt hinausgetragen worden. Die rettende Wahrheit über Jesus Christus konnte nicht ausgelöscht werden. Gerade aus dieser Tatsache heraus entsteht nach dem Zeugnis der Schrift eine neue, raffiniertere Form der Verführung. Ziel ist es nun, nicht mehr primär die Existenz Gottes oder das historische Kommen Jesu zu bestreiten, sondern die Identität des wahren Christus in seiner endzeitlichen Offenbarung zu verdrehen und an seine Stelle eine täuschend ähnliche Gegenwirklichkeit zu setzen.

Der zentrale Schlüssel zum Verständnis dieser Entwicklung liegt in den Aussagen des Apostels Johannes über das „Leugnen“ des Vaters und des Sohnes. Dieses Leugnen darf nicht oberflächlich im Sinne einer allgemeinen Gottesverneinung verstanden werden. Vielmehr weist es – im Licht der gesamten biblischen Offenbarung – auf eine tiefere, heilsgeschichtlich gewichtige Form der Lästerung hin, wie sie auch in Daniel 7, 25 und in 2. Thessalonicher 2 sichtbar wird: eine Aneignung, Nachahmung und Ersetzung göttlicher Autorität.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum Johannes den Text aus 1. Johannes 2, 18–26 als geistliche Warnung formuliert. Er zeigt nicht nur, dass Verführung real ist, sondern auch, woran sie erkannt werden kann. Gleichzeitig stärkt er die Gemeinde, indem er daran erinnert, dass die Gläubigen die Salbung vom Heiligen haben und dadurch in der Wahrheit bleiben können.

Ausgehend von diesem zentralen Lehrtext soll im Folgenden aufgezeigt werden, wie sich das Wesen des eigentlichen Antichrists der „letzten Stunde“ biblisch beschreiben lässt. Dabei wird besonders der Aussage aus 1. Johannes 2, 22 (2. Satz) Bedeutung zukommen, in der das Kennzeichen des Antichrists darin gesehen wird, dass er den Vater und den Sohn leugnet. Von dort aus wird sich zeigen, dass der Geist des Antichrists nicht nur Wahrheit verfälscht, sondern letztlich die Vater-Sohn-Beziehung zerstören will, die im Zentrum der göttlichen Offenbarung und der Erlösung des Menschen steht.

So soll dieses Kapitel nicht nur zur prophetischen Einordnung beitragen, sondern zugleich zur geistlichen Wachsamkeit ermutigen – und den Blick neu auf den richten, der allein der wahre Christus, der offenbare Sohn des lebendigen Gottes und der Herr der kommenden Welt ist.

Die „letzte Stunde“ bei Johannes – Zeichen, Bedeutung und endzeitliche Perspektive

Im folgenden Abschnitt richten wir den Blick auf zentrale prophetische Aussagen des Apostels Johannes, in denen er über das Kommen des Antichrists spricht. Dabei stellt sich eine entscheidende Frage: Wie versteht Johannes die „letzte Stunde“, und welche Bedeutung hat sie für die Erwartung der Wiederkunft Christi und der Entrückung der Gemeinde? Lehrte Johannes die jungen Christen seiner Zeit, dass diese „letzte Stunde“ bereits angebrochen sei – oder verstand er sie als ein noch zukünftiges, klar erkennbares Ereignis?

Um sicherzustellen, dass der Leser klar versteht, worum es hier geht, möchte ich den äußerst wichtigen Lehrtext aus 1. Johannes 2, 18–26, mit dem wir uns auch in einer anderen Bibelarbeit beschäftigt haben, noch einmal aufgreifen. Dieser Text ist der zentrale Bibelabschnitt, in dem allein der Apostel Johannes sowohl den Charakter der „letzten Stunde“ als auch den Geist des Antichrists beschreibt:

1. Johannes 2, 18-26 aus der Elberfelder Bibel 1905 im Originaltext:

*18 Kindlein, **es ist die letzte Stunde**, und wie ihr gehört habt, dass (dann) der **Antichrist** kommt, so sind auch jetzt (schon) viele Antichristen (gekommen); daher wissen wir (bzw. daran erkennen wir es), dass es die **letzte Stunde** ist.*

19 Sie sind von uns, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie wohl bei uns geblieben sein; aber auf dass sie offenbar würden, dass sie alle nicht von uns sind.

20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisset alles.

21 Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht wisset, sondern weil ihr sie wisset, und dass keine Lüge aus der Wahrheit ist.

*22 (1. Satz:) **Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, dass Jesus** (von Nazareth) **der Christus** (Gottes) **ist?***

*22 (2. Satz:) **Dieser ist der** (kommende) **Antichrist** (der Zeitperiode der „letzten Stunde“: Und erst derjenige von allen falschen Christussen, die ihm vorausgehen werden, wird es sein), **der** (erstens **Gott**) **den Vater und** (zweitens **Gott**) **den Sohn leugnet.***

*23 (Denn) **Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater** (in Wirklichkeit) **nicht**; (denn nur) **wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.** (besser: Nur wer den Sohn Gottes wirklich ehrt, der hat auch tatsächlich den Gott des Himmels zum Vater.)*

*24 **Ihr, was ihr von Anfang gehört habt, bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben.***

25 Und dies ist die Verheißung, welche er uns verheißen hat: das ewige Leben.

26 Dies habe ich euch **betreffs derer geschrieben, die euch verführen.**

(Hervorhebungen und ergänzende Klammertexte durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Die „letzte Stunde“ bei Johannes – Zukunft, nicht Gegenwart

In 1. Johannes 2, 18 schreibt der Apostel:

„Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind jetzt viele Antichristen aufgetreten; daher erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.“

Johannes richtet diese Worte ausdrücklich an „Kindlein“ im Glauben, also an junge und noch ungefestigte Christen. Gerade ihnen will er Orientierung geben und sie vor Verwirrung schützen. Entscheidend ist dabei, dass Johannes die „letzte Stunde“ nicht als bereits vollendete Endzeit beschreibt, sondern sie an ein konkretes zukünftiges Ereignis bindet: das Erscheinen des eigentlichen, in der Schrift angekündigten Antichrists.

Dies wird besonders deutlich in 1. Johannes 4, 3, wo Johannes im Futur formuliert, dass der Antichrist „kommen werde“. Dort heißt es:

„Und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, ist nicht aus Gott. Und dies ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“

Für ihn liegt das entscheidende endzeitliche Geschehen also noch in der Zukunft. Zwar erkennt er bereits das Wirken vieler antichristlicher Geister, doch unterscheidet er klar zwischen diesen Vorläufern und der endzeitlichen Person des Antichrists selbst.

Zeichen und Zeitpunkt der „letzten Stunde“

Johannes macht unmissverständlich deutlich, dass das Anbrechen der „letzten Stunde“ an einem klaren Zeichen erkannt werden kann: dem öffentlichen Auftreten des personifizierten „Anstelle-von-Christus“. Erst wenn dieser falsche Christus sichtbar auf der Weltbühne erscheint und sein verführerisches Werk beginnt, ist die eigentliche „letzte Stunde“ angebrochen.

Diese Sicht steht in voller Übereinstimmung mit den Aussagen des Apostels Petrus. In 2. Petrus 3, 3.10 spricht auch er von zukünftigen Ereignissen, die er als „letzte Tage“ bezeichnet. Diese Begriffe – „letzte Stunde“ bei Johannes und „letzte Tage“ bei Petrus – sind inhaltlich deckungsgleich mit dem alttestamentlichen Ausdruck „Zeit des Endes“ (vgl. Daniel 8, 17.19; 11, 35.40; 12, 4.9). Sie bezeichnen nicht die gesamte Gemeindezeit, sondern die letzte, zugespitzte Phase unmittelbar vor der Wiederkunft Christi. Beide Apostel stimmen darin überein: Erst in der Endzeit im engeren Sinn wird der eigentliche und personifizierte Antichrist auf der Bühne der Welt erscheinen.

Die Übereinstimmung mit Paulus

Auch der Apostel Paulus bestätigt diese Sicht eindeutig. In [2. Thessalonicher 2, 2-3](#) warnt er die Gemeinde ausdrücklich vor der Behauptung, der „Tag des Herrn“ sei bereits angebrochen. Nach Paulus müssen zuvor zwei Ereignisse geschehen: der große Abfall und die Offenbarung des „Menschen der Sünde“. Erst danach kann die Entrückung der Gemeinde erfolgen.

Damit widerspricht Paulus jeder Lehre, die behauptet, die Endzeit oder die „letzte Stunde“ habe bereits begonnen. Seine Aussagen ergänzen und bestätigen die Lehre des Johannes.

Die Bedeutung des fehlenden Artikels im griechischen Urtext

Ein entscheidender exegetischer Hinweis findet sich im griechischen Urtext von [1. Johannes 2, 18](#): Vor dem Ausdruck „letzte Stunde“ fehlt der bestimmte Artikel. Das geht jedoch leider nur aus sehr alten Elberfelder Bibelübersetzungen noch sichtbar hervor. Diese grammatikalische Besonderheit ist jedoch theologisch sehr bedeutsam. Johannes legt damit den Schwerpunkt nicht auf eine exakt definierte Zeitspanne, sondern auf den Charakter dieser Zeit.

Es geht ihm nicht um eine chronologische Datierung, sondern um die geistliche Qualität dieser Phase: eine Zeit verstärkter Verführung, geprägt von falschen Christussen, falscher Offenbarung und schließlich vom Auftreten des letzten und gefährlichsten, des Antichrists zur „Zeit des Endes“.

Gerade dadurch erhalten die Verse [1. Johannes 2, 18-26](#) ihre besondere Bedeutung. Johannes vermittelt hier kein Endzeitdatum, sondern geistliche Unterscheidungskraft. Er beschreibt das Wesen dieser Zeit – ein Gedanke, der auch in der Auslegung von Dr. Roger Liebi (auf YouTube: „[Die letzte Stunde und der Antichrist](#)“) hervorgehoben wird.

Der Antichrist der „letzten Stunde“

Nach [1. Johannes 2, 18+22](#) ist der endzeitliche Antichrist eine reale, personifizierte Gestalt: ein falscher Messias mit einer sehr speziellen Qualität. Er ist ein Christusnachahmer, der den Vater und den Sohn leugnet. Er tritt nicht als offener Gottesfeind auf, sondern als religiöser Verführer, der sich mit betrügerischer Absicht selbst an die Stelle des wahren Jesus Christus setzt.

Seine Macht erhält er – wie Offenbarung 13, 2 beschreibt – direkt vom Satan. Durch Zeichen, Wunder und Machterweise der Lüge wird er der gefährlichste aller falschen Christusse sein.

Johannes warnt daher in 1. Johannes 4, 1–3 ausdrücklich vor dem Geist des Antichrists, der zwar bereits in der Welt wirkt, dessen volle Person und gefährlichste Erscheinung jedoch noch kommen wird. Diese Unterscheidung ist zentral: Das gegenwärtige Wirken antichristlicher Geister ist nicht die „letzte Stunde“ selbst, sondern ihre Vorbereitung.

Die letzte Stunde beginnt nicht nur mit einer allgemeinen Zunahme des Bösen (vgl. [Daniel 8, 23](#)), sondern mit dem klar erkennbaren Auftreten des endzeitlichen Antichrists. Genau darauf richtet Johannes den Blick der Gläubigen – zur Wachsamkeit, zur geistlichen Prüfung und zur festen Bindung an den wahren Christus.

Die besondere Verführungsstrategie des Antichrists in der „letzten Stunde“ (1. Johannes 2, 18–26)

Im Licht von 1. Johannes 2, 22 (2. Satz) begegnen wir einer besonderen heilsgeschichtlichen Situation, in der der Geist des Antichrists zur Zeit des Endes in einer neuen, zugespitzten Form hervortritt. Inzwischen hat das Evangelium – die Botschaft vom rettenden, in das Fleisch gekommenen Sohn Gottes – alle Nationen erreicht.

Und es gilt in diesem Zusammenhang zu betonen, dass unser Herr Jesus in Matthäus 24,14 das Wort "Ethnos" verwendet, was die größte soziale Einheit bedeutet und größer ist als ein Volk oder ein Stamm. Jesus sagt nicht alle Völker und Stämme, sondern alle Nationen. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurde dieses Zeichen erfüllt, da hier das Evangelium tatsächlich alle Nationen erreicht hat:

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zum Zeugnis für alle Völker; und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24, 14; Lutherbibel 1912)

Dies alles geschah parallel zur Rückkehr des jüdischen Volkes in mehreren Phasen in seine Heimat.

Zusätzlich sagte unser Herr Jesus in [Matthäus 24, 14](#) sinngemäß: Wenn das Evangelium alle Nationen erreicht haben wird, dann kommt das Ende. Das bedeutet zugleich – und das ist der entscheidende Punkt –:

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists

Seite 129

Weil das Evangelium heute bereits alle Nationen erreicht hat, ist das Ende nicht mehr Zukunft, sondern es steht unmittelbar vor der Tür.

„Das Ende“ umfasst nach der Bibel die Zeitperiode der offenen Herrschaft des Antichristen zur „Zeit des Endes“, also den Abschnitt seiner Totaloffenbarung, der unmittelbar mit der eschatologischen Drangsalzeit und Gottes Antwort – seinem Zorn der Vergeltung – verbunden ist.

Vor all dem jedoch erwarten die Christen das bewahrende Eingreifen ihres Herrn Jesus Christus: das große Ereignis der Entrückung der Gemeinde, bei dem er sie vor dem Zorn des Antichristen rettend von der Erde wegnehmen und in sein himmlisches Reich evakuieren wird.

Satan war also letztlich nicht in der Lage gewesen, die Ausbreitung dieser rettenden Botschaft aufzuhalten. Ebenso ist es ihm nicht gelungen, die Gemeinde dauerhaft davon abzubringen zu bekennen, dass Jesus der Christus, der ins Fleisch gekommene Retter Gottes, ist.

Gerade aus dieser Niederlage heraus entsteht eine neue, veränderte Strategie der Verführung. Ziel ist nun nicht mehr in erster Linie die offene Leugnung Gottes, sondern eine raffinierte geistliche Täuschung, die Christen von der Liebe zum wahren Sohn Gottes trennen soll. Dadurch soll die siegreiche Botschaft vom Evangelium unterlaufen und in ihrer rettenden Kraft entwertet werden.

In diesem Abschnitt wird anhand dessen, was der Apostel Johannes in 1. Johannes 2, 18–26 über den Antichristen zur „Zeit des Endes“ sagt, etwas darüber aufgezeigt, in welcher speziellen Weise er die Gläubigen verführt. Dieser Lehrtext macht außerdem deutlich: Erst in den letzten Tagen der „(Regierungs-)Zeiten der Heiden“, die der Apostel Johannes mit der „letzten Stunde“ umschreibt, wird der eigentliche „Antichrist“ zur „Zeit des Endes“ auftreten.

Damit der Leser wieder klar verstehen kann, worum es hier geht, möchte ich den äußerst wichtigen Lehrtext aus 1. Johannes 2, 22-23, mit dem wir uns auch in einer anderen Bibelarbeit beschäftigt haben, wieder vorwegstellen:

1. Johannes 2, 22-23 aus der Elberfelder Bibel 1905 im Originaltext:

22 (1. Satz:) *Wer ist der **Lügner**, wenn nicht der, der da **leugnet**, dass Jesus* (von Nazareth) *der Christus* (Gottes) *ist?*

22 (2. Satz:) *Dieser ist der* (kommende) *Antichrist* (der Zeitperiode der „letzten Stunde“: Und erst derjenige von allen falschen Christussen, die ihm vorausgehen werden, wird es sein), *der* (erstens **Gott**) *den Vater* und (zweitens **Gott**) *den Sohn leugnet.*

23 (Denn) *Jeder, der den Sohn **leugnet**, hat auch den Vater* (in Wirklichkeit) *nicht*; (denn nur) *wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.*

(Hervorhebungen und ergänzende Klammertexte durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Der wesentliche Schlüssel zum Verständnis des Wesens des endzeitlichen Antichrists liegt in den Aussagen des Apostels Johannes in [1. Johannes 2, 18-23](#). Auffällig ist, dass Johannes in diesem Abschnitt mehrfach das Verb „leugnen“ verwendet. Dieses Wort darf jedoch nicht vorschnell im Sinne eines atheistischen Bestreitens Gottes verstanden werden. Gerade im Licht der gesamten biblischen Offenbarung – und insbesondere im Zusammenhang mit [Daniel 7, 25](#), wo vom „Lästern des Höchsten“ die Rede ist – erhält das

johanneische „Leugnen“ eine deutlich tiefere, heilsgeschichtlich gewichtige Bedeutung. Ähnliches erkennt man auch in [2. Thessalonicher 2, 4+11](#).

Der Geist des Antichrists hat in der Geschichte niemals geleugnet, dass es einen Gott des Himmels gibt. Auch bestreitet er nicht, dass Gott Vater ist oder dass Gott einen Gesalbten, einen Messias, senden wird. Diese grundlegenden Glaubenswahrheiten werden vom Geist des Antichrists nicht offen verworfen. Gerade darin liegt seine besondere Gefährlichkeit. Denn das, was Johannes in 1. Johannes 2, 22 beschreibt, zielt nicht auf eine Verneinung der Existenz Gottes, sondern auf eine gezielte Verdrehung der Identität Jesu Christi.

Wenn Johannes in 1. Johannes 2, 22 (1. und 2. Satz) schreibt:

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist?“

Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“

dann kann das „Leugnen“ hier nicht im Sinne einer generellen Gottesverneinung verstanden werden. Vielmehr richtet sich dieses Leugnen spezifisch gegen die Identität Jesu Christi in seiner endzeitlichen Offenbarung. Denn dass Jesus von Nazareth der ins Fleisch gekommene Sohn und Retter Gottes gewesen ist, erkennt der Antichrist zur Zeit des Endes mit gutem Grund an – will er sich doch ihn ersetzend an dessen Stelle setzen.

Der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ leugnet also nicht die messianische Erwartung an sich, auch nicht, dass Jesus von Nazareth der ins Fleisch gekommene Messias Gottes ist, sondern verweigert bewusst die Anerkennung des wiederkommenden Jesu als des wahren, von Gott offenbarten Christus. Und zwar tut er dies deshalb, weil er dessen Wiederkunft auf die Erde inszenieren, seine Königsherrschaft im kommenden messianischen Reich an sich reißen und seine menschliche Erscheinung nach der Wiederkunft in einem sich für Jesus Christus ausgehenden Menschen kopieren möchte. Er will sich also an seine Stelle setzen, um in betrügerischer Absicht alle dem wahren Himmelskönig zugedachten Ehren auf sich zu häufen und seine Machtansprüche an sich zu reißen.

Der Geist des Antichrists als Zerstörer der Vater-Sohn-Beziehung: Das Leugnen des Vaters und des Sohnes durch geistliche Fälschung (1. Johannes 2, 22)

Im Folgenden möchte ich anhand dessen, was in 1. Johannes 2, 22 (zweiter Satz) gesagt wird, das wesentlichste Merkmal des Geistes des Antichrists herausarbeiten, der das Handeln des eigentlichen Antichrists der „letzten Stunde“ bestimmt und vorantreibt.

Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ ist derjenige, der den Vater und den Sohn leugnet, weil der Geist des Antichrists nicht „Abba, lieber Vater“ sagt (vgl. Römer 8, 15; Galater 4, 6; 1. Johannes 2, 22).

Das Wort des Vaters:

„Dies ist mein lieber Sohn, auf ihn sollt ihr hören“ (Matthäus 17, 5),

wird vom Gräuelbild des mit dem Antichristen gemeinten Verwüsters nicht ausgesprochen und nicht bezeugt. Ebenso wenig wird von dieser wie der menschlichen Sprache mächtige Fälschung der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes den Sohn wirklich ehren oder auf ihn verweisen.

Dies sagt unseres Erachtens der Lehrtext zum Antichristen in 1. Johannes 2, 22 (2. Satz) aus: *„Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“*

Es ist jedoch zu erwarten, dass der mit betrügerischer Absicht handelnde falsche Jesus Christus der „letzten Stunde“ damit dem Nachahmungsmotiv folgend das Gräuelbild des mit dem Antichristen gemeinten

Verwüsters selbst mit „Vater“ anreden könnte, es auf diese Weise und mit großer List als echte göttliche Autorität ausgibt und dadurch sogar religiöses Gehör gewinnt. Auch dies lässt sich aus 1. Johannes 2, 22 ableiten, wo die Leugnung des Vaters und des Sohnes als Kennzeichen des Antichrists bezeichnet wird, da hinter all diesem Gehabe die Lüge steht.

Das heißt: Alles geschieht nur zum Schein und in betrügerischer Absicht, da es auf dreisten Lügen beruht. Denn der Geist des Antichrists ist – im Gegensatz zum Heiligen Geist – aufgrund seiner Herkunft und Zielrichtung nicht nur beziehungsunfähig machend, sondern selbst beziehungsunfähig. Er kann selbst keine wahre Sohn-Vater-Beziehung vorleben noch hervorbringen, weil er nicht wirklich aus Gott ist.

Vergegenwärtigen wir uns dabei:

Die Bibel spricht im Zusammenhang mit der Fälschung der Wolke der Herrlichkeit Gottes von einem Gräuelbild. Dieses ist ein Gräuel, weil es Gott widerspricht, sich vom Gott des Himmels ein Bildnis anzufertigen (vgl. 2. Mose 20, 4; 5. Mose 4, 15–19). Zugleich wird von der Herkunft und Besitzzugehörigkeit dieses Bildes gesprochen: Es ist das Gräuelbild des Verwüsters, also des Antichrists (vgl. [Daniel 9, 27](#); [Daniel 11, 31](#) und [Matthäus 24, 15](#)).

Hat nicht auch der Apostel Paulus in Römer 1, 21–23 sehr klar verdeutlicht, dass genau dies geschieht? Dort beschreibt er, dass Menschen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauschen mit einem Bild – und damit eine in betrügerischer Absicht geschaffene Fälschung der Herrlichkeit Gottes hervorbringen (vgl. auch in [2. Thessalonicher 2, 4](#)):

„21 Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

22 Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden

*23 und haben die [Wolke der] **Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere.***

24 Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden,

25 sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen.“

(Römer 1, 21-25 aus der Lutherbibel 1884; Hervorhebung und eingefügter Klammertext durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Ein entscheidendes Kennzeichen dieses Geistes zeigt sich darin, dass er nicht „Abba, lieber Vater“ sagt und die Menschen das Gräuelbild des mit dem Antichristen gemeinten Verwüsters auf diese Weise nicht ansprechen werden. Denn vom Geist des Antichrists wird in diesem Zusammenhang eine unglaublich große Angst ausgesät, wie es in der Schrift heißt:

*„Und es wurde ihm gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, **getötet würden.**“*

(Offenbarung 13, 15, Lutherbibel 2017; Hervorhebung durch den Verfasser dieser Bibelarbeit)

Dies hängt unmittelbar mit der zentralen Aussage des Apostels Johannes in 1. Johannes 2, 22 (zweiter Satz) zusammen. Denn weil der Antichrist zur „Zeit des Endes“ den Vater leugnet, kann auch der Geist des Antichrists den Vater nicht anrufen. Der Geist des Antichrists kann nicht „Vater“ sagen, weil er nicht aus Gott stammt und keine wahre Beziehung zum Vater hervorbringen kann.

Damit offenbart sich ein zweites zentrales Kennzeichen des eigentlichen Antichrists der „letzten Stunde“, wie es der zentrale Lehrtext 1. Johannes 2, 18–26 beschreibt:

Der Antichrist ist derjenige, der den Vater und den Sohn leugnet – nicht durch bloße Verneinung, sondern durch Verdrängung, Nachahmung und Ersetzung ihrer göttlichen Autorität und – als zweiten wichtigen Aspekt – durch die Zerstörung unserer kindlichen Beziehung zum Vater.

In diesem Zusammenhang wird auch verständlich, warum eine von Menschenhand geschaffene und sprechen könnende Fälschung der Herrlichkeit Gottes – das, was die Schrift im Zusammenhang mit dem Gräuelbild des mit dem Antichristen gemeinten Verwüsters andeutet – das Zeugnis des Vaters niemals wirklich hervorbringen kann. Ein solches Abbild kann nicht aussprechen:

„Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Denn dieses Zeugnis entspringt allein dem Wesen Gottes selbst und der ewigen Beziehung zwischen Vater und Sohn.

So zeigt sich der tiefe Gegensatz zwischen Heiligem Geist und Geist des Antichrists:

Der Heilige Geist führt in die Sohnschaft und lässt den Menschen „Abba, lieber Vater“ rufen. Der Geist des Antichrists dagegen kann weder Vaterbeziehung hervorbringen noch den Sohn wirklich ehren. Er ersetzt die Beziehung durch eine religiöse Gegenwirklichkeit der Angst und die Wahrheit durch eine geistliche Fälschung.

Gerade hierin erfüllt sich die Aussage des Johannes über den eigentlichen Antichristen der „letzten Stunde“. Sein wesentliches Kennzeichen ist nicht in erster Linie offene Gottlosigkeit, sondern die Verfälschung der Beziehung zwischen Vater und Sohn. Indem er den Vater und den Sohn „leugnet“, zerstört er die Grundlage echter Gottesbeziehung – und offenbart damit zugleich, dass auch sein Geist nicht aus Gott ist.

Zusammenfassung

Der Apostel Johannes richtet in seinen Briefen den Blick der Gläubigen auf die prophetische Bedeutung der sogenannten „letzten Stunde“. Entgegen späterer Fehlinterpretationen lehrt er nicht, dass diese Zeit bereits zu seiner Lebenszeit angebrochen sei. Vielmehr macht Johannes deutlich, dass die „letzte Stunde“ erst dann beginnt, wenn der in der Schrift angekündigte, eigentliche Antichrist offenbart wird. Seine Worte in 1. Johannes 2, 18 richten sich bewusst an junge Christen, um sie davor zu bewahren, sich bereits in der Endzeit im engeren Sinn zu wähnen.

Ein entscheidendes Kennzeichen dieser letzten Phase ist das sichtbare Auftreten eines personifizierten „Anstelle-von-Christus“. Erst mit seinem Erscheinen ist die letzte Stunde tatsächlich angebrochen. Diese Sicht wird durch 1. Johannes 4, 3 gestützt, wo Johannes im Futur vom Kommen des Antichrists spricht. Damit verortet er diese Zeit eindeutig in der Zukunft.

Johannes' Lehre steht im Einklang mit den Aussagen anderer Apostel. Der Apostel Petrus beschreibt in 2. Petrus 3 die „letzten Tage“ ebenfalls als zukünftige, endzeitliche Epoche. Der Apostel Paulus warnt in 2. Thessalonicher 2, 1–3 ausdrücklich vor der Behauptung, diese Zeit sei bereits da, und stellt klar: Vor der Entrückung müssen zuerst der Abfall und die Offenbarung des „Menschen der Sünde“ geschehen. Besondere Bedeutung kommt der sprachlichen Formulierung in 1. Johannes 2, 18 zu: Im griechischen Urtext fehlt der bestimmte Artikel vor „letzte Stunde“. Johannes legt damit nicht den Schwerpunkt auf eine kalendarisch bestimmbare Zeit, sondern auf den geistlichen Charakter dieser Phase. Er beschreibt eine Epoche intensiver Verführung, in der viele falsche Christusse auftreten – gipfelnd im Wirken des letzten, gefährlichsten Antichrists.

Dieser Antichrist der „letzten Stunde“ wird nach 1. Johannes 2, 18.22 als ein personifizierter falscher Messias beschrieben, der den Vater und den Sohn leugnet. Seine Macht erhält er direkt von Satan

(Offenbarung 13, 2) und bestätigt seinen Anspruch durch Machterweise der Lüge. Der Geist des Antichrists wirkt zwar bereits vorbereitend in der Welt (1. Johannes 4, 1–3), doch seine volle, personhafte Offenbarung steht noch aus.

Die zentrale Botschaft lautet daher:

Die letzte Stunde beginnt nicht mit einer allgemeinen Zunahme des Bösen, sondern mit dem klar erkennbaren Auftreten des endzeitlichen Antichrists. Bis dahin sind die Gläubigen zur geistlichen Wachsamkeit, zur Prüfung der Geister und zur festen Ausrichtung auf den wahren Christus aufgerufen.

Die Betrachtung des zentralen Lehrtextes aus 1. Johannes 2, 18–26 führt uns zu einer ernsten, zugleich aber auch klärenden Erkenntnis: Die entscheidende endzeitliche Auseinandersetzung dreht sich nicht in erster Linie um offene Gottlosigkeit, sondern um die Frage nach der wahren Identität Jesu Christi und um die Echtheit der Beziehung zwischen Vater und Sohn.

Der Apostel Johannes zeigt mit großer Deutlichkeit, dass das Kennzeichen des eigentlichen Antichrists der „letzten Stunde“ darin besteht, dass er den Vater und den Sohn leugnet. Dieses Leugnen geschieht nicht notwendig durch offene Ablehnung Gottes, sondern durch eine geistliche Verdrehung, Nachahmung und Ersetzung göttlicher Wirklichkeit. Gerade darin liegt die besondere Gefährlichkeit dieses Geistes: Er tritt nicht primär als Gegner Gottes auf, sondern als täuschender Ersatz, der göttliche Autorität für sich beansprucht und eine religiöse Gegenwart errichtet.

Im Licht der gesamten Schrift wird sichtbar, dass dieses Wirken zugleich eine Form der Lästerung darstellt – nicht nur gegenüber Gott dem Vater und Gott dem Sohn, sondern notwendig auch gegenüber dem Heiligen Geist. Denn wo das offenbarende Wirken des Geistes nachgeahmt, ersetzt oder verfälscht wird, wird die Quelle der Wahrheit selbst angegriffen. So erfüllt sich in endzeitlicher Zuspitzung das, was Daniel 7, 25 über das Lästern des Höchsten ankündigt und was Offenbarung 13 in der weltweiten Wirksamkeit der Verführung beschreibt.

Der Geist des Antichrists ist kein neues Phänomen der Endzeit. Schon seit den Anfängen der Christenheit wirkt er in der Welt, überall dort, wo Jesus Christus geleugnet, verfälscht oder durch etwas anderes ersetzt wird. Doch die Heilige Schrift macht deutlich, dass dieser Geist am Ende der Zeit eine neue, bislang nie dagewesene Form annimmt und eine völlig neue Qualität erreicht.

Während er sich im Lauf der Geschichte meist verborgen, in vielfältiger Gestalt und auf zahlreiche Irrlehren verteilt gezeigt hat, die – gemäß 1. Johannes 4, 3 – leugneten, dass der himmlische Retter in Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, das heißt, dass Jesus von Nazareth der menschengewordene Sohn Gottes war, tritt er zur „Zeit des Endes“ offen in einer einzelnen Person hervor: im Antichristen.

Dieser wird in der Gestalt eines in seinem Dienst stehenden „Anstelle-von-Christus“ mit betrügerischer Absicht als der Messias Gottes auftreten und in diesem Zusammenhang von sich behaupten, er sei der auf die Erde zurückgekehrte Jesus Christus, der Sohn Gottes, der vor 2000 Jahren im Fleisch auf diese Erde gekommen ist. Auf diese Weise wird er – wie in 1. Johannes 2, 22 (zweiter Satz) angekündigt – den wahren Sohn Gottes in einer besonders krassen Form verleugnen. In gleicher Weise wird er dies auch mit Gott, dem Vater, tun; denn er wird – wie aus 1. Johannes 2, 22 ebenfalls ersichtlich – sogar die Wolke der Herrlichkeit Gottes fälschen (vgl. Römer 1, 21–23 sowie 2. Thessalonicher 2, 4).

Oder anders gesagt: Der in 1. Johannes 2, 22 genannte endzeitliche „Lügner“ wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem in Daniel 9, 27, Daniel 11, 31 und Matthäus 24, 15 erwähnten „Gräuelbild der Verwüstung“ – wie im zweiten Satz von 1. Johannes 2, 22 beschrieben – erstens die Wolke der Herrlichkeit Gottes fälschen und zweitens im in 1. Johannes 2, 18 beschriebenen Antichristen bzw. personhaften „Anstelle-von-Christus“ der „letzten Stunde“ den Sohn Gottes, das heißt Jesus von Nazareth, im Sinne von Nachahmung, Kopie und täuschender Imitation verleugnen.

In diesem personenhaften „Anstelle-von-Christus“ der „letzten Stunde“ bündelt sich das, was zuvor nur bruchstückhaft wirksam war. Der Geist des Antichrists erhält dann nicht nur eine Stimme – die Bibel beschreibt dies als das „lästernde Maul“, durch das Gott, Christus und die göttliche Wahrheit öffentlich angegriffen, verdreht und ersetzt werden –, sondern auch eine sichtbare Gestalt, wodurch das Maß der Verführung seinen Höhepunkt erreicht.

Was zuvor verdeckt oder indirekt wirkte, tritt nun offen und unverhüllt hervor. Die Lästerung ist nicht mehr verborgen hinter frommer Sprache, sondern bewusst anmaßend, nachahmend, verfälschend und kopierend in Bezug auf Gott und Christus. Denn dieser raffinierte Nachahmungsversuch zielt darauf ab, die Inthronisation Jesu Christi als Weltherrscher auf der Erde vorwegzunehmen und zu imitieren, wie sie in der biblischen Prophetie in Sacharja 9, 10, Sacharja 14, 9, Jesaja 9, 6 und Daniel 6, 27 vorhergesagt wird: „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.“

(Sacharja 14, 9, Elberfelder Bibel 2006)

Da auch der Prophet Daniel in Daniel 8, 25 dem Antichristen diese Art der Täuschung als Erfolgsstrategie zuschreibt, ist davon auszugehen, dass das Handeln des Antichristen in der Endzeit ganz im Zeichen des Betrugs steht – getragen vom lügenhaften Wesen des Lügners, der einen dem echten Jesus Christus äußerlich täuschend ähnlichen Betrüger in seinen Dienst stellt.

Dieses Kapitel zeigt, dass sich der Geist des Antichrists in der Endzeit im engeren Sinn nicht mehr nur indirekt oder verdeckt äußert, sondern sichtbar, hörbar und weltweit wirksam wird. Damit erreicht die satanische Verführung ihren Höhepunkt und zugleich eine neue Dimension: Sie wird global und allumfassend (vgl. Offenbarung 13, 7–8 sowie Offenbarung 13, 14).

Während das in Daniel 7, 8 und Daniel 7, 20 beschriebene lästerliche „Maul“ des ersten Tieres gemäß Offenbarung 13, 5 dreieinhalb Jahre lang Spottreden führt und – wie in Sprüche 17, 11 beschrieben – Aufruhr anstiftet, wird es in der anschließenden Herrschaftsphase zum zentralen Propagandainstrument des Antichristen zur „Zeit des Endes“.

Besonders deutlich wird der Gegensatz zwischen dem Heiligen Geist und dem Geist des Antichrists: Der Heilige Geist führt den Menschen in die lebendige Beziehung zu Gott als Vater und lässt ihn „Abba, lieber Vater“ rufen (vgl. Römer 8, 15; Galater 4, 6).

Der Geist des Antichrists hingegen ist unfähig, wahre Sohnschaft oder echte Vaterbeziehung hervorzubringen. Er ersetzt Beziehung durch religiöse Fälschung, Wahrheit durch Täuschung und Vertrauen durch Angst.

Für die Gemeinde Jesu ergibt sich daraus eine klare geistliche Konsequenz: Bewahrung liegt allein im Bleiben in dem, „was von Anfang gehört wurde“ (vgl. 1. Johannes 2, 24).

Wo die Gemeinde im Sohn bleibt, bleibt sie auch im Vater. Und wo der Heilige Geist wirkt, dort wird Christus verherrlicht und die Wahrheit bewahrt.

XVI. Das Wesen vom Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ und die Wirkrichtungen seiner Verführung

Der Geist des Antichrists ist ein Geist, der die Beziehungsfähigkeit raubt, sodass wir nicht mehr aussprechen können: „Gott, mein lieber Vater.“

Der Geist des Antichrists raubt meines Erachtens außerdem, vergleichbar der Wirkung von Nebelgranaten, die Urteils- und Entscheidungsfähigkeit und insbesondere die Dankbarkeit, da er unser Denken beeinflusst – ähnlich wie der Heilige Geist, jedoch mit gegensätzlicher Wirkung. Um dies zu erreichen, muss er – was in diesem Rahmen unumgänglich ist – das kritische Denkvermögen einschränken können. Darum erweist sich das dem Antichrist gegebene lästerliche »Maul« meines Erachtens als das wirkmächtigste und zugleich gefährlichste Instrument seiner Verführung, da er hierüber die Erdbewohner gleichzuschalten vermag.

Der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ ist von solcher Gefährlichkeit, dass schließlich sogar das letzte Mittel – die Evakuierung der universellen Gemeinde – notwendig wird. Denn das Zustandekommen des in Offenbarung 13, 7-8 Beschriebenen setzt zwingend eine gewaltsame und intensive Manipulation des menschlichen Denkens durch eine besonders gefährliche Form des Geistes des Antichrists voraus und schließt nahezu jede mildere Form der Lenkung menschlichen Bewusstseins aus. Nur auf diesem Weg kann der Antichrist zur „Zeit des Endes“ in einem derartigen Ausmaß eine Gleichschaltung aller Erdbewohner erreichen.

Darum wollen wir darauf vertrauen, dass uns unser himmlischer Bräutigam vor diesem äußerst gefährlichen, gewaltbereiten Verführer und Betrüger bewahrt – vor jenem Welteroiberer, der den Geist des Antichrists in seinen Händen hält.

So wird unser Herr Jesus Christus, gemäß den Ankündigungen der Heiligen Schrift, unser Leben bewahrend handeln und uns kurz vor dem Zugriff dieses Verführers durch eine Entrückung in sein himmlisches Reich retten.

Das Ziel des Geistes des Antichrists ist es, alle Menschen, vor allem auch Christen, nötigenfalls mit äußerster Gewalt von ihrem wahren Retter abzubringen und sie durch Machterweise der Verführung unter seine eigene Macht zu versklaven.

Das Ziel des Geistes des Antichrists besteht darin, alle Menschen – insbesondere auch Christen – notfalls unter Einsatz äußerster Gewalt von ihrem wahren Retter abzubringen und sie durch Machterweise der Verführung seiner eigenen Herrschaft zu unterwerfen.

Und wir dürfen es nicht vergessen, dass der Geist des Antichrists das Denken beeinflusst und damit den Charakter der Menschen verändert. Denn Verführung, im Zusammenhang mit den von Satan ihm gegebenen Mitteln, die der Antichrist zur "Zeit des Endes" einsetzen wird, endet nicht beim Denken, sondern formt den Menschen innerlich um.

In dem nun folgenden Kapitel werden wir uns deshalb näher mit dem Wesen des Geistes des Antichrists beschäftigen. Wir werden sehen, dass dieser dämonische Geist in den letzten Tagen in einer besonderen Ausprägung auftreten und von außergewöhnlicher Gefährlichkeit sein wird.

Wir werden zeigen, dass die Verführung durch den Geist des Antichrists in der „Zeit des Endes“ in eine gefährliche Gefangenschaft des Denkens führt.

Die Wirkrichtungen der endzeitlichen Verführung: Wie der Geist des Antichrists das Denken beeinflusst und damit den Charakter der Menschen verändert

Die Verführung, im Zusammenhang mit den von Satan ihm gegebenen Mitteln, die der Antichrist zur "Zeit des Endes" einsetzen wird, endet nicht beim Denken, sondern formt den Menschen innerlich um.

Bernd Damisch

Damit der endzeitliche Verführer das in [Offenbarung 13, 7-8](#) sowie Vers 14 Beschriebene erreichen kann – nämlich die Verführung der Erdbewohner und ihre Unterwerfung unter seine Macht –, muss der Geist des Antichrists tiefgreifend auf den inneren Menschen einwirken und den Charakter derjenigen, die sich dieser Verführung hingeben, nachhaltig verändern. Diese Verführung geschieht nicht vorrangig durch äußeren Zwang, sondern durch eine gezielte Veränderung der inneren geistlichen Wahrnehmung.

Der Geist des Antichrists ist dabei ein Geist, der die **Beziehungsfähigkeit** raubt. Er unterbricht die lebendige Kindschaftsbeziehung zu Gott, sodass der Mensch nicht mehr aus dem Herzen heraus sprechen kann: „Gott, mein lieber Vater.“ Wo diese innere Beziehung erlischt, verliert der Glaube seinen personalen Charakter und wird anfällig für Ersatzbindungen, religiöse Systeme oder charismatische Führergestalten. Die vertrauliche Gemeinschaft mit Gott wird durch Leistungsdenken, Distanz, Angst oder falsche Ehrfurcht ersetzt.

Darüber hinaus raubt der Geist des Antichrists die **Urteils- und Entscheidungsfähigkeit**. Seine Wirkung gleicht dabei einer geistlichen Nebelgranate: Klarheit wird durch Verwirrung ersetzt, Orientierung durch emotionale oder ideologische Beeinflussung. Besonders auffällig ist dabei der Verlust der **Dankbarkeit**, denn Dankbarkeit setzt Erkenntnis, Demut und Wahrheit voraus. Wo diese fehlen, wird das Denken manipulierbar. Der Geist des Antichrists beeinflusst somit das Denken des Menschen – ähnlich wie der Heilige Geist, jedoch mit entgegengesetzter Zielrichtung. Während der Heilige Geist zur Wahrheit, Freiheit und Sohnschaft führt, lenkt der Geist des Antichrists in Abhängigkeit, Täuschung und geistliche Unmündigkeit.

Um diese Wirkung zu entfalten, ist es unumgänglich, dass das **kritische Denkvermögen eingeschränkt** wird. Der Mensch soll nicht mehr prüfen, unterscheiden oder hinterfragen, sondern aufnehmen, glauben und folgen. In diesem Zusammenhang erweist sich das dem Antichristen gegebene lästerliche „Maul“ als sein wirkmächtigstes und zugleich gefährlichstes Instrument. Durch Worte, Deutungen, Ideologien, religiöse Sprache und scheinbar geistliche Autorität vermag er die Erdbewohner gleichzuschalten. Das Wort wird zum Werkzeug der Verführung, mit dem Wahrheit relativiert und Lüge plausibel gemacht wird. Das letztendliche Ziel des Geistes des Antichrists ist es, alle Menschen – vor allem auch Christen – von ihrem wahren Retter abzubringen und sie durch Machterweise der Verführung unter seine eigene Macht zu versklaven. Dabei geht es nicht nur um äußere Herrschaft, sondern um innere Bindung: Denken, Wollen und Glauben sollen einer falschen Autorität untergeordnet werden. Gerade hierin erfüllt sich die endzeitliche Verführung, vor der die Schrift eindringlich warnt.

Die Betrachtung der Wirkrichtungen endzeitlicher Verführung macht deutlich, dass das Wirken des Geistes des Antichrists weit über äußere Täuschung hinausgeht. Sein Angriff richtet sich nicht nur gegen das Denken des Menschen, sondern zielt auf eine tiefgreifende innere Umformung, die letztlich die Beziehungsfähigkeit zu Gott zerstört. Wo dieser Geist Raum gewinnt, wird es dem Menschen zunehmend unmöglich, Gott noch als Vater anzurufen. Die durch den Heiligen Geist gewirkte kindliche Nähe zu Gott wird untergraben und durch Entfremdung, innere Verhärtung und geistliche Unzugänglichkeit ersetzt. Diese Verführung vollzieht sich nicht vorrangig durch offene Gewalt, sondern durch eine systematische Beeinflussung des Denkens. Wie ein geistlicher Nebel trübt der Geist des Antichrists Urteilsvermögen, Entscheidungsfähigkeit und geistliche Nüchternheit. Dankbarkeit und Unterscheidungskraft gehen verloren, weil dieser Geist – in einer pervertierten Analogie zum Heiligen Geist – das innere Denken formt, jedoch mit entgegengesetzter Zielrichtung. Voraussetzung dafür ist die Einschränkung kritischer geistlicher Wahrnehmung. In diesem Zusammenhang erweist sich das dem Antichrist gegebene lästerliche „Maul“ als sein wirksamstes Instrument: Durch Sprache, Deutung und geistliche Definitionsmacht wird eine weltweite Gleichschaltung möglich, die Menschen unter eine gottfeindliche Anbetungsordnung bindet. Die Schrift beschreibt die Konsequenz dieser inneren Gefangenschaft mit größtem Ernst. Die Warnung aus Offenbarung 14, 9–11 macht deutlich, dass die Anbetung des Tieres nicht bloß eine äußere Handlung oder eine falsche Entscheidung ist, sondern Ausdruck einer tiefgreifenden inneren Verwandlung. Der Mensch wird geistlich so gebunden und geprägt, dass Umkehr nicht mehr möglich ist, weil Denken, Wollen und geistliche Ausrichtung dauerhaft verdreht worden sind. Die Verführung erreicht damit einen Punkt endgültiger geistlicher Verfestigung. Gerade hierin zeigt sich die außergewöhnliche Gefährlichkeit des Geistes des Antichrists zur „Zeit des Endes“. Seine Wirkung endet nicht bei Irrlehre oder Täuschung, sondern verändert den Menschen im Innersten. Deshalb wird schließlich ein bewahrendes Eingreifen Gottes notwendig. Die Entrückung der Gemeinde erscheint nicht als Flucht, sondern als rettendes Handeln des himmlischen Bräutigams, der seine Braut vor dem Zugriff dieses gewaltbereiten Verführers bewahrt. Das Ziel des Geistes des Antichrists ist eindeutig: alle Menschen – insbesondere auch Christen – von ihrem wahren Retter abzubringen und sie durch Machterweise der Verführung seiner eigenen Herrschaft zu unterwerfen. Indem er das Denken beeinflusst, formt er den Charakter des Menschen um. Verführung erweist sich damit nicht als Randphänomen, sondern als existenzielle Bedrohung. Umso dringlicher bleibt der Ruf, im Licht des Heiligen Geistes zu bleiben – jenes Geistes, der zur Wahrheit führt, Christus verherrlicht und die lebendige Beziehung zum Vater bewahrt.

Gegenüberstellung: Das Wirken des Heiligen Geistes und das zu erwartende Resultat des Geistes des Antichrists

Die Heilige Schrift gibt uns klare Maßstäbe an die Hand, um geistliche Wirkungen zu unterscheiden. Besonders deutlich wird dies dort, wo das Wirken des Heiligen Geistes beschrieben wird. Gerade diese Aussagen lassen zugleich erkennen, welches gegenteilige Resultat vom Geist des Antichrists zu erwarten ist. Die Bibel stellt damit nicht nur eine positive Beschreibung des göttlichen Wirkens bereit, sondern auch ein Prüfungsraster für endzeitliche Verführung.

In 2. Timotheus 1, 7 heißt es: *„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“*

Der Heilige Geist wirkt demnach befähigend, stärkend und ordnend. Er führt nicht in Angst, sondern in geistliche Kraft, nicht in Lieblosigkeit, sondern in Liebe, nicht in Verwirrung, sondern in Besonnenheit.

Daraus ergibt sich im Umkehrschluss: Der Geist des Antichrists wird ein Geist der **Furcht**, der **Ohnmacht** und der **Unbesonnenheit** sein. Er schwächt den inneren Menschen, fördert emotionale Abhängigkeit und trübt das klare Urteilsvermögen. Wo Angst regiert, wird Freiheit aufgegeben; wo Besonnenheit schwindet, wird Manipulation möglich.

Römer 8, 15 vertieft diesen Gegensatz: *„Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!“*

Der Heilige Geist führt in Kindschaft, Nähe und Vertrauen. Er stellt die Beziehung zum Vater her und erhält sie lebendig.

Der Geist des Antichrists hingegen wirkt in die entgegengesetzte Richtung: Er führt in **Knechtschaft**, erneuert **Furcht** und zerstört die kindliche Beziehung zu Gott. Wo nicht mehr „Abba, lieber Vater“ gerufen wird, tritt Distanz an die Stelle von Nähe, religiöse Abhängigkeit an die Stelle von Sohnschaft.

Diese Linie wird in Galater 4, 6 bestätigt: *„Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!“*

Der Heilige Geist ist demnach der innere Zeuge der Gotteskindschaft. Er wirkt von innen heraus, nicht durch äußeren Zwang, sondern durch Herzensgewissheit.

Das zu erwartende Resultat des Geistes des Antichrists ist demgegenüber die **Entfremdung vom Vaterherzen Gottes**. Selbst wenn religiöse Sprache und geistliche Begriffe verwendet werden, fehlt die innere Gewissheit der Sohnschaft. An ihre Stelle treten Autoritätsgläubigkeit, Leistungsdenken oder Angst vor Verlust.

Besonders deutlich wird der Gegensatz schließlich in Galater 5, 22–23, wo Paulus die Frucht des Geistes beschreibt: *„Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.“* Diese Frucht wächst dort, wo der Heilige Geist wirkt. Sie ist nicht erzwungen, sondern organisch, nicht aufgesetzt, sondern Ausdruck innerer Erneuerung.

Das Wirken des Geistes des Antichrists wird demnach eine gegenteilige „Frucht“ hervorbringen: Lieblosigkeit oder konditionierte Liebe, innere Unruhe statt Frieden, Ungeduld, Härte, Untreue, Hochmut und Maßlosigkeit. Besonders auffällig ist dabei der Verlust der Selbstbeherrschung, denn wo diese fehlt, wird der Mensch leicht steuerbar.

Jesus bezeichnet den Heiligen Geist in Johannes 15, 26 ausdrücklich als **„den Geist der Wahrheit“**, der vom Vater ausgeht und von Christus zeugt:

„Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen.“

Damit wird eine grundlegende Wirkrichtung des Heiligen Geistes festgelegt: Der Heilige Geist bezeugt niemals sich selbst, sondern weist konsequent auf Jesus Christus hin – auf seine Person, sein Erlösungswerk und seine göttliche Sendung. Wahrheit ist in der Heiligen Schrift daher immer christusbezogen. Wo der Geist Gottes wirkt, wird Christus erhöht, und der Mensch wird in eine lebendige, kindliche Beziehung zum Vater geführt.

Dem steht der Geist des Antichrists als radikales Gegenprinzip gegenüber. Während der Heilige Geist als Geist der Wahrheit den wahren Christus bezeugt, wird der Geist des Antichrists den kommenden Anstelt-von-Christus bezeugen – jenen betrügerischen Messias, der mit bewusst täuschender Absicht als der Christus Gottes auftreten wird, es aber nicht ist. Sein Zeugnis ist kein Zeugnis der Wahrheit, sondern ein Zeugnis der Verführung.

Der Geist des Antichrists wirkt dabei nicht primär durch offene Leugnung Christi, sondern durch Ersetzung. Er lenkt die Aufmerksamkeit weg vom gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes hin zu einem falschen

Retter, der göttliche Autorität beansprucht, aber nicht aus dem Vater hervorgegangen ist. Damit wird das Zeugnis des Heiligen Geistes gezielt pervertiert: An die Stelle der Verherrlichung Christi tritt die Verherrlichung eines betrügerischen Machträgers.

Während der Geist der Wahrheit den Menschen zur Erkenntnis führt, dass Jesus allein der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, führt der Geist des Antichrists in eine scheinbare Wahrheit, die Christus imitiert, ihn aber in seinem Wesen verfälscht. Der kommende Verführer wird nicht offen als Gegner Christi auftreten, sondern als dessen angeblicher Vollender, Stellvertreter oder endgültige Offenbarung. Genau darin liegt seine größte Täuschung.

So wird deutlich: Der Heilige Geist schafft Klarheit, Beziehung und Wahrheit, indem er Christus bezeugt. Der Geist des Antichrists hingegen erzeugt geistliche Vernebelung, Beziehungsbruch und Verführung, indem er den betrügerischen Ersatz-Christus bezeugt. Er ist nicht der Geist der Wahrheit, sondern der Geist der Täuschung – und sein Wirken bereitet den Weg für den, der „anstelle von Christus“ auftreten und viele verführen wird.

Jesus selbst hat den Maßstab für alle geistliche Unterscheidung eindeutig gesetzt, als er von sich sagte: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“* (Johannes 14, 6)

Damit wird deutlich: Wahrheit ist in der Bibel keine abstrakte Größe, kein bloßes Lehrsystem und keine religiöse Erkenntnis, sondern eine Person. Wahrheit ist untrennbar mit Jesus Christus selbst verbunden. Der Heilige Geist, der in Johannes 15, 26 als „Geist der Wahrheit“ bezeichnet wird, kann daher nur eines tun: Christus bezeugen, denn Christus ist die Wahrheit.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die biblische Bezeichnung des endzeitlichen Verführers als „die Lüge“ ihr volles Gewicht. In 2. Thessalonicher 2, 11 heißt es:

„Darum sendet ihnen Gott kräftige Irrtümer, dass sie der Lüge glauben.“

Diese „Lüge“ ist nicht lediglich eine falsche Aussage oder eine Irrlehre unter vielen, sondern steht personhaft für den kommenden Anstelle-von-Christus, der in Vers 3 als der „Mensch der Sünde“ bzw. „der Gesetzlosigkeit“ bezeichnet wird. Die Schrift kennzeichnet den Antichristen damit nicht nur als einen Lügner, sondern als die Verkörperung der Lüge selbst – als das direkte Gegenbild zu Christus, der die Wahrheit ist.

Diese Gegenüberstellung hat tiefe alttestamentliche Wurzeln. Bereits im Alten Testament wird die „Lüge“ als geistliche Gegenmacht zur Wahrheit Gottes beschrieben.

Die »Lüge« aus [2. Thessalonicher 2, 11](#), das ist eine der alttestamentarischen Bezeichnungen des mit dem »Menschen der Sünde bzw. der Gesetzlosigkeit« aus [2. Thessalonicher 2, 3](#) gemeinten [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" (vgl. in [Psalm 119, 29](#); [Jesaja 28, 15](#) und [Johannes 8, 44](#)).

Und wir wissen es doch, wem der mit der »Lüge« aus [2. Thessalonicher 2, 11](#) gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" zum Vater hat, den listigen und verführerischen Drache, den die Bibel in [Offenbarung 12, 9](#) auch die alte Schlange nennt und den sie in [Johannes 8, 44](#) als den »Vater der Lüge« bezeichnet.

Vor diesem biblischen Hintergrund erscheint der Antichrist zur „Zeit des Endes“ als die zugespitzte, personifizierte Form dieser Lüge. Während Christus als die Wahrheit vom Vater ausgegangen ist und durch den Heiligen Geist bezeugt wird, geht der Antichrist aus dem Geist der Täuschung hervor und wird durch den Geist des Antichrists bezeugt. Dieser Geist führt nicht zur Wahrheit, sondern weg von Christus, indem er einen betrügerischen Ersatz-Christus präsentiert, der vorgibt, das Göttliche selbst zu verkörpern.

So stehen sich am Ende der Zeit zwei geistliche Realitäten unversöhnlich gegenüber: Christus, die Wahrheit, und der Antichrist, die Lüge. Der Heilige Geist wirkt, um die Wahrheit zu offenbaren und die Gemeinde in der Kindschaft Gottes zu bewahren. Der Geist des Antichrists hingegen wirkt, um die Lüge zu bezeugen, das Denken zu vernebeln und Menschen – auch Christen – dazu zu verführen, den Anstelle-von-Christus als den vermeintlichen Retter anzunehmen.

Gerade darin liegt die letzte und größte Verführung: Nicht in der offenen Ablehnung der Wahrheit, sondern in ihrer Ersetzung durch eine Lüge, die den Anspruch erhebt, selbst Wahrheit zu sein. Deshalb mahnt die Schrift eindringlich zur Wachsamkeit und zur geistlichen Unterscheidung – denn am Ende entscheidet sich alles an der Frage, wem geglaubt und wer bezeugt wird: der Wahrheit oder der Lüge.

Ein weiterer zentraler Maßstab zur geistlichen Unterscheidung liegt in der biblischen Bezeichnung des Heiligen Geistes als **Tröster**. Jesus selbst sagt in Johannes 14,16–17:

„Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit.“

Der Heilige Geist ist demnach nicht nur Kraftspender, Wahrheitszeuge und Beziehungstifter, sondern auch der von Gott gesandte **Tröster**, der den Gläubigen in einer gefallenen und bedrängten Welt beisteht. Dieser Trost ist kein bloßes emotionales Beruhigungsmittel, sondern gründet in der Gegenwart Gottes selbst. Er schenkt innere Gewissheit, Halt, Hoffnung und Standhaftigkeit – auch mitten in Leid, Verfolgung oder Unsicherheit.

Der Trost des Heiligen Geistes wirkt dabei immer wahrheitsbezogen und christuszentriert. Er verdrängt die Realität nicht, sondern trägt durch sie hindurch. Er stärkt den Glauben, bewahrt die Herzensbindung an Christus und richtet den Blick auf Gottes Treue und Verheißungen. Wo der Heilige Geist tröstet, wächst Vertrauen statt Verzweiflung und Hoffnung statt Resignation.

Demgegenüber offenbart sich im Wirken des Geistes des Antichrists ein grundlegender Mangel an wahren Trost. Obwohl er sich äußerlich als Lösung, Erlöser oder Heilsbringer präsentiert, kann er keinen echten Trost geben. Sein Wirken führt nicht in Geborgenheit, sondern in innere Leere, nicht in Hoffnung, sondern in Angstbindung und Abhängigkeit. Der scheinbare „Trost“, den er anbietet, ist in Wahrheit eine trügerische Beruhigung, die auf Macht, Kontrolle oder falscher Sicherheit beruht.

Während der Heilige Geist den Menschen in der Not zum Vater führt, isoliert der Geist des Antichrists den Menschen innerlich von Gott. Er ersetzt Trost durch Ablenkung, Betäubung oder ideologische Heilsversprechen. Gerade in Krisenzeiten wird dieser Gegensatz sichtbar: Der Geist Gottes stärkt von innen heraus, der Geist des Antichrists bindet von außen und macht abhängig.

So zeigt sich auch hier ein klares Prüfungsmerkmal: Wo echter Trost wirkt, der in Wahrheit, Christusbezug und Kindschaft gründet, ist der Heilige Geist am Werk. Wo hingegen Angst, innere Verlassenheit und trügerische Sicherheit zunehmen, obwohl religiöse oder geistliche Sprache verwendet wird, wirkt nicht der Tröster Gottes, sondern der Geist der Täuschung.

Damit fügt sich auch der Aspekt des Trostes nahtlos in die große Gegenüberstellung ein:

Der Heilige Geist ist der Tröster, der in Wahrheit stärkt und bewahrt.

Der Geist des Antichrists ist der Verführer, der Trost verheißt, aber letztlich Hoffnung raubt.

Auch hierin erweist sich die letzte Verführung als besonders gefährlich: Sie bietet Ersatz für das, was nur Gott selbst schenken kann – und nimmt dem Menschen gerade dadurch den wahren Trost.

Zusammenfassung:

In dieser Gegenüberstellung wird deutlich: Die Heilige Schrift gibt klare Maßstäbe zur Unterscheidung geistlicher Wirkungen. Anhand der Aussagen über das Wirken des Heiligen Geistes wird zugleich sichtbar, welches gegenteilige Resultat vom Geist des Antichrists zu erwarten ist. Dadurch entsteht ein biblisches Prüfungsraster für endzeitliche Verführung.

Der Heilige Geist ist nach 2. Timotheus 1, 7 ein Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Er wirkt stärkend, ordnend und befreiend und schenkt zugleich göttlichen Trost in Bedrängnis und Unsicherheit. Er führt nicht in Angst oder Verwirrung, sondern gibt inneren Halt und Hoffnung. Im Gegensatz dazu wird der

Geist des Antichrists Furcht, innere Schwächung und geistliche Unbesonnenheit hervorbringen. Wo Angst und Verwirrung dominieren und echter Trost fehlt, wird der Mensch manipulierbar und abhängig. Römer 8, 15 und Galater 4, 6 zeigen, dass der Heilige Geist in die Kindschaft Gottes führt und die lebendige Beziehung zum Vater bewahrt. Er lässt den Gläubigen „Abba, lieber Vater“ rufen und tröstet ihn in dieser kindlichen Nähe. Der Geist des Antichrists zerstört diese Beziehung, führt in Knechtschaft, religiöse Abhängigkeit und Entfremdung vom Vaterherzen Gottes – auch dort, wo religiöse Sprache erhalten bleibt, jedoch ohne den tröstenden Zuspruch der Sohnschaft.

Die Frucht des Heiligen Geistes (Galater 5, 22–23) ist Liebe, Freude, Friede, Selbstbeherrschung und innere Reife. Diese Frucht wächst dort, wo der Tröster Gottes wirkt und den inneren Menschen erneuert. Das Wirken des Geistes des Antichrists bringt hingegen gegenteilige Früchte hervor: innere Unruhe statt Frieden, Härte statt Sanftmut, Maßlosigkeit statt Selbstbeherrschung. Wo der Trost Gottes fehlt, wächst innere Leere, und Menschen werden leicht steuerbar.

Jesus bezeichnet den Heiligen Geist in Johannes 15, 26 als den „Geist der Wahrheit“, der vom Vater ausgeht, von Christus zeugt und als Tröster gesandt ist. Wahrheit ist dabei keine abstrakte Lehre, sondern eine Person: Jesus Christus selbst (Johannes 14, 6). Wo der Geist Gottes wirkt, wird Christus erhöht, Wahrheit offenbar und der Mensch in eine tröstliche, tragfähige Beziehung zum Vater geführt.

Demgegenüber bezeugt der Geist des Antichrists nicht den wahren Christus, sondern den kommenden Anstelle-von-Christus. Seine Verführung geschieht nicht primär durch offene Ablehnung Christi, sondern durch Ersetzung. Er bietet einen falschen Trost an, der Sicherheit verspricht, aber nicht trägt, und präsentiert einen betrügerischen Machttträger als vermeintlichen Retter.

Die Bibel bezeichnet diesen endzeitlichen Verführer als „die Lüge“ (2. Thessalonicher 2, 11) – nicht nur als Lügner, sondern als personifizierte Gegenmacht zur Wahrheit. Diese Linie reicht von alttestamentlichen Texten bis zu Jesu Aussage über den Teufel als den „Vater der Lüge“ (Johannes 8, 44). Der Antichrist erscheint damit als zugespitzte Verkörperung dieser Lüge zur „Zeit des Endes“.

Am Ende stehen sich zwei geistliche Realitäten unversöhnlich gegenüber: Christus, die Wahrheit und der wahre Tröster, und der Antichrist, die Lüge und der falsche Heilsbringer. Der Heilige Geist bewahrt die Gemeinde in Wahrheit, Kindschaft und göttlichem Trost, während der Geist des Antichrists Täuschung, Beziehungsbruch und geistliche Vernebelung bewirkt. Die größte Verführung besteht nicht in der offenen Ablehnung der Wahrheit, sondern in ihrer Ersetzung durch eine Lüge, die vorgibt, selbst Wahrheit und Trost zu sein. Darum mahnt die Schrift eindringlich zu Wachsamkeit und geistlicher Unterscheidung.

XVII. Wie lässt sich das geistliche Wirkmedium des Antichrists zur „Zeit des Endes“ allgemein beschreiben?

In den letzten Tagen der Endzeit wirkt der Geist des Antichrists auf besonders subtile Weise: nicht durch offenkundige Gewalt oder direkte Ablehnung Gottes, sondern über geistliche Täuschung und Nachahmung. Zentral dafür ist das sogenannte „lästerliche Maul“ des Antichrists – ein Instrument, das weit über bloße Worte hinausgeht. Es ist ein geistliches Wirkmedium, das Denken, Glauben und Anbetung der Menschen beeinflusst, Deutungshoheit beansprucht und geistliche Autorität simuliert. In dieser Betrachtung wollen wir verstehen, wie dieses „Maul“ funktioniert, welche Mechanismen es nutzt und warum es für die Endzeitprophetie eine Schlüsselrolle spielt.

Das „lästerliche Maul“ des Antichrists bezeichnet kein bloßes Reden, sondern ein geistliches Wirkmedium, durch das endzeitliche Herrschaft ausgeübt wird. Es vereint Deutungshoheit, sprachliche Umformung und beanspruchte geistliche Autorität in sich.

Theologisch handelt es sich um eine Gegenoffenbarungsinstanz, die nicht offen gegen Religion auftritt, sondern innerhalb religiöser Kategorien wirkt. Sie definiert Wahrheit neu, interpretiert Christus um oder ersetzt ihn und beansprucht damit Funktionen, die allein dem Heiligen Geist zukommen. Das „Maul“ ist somit das Instrument, durch das der Geist des Antichrists Denken, Glauben und Anbetung formt und kontrolliert.

Mit dem „lästerlichen Maul“ ist eine geistliche Kommunikations- und Machtstruktur gemeint, durch die der Antichrist Einfluss auf die innere Orientierung der Menschen gewinnt. Es geht nicht nur darum, was gesagt wird, sondern wer bestimmen darf, was als wahr, gut, richtig oder geistlich gilt.

Dieses Maul wirkt, indem es:

- Sprache verändert (Begriffe wie Wahrheit, Liebe, Frieden, Freiheit werden neu gefüllt),
- Deutungshoheit beansprucht (es legt fest, wie Geschichte, Moral und Glaube zu verstehen sind),
- geistliche Autorität simuliert (es tritt mit dem Anspruch auf, im Namen einer höheren Wahrheit zu sprechen).

So entsteht eine geistliche Ersatzwirklichkeit, in der Gottes Offenbarung nicht mehr offen geleugnet, sondern nachgeahmt und überformt wird. Lästerung geschieht dabei nicht primär durch Beschimpfung Gottes, sondern durch die Anmaßung göttlicher Deutungshoheit.

Das „lästerliche Maul“ des Antichrists zeigt, dass Lästerung in der Endzeit nicht nur durch offene Schmähung geschieht, sondern vor allem durch subtile geistliche Imitation und die Anmaßung göttlicher Autorität unter Nachahmung des Heiligen Geistes Gottes. Wer seine Wirkungsweise erkennt, versteht, dass es nicht allein auf Worte ankommt, sondern auf die Kontrolle über Wahrnehmung, Deutung und innere Orientierung. Die Warnung der Schrift mahnt uns zur Wachsamkeit: Nur wer fest im Glauben verankert ist,

in der Wahrheit Christi bleibt und sich vom Heiligen Geist leiten lässt, kann die Täuschung durch dieses geistliche Macht- und Manipulationsinstrument durchschauen und standhaft bleiben.

Der Heilige Geist offenbart Christus – das lästerliche Maul interpretiert ihn um.

Der Heilige Geist führt in die Wahrheit – das „lästerliche Maul“ des Antichrists bestimmt, was als Wahrheit gelten soll.

XVIII. Die wichtigsten Anklagepunkte, die zum Gericht über den Antichristen führen werden

Die Heilige Schrift beschreibt das endzeitliche Gericht über den Antichristen nicht als willkürlichen Akt göttlicher Macht, sondern als gerechtes Urteil über eine Herrschaft, die sich bewusst gegen Gott erhebt. Besonders in Daniel 7 wird sichtbar, dass die Lästerung Gottes den zentralen Anklagepunkt bildet, der schließlich zum göttlichen Gericht führt. Das „kleine Horn“ redet „große Worte gegen den Höchsten“ und maßt sich eine Autorität an, die allein Gott gehört. Doch gerade wegen dieser Anmaßung tritt der himmlische Gerichtshof zusammen: *„Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet“* (Daniel 7,10). Daniel zeigt dabei einen tiefen Gegensatz zwischen dem falschen Herrscher und dem wahren Menschensohn. Während der Antichrist göttliche Würde für sich beansprucht und die Heiligen bedrängt, erscheint der Menschensohn auf den Wolken des Himmels und empfängt vom Hochbetagten die ewige Herrschaft.

Damit wird deutlich: Nicht der Lästere, sondern der echte Jesus Christus besitzt dasjenige Königtum, das rechtmäßig ist und Bestand haben wird.

Diese prophetische Linie erhält im Neuen Testament eine bemerkenswerte Zuspitzung. Als Jesus vor dem Hohen Rat steht und sich mit den Worten aus Daniel 7 als der kommende Menschensohn offenbart, wird gerade er der Lästerung angeklagt (Markus 14,61–64). Derjenige, der in Wahrheit die göttliche Herrschaft besitzt, wird von Menschen verworfen; der kommende Antichrist dagegen wird sich selbst vergöttlichen und dafür schließlich unter das Gericht Gottes fallen.

Im folgenden Kapitel sollen daher die wichtigsten Anklagepunkte untersucht werden, die nach dem Zeugnis der Schrift zum endgültigen Gericht über den Antichristen führen werden. Und wir werden sehen: Das Gericht über den Antichristen wird unausweichlich sein, weil er den Heiligen Geist mit aller Konsequenz lästert.

Das endgültige Königtum erhält nicht der Lästere, sondern der wahre Menschensohn

Gerade in Buch Daniel 7 wird die Lästerung des „kleinen Horns“ unmittelbar mit dem endzeitlichen Gericht Gottes verbunden. Nach der Beschreibung des Horns, das „große Worte“ gegen den Höchsten redet (Daniel 7,8.25), sieht Daniel den himmlischen Gerichtshof:

„Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte ... Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.“ (Daniel 7,9–10)

Dann folgt direkt das Gericht über die lästernde Macht:

„Ich schaute damals wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete; ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib vernichtet und dem Feuer übergeben wurde.“ (Daniel 7,11)

Und etwas später noch einmal ausdrücklich:

„Aber das Gericht wird sich setzen; dann wird man ihm seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis ans Ende.“ (Daniel 7,26)

Direkt danach erscheint der Menschensohn:

„Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn ... und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben.“ (Daniel 7,13–14)

Das ist theologisch sehr bedeutsam:

- Das lästernde Horn beansprucht göttliche Autorität.
- Doch das endgültige Königtum erhält nicht der Lästerer, der die Dreieinigkeit Gottes nachahmt, sondern der wahre Menschensohn.
- Deshalb endet der antichristliche Anspruch auf göttliche Wesenheit und auf den Thron Davids im Gericht Gottes.

Das, was dem Antichristen gewaltsam genommen werden wird (Daniel 7,26), wird dem wahren Menschensohn übergeben, wenn er als Weltrichter in großer Macht und Herrlichkeit wiederkommt (Daniel 7,13–14). Damit ist klar, welche Art von Herrschaft der für die letzte Zeit zu erwartenden [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" anstreben und unrechtmäßig an sich reißen wird:

Er wird das tausendjährige Reich für sich beanspruchen, das lt. der Verheißung der Bibel am Ende der in [Lukas 21, 24](#) beschriebenen "[\(Regierungs-\) Zeiten der Heiden](#)" dem Menschensohn gegeben werden wird, und sich auf betrügerische Weise auf den Thron Davids setzen. Dies geschieht, weil er die Einsetzung des Gottessohnes in die Weltherrschaft vorwegnehmen, mit Hilfe seines [falschen Propheten](#) und »[Anstelle-von-Christus](#)« den Herrschaftsanspruch des Christus Gottes an sich reißen und alle Ehre, die allein dem Gott des Himmels gebührt, auf sich häufen wird.

Das Urteil über den Antichristen ist bereits von Gott festgelegt – es wird am Ende nur noch ausgeführt

Die Bibel zeigt eindeutig: Das Urteil über den Antichristen ist von Gott festgelegt, seine Zeit ist begrenzt, und sein Ende ist sicher – es wird am Ende nur noch ausgeführt.

Hier sind die wichtigsten Bibelstellen dazu:

1. Das Gericht ist beschlossen (im Voraus festgelegt)

- **Daniel 9,27**

„... bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über die Verwüstung ergießen wird.“

Das ist eine der klarsten Formulierungen überhaupt: Das Ende der gottfeindlichen Macht (oft mit dem Antichristen in Verbindung gebracht) ist „beschlossen“. Das deutet stark darauf hin, dass das Gericht vorher festgelegt ist – also nicht spontan entsteht, sondern Teil von Gottes Plan ist.

- **Jesaja 28,22**

„So lasst nun euer Spotten, damit eure Bande nicht noch fester werden! Denn ich habe vom Herrn, dem HERRN Zebaoth, gehört, dass ein Verderben beschlossen ist über die ganze Erde.“

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists

Hier wird nicht nur ein Gericht angekündigt, sondern ausdrücklich gesagt: Es ist „beschlossen“. Anders als in Daniel 9,27 betrifft es sogar die ganze Erde, also ein umfassendes Endgericht.

2. Die Macht ist *begrenzt* (zeitlich festgesetzt)

- **Offenbarung des Johannes 13,5–7**

Dem Tier wird nur eine begrenzte Zeit gegeben. Das deutet darauf hin, dass seine Macht von Gott eingeschränkt ist und sein Ende feststeht.

3. Das Gericht ist *unausweichlich* (Prinzip der Vergeltung)

- **Jesaja 33,1**

„Wehe dir, der du verwüstest und selbst nicht verwüstet worden bist, der du treulos handelst und dem niemand treulos begegnet ist! Wenn du das Verwüsten vollendet hast, wirst du selbst verwüstet werden; wenn du mit dem Treubruch fertig bist, wird man dir Treubruch vergelten.“

Hier steht nicht ausdrücklich das Wort „beschlossen“, aber die Struktur ist eindeutig:

Wer verwüstet, wird selbst verwüstet werden. Das beschreibt ein feststehendes göttliches Vergeltungsprinzip.

- **Jesaja 14,1-17**

In [Jesaja 14, 1-17](#) geht es um das Schicksal des „Königs von Babel“. Der „König von Babel“ ist im Kontext dessen, was von ihm gesagt wird (vgl. in [Jesaja 14, 6+12-15](#)) und welche außergewöhnlichen Fähigkeiten er besitzt (vgl. in [Jesaja 14, 16-17](#)), ein Bild für den Antichristen. Denn seine Gefolgschaft bezeichnet die Bibel in der Offenbarung des Johannes in symbolischer Sprache als die „Hure Babylon“ (vgl. Offenbarung 17,1–5).

Schon beim Lesen des Textes wird deutlich, dass hier mehr gemeint ist als nur ein gewöhnlicher irdischer Herrscher. Denn die beschriebenen Eigenschaften überschreiten das Maß eines normalen menschlichen Herrschers:

- er lässt die Erde erbeben und erschüttert Königreiche ([Jesaja 14, 16](#)),
- er schlägt und unterjocht Völker ([Jesaja 14, 5-6](#)),
- Er ist der „Überwältiger der Nationen“ ([Jesaja 14, 12](#)),
- Er macht den Erdkreis der Wüste gleich und reißt ihre Städte nieder ([Jesaja 14, 17](#)),
- Er will zum Himmel hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes seinen Thron aufrichten und sich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden von Israel ([Jesaja 14, 13](#); vgl. in der Parallelstelle in [Hesekiel 38-39](#), wo eine Macht aus dem „äußersten Norden“ beschrieben wird, die in der Endzeit gegen Israel zieht),
- und er will sich „dem Höchsten gleichmachen“ ([Jesaja 14, 14](#)).

Darum sahen viele Ausleger in diesem König ein prophetisches Bild der endzeitlichen antichristlichen Macht, die von Satan persönlich zu außergewöhnlichen Fähigkeiten befähigt wird.

Der mit dem „König von Babel“ gemeinte [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" wird nach seinem Sturz verspottet, weil er sich zwar Gott gleich gemacht hatte, jedoch am Ende doch wie ein normaler Mensch stirbt:

„Wie bist du vom Himmel gefallen ...“ (V.12)

und später: völlige Erniedrigung und endgültiger Untergang (V.10–20)

Der Text beschreibt also:

den Sturz des hochmütigen Herrschers

seine Entmachtung und Schande

sein unumkehrbares Ende

4. Das Gericht wird gerichtlich beschlossen und vollzogen

- **Daniel 7,26–27**

„Aber das Gericht wird sich setzen, und man wird ihm die Herrschaft wegnehmen, dass sie vertilgt und vernichtet werde bis zum Ende.

Und das Reich und die Herrschaft und die Macht der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden; ...“

→ „Das Gericht wird sich setzen“

→ Herrschaft wird entzogen

→ endgültige Vernichtung

→ Reich geht an die Heiligen übergeben

Hier sieht man eine himmlische Gerichtsszene – also genau die Idee, dass das Urteil im himmlischen Gericht festgelegt wird.

- **Hesekiel 39,4**

„Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du mit deinem ganzen Heer und mit den Völkern, die bei dir sind. Ich will dich den Raubvögeln, allem was fliegt, und den Tieren auf dem Felde zum Fraß geben.“

Gog wird von Gott besiegt und bleibt als völlig besiegter Gegner zurück

Die Macht wird nicht nur geschlagen, sondern vollständig entmachtet und entehrt.

5. Das Gericht geschieht durch Gott selbst

- **Daniel 8,25**

„So spricht der HERR, der allmächtige Gott: »Schwert, schlag zu! Töte den Hirten, den Mann, der mir nahesteht ...“

- **Daniel 8,25**

„... er wird zerbrochen werden ohne Zutun von Menschenhand“

Die endgültige Niederlage kommt nicht durch menschliche Macht, sondern direkt durch Gottes Eingreifen.

6. Das Gericht wird sicher vollstreckt

- **Daniel 7,11**

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists

„Ich merkte auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, und ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen wurde.“

In einer Vision sieht Daniel, dass das gottfeindliche Reich bzw. sein Herrscher getötet und dem Feuer übergeben wird – ein Vorausblick auf ein beschlossenes Gericht.

- **2. Thessalonicherbrief 2,8**

„... und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus durch den Hauch seines Mundes töten und durch die Erscheinung seiner Ankunft vernichten wird.“

Der „Gesetzlose“ wird vom Herrn Jesus „verzehrt“ und „vernichtet“. Auch hier steht das Ergebnis schon fest.

- **Offenbarung des Johannes 17,8**

„Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen; ...“

Hier heißt es, dass das Tier „ins Verderben geht“. Das ist eine klare Aussage über sein festes, zukünftiges Schicksal.

- **Offenbarung des Johannes 19,19–20**

„Und das Tier wurde überwältigt und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm getan hatte und durch sie alle in die Irre geführt hatte, Bei lebendigem Leib wurden die beiden in den Feuersee geworfen, der im Schwefel brennt.“

Dort wird beschrieben, wie das „Tier“ am Ende besiegt wird: Es wird ergriffen und „*lebendig in den Feuersee geworfen*“. Das wirkt nicht wie ein offenes Urteil, sondern wie die Vollstreckung eines bereits feststehenden Gerichts.

All diese Bibelstellen zeigen ein einheitliches Bild: Das Gericht über den Antichristen ist wie auch seine Erscheinung zur „Zeit des Endes“ kein offener Ausgang, sondern von Gott her fest beschlossen, zeitlich begrenzt und in seiner Ausführung endgültig. Alle Machtentfaltung des Bösen bleibt unter göttlicher Kontrolle und läuft unweigerlich auf sein Ende zu.

Gerade im Licht der biblischen Gesamtaussage wird deutlich: Die entscheidende Ursache seines Gerichts liegt in seiner radikalen Gottfeindschaft und seinem Lästerungscharakter, der in der Heiligen Schrift als unvereinbar mit Gottes Heiligkeit dargestellt wird. Darum ist sein Untergang nicht nur angekündigt, sondern theologisch notwendig innerhalb der göttlichen Gerechtigkeit.

Am Ende steht nicht Unsicherheit, sondern Gewissheit: Gott behält das letzte Wort. Das Böse hat eine begrenzte Zeit, aber keine Zukunft.

Das kommende Gericht ist kein Widerspruch zur Gnade Gottes, sondern ihre notwendige Ergänzung. Ohne Gericht bleibt das Böse bestehen. Ohne Gericht gäbe es keine endgültige Gerechtigkeit.

Auch die Entrückung der Gemeinde weist prophetisch auf dieses Gericht hin. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern Rettung vor einem in der Endzeit real kommenden Zorn. Wie die Arche Noah nur im Kontext der Flut Sinn ergibt, so ergibt die Entrückung nur im Kontext des kommenden Gerichts Sinn, vor welchem sie die auf der Erde lebenden Kinder Gottes jener Zeit rettet und in deren Zusammenhang sie Jesus Christus evakuiert in sein himmlisches Reich.

Und nun folgt der Überblick über die wichtigsten Anklagepunkte, die die Bibel nennt und die zum göttlichen Gericht über den Antichristen zur „Zeit des Endes“ führen. Auf diese wollen wir im Folgenden näher eingehen. Anhand dieser Anklagepunkte lässt sich erkennen, welches Wesen und welcher Charakter den Antichristen kennzeichnen. Zugleich wird deutlich, welche Verhaltensweisen letztlich zum göttlichen Gericht führen und was deshalb für die Endzeit zu erwarten ist.

Weil der Antichrist mit seinem lästerlichen „Maul“ den Heiligen Geist lästert, wird er gerichtet

Einleitung

Die Heilige Schrift verbindet die endzeitliche Erscheinung des Antichrists untrennbar mit Gottes Gericht. Während viele Menschen bei der „Lästerung des Heiligen Geistes“ zunächst an Worte der Verachtung oder Schmähung denken, zeigt die Bibel ein tieferes Verständnis von Lästerung.

In den vorausgegangenen Kapiteln dieser Bibelarbeit „Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists“ wurde bereits deutlich, dass Lästerung im biblischen Sinn nicht nur Beschimpfung bedeutet, sondern die bewusste Aneignung, Nachahmung, Fälschung, Ersetzung und Anmaßung göttlicher Autorität und Wirksamkeit. Denn der Antichrist zur „Zeit des Endes“ zeichnet sich durch die Anmaßung aus, göttliche Autorität für sich zu beanspruchen, sich an die Stelle Gottes zu setzen und Verehrung zu verlangen, die allein Gott gebührt. Hierzu wird er Gott den Vater in der Gestalt einer gefälschten „Wolke der Herrlichkeit Gottes“ nachahmen, Gott den Sohn, Jesus Christus, kopieren und durch sein lästerliches Maul das Wirken des Heiligen Geistes imitieren, um die Menschen zu verführen (vgl. in der Bibelarbeit [„Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 2: Der Antichrist ist der kommende Verführer“](#)).

Gerade darin liegt das Wesen des Antichrists. Er stellt sich nicht nur gegen Gott, sondern in einer Fälschung der „Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes“ an Gottes Stelle. Er beansprucht, was allein Gott gehört, präsentiert der Welt einen in seinem Diest stehenden personifizierter „Anstelle-von-Christus“ und imitiert obendrein auch noch das Wirken des Heiligen Geistes, um die Menschen zu verführen. Deshalb stellt das Wirken des Antichrists die äußerste Zuspitzung jener Sünde dar, die Jesus in Markus 3,28-30 als Lästerung des Heiligen Geistes und damit als unvergebliche Sünde bezeichnet hat.

Das „lästerliche Maul“ wirkt, indem es die Sprache umdeutet und Begriffen wie Wahrheit, Liebe, Frieden und Freiheit einen neuen Inhalt verleiht. Es erhebt den Anspruch, verbindlich festzulegen, wie Geschichte, Moral und Glaube zu verstehen sind, und gibt sich dabei den Anschein geistlicher Autorität, indem es vorgibt, im Namen einer höheren Wahrheit zu sprechen. Auf diese Weise wird es zum wirksamen Instrument antichristlicher Verführung, das die Wahrheit Gottes verfälscht und die Menschen von ihr wegführt. Mit seinem lästerlichen „Maul“ wird der Antichrist die Menschen täuschen und verführen, sodass sie nicht die Liebe zur Wahrheit annehmen, sondern der „Lüge“ Glauben schenken (vgl. 2. Thessalonicher 2,10–12).

Wir verstehen darum das „lästerliche Maul“ als das zentrale Werkzeug, durch das dem Antichristen die Verführung erst gelingt. Denn erst durch die speziellen Möglichkeiten dieses „Mauls“ geschieht die geistliche Gleichschaltung der Erdbewohner.

Das lästerliche Maul des Antichrists

Der Prophet Daniel beschreibt den kommenden endzeitlichen Herrscher mit folgenden Worten:
„Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und die Heiligen des Höchsten aufreiben.“ (Daniel 7,25)

Ebenso heißt es über das Tier in der Offenbarung:
„Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redete.“ (Offenbarung 13,5)

Dieses „lästerliche Maul“ ist mehr als bloße Gottesverachtung. Der Antichrist beansprucht göttliche Autorität. Er erhebt sich über alles, was Gott heißt, und nimmt den Platz ein, der allein Gott gehört. Paulus schreibt:
„Er setzt sich in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich selbst für Gott aus.“ (2. Thessalonicher 2,4)

Hier wird sichtbar, dass die Lästerung des Antichrists in ihrer tiefsten Form eine Aneignung göttlicher Würde ist. Er nimmt sich, was ihm nicht gehört. Er ersetzt die Wahrheit Gottes durch eine Fälschung.

Die Lästerung des Heiligen Geistes als Nachahmung und Ersetzung

Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit (Johannes 15,26). Seine Aufgabe besteht darin, Christus zu verherrlichen und die Menschen zur Wahrheit zu führen.

Der Antichrist wirkt genau entgegengesetzt. Er verherrlicht nicht Christus, sondern sich selbst. Er schafft eine religiöse Gegenwirklichkeit, die das Wirken Gottes imitiert.

Nach dem Verständnis dieser Bibelarbeit besteht die Lästerung daher nicht primär in Schmähung, sondern in der bewussten Fälschung und Ersetzung des göttlichen Wirkens.

So wie Jesus vor dem Hohen Rat der Lästerung beschuldigt wurde, weil er göttliche Autorität beanspruchte (Markus 14,61–64), so beansprucht der Antichrist tatsächlich göttliche Autorität, ohne dazu berechtigt zu sein.

Er imitiert den Offenbarungsdienst des Heiligen Geistes und setzt an dessen Stelle seine eigene Täuschung. Darum ist seine Lästerung nicht bloß ein Wort, sondern ein umfassendes System geistlicher Aneignung und Verführung.

Warum die Lästerung des Heiligen Geistes unvergebbar ist

Jesus sagte:

„Wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“ (Markus 3,29)

Die Unvergebbarkeit liegt nicht darin, dass Gottes Gnade begrenzt wäre. Sie liegt vielmehr darin, dass der Mensch sich von der einzigen Quelle der Umkehr abschneidet.

Der Heilige Geist überführt von Sünde, offenbart Christus und führt zur Wahrheit (Johannes 16,8–14).

Wer dieses Wirken bewusst ersetzt, verfälscht oder verwirft, zerstört die Grundlage seiner eigenen Buße.

Der Antichrist geht genau diesen Weg. Er lehnt die Wahrheit nicht nur ab, sondern ersetzt sie durch eine täuschende Alternative.

Darum erreicht die Lästerung des Heiligen Geistes mit dem Wirken des lästerlichen „Mauls“ ihre äußerste Zuspitzung.

Der Irrwahn als Gericht Gottes

Paulus beschreibt die Folge dieser Verführung:

„Darum sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, sodass sie der Lüge glauben.“

(2. Thessalonicher 2,11)

Wer die Wahrheit dauerhaft verwirft und die Lüge an ihre Stelle setzt, wird schließlich dem Irrtum überlassen.

Die Lästerung des Heiligen Geistes führt deshalb nicht zur Freiheit, sondern zur Verblendung.

Der Mensch verschließt sich gegen das Licht Gottes und verliert dadurch die Fähigkeit zur Umkehr.

Die Verführung des Antichrists wird deshalb nicht nur von Menschen hervorgebracht, sondern zugleich zum Gericht über jene, die die Wahrheit nicht lieben wollten.

Das Gericht über den Antichristen

Weil der Antichrist den Höchsten lästert und sich an Gottes Stelle setzt, wird er dem Gericht Gottes nicht entkommen.

Daniel schreibt:

„Dann wird sich das Gericht setzen, und man wird ihm seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und völlig zu zerstören.“ (Daniel 7,26)

Paulus erklärt:

„Ihn wird der Herr Jesus beseitigen durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Wiederkunft.“ (2. Thessalonicher 2,8)

Und in der Offenbarung heißt es:

„Das Tier wurde ergriffen und mit ihm der falsche Prophet ... lebendig wurden die beiden in den Feuersee geworfen.“ (Offenbarung 19,20)

Das Ende des Antichrists ist deshalb nicht Besserung, sondern Gericht. Die Schrift kennt für ihn keine Umkehr, sondern nur die endgültige Verurteilung.

Die Lästerung des Heiligen Geistes führt unweigerlich zum Gericht

An der Gestalt des Antichrists wird sichtbar, wohin die Lästerung des Heiligen Geistes letztlich führt.

Wer den Geist der Wahrheit bewusst durch einen Geist der Täuschung ersetzt, wer göttliche Autorität für sich beansprucht und das Wirken Gottes nachahmt, befindet sich auf dem Weg des Antichrists.

Die unvergebare Sünde besteht letztlich darin, die Wahrheit Gottes durch eine bewusste Fälschung zu ersetzen und damit die einzige Quelle der Rettung zurückzuweisen.

Darum folgt auf die Lästerung des Heiligen Geistes nicht Vergebung, sondern Gericht.

Der Antichrist wird zum endgültigen Beispiel dafür, dass niemand ungestraft die Ehre Gottes an sich reißen kann.

Schlussgedanke

Die Bibel zeigt, dass die Lästerung des Heiligen Geistes ihre letzte und vollendete Gestalt im Antichristen erreicht. Sein „lästerliches Maul“ redet gegen den Höchsten, weil es göttliche Autorität beansprucht, göttliches Wirken imitiert und die Wahrheit Gottes durch eine religiöse Fälschung ersetzt. Darum ist sein Weg unausweichlich mit dem Gericht verbunden. Das Gericht über den Antichristen offenbart zugleich die ganze Schwere der Warnung Jesu: Wer das Wirken des Heiligen Geistes nicht nur verwirft, sondern bewusst ersetzt und verfälscht, schneidet sich selbst von der Quelle der Vergebung ab.

Die Gemeinde Jesu ist daher aufgerufen, wachsam zu bleiben, den Geist der Wahrheit zu prüfen und allein an Jesus Christus festzuhalten (vgl. das Kapitel „Das lästerliche Maul ist der Wegbereiter, mit dem der kommende Anstelle-von-Christus etabliert wird“ sowie die darauf folgenden Kapitel dieser Bibelarbeit). Durch die Nachahmung des Heiligen Geistes wird es dem Antichristen möglich, eine beispiellose Gleichschaltung zu erreichen und die Kontrolle über Denken, Anbetung und Loyalität der gesamten Menschheit zu gewinnen. Diese Art der Verführung der Menschheit führt unweigerlich ins Gericht.

Weil der Antichrist Aufruhr macht und die Völker zum Aufruhr verführt, wird er gerichtet

Einleitung

Die Heilige Schrift zeigt, dass der Antichrist nicht lediglich ein religiöser Verführer sein wird. Er erscheint vielmehr als eine Macht des Aufruhrs, die sich gegen die von Gott gesetzte Ordnung erhebt. Sein Wesen ist die Rebellion gegen Gott, und sein Wirken zielt darauf ab, bestehende Ordnungen zu erschüttern, Menschen gegen ihre Regierungen aufzuwiegeln, das Nationalgefühl der Bürger zu untergraben und die Machtstrukturen der Nationen zu destabilisieren und zu schwächen.

Die Aufwiegelung der Völker erfolgt durch jenes „Maul“, das dem Antichristen von Satan verliehen wurde. Es kann als Sinnbild eines machtvollen Mediums verstanden werden, durch das Verführung, Spott und Lästerung verbreitet werden. Sein Reden entfaltet einen tiefgreifenden Einfluss auf die Menschen, da es mit einer „Indoktrination“ ihres Gehirns verbunden ist, indem es ihr Denken prägt und sie für seine Botschaft empfänglich macht.

Da die Bibel für die Endzeit eine beispiellose Verführung und weitreichende Einflussnahme auf die Menschheit beschreibt und es zu einer noch nie dagewesenen Gleichschaltung der Menschen kommen wird, liegt die Vermutung nahe, dass hinter dem Reden jenes „Mauls“ eine außerordentlich tiefgreifende Wirkung steht. Die prophetischen Texte lassen erkennen, dass die Menschen in einem bislang unbekanntem Ausmaß auf eine gemeinsame Denk- und Handlungsweise ausgerichtet werden könnten.

Vor diesem Hintergrund kann die Auffassung vertreten werden, dass der Antichrist moderne technische Mittel einsetzen könnte, um seinen Einfluss weltweit auszuüben. Dazu zählen nach heutiger Vorstellung

auch Systeme der Künstlichen Intelligenz, die zur Lenkung von Informationen und Meinungen genutzt werden können. Gleichwohl erscheint die Möglichkeit denkbar, dass technische Werkzeuge dazu beitragen könnten, das kritische Urteilsvermögen vieler Menschen zu schwächen und ihre Bereitschaft zur Annahme antichristlicher Ideologien zu fördern.

Sein Wirkungsprinzip ähnelt dem des Heiligen Geistes: Während der Heilige Geist zur Wahrheit führt und die Herzen in Freiheit bewegt, sucht der Antichrist auf einem sehr ähnlichen Weg viele Menschen zu erreichen und durch Täuschung, Verführung und Zwang Herrschaft über die Menschen zu gewinnen. So wird die Welt auf eine unfaire Art und Weise schrittweise auf seine Herrschaft vorbereitet und zur Annahme seiner Macht verführt.

Vor diesem Hintergrund erhält Sprüche 17,11 eine bemerkenswerte prophetische Bedeutung: „Nur Aufruhr sucht der Böse; aber ein strenger Gerichtsbote wird gegen ihn ausgesandt.“

Dieser Vers offenbart einen göttlichen Grundsatz: Wer Aufruhr sucht und hervorbringt, zieht das Gericht Gottes auf sich. Das Gericht erscheint nicht grundlos, sondern als Antwort auf die Rebellion.

Im Licht der endzeitlichen Prophetie lässt sich dieser Grundsatz auf den Antichristen anwenden. Sein Wirken ist von Aufruhr geprägt, sein lästerliches Maul verbreitet Auflehnung gegen Gott und die von ihm eingesetzten bestehenden Regierungen, und gerade deshalb wird Gott ihn wie in [Sprüche 17, 11](#) angekündigt richten.

Der Böse trachtet nach Aufruhr und lehnt sich durch seine Freveltaten gegen die göttliche Ordnung auf. Doch sein Tun bleibt nicht ohne Folgen. Der ihm gesandte Gerichtsbote bezeugt, dass Gott das Böse nicht ungestraft lässt. Daraus ergibt sich die Schlussfolgerung, dass den Gottlosen aufgrund seiner Auflehnung und seiner Frevel das göttliche Gericht erwartet. Sein Ende wird nicht vom Erfolg seiner Bosheit bestimmt, sondern von der gerechten Vergeltung Gottes, der am Ende die durch den Antichristen erschütterte Ordnung wiederherstellen wird.

Das lästerliche Maul des Antichristen dient dem Aufruhr

Wir haben in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich darzulegen versucht: Der „Geist des Antichrists“ wird sich zuletzt in seiner gefährlichsten Facette im Spottreden führenden »Maul« des Antichrists zur „Zeit des Endes“ entfalten. Dieses Maul wird in der Heiligen Schrift in [Offenbarung 13, 5-6](#) sowie [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#) beschrieben und für jene in [Offenbarung 7, 14](#) erwähnte »Zeit der Trübsal« angekündigt.

In Daniel 7 wird das endzeitliche Horn beschrieben, dem ein »Maul« gegeben wird, das große Worte redet: „Und siehe, jenes Horn hatte Augen wie Menschenaugen und ein Maul, das große Dinge redete.“ (aus Daniel 7, 8)

Ebenso heißt es in Offenbarung 13, dass dem Tier ein Maul gegeben wird, das Lästerungen ausspricht. Das Maul des Antichristen ist nicht bloß ein Organ religiöser Verführung. Seine Reden verfolgen ein Ziel: die Menschen gegen Gottes Ordnung aufzubringen und Aufruhr anzustiften. Nach dem biblischen Verständnis dient Lästerung nicht nur der Schmähung Gottes. In deiner bisherigen Untersuchung wurde gezeigt, dass Lästerung auch Aneignung, Nachahmung und Ersetzung göttlicher Autorität bedeutet.

Der Antichrist wird sich nicht einfach gegen Gott stellen, sondern Gottes Stellung für sich beanspruchen.

Dadurch wird sein lästerliches Maul zwangsläufig zu einem Werkzeug des Aufruhrs.

Wer die Herrschaft Gottes ersetzen will, muss die bestehende Ordnung beseitigen.

Wer sich an die Stelle Gottes setzen will, muss die Menschen gegen Gottes Ordnung aufbringen.

Wer die Welt unter seine Herrschaft bringen will, muss zuvor die bestehende Weltordnung erschüttern. Deshalb ist Aufruhr nicht nur eine Begleiterscheinung seines Wirkens, sondern ein zentraler Inhalt seiner Reden.

Der Zornesausbruch des Antichristen eröffnet die letzte Zeit des Zorns

Daniel beschreibt die Ereignisse der Endzeit im Zusammenhang mit der „letzten Zeit des Zorns“. In Buch Daniel wird von der Zeit gesprochen, die auf das Ende hinführt und in der ein besonders grausamer Herrscher auftritt.

Dieser Herrscher handelt eigenmächtig, zerstört, vernichtet und richtet gewaltigen Schaden an. Wenn die letzte Zeit des Zorns beginnt, geschieht dies nicht durch einen friedlichen Machtwechsel, sondern durch den Ausbruch der antichristlichen Gewalt:

- Der Antichrist verschafft sich freie Bahn.
- Er beseitigt Hindernisse.
- Er zerstört bestehende Machtstrukturen.
- Er setzt sich über göttliche Ordnungen hinweg.

Damit beginnt jene letzte Phase der Weltgeschichte, die von Gottes Zorngerichten begleitet wird. Der Ausbruch seines Zorns wird somit zugleich zum Auslöser einer weltweiten Erschütterung.

Der Antichrist wird starke Nationen überwältigen

Die prophetischen Texte beschreiben den Antichristen nicht als bloßen religiösen Führer. Er tritt auch als politischer und militärischer Machtmensch auf.

In Daniel wird beschrieben, dass er die Mächtigen vernichtet und gewaltige Zerstörungen anrichtet. Auch die Gerichte der ersten vier Siegel in der Offenbarung des Johannes schildern Krieg, Eroberung, Hunger und Tod in weltweitem Ausmaß, wie es sie noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit gegeben hat. Wir sehen hierin den Beginn jener globalen Erschütterungen, die den Aufstieg der antichristlichen Herrschaft begleiten.

Der Antichrist kann deshalb nicht erst nach seiner Machtergreifung Aufruhr erzeugen. Um starke und führende Nationen zu überwinden, muss er bereits vorher Unruhe, Spannungen und Aufstände fördern.

- Er muss bestehende Bündnisse destabilisieren.
- Er muss Vertrauen zerstören.
- Er muss die Völker gegeneinander aufbringen.
- Er muss den Boden für den Zusammenbruch bestehender Ordnungen vorbereiten.

Sein Aufstieg setzt daher einen bereits vorher wirkenden Geist des Aufruhrs voraus.

Jesaja beschreibt ihn als Erschütterer der Erde

In Buch Jesaja findet sich eine Beschreibung, die über den historischen König von Babel hinausweist und von vielen Auslegern auch auf die endzeitliche antichristliche Macht bezogen wird:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Wie bist du zu Boden geschmettert, du Überwältiger der Nationen!“ (Jesaja 14,12)

Weiter heißt es:

„Der die Erde erzittern machte und Königreiche erschütterte; der den Erdkreis zur Wüste machte und seine Städte niederriss; der seine Gefangenen nicht nach Hause entließ.“ (Jesaja 14,16–17)

Hier erscheint der endzeitliche Widersacher als Überwältiger der Nationen:

- Er erschüttert Königreiche.
- Er verwüstet Länder.
- Er zerstört Städte.
- Er unterwirft Völker.
- Die Erde selbst gerät unter seiner Herrschaft ins Wanken.

Eine solche Weltherrschaft kann nur durch massive politische und militärische Erschütterungen entstehen. Aufruhr ist daher nicht lediglich eine Folge seiner Herrschaft, sondern deren Voraussetzung.

Habakuk beschreibt seinen unersättlichen Eroberungsdrang

Noch deutlicher wird dies in Buch Habakuk:

„Ja, der Wein betrügt den übermütigen Mann; er bleibt nicht am Ziel, er, der seinen Schlund weit aufsperrt wie das Totenreich und unersättlich ist wie der Tod; er rafft an sich alle Nationen und sammelt zu sich alle Völker.“ (Habakuk 2,5)

Der Prophet beschreibt einen Herrscher, dessen Machtstreben keine Grenzen kennt:

- Er will nicht ein Reich.
- Er will alle Reiche.
- Er will nicht ein Volk.
- Er will alle Völker.

Darum folgt unmittelbar das göttliche Weheruf-Gericht:

„Wehe dem, der anhäuft, was nicht sein Eigentum ist ... Wie lange noch? Werden nicht plötzlich deine Gläubiger aufstehen und deine Bedränger erwachen? Dann wirst du ihnen zur Beute werden. Denn du hast viele Nationen beraubt; so werden alle Übriggebliebenen der Völker dich berauben.“ (Habakuk 2,6–8)

Der Grund seines Gerichts wird ausdrücklich genannt:

„... wegen des vergossenen Menschenblutes und der Gewalttat an Land und Stadt und an allen ihren Bewohnern.“ (Habakuk 2,8)

Hier wird deutlich:

- Der Welteroberer sammelt die Nationen unter seine Herrschaft.
- Er beraubt die Völker.
- Er vergießt Blut.
- Er verwüstet Länder und Städte.

Deshalb spricht Gott sein Gericht über ihn aus.

Daniel beschreibt seine Vernichtung starker Nationen

Am deutlichsten findet sich dies in Buch Daniel:

„Und seine Macht wird stark sein, jedoch nicht durch seine eigene Kraft; und er wird ungeheures Verderben anrichten und es wird ihm gelingen in dem, was er tut; und er wird Starke vernichten und das Volk der Heiligen.“ (Daniel 8,24)

Der Antichrist wird nicht nur einzelne Menschen verfolgen:

- Er wird starke Mächte vernichten.
- Er wird bestehende Ordnungen zerschlagen.
- Er wird ungeheures Verderben anrichten.

Weiter heißt es:

„Und wegen seiner Klugheit wird ihm der Betrug gelingen in seiner Hand; und er wird sich in seinem Herzen erheben und viele in ihrer Sorglosigkeit verderben; und gegen den Fürsten der Fürsten wird er sich auflehnen.“ (Daniel 8,25)

Hier werden die beiden Seiten seiner Herrschaft sichtbar:

- politische und militärische Vernichtung,
- geistliche Auflehnung gegen Gott.

Sein Aufruhr richtet sich somit gleichzeitig gegen die Nationen und gegen den Himmel. Er vernichtet auf Erden und rebelliert gegen Gott.

Der Zusammenhang mit Sprüche 17,11

Vor diesem Hintergrund erhält Sprüche 17,11 besondere Schärfe:

„Nur Aufruhr sucht der Böse; aber ein strenger Gerichtsbote wird gegen ihn ausgesandt.“

Der Antichrist erfüllt diese Beschreibung in einzigartiger Weise:

- Er sucht Aufruhr.
- Er erschüttert Königreiche.
- Er rafft Nationen an sich.
- Er beraubt die Völker.
- Er vernichtet die Starken.
- Er verwüstet Länder und Städte.
- Er lehnt sich gegen den Fürsten der Fürsten auf.

Darum sendet Gott den strengen Gerichtsboten gegen ihn. Der Gerichtsbote verkündet öffentlich das Urteil Gottes über den großen Welteroberer und Aufrührer der Endzeit.

Sein Gericht erfolgt nicht grundlos, sondern weil seine Herrschaft auf Gewalt, Blutvergießen, Aufruhr und Rebellion gegen Gott gegründet ist.

So zeigen Jesaja 14, Habakuk 2 und Daniel 8 gemeinsam ein einheitliches Bild: Der Antichrist erscheint als weltumspannender Eroberer, der die Nationen erschüttert und vernichtet. Gerade deshalb trifft ihn das Gericht Gottes, und gerade deshalb wird ein strenger Gerichtsbote gegen ihn ausgesandt.

Der Gerichtsbote verkündet das Urteil über den Aufrührer

Der Gerichtsbote ist nicht nur Vollstrecker des Gerichts. Er ist auch dessen Verkünder. Er macht sichtbar, weshalb das Gericht kommt.

Die Welt soll erkennen, dass Gott den Antichristen nicht ohne Grund richtet:

- Seine Verführung.
- Seine Lästerungen.
- Seine Auflehnung.
- Seine Gewalt.
- Sein Aufruhr gegen die göttliche Ordnung.

All dies macht sein Gericht gerecht und notwendig.

Der Gerichtsbote verkündet somit öffentlich das Urteil Gottes über den großen Aufrührer der Endzeit.

Schluss

Nach dem Zeugnis der Schrift wird der Antichrist nicht nur durch Lästerung, sondern auch durch Aufruhr gekennzeichnet sein, der bereits im Vorfeld seiner gewaltsamen Machtergreifung sichtbar werden wird. Sein lästerliches „Maul“ dient dazu, die Menschheit gegen Gottes Ordnung aufzubringen. Sein Aufstieg setzt die Destabilisierung von Nationen voraus. Sein Zornesausbruch eröffnet die letzte Zeit der Gerichte. Als Überwältiger der Nationen erschüttert er die bestehende Weltordnung und verschafft sich durch Aufruhr freie Bahn.

Gerade deshalb erfüllt sich an ihm der Grundsatz von Sprüche 17,11:

„Nur Aufruhr sucht der Böse; aber ein strenger Gerichtsbote wird gegen ihn ausgesandt.“

Der Antichrist wird nicht trotz seines Aufruhrs gerichtet werden, sondern wegen seines Aufruhrs. Sein lästerliches Maul stiftet Rebellion, seine Herrschaft nährt Empörung, seine Macht zerstört Ordnung. Darum wird Gott einen strengen Gerichtsboten senden, der das Urteil über ihn verkündet und das gerechte Gericht Gottes über den großen Aufrührer der Endzeit ankündigt.

Wegen der „großen Worte“ wird der Betreiber des lästerlichen „Mauls“ gerichtet werden

Vorangestellte Worte

Einer der Hauptgründe, warum der Gott Israels den Antichrist zur „Zeit des Endes“ richten wird, ist darin zu suchen, dass er ein lästerliches „Maul“ betreibt, das ihm von Satan gegeben worden ist. Und indem er hierdurch, durch dessen Nachahmung, den Heiligen Geist lästert, begeht er vor dem Gott des Himmels eine schwerwiegende Sünde, die so groß ist, dass sie unvergebbar ist (Markus 3,29; Matthäus 12,31-32). Wegen der „großen Worte“, sagt die Bibel in Daniel 7,11, die das lästerliche „Maul“ des Antichrists redet, wird der Betreiber dieses äußerst gefährlichen und sehr vielseitigen Massenmediums der besonderen Art gerichtet werden.

Die Heilige Schrift zeigt mit großer Deutlichkeit, dass das Gericht über den Antichrist zur „Zeit des Endes“ nicht zufällig, nicht aufschiebbar und nicht vermeidbar ist. Sein Ende ist nicht nur prophetisch angekündigt, sondern theologisch notwendig. Der Grund dafür liegt in seinem Wesen selbst: Er ist jene endzeitliche Macht, die diese Lästerung des Heiligen Geistes durch dessen Nachahmung in ihrer höchsten endzeitlichen Form verwirklicht.

Die Bibel offenbart uns, dass die Lästerung des Heiligen Geistes nicht primär in offener Schmähung besteht, sondern in der bewussten Aneignung, Fälschung und Ersetzung göttlicher Autorität und Wirksamkeit. Genau darin liegt das Wesen des Antichrists. Er tritt nicht nur gegen Gott auf, sondern tritt in erster Linie an Gottes Stelle. Er will nicht lediglich Gegner Gottes sein, sondern Ersatz Gottes. Damit wird verständlich, warum sein Gericht unabwendbar ist.

Das „lästerliche Maul“ als endzeitliche Zuspitzung

Daniel sieht in seiner Vision das kleine Horn:

„... und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschaugen und ein Maul, das große Dinge redete.“

([Daniel 7, 8](#))

Gerade dieses „Maul“ fällt dem Propheten besonders auf. Es ist kein nebensächliches Detail, sondern das wichtigste Erkennungsmerkmal der emporstrebenden endzeitlichen antichristlichen Macht.

Diese „großen Dinge“ sind – wie der aramäische Ausdruck erkennen lässt – nicht bloß umfangreiche oder eindrucksvolle Reden, sondern anmaßende, überhebliche und gottanmaßende Aussagen. Es handelt sich um Worte, die sich über Gott erheben, seine Autorität beanspruchen und sich seine Stellung zu eigen machen (vgl. [Daniel 7, 25](#)).

Damit wird deutlich: Das „lästerliche Maul“ ist nicht nur ein sprachliches Phänomen, sondern Ausdruck eines geistlichen Prinzips. Es ist die sichtbare Manifestation des „Geistes des Antichrists“, der in der „Zeit des Endes“ seine höchste Zuspitzung erfährt. In ihm kulminiert die Rebellion gegen Gott nicht nur im Handeln, sondern vor allem im Anspruch: Der Antichrist spricht nicht nur gegen Gott – er spricht an Gottes Stelle.

Das lästerliche Maul ist also kein gewöhnliches politisches Reden, sondern prophetisch beschriebene Gottesanmaßung. Es ist die sprachliche Manifestation des Geistes des Antichrists.

Was in 1. Johannes 2, 18 bereits als „Geist des Antichrists“ wirksam ist, kulminiert zur Zeit des Endes in dieser sichtbaren Person und Macht. Das lästerliche „Maul“ ist die letzte Zuspitzung dieser geistlichen Rebellion.

Die Besonderheit der „großen Worte“

Was macht diese „großen Worte“ so einzigartig? Viele Ausleger sehen darin nicht nur Lästerung im Sinne von Schmähung, sondern vielmehr eine religiös getarnte Proklamation, die christliches und jüdisches Glaubensgut verwendet und über die prophetische Zukunft Israels und die kommende Herrschaft des Messias Gottes spricht. Der Antichrist tritt als Verkündiger auf, der scheinbar göttliche Wahrheiten ausspricht: Sein lästerliches „Maul“, das „große Dinge“ redet“ spricht über Zukunft, die kommende Heilszeit, von dauerhaftem Frieden und die messianische Hoffnung Israels. Doch genau darin liegt die Täuschung. Denn das lästerliche „Maul“ ist der Wegbereiter und Schrittmacher des kommenden Anstellers von Christus, der in betrügerischer Absicht als der Messias Gottes auftritt und zu diesem Zweck sogar die Wiederkunft Jesu Christi inszenieren wird.

Aus der Bibel wissen wir es. Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ wird die Inthronisation Jesu Christi in die Weltherrschaft unrechtmäßig vorwegnehmen und in diesem Zusammenhang mit betrügerischer Absicht ein vermeintliches tausendjähriges Reich des Messias Gottes proklamieren. Von daher muss der in Offenbarung 16, 13 und 19, 20 erwähnte »falsche Prophet« jener Mensch sein, den der kommende Antichrist mit betrügerischer Absicht anstelle des echten himmlischen Heilsbringers auf den Thron Gottes setzt, um seinen Machtanspruch auf den Thron Davids zu stehlen. Er wird sich also an die Stelle des Sohnes Gottes begeben, um in betrügerischer Absicht alle dem wahren Himmelskönig zugeordneten Ehren auf sich zu häufen und dessen Machtansprüche an sich zu reißen. Und dafür wird er bereits im Vorfeld gewaltig die Werbetrommel rühren.

Doch all die Worte des lästerlichen „Mauls“ sind nicht Offenbarung Gottes, sondern Nachahmung. Sie sind nicht Wahrheit, sondern deren Fälschung. Hier erfüllt sich das, was bereits im Wesen der Lästerung angelegt ist: nicht die offene Verneinung Gottes, sondern die Aneignung seiner Autorität.

Das lästerliche „Maul“ ist daher daran zu erkennen, dass es göttliche Inhalte in Anspruch nimmt, sie aber aus einer falschen Quelle speist. Es imitiert das Wirken des Heiligen Geistes – und genau darin liegt seine eigentliche Lästerung jenes „Mauls“ (vgl. im Kapitel „Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ ist jene Macht, die den Heiligen Geist durch Nachahmung lästert“ in dieser Bibelarbeit).

Die unvergebbare Sünde Lästerung des Heiligen Geistes durch Nachahmung

Jesus Christus selbst spricht von einer Sünde, die nicht vergeben werden kann: der Lästerung des Heiligen Geistes.

In Markus 3, 29 heißt es: *„Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“*

Matthäus 12, 31–32 präzisiert: *„Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung gegen den Geist wird nicht vergeben.“*

In diesem Licht wird verständlich, dass der Antichrist gerade auf dieser Ebene wirkt. Seine endzeitliche Verführung besteht nicht darin, den Heiligen Geist offen zu leugnen, sondern darin, dessen Wirken zu imitieren, zu verfälschen und durch eine scheinbar geistliche Gegenwartlichkeit zu ersetzen. Zeichen, Wunder, religiöse Sprache und geistliche Autorität werden eingesetzt, um eine alternative „Wahrheit“ zu etablieren, die das Wirken Gottes nachahmt, aber in Wahrheit verdreht. Damit geschieht Lästerung nicht nur durch Worte, sondern durch eine geistliche Fälschung: Das Heilige wird nicht nur verachtet, sondern in Besitz genommen.

Diese Lästerung besteht also im Licht der gesamten Schrift nicht primär in einer verbalen Schmähung, sondern in der bewussten Verdrehung und Zuschreibung des göttlichen Wirkens.

Zur Zeit Jesu geschah dies, indem die Pharisäer das Wirken des Heiligen Geistes in Christus als dämonisch bezeichneten. Zur Zeit des Endes geschieht es in gesteigerter Form: Der Antichrist imitiert das Wirken des Heiligen Geistes selbst.

Er ersetzt Offenbarung durch Täuschung, Wahrheit durch Fälschung und göttliche Führung durch geistliche Manipulation. Dadurch entsteht eine betrügerische Gegenwirklichkeit, die dem echten Wirken Gottes täuschend ähnlich ist. Diese Nachahmung ist die eigentliche Lästerung: Das Heilige wird nicht verspottet, sondern gefälscht und ersetzt.

Die Folge: globale Gleichschaltung

Gerade durch diese Imitation wird es dem Antichristen möglich, eine beispiellose Macht zu erlangen. Weil seine Worte religiös klingen, weil sie Wahrheit imitieren und geistlich erscheinen, gewinnen sie Vertrauen. So gelingt ihm, was keiner weltlichen Macht zuvor gelungen ist: die Gleichschaltung von Denken, Anbetung und Loyalität der Menschheit.

Die Offenbarung beschreibt diese Realität eindrücklich (Offenbarung 13): Die ganze Erde folgt dem Tier nach. Diese universale Gefolgschaft ist nur erklärbar durch eine geistliche Täuschung, die tief in das religiöse Empfinden des Menschen eingreift.

Das „lästerliche Maul“ ist somit nicht nur ein Werkzeug der Rede, sondern das zentrale Instrument globaler Verführung.

Warum das göttliche Gericht wegen der „großen Worte“ unabwendbar ist

Die entscheidende Frage ist nun: Warum ist das Gericht über den Antichristen unabwendbar?

Die Antwort liegt in der Natur seiner Sünde. Wenn die Lästerung des Heiligen Geistes eine nicht vergebare Sünde ist, dann folgt daraus zwingend ein endgültiges Gericht. Denn wer das Wirken des Geistes bewusst ersetzt und verfälscht, schneidet sich selbst von der einzigen Quelle der Umkehr ab.

Der Antichrist verkörpert genau diese endgültige Verstockung. Er handelt nicht im Irrtum, sondern indem er sich göttliche Autorität anmaßt. Er beansprucht, was allein Gott gehört. Damit erfüllt sich das Wort aus Jesaja 48,11:

„Ich will meine Ehre keinem andern lassen.“

Gott wird seine Ehre nicht teilen. Wo sie geraubt wird, folgt Gericht.

Das Gericht „wegen der großen Worte“

Daniel 7,11 macht unmissverständlich deutlich, worauf das Gericht zurückzuführen ist:

„Ich sah hin wegen der großen Worte, die das Horn redete; ich sah zu, bis das Tier getötet und sein Leib vernichtet und dem Feuer übergeben wurde.“

Das „Horn“ steht symbolisch für die antichristliche Macht und den letzten irdischen Herrscher in der Endzeit, der sich überhebt und arrogant gegen Gott spricht. Die „großen Worte“ sind also anmaßende, stolze oder gotteslästerliche Aussagen.

Dieses Horn wird gerade wegen dieser überheblichen Worte gerichtet. Es ist also ein Bild dafür, dass Machtmissbrauch und Hochmut letztlich zum göttlichen Gericht führen.

Das Gericht erfolgt also ausdrücklich wegen dieser Worte. Warum? Weil sie Ausdruck der höchsten Form der Rebellion gegen Gott sind: der Selbstvergöttlichung ([Daniel 7, 8](#) – das kleine Horn hat „*ein Maul, das große Dinge redete*“; [Daniel 7, 25](#) – Es wird „*Worte gegen den Höchsten reden*“; [Daniel 7, 11](#) – Das Gericht erfolgt „*wegen der großen Worte, die das Horn redete*“).

Diese Linie zieht sich durch die gesamte Schrift:

- Daniel 7,26: Die Herrschaft wird ihm genommen
- Daniel 8,25: „*ohne Zutun von Menschenhand*“ wird er zerbrochen werden
- 2. Thessalonicher 2,8: Der Herr wird ihn „*durch den Hauch seines Mundes*“ töten
- Offenbarung 19,20: Das Tier und der falsche Prophet werden lebendig in den Feuersee geworfen

Diese Vielzahl an Zeugnissen lässt keinen Raum für Zweifel: Das Gericht ist nicht nur sicher – es ist beschlossen.

Die prophetische Gewissheit des Endes

Auch die Propheten Jesaja, Hesekiel, Sacharja und Habakuk bezeugen übereinstimmend das gewaltsame Ende dieses endzeitlichen Weltherrschers. Besonders eindrücklich beschreibt Habakuk 2 den „anmaßenden Mann“, der alle Nationen an sich rafft – und gerade dadurch sein eigenes Gericht herbeiführt.

Die Vision „*strebt auf das Ende hin und lügt nicht*“ (Habakuk 2,3). Wenn sein Auftreten unabwendbar ist, dann ist auch sein Gericht unabwendbar. Beides gehört untrennbar zusammen.

Psalm 2: Der himmlische Gegenentwurf

Psalm 2 offenbart die göttliche Perspektive auf diese Rebellion. Die Mächtigen der Erde lehnen sich gegen den HERRN und seinen Gesalbten auf – doch Gott lacht ihrer. Warum? Weil ihr Aufstand von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

Der entscheidende Wendepunkt liegt in Vers 6:

„Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.“

Hier steht der wahre Messias dem falschen gegenüber. Während der Antichrist sich selbst erhöht, wird der Sohn Gottes von Gott eingesetzt. Während der Antichrist durch Täuschung herrscht, herrscht der Messias durch göttliches Recht.

Und dieser Messias wird Gericht üben:

„Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen“ (Psalm 2,9)

Schlussfolgerung

Das „lästerliche Maul“ des Antichrists ist das entscheidende Kennzeichen seiner endzeitlichen Herrschaft. In seinen „großen Worten“ offenbart sich bereits lange im Vorfeld der Umsetzung in die Tat die höchste Form der Rebellion: die Aneignung göttlicher Autorität durch Nachahmung des Heiligen Geistes.

Gerade darin liegt seine unvergebbare Schuld.

Weil die Lästerung des Heiligen Geistes keine Vergebung findet, kann auch der Antichrist dem Gericht nicht entkommen. Sein Ende ist nicht zufällig, sondern notwendig. Es ist die direkte Antwort Gottes auf die Inbesitznahme seiner Ehre.

Darum gilt:

Wegen der großen Worte wird der Betreiber des lästerlichen „Mauls“ gerichtet werden.

Und ebenso gewiss wie sein Auftreten ist auch sein Ende – durch das Eingreifen des lebendigen Gottes und die Erscheinung des wahren Königs, Jesus Christus.

Weil er Gottes Heiligtum Israels für sich beansprucht, wird der Antichrist gerichtet werden

Weil der Antichrist zur „Zeit des Endes“ Gottes Heiligtum in Besitz nimmt und der Tempel Israels dadurch zu einem Ort der Selbstvergöttlichung wird, wird Gottes Gericht über ihn entbrennen.

Ein zweiter, wichtiger Anklagepunkt ergibt sich aus der prophetischen Schlüsselstelle in [Hesekiel 43, 8](#). Dort findet sich folgender Anklagegrund, der sinngemäß lautet:

Weil die antichristliche Macht die Schwelle ihres Heiligtums an die Schwelle von Gottes Heiligtum und ihre Pfosten neben seine Pfosten setzt, wird der Gott Israels sie in seinem Zorn vernichten. Damit wird klar, wo genau das zukünftige Heiligtum, das die Bibel wie in [Offenbarung 3, 9](#) beschrieben die „Synagoge des Satans“ nennt, einmal errichtet werden wird: auf dem Tempelberg in Jerusalem, dem von Gott erwählten Ort, an dem sich einst der salomonische und der herodianische Tempel befanden:

*„... denn **sie haben ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten neben meine Pfosten gesetzt**, so dass nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, und haben so meinen heiligen Namen entweiht durch die Gräueltaten, die sie taten; **darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.**“*

(Hesekiel 43, 8; Hervorhebungen durch den Verfasser dieses Textes)

Das in [Hesekiel 43, 8](#) von Gott Beklagte in Verbindung mit dem in [Offenbarung 3, 9](#) von unserem Herrn Jesus Gesagten lässt im Zusammenhang mit dem prophezeiten "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" eine sehr wichtige Vermutung zu: Der Antichrist zur „Zeit des Endes“ ordnet nicht nur den Bau des dritten jüdischen Tempels an, auf welchen der wahre Gott Israels in [Hesekiel 43, 8](#) Bezug nimmt, sondern ist darüber hinaus sehr wahrscheinlich auch dessen Bauherr sowie zugleich der Planer und der Bauausführende. Denn Jesus

entlarvt das Tempelpersonal des dritten jüdischen Tempels, den die Bibel in [Offenbarung 3, 9](#) sehr klar und deutlich werdend die „Synagoge des Satans“ nennt, im gleichen Vers als Lügner. Er stellt sie als Betrüger bloß, die in Wahrheit keine Juden sind. Dabei geht es nicht um ethnische oder jüdische Identität, sondern um die religiöse Überzeugung. Es geht darum, dass diese Personen aus Sicht der biblischen Lehre keinen echten jüdischen Glauben haben, sondern dem Personal des Antichristen zugeordnet werden, der sich mit betrügerischer Absicht im 3. Tempel Israels an Gottes Stelle stellt:

„3.9 Siehe, ich übergebe [dir] aus der Synagoge des Satans von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen; siehe, ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.“

([Offenbarung 3, 9](#) aus der revidierten Elberfelder Bibel 1905)

Und wir gehen davon aus, dass der einmal zur »Synagoge des Satans« werdende [dritte jüdische Tempel](#) gegenüber den Bauplänen Gottes einige gravierende Abweichungen aufweisen wird. Denn irgendwo und irgendwie muss der [Antichrist](#) zur "[Zeit des Endes](#)" seine verborgene Technik betreffend des "[Gräuelbildes der Verwüstung](#)" unterbringen und benötigt dafür zusätzlich zu den von Gott vorgegebenen Räumlichkeiten aller Wahrscheinlichkeit nach einen geheimen Technikraum (vgl. in der Bibelarbeit „[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 6: Er initiiert den Bau des 3. jüdischen Tempels](#)“ im Kapitel „Der Antichrist wird den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels initiieren“).

Es ist davon auszugehen: Der dritte jüdische Tempel, dessen Erbauung der Antichrist zur „Zeit des Endes“ ermöglichen und vorantreiben wird, sollte aus den oben genannten Gründen allen Erwartungen nach ein speziell präpariertes Bauwerk sein. Denn dieses Heiligtum der Juden wird zum religiösen Zentrum des großen endzeitlichen Verführers werden, in dem dieser mit betrügerischer Absicht gleich mehrere biblisch vorhergesagte große Zeichen und Wunder wirken wird (vgl. in der Bibelarbeit „[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 7: Er vollbringt große Zeichen und Wunder](#)“).

Diese falschen Zeichen und Wunder dienen nicht dazu, Gottes Größe zu bezeugen, sondern sind Mittel zur Täuschung und Versklavung der Menschheit unter die antichristliche Macht. Sie sollen die Menschen dazu verleiten, dem falschen Christus der antichristlichen Macht zu folgen, ihn nicht nur anzuerkennen, sondern auch anzubeten. Diese Verführung der Massen gelingt so zuverlässig, weil sie den personifizierten falschen Christus der antichristlichen Macht durch seine Wundertaten für den Weg, die Wahrheit und das Leben halten – für den Retter, den uns die Bibel verheißt.

Und wenn wie in [Offenbarung 20, 2-3](#) beschrieben Satan bei Jesu Kommen in großer Macht und Herrlichkeit für tausend Jahre gefesselt und in den Abgrund geworfen werden wird, dann macht er auch seine Machtzentrale, in welcher der endzeitliche Verführer das "[Gräuelbild der Verwüstung](#)" errichtete, dem Erdboden gleich. Denn im echten Heiligtum des wahren Gottes Israels kann es mit großer Gewissheit keine vier Türpfosten und zwei Eingangsschwellen geben. Darum also kann der zukünftige [Hesekiel-Tempel](#) im neuen Jerusalem des Tausendjährigen Reiches nicht das dritte Heiligtum in Israel, sondern muss der Zählung nach der vierte jüdische Tempel sein muss (vgl. in der Bibelarbeit „[Der Hesekiel-Tempel des Tausendjährigen Reiches - Bernd Damisch](#)“).

Die prophetische Vergangenheitsform in Hesekiel 43,8 als Ausdruck der unabänderlichen Gewissheit des göttlichen Gerichts

Der Vers aus [Hesekiel 43, 8](#) weist eine sprachliche Besonderheit auf, die theologisch von großer Tragweite ist. Hier begegnet uns eine bewusste Verwendung der Vergangenheitsform, die im prophetischen Kontext nicht zufällig ist, sondern eine tiefe Bedeutung trägt:

„... denn sie haben ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pforten neben meine Pforten gesetzt ... und haben so meinen heiligen Namen entweiht ... darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.“

Auffällig ist, dass Hesekiel hier Ereignisse beschreibt, die aus heilsgeschichtlicher Perspektive noch zukünftig sind – und dennoch spricht Gott davon, als wären sie bereits geschehen:

- „sie haben ... gesetzt“
- „sie haben ... entweiht“
- „ich habe sie ... vertilgt“

Diese sogenannte prophetische Vergangenheit (oft auch „prophetisches Perfekt“ genannt) hat eine klare Funktion:

Die prophetische Vergangenheit wird in der Bibel als Ausdruck göttlicher Gewissheit angewendet.

Denn sie bringt die absolute Gewissheit des göttlichen Handelns zum Ausdruck. Was Gott beschlossen hat, ist so sicher, dass es sprachlich bereits als vollzogen dargestellt wird.

So wie die spezielle Vergangenheitsform in 1. Johannes 4,2-3 die entscheidende Wahrheit über den Messias bekräftigt, so bekräftigt die besondere Vergangenheitsform in Hesekiel 43,8 die entscheidende Wahrheit über das Gericht.

Ein Tempel, der heilig erscheint – und doch entweiht ist

Hier wird ein drittes Heiligtum in Israel beschrieben, das äußerlich heilig erscheint, aber innerlich von etwas völlig anderem geprägt ist:

- Anspruch auf etwas erheben, das Gott allein gehört
- Götzendienst
- Lästerung

Darum lautet Gottes Anklage in [Hesekiel 43, 8](#): *„... und haben so meinen heiligen Namen entweiht ...“*

Der Kern dieser Entweihung ist derselbe wie beim „lästerlichen Maul“:

Lästerung durch Aneignung dessen, was nur dem Gott Israels gehört. Nicht die offene Zerstörung des Heiligen steht im Mittelpunkt, sondern das Nebeneinandersetzen des Falschen neben das Wahre.

„Ihre Schwelle an meiner Schwelle“ – das Prinzip der endzeitlichen Täuschung: Das Heiligtum des Antichrists geht dem echten Hesekiel-Tempel des wahren tausendjährigen Reiches unmittelbar voraus

Gott selbst unterscheidet hier mit bemerkenswerter Klarheit zwischen:

- ihrer Schwelle und meiner Schwelle
- ihren Pforten und meinen Pforten

Diese bewusste sprachliche Trennung ist kein nebensächliches Detail, sondern eine göttliche Anklageformulierung. Sie offenbart, dass es sich um zwei grundverschiedene Heiligtümer in Israel handelt:

1. Ein bestehendes Tempelhaus, von Menschen errichtet, das nicht wirklich Gott gehört

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists

2. Das zukünftige Tempelhaus Gottes, das zum messianischen Friedensreich gehört

Damit grenzt Gott selbst ein vorhandenes Heiligtum in Jerusalem ausdrücklich von seinem eigenen Tempel ab.

Das bedeutet:

- Das Falsche steht direkt neben dem kommenden Echten
- Es wirkt ähnlich, vertraut religiös wie das, was schon einmal gewesen war,
- Nur „eine Wand“ trennt beides

Genau darin liegt das Wesen des Antichrists: Er erscheint nicht als offener Gegner Gottes, sondern als täuschend ähnlicher Ersatz.

Er:

- baut nicht gegen Gott, sondern neben Gott
- zerstört nicht das Heilige, sondern kopiert es und eignet es sich an
- lehnt nicht ab, sondern ersetzt es

Gerade dadurch wird die Verführung so groß.

Die tiefste Form der Lästerung: Nachahmung statt Ablehnung

Hier wird sichtbar, warum die Lästerung in der Endzeit durch Nachahmung geschieht:

- Das Heilige wird nicht verspottet
- Es wird nachgebaut
- Es wird nicht bekämpft
- Es wird ersetzt

Der Antichrist errichtet ein Gegenheiligtum, das dem wahren Heiligtum ähnelt – aber aus einer falschen Quelle stammt. Das ist die eigentliche Lästerung: die Aneignung dessen, was allein Gott gehört.

Der Bau des 3. Tempels in Jerusalem als gezielt gesteuertes Ereignis

Im Licht der prophetischen Gesamtlinie wird deutlich:

Der Wiederaufbau eines Tempels in Jerusalem ist kein zufälliges religiöses Ereignis. Er ist Teil einer gezielten endzeitlichen Entwicklung.

Der entscheidende Gedanke lautet: Der Antichrist wird diesen Tempelbau nicht nur ermöglichen – er wird ihn anordnen.

Diese Einsicht ergibt sich aus der Zusammenschau der Schrift:

- Daniel 9,27 – ein Heiligtum, in dem ein Gräuel aufgerichtet wird
- 2. Thessalonicher 2,4 – der Mensch der Gesetzlosigkeit setzt sich in den Tempel und gibt sich als Gott aus
- Offenbarung 13 – weltweite religiöse Verehrung einer antichristlichen Macht

Diese Linien lassen erkennen: Der Tempel steht im Zentrum eines bewusst vorbereiteten Geschehens.

Die Bestätigung dieser Vermutung kommt aus der frühen Kirche

Ein bemerkenswertes Zeugnis liefert ein frühchristlicher Text, der dem Kirchenvater Ephraem der Syrer zugeschrieben wird („On the Last Times, the Antichrist and the End of the World“).

Dort heißt es:

»5. Doch wenn die Zeit der Gräuel seiner Verwüstung herannaht und rechtmäßig gemacht wurde, übernimmt er das Reich. ... Deshalb, wenn er das Reich empfängt, ordnet er an, dass der Tempel Gottes in Jerusalem für ihn selbst wieder aufgebaut wird. Wenn er ihn dann betritt, setzt er sich dort als Gott hinein und ordnet an, von allen Nationen angebetet zu werden ... dann werden alle Völker aus allen Orten zu ihm in die Stadt Jerusalem strömen, und die Heilige Stadt wird 42 Monate lang, was dreieinhalb Jahren oder 1260 Tagen entspricht, von allen Nationen zertreten werden, so wie es der heilige Apostel in der Apokalypse sagt.«

(Zitiert aus: LaHaye, Tim / Ice, Thomas / Hindson, Ed (Hrsg.): *Handbuch zur Entrückung* - Experten äussern sich zur biblischen Prophetie. 1. Auflage, Koproduktion Dübendorf / Dillenberg 2019. Kapitel 8, Seiten 153; Hervorhebungen vom Verfasser dieser Bibelarbeit)

Diese Aussage ist theologisch bedeutsam: Der Tempelbau geschieht nicht unabhängig vom Antichristen. Er ist sein Werk, seine Initiative, sein Instrument.

Der entscheidende Befund: Ein Tempel, den Gott nicht anerkennt

Die Aussage ist eindeutig: Es existiert ein Tempel, der äußerlich neben Gottes Anspruch steht – „*nur eine Wand zwischen mir und ihnen*“ – und doch gehört er nicht Gott.

Im Gegenteil: Gott klagt an, dass durch dieses Bauwerk sein heiliger Name entweiht wird.

Das bedeutet: Dieser Tempel ist nicht neutral. Er ist ein Ort, an dem man sich Rechte vorbehält, die allein Gott zustehen.

Der Tempel ist Mittel – nicht Ziel

Doch damit erschöpft sich die Bedeutung nicht. Der Tempel ist nicht Ziel, sondern Mittel.

Er dient:

- der Selbsterhöhung des Antichrists
- der religiösen Legitimation seiner Macht
- der Täuschung der Völker

Der Tempel wird zur Bühne seiner Selbstvergöttlichung. Ein Ort, der äußerlich Gott geweiht scheint, wird innerlich zum Zentrum der Gotteslästerung.

Der Tempelbau wird zum Schlüsselereignis und zur notwendigen Voraussetzung der endzeitlichen Verführung

Ein zentrales und besonders gefährliches Wunder des falschen Christus wird die Fälschung der »Shekinah«, der Wolke der Herrlichkeit Gottes, sein (vgl. Römer 1, 28; Jesaja 42, 14-17). Durch dieses Wunder wird der Antichrist versuchen, das Wohnen Gottes unter den Menschen vorzutäuschen und die glorreiche Gegenwart Gottes zu fälschen. Diese Täuschung ist nicht nur eine große Herausforderung für den Glauben der Menschen, sondern auch ein unverfrorener Akt der Gotteslästerung, der den Zorn Gottes heraufbeschwören wird (vgl. in [Daniel 7, 25](#) und in [Jesaja 48, 11](#)).

Die Schrift zeigt: Das in [Daniel 9, 27](#), [Daniel 11, 31](#), [Matthäus 24, 15](#); [2. Thessalonicher 2, 3-4](#) und [Offenbarung 13, 14-15](#) erwähnte „[Gräuelbild der Verwüstung](#)“ ist kein isoliertes Ereignis

Es ist der Höhepunkt eines Prozesses:

- Beginn: Tempelbau
- Entwicklung: religiöse Aufladung und Täuschung
- Unterstützende Propaganda durch das lästerliche »[Maul](#)«, der endzeitlichen Zuspitzung des „Geistes des Antichrists“ (vgl. [Offenbarung 13, 5-6](#); [Daniel 7, 8](#) und [Daniel 7, 20](#))
- Höhepunkt: Selbstvergöttlichung im Heiligtum durch das Nachahmen des „Wohnens Gottes unter den Menschen“ (= Fälschung der [Shekinah bzw. Schechina](#) bzw. der »Wolken säule der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes«)

Damit wird der Tempelbau zum Schlüsselereignis und zur notwendigen Voraussetzung der endzeitlichen Verführung, die im „[Gräuelbild der Verwüstung](#)“ seinen Gipfel erreichen wird.

Die globale Dimension der Täuschung

Dieses Geschehen bleibt nicht lokal begrenzt.

- Die Völker strömen nach Jerusalem
- Anbetung wird gefordert
- Loyalität wird gebunden

Doch nicht Gott wird angebetet – sondern ein falscher Messias.

Damit wird sichtbar: Der Tempel ist das religiöse Zentrum einer globalen Gleichschaltung.

Gottes Antwort: Gericht ist bereits beschlossen

Auf diese Anmaßung göttlicher Hoheitsrechte folgt unmittelbar Gottes Urteil:

„... *darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.*“

Das Gericht ist:

- nicht hypothetisch
- nicht aufschiebbar
- sondern direkte göttliche Antwort

Jesaja 48,11 bestätigt: „... *ich will meine Ehre keinem andern lassen.*“

Wo Gottes Ehre geraubt wird, folgt Gericht. Die sichere Folge: Zerstörung des falschen Tempels

Das falsche Heiligtum muss beseitigt werden

Hesekiel 43,8 enthält daher bereits die Konsequenz: dass das falsche Heiligtum nicht bestehen bleiben kann.

Die Vernichtung dieses Tempels ist eingeschlossen.

Denn:

- Gott unterscheidet zwischen ihrem und seinem Haus
- damit ist das fremde Haus bereits verworfen

Ebenso betrifft das Gericht:

- seine Erbauer
- seinen Nutzer – den Antichristen selbst

Wenn Gott zwischen:

- ihrem Haus
und
- seinem Haus

unterscheidet, dann ist damit bereits das Ende des fremden Hauses ausgesprochen.

Das vorausgehende Heiligtum des Antichrists wird beseitigt werden, damit das wahre messianische Reich aufgerichtet werden kann.

Erst nachdem das Gegenheiligtum vernichtet ist, kann Gott sagen:

„... und ich will für immer unter ihnen wohnen.“ (Hesekiel 43,9)

Damit wird sichtbar:

Das Gericht über den Antichristen dient nicht nur der Bestrafung, sondern auch der Reinigung des Heiligtums und der Wiederherstellung der göttlichen Ordnung.

Heilsgeschichtliche Konsequenz: Der vierte Tempel

Daraus ergibt sich ein entscheidender Schluss:

Der Tempel des messianischen Reiches kann nicht derselbe sein.

- Vor ihm existiert bereits ein anderes Heiligtum
- dieses wird zerstört
- erst danach kommt Gottes Tempel

Der echte Hesekiel-Tempel des wahren Tausendjährigen Reiches ist daher nicht der dritte, sondern der vierte Tempel Israels.

Das Ziel Gottes: Sein Wohnen unter den Menschen seines auserwählten Volkes

Erst nach der Beseitigung des falschen Heiligtums erfüllt sich die Verheißung:

„... und ich will für immer unter ihnen wohnen.“ (Hesekiel 43,9)

Das bedeutet: Gottes Gegenwart kommt nicht neben das Falsche, sondern erst nach dessen Gericht.

Die Verbindung zum ersten Anklagepunkt

Die Einheit der Anklage wird jetzt vollständig sichtbar:

- Das „lästerliche Maul“ maß sich göttliche Autorität im Wort an.
- Als der Bauherr des Tempels erhebt der Antichrist Anspruch auf einen Raum, der allein Gott gehört.

Beides ist Ausdruck derselben Sünde: Selbstvergöttlichung durch Nachahmung

Und weil diese Sünde eine Gotteslästerung darstellt, gilt: keine Vergebung – und daher unabwendbares Gericht

Schlussfolgerung

Hesekiel 43,8 offenbart einen entscheidenden Grund für das Gericht:

Der Antichrist:

- beansprucht Gottes Raum
- besetzt Gottes Heiligtum
- errichtet ein Gegenheiligtum
- entweicht Gottes Namen

Und er tut dies nicht zufällig, sondern planvoll, gezielt und religiös legitimiert. Gerade deshalb ist sein Ende unausweichlich. Der Antichrist wird gerichtet werden, weil er den Tempel Gottes in Besitz nimmt, sich selbst darin an Gottes Stelle setzt und ein täuschend ähnliches Ersatzheiligtum errichtet – und damit die Ehre Gottes an sich reißt.

Weil sie durch Gräueltaten seinen heiligen Namen entweicht haben, wird sie Gottes Zorn vertilgen

Weil der Antichrist zur „Zeit des Endes“ Gottes heiligen Namen durch die Gräuelt, die er im Tempel Israels begeht, entweicht, wird Gottes Gericht über ihn entbrennen. D. h. der Antichrist wird gerichtet werden, weil er sich im Heiligtum des unvergänglichen Gottes an Gottes Stelle setzt.

Ein dritter, wichtiger Anklagepunkt ergibt sich auch aus der prophetischen Schlüsselstelle in [Hesekiel 43, 8](#). Dort findet sich nämlich auch noch ein weiterer Grund für die Anklage, der sinngemäß wie folgt lautet:

Weil die antichristliche Macht Gottes heiligen Namen durch die Gräueltaten, die sie begangen hat, entweiht hat, wird der Gott Israels sie in seinem Zorn vernichten. D. h. der Antichrist wird gerichtet werden, weil er sich im Heiligtum Gottes an Gottes Stelle setzt.

*„... denn sie haben ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Pfosten neben meine Pfosten gesetzt, so dass nur eine Wand zwischen mir und ihnen war, **und haben so meinen heiligen Namen entweiht durch die Gräueltaten, die sie taten; darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.**“*

(Hesekiel 43,8; Hervorhebungen durch den Verfasser dieses Textes)

Die Entweihung des göttlichen Namens als Ursache des Gerichts

Nachdem Hesekiel 43,8 zunächst offenbart hat, dass ein fremdes Heiligtum unmittelbar neben Gottes künftigen Tempelhaus errichtet worden ist („ihre Schwelle an meine Schwelle“), nennt Gott nun den eigentlichen geistlichen Kern der Schuld:

„... und haben so meinen heiligen Namen entweiht durch die Gräueltaten, die sie taten; darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.“ (Hesekiel 43,8)

Hier wird deutlich: Der entscheidende Anklagepunkt besteht nicht lediglich im Vorhandensein eines falschen Tempels, sondern darin, dass durch diesen Tempel und die darin begangenen Gräueltaten der heilige Name Gottes entweiht wird.

Damit berührt Hesekiel 43,8 denselben geistlichen Kern, der bereits beim lästerlichen „Maul“ des Antichrists sichtbar wurde:

Lästerung durch Aneignung.

Entweihung durch Nachahmung.

In Besitznahme göttlicher Autorität

Es geht nicht primär um offene Gottlosigkeit, sondern um die Errichtung einer täuschend ähnlichen religiösen Gegenwart. Der Antichrist zerstört das Heilige nicht von außen — 1er besetzt es von innen.

Die Entweihung geschieht durch Gräueltaten im Heiligtum

Besonders bedeutsam ist, dass Hesekiel ausdrücklich von „Gräueltaten“ spricht:

„... durch die Gräueltaten, die sie taten ...“

Damit wird die Verbindung zur gesamten endzeitlichen Prophetie hergestellt.

Denn genau dieser Begriff begegnet uns auch:

- in Daniel 9,27 („Gräueltat der Verwüstung“),
- in Daniel 11,31,
- in Matthäus 24,15,
- und in Offenbarung 13.

Die „Gräuel“ stehen dabei nicht nur für moralische Bosheit oder heidnischen Götzendienst, sondern für die bewusste Entheiligung dessen, was Gott gehört.

Das Heiligtum wird zum Ort der Selbstvergöttlichung.

Der Tempel, der äußerlich heilig erscheint, wird innerlich zum Zentrum der Lästerung. Er trägt den Namen Gottes — doch dient in Wahrheit der Verherrlichung des Menschen der Sünde.

Hier erfüllt sich in letzter Konsequenz das Wort des Paulus:

„... er setzt sich in den Tempel Gottes und gibt vor, er sei Gott.“ (2. Thessalonicher 2,4)

Damit wird verständlich, warum Gottes Zorn unmittelbar folgt: Nicht weil der Antichrist nur politische Macht anstrebt, sondern weil er den heiligen Namen Gottes entweihet.

Der entscheidende Befund: Ein Tempel, den Gott nicht anerkennt

Das grundlegende geistliche Prinzip dieser Entweihung offenbart bereits Hesekiel 8,5–6.

Dort sieht der Prophet am Eingang des Tempels ein „Bild der Eifersucht“:

„5 Und er sprach zu mir: Menschensohn, hebe doch deine Augen auf nach Norden! Und ich hob meine Augen auf nach Norden, und siehe, da war nördlich vom Altartor dieses Götzenbild der Eifersucht, beim Eingang.

6 Da sprach er zu mir: Menschensohn, siehst du, was diese tun? Die großen Gräuel, welche das Haus Israel hier begeht, sodass ich mich von meinem Heiligtum entfernen muss? ...“

(Hesekiel 8,5–6)

Hier offenbart Gott ein Prinzip, das sich durch die gesamte endzeitliche Prophetie hindurchzieht:

👉 Der eigentliche „Gräuel“ besteht darin, dass die Verehrung, die allein Gott gehört, auf etwas anderes übertragen wird.

Das hebräische Wort für „Eifersucht“ (qanā') beschreibt dabei keinen menschlich-unsicheren Neid, sondern den leidenschaftlichen Anspruch Gottes auf ausschließliche Treue.

Gott ist ein eifernder Gott, weil ihm allein Anbetung gebührt.

Darum ist das „Bild der Eifersucht“ so schwerwiegend: Mitten an dem Ort, der allein Gottes Gegenwart vorbehalten ist, steht plötzlich ein anderer Gegenstand der Verehrung.

Das Heiligtum bleibt äußerlich bestehen — doch innerlich wird Gott verdrängt.

Der Gräuel bewirkt Gottes Rückzug aus dem Heiligtum

Besonders erschütternd ist, dass Hesekiel ausdrücklich beschreibt, welche Folge diese Entweihung hat:

„... sodass ich mich von meinem Heiligtum entfernen muss.“ (Hesekiel 8,6)

Damit offenbart die Schrift ein fundamentales geistliches Gesetz:

Wo Gottes Ehre auf einen Ersatz übertragen wird, zieht sich Gottes Gegenwart zurück.

Der Tempel bleibt stehen.

Die religiösen Formen bleiben bestehen.

Die Opferhandlungen mögen weiterlaufen.
Doch Gott selbst ist nicht mehr gegenwärtig.

Genau darin liegt das Wesen des Gräuels: Nicht die offene Zerstörung des Heiligtums, sondern dessen innere Entleerung.

Das Heiligtum existiert weiter — aber ohne die Gegenwart Gottes.

Die Verbindung zu Daniel und zum Antichristen

Dieses Prinzip findet seine endzeitliche Zuspitzung in den Aussagen Daniels über das „Gräuelbild der Verwüstung“ (Daniel 9,27).

Auch dort steht ein entweihendes Element im Zentrum des Heiligtums, das in [Daniel 9, 27](#), [Daniel 11, 31](#), [Matthäus 24, 15](#); [2. Thessalonicher 2, 3-4](#) und [Offenbarung 13, 14-15](#) erwähnte „[Gräuelbild der Verwüstung](#)“. Auch dort wird Gottes Ordnung verdrängt. Auch dort wird das Heiligtum zum Ort falscher Verehrung. Die Selbstvergöttlichung des Antichrists erreicht durch das Nachahmen des „Wohnens Gottes unter den Menschen“ im Heiligtum Israels durch die Fälschung der [Shekinah bzw. Schechina](#) bzw. der »Wolkensäule der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes« ihren absoluten Höhepunkt (vgl. in der Bibelarbeit „[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 2: Der Antichrist ist der kommende Verführer](#)“ im Kapitel „Der Antichrist als Verführer, weil er Gott den Vater, die „Wolke der Herrlichkeit Gottes“ fälschen wird“).

Während Hesekeel das Grundprinzip zeigt, offenbart Daniel dessen endzeitliche Vollendung.

Das, was in Hesekeel 8 im Ansatz sichtbar wird — die Verdrängung Gottes aus seinem Heiligtum durch einen falschen Gegenstand der Verehrung — erreicht im Heiligtum des Antichrists seine höchste Form.

Das „Gräuelbild der Verwüstung“ wird somit nicht bloß ein Symbol politischer Macht sein, sondern Ausdruck einer vollständigen religiösen Aneignung göttlicher Wesenheit.

Hier erfüllt sich endgültig, was Hesekeel vorbereitet:

- Gottes Raum wird besetzt.
Gottes Heiligtum wird entfremdet.
Gottes Verehrung wird umgeleitet.
Gottes Gegenwart weicht.

Das Heiligtum des Antichrists als Gegenheiligtum

Vor diesem Hintergrund wird Hesekeel 43,8 noch bedeutsamer. Denn Gott sagt dort nicht: „Mein Heiligtum wurde verunreinigt.“

Er unterscheidet vielmehr bewusst zwischen:

- ihrem Haus
und
- seinem Haus.

Damit wird klar:

Das vorausgehende Heiligtum gehört Gott nicht. Es trägt zwar äußerlich religiöse Merkmale, doch innerlich ist es ein Gegenheiligtum.

Ein Tempel, der äußerlich heilig erscheint, aber innerlich durch die Aneignung göttlicher Hoheitsrechte, von Götzendienst und Lästerung geprägt ist.

Darum sagt Gott:

„... und haben so meinen heiligen Namen entweiht ...“

Der Antichrist errichtet damit keinen atheistischen Tempel. Er errichtet einen religiösen Ersatz.

Gerade das macht die Verführung so gefährlich. Nicht offene Ablehnung Gottes steht im Zentrum, sondern die Nachbildung des Heiligen.

„Ihre Schwelle an meine Schwelle.“

Nur „eine Wand“ trennt beides.

Die Lästerung durch Nachahmung

Gerade an diesem Punkt zeigt sich erneut das eigentliche Wesen der endzeitlichen Lästerung.

Der Antichrist greift Gottes Namen, Gottes Heiligtum und Gottes messianische Verheißungen auf — aber nicht, um Gott zu dienen, sondern um sie für sich selbst zu benutzen. Das Heilige wird nicht offen verspottet, sondern nachgebildet.

Der Tempel steht.

Die religiöse Sprache bleibt bestehen.

Die messianische Erwartung wird benutzt.

Die Völker pilgern nach Jerusalem.

Die äußeren Formen wirken heilig.

Und doch geschieht im Innersten eine vollständige Verdrehung:

Nicht Gott wird verherrlicht,

sondern der Mensch der Gesetzlosigkeit.

Hier erreicht die Lästerung des Heiligen Geistes ihren endzeitlichen Höhepunkt. Denn das Wirken Gottes wird nicht bloß bestritten — es wird ersetzt.

Die Wahrheit wird imitiert. Die Gegenwart Gottes wird vorgetäuscht. Das messianische Reich wird vorweggenommen.

Der Antichrist errichtet eine religiöse Gegenwelt, die dem echten Wirken Gottes täuschend ähnlich erscheint. Genau darin liegt die eigentliche Gefahr.

Darum sagt Gott nicht nur:

„Sie haben meinen Namen missbraucht“,

sondern:

„Sie haben meinen heiligen Namen entweiht.“

Die Entweihung geschieht dadurch, dass Gottes Name mit einem falschen Heiligtum, einem falschen Messias und einem falschen Reich verbunden wird.

Darum folgt der Zorn Gottes

Die Antwort Gottes erfolgt unmittelbar:

„... darum habe ich sie auch in meinem Zorn vertilgt.“

Das Gericht erscheint hier nicht als Möglichkeit, sondern als notwendige Folge.

Wieder begegnet uns die prophetische Vergangenheit: Gott spricht vom Gericht, als wäre es bereits geschehen.

Warum?

Weil sein Beschluss unumstößlich feststeht.

Die Entweihung seines Namens macht das Gericht unausweichlich. Hier erfüllt sich Jesaja 48,11:

„... denn ich will meine Ehre keinem andern lassen.“

Gott wird seine Ehre nicht teilen. Wo sie geraubt wird, folgt Gericht.

Der Antichrist beansprucht jedoch genau diese Ehre. Er setzt sich in Gottes Raum. Er benutzt Gottes Namen. Er errichtet ein Gegenheiligtum. Er fordert Anbetung. Er ahmt das Wirken des Heiligen Geistes nach.

Darum ist sein Gericht nicht zufällig, sondern heilsgeschichtlich notwendig.

Die entscheidende Frage ist nun: Warum ist das Gericht über den Antichristen unabwendbar? Er handelt nicht aus Irrtum, sondern maßt sich ganz bewusst und mit voller Absicht göttliche Autorität an, um Menschen zu betrügen und zu verführen. Er beansprucht, was allein Gott gehört.

Der Antichrist als religiöser Inbesitzer göttlicher Hoheitsrechte

So zeigt Hesekeel 43,8 den Antichristen nicht nur als politischen Weltherrscher, sondern als religiösen Inbesitzer göttlicher Autorität.

Er:

- beansprucht Gottes Raum,
- besetzt Gottes Heiligtum,
- entweihet Gottes Namen,
- errichtet ein Gegenheiligtum,
- und stellt seine eigene Herrschaft neben die Herrschaft Gottes.

„Ihre Schwelle an meine Schwelle.“

Gerade darin liegt die tiefste Form der Lästerung: Nicht die offene Ablehnung Gottes, sondern die täuschende Vermischung des Falschen mit dem Heiligen.

Darum folgt unausweichlich der Zorn Gottes. Und darum gilt:

Weil sie durch die Gräueltaten, die sie taten, Gottes heiligen Namen entweihet haben, darum wird sie Gottes Zorn vertilgen.

XIX. Was uns wirksam vor dem Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ schützt

Einleitung

In den vorausgegangenen Kapiteln dieser Bibelarbeit haben wir Schritt für Schritt das biblische Zeugnis über den Antichrist zur „Zeit des Endes“ und den „Geist des Antichrists“ entfaltet. Ausgehend von persönlichen Worten und grundlegenden Hinweisen wurde deutlich, dass es sich dabei nicht um ein fernes Randthema der Schrift handelt, sondern um eine geistliche Realität, vor der das Neue Testament die Gemeinde ausdrücklich warnt.

Wir haben gesehen, wie der Antichrist den Bund zwischen Gott und Mensch erschwert, um einen eigenen Ersatzbund zu etablieren, und wie das „lästerliche Maul“ als geistliche Voraussetzung für die weltweite Anbetung des Anstelle-von-Christus wirkt. In der fortschreitenden Betrachtung wurde sichtbar, dass sich der Geist des Antichrists nicht zufällig oder punktuell äußert, sondern sich zur „Zeit des Endes“ in verdichteter Form im lästernden Maul des Antichrists offenbart.

Besonders eindrücklich zeigte sich, dass das biblische „Leugnen von Vater und Sohn“ in der letzten Stunde nicht primär eine offene Gottesverneinung meint, sondern eine geistliche Fälschung: eine Imitation Christi, die den wahren Christus ersetzt. Der Antichrist erweist sich dabei als bewusste Nachahmung des Sohnes Gottes und lästert den Heiligen Geist, indem er dessen offenbarendes und heilendes Wirken kopiert, verdreht und an sich zieht. So entsteht eine betrügerische Gegenwirklichkeit, deren Ziel die Verführung selbst der Auserwählten ist, wenn es möglich wäre.

Nach dem Zeugnis der Schrift wird der Heilige Geist nicht allgemein und unterschiedslos gegeben, sondern nur denen, die sich nach Gott sehnen, ihn suchen und sich seinem Offenbarungswirken öffnen (vgl. Johannes 7, 37–39; Apostelgeschichte 2, 38). Der Geist Gottes wirkt nicht zwingend, sondern offenbarend: Er erschließt Christus denen, die bereit sind zu hören, zu glauben und sich Gott zu unterstellen. Demgegenüber steht der Geist des Antichrists, der in der endzeitlichen Zuspitzung beispiellos aufdringlich wird und in allen Menschen eine globale Wirksamkeit entfaltet. Durch das ihm verliehene „lästerliche Maul“ (Daniel 7, 8; Offenbarung 13, 5) durchdringt er Denken, Sprache und Urteil der Menschen und er macht wenn überhaupt nur wenige Ausnahmen. Diese Wirkung geschieht nicht primär durch offene Gottesfeindschaft, sondern durch Spott, Verfälschung und geistliche Imitation göttlicher Autorität. In dieser Phase kann sich der Mensch diesem Einfluss nicht aus eigener Kraft entziehen. Bewahrung ist allein dort möglich, wo der Heilige Geist selbst unterscheidet, in das Geschehen eingreift, erhält und in der Wahrheit Christi festhält (vgl. Johannes 16, 13; 2. Thessalonicher 2, 10–12).

Vor diesem Hintergrund drängt sich nun eine entscheidende Frage auf: **Wie kann sich der Gläubige angesichts dieser gefährlichen geistlichen Realität schützen?** Wenn die größte Gefahr nicht in offener Gottlosigkeit, sondern in religiös getarnter Verführung liegt, dann genügt weder bloße Wachsamkeit noch äußere Frömmigkeit. Schutz vor dem Geist des Antichrists setzt geistliche Unterscheidung, Bindung an den wahren Christus und ein Leben aus der Offenbarung des Heiligen Geistes voraus.

Das folgende Kapitel widmet sich daher nicht der Angst vor der Endzeit, sondern dem biblischen Weg der Bewahrung. Es zeigt auf, wie die Schrift selbst den Gläubigen zur Standhaftigkeit, zur Wahrheit und zur bleibenden Gemeinschaft mit Gott führt – damit der Geist der Wahrheit erkannt und der Geist des Antichrists entlarvt werden kann.

Wir werden es sehen: Der beste Schutz vor dem Geist des Antichrists besteht darin, dass die Gemeinde sich bewusst macht: Ich bin die Braut, die auf die Hochzeit wartet – denn mein Bräutigam kommt bald.

Denn nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift ist der Geist des Antichrists zur „Zeit des Endes“ nicht nur eine Randerscheinung, sondern die entscheidende treibende geistliche Kraft hinter dem endzeitlichen Abfall.

Denn in [2. Thessalonicher 2, 1-3](#) werden das Offenbarwerden des Antichrists und der von Paulus angekündigte Abfall ausdrücklich in einem Atemzug genannt und zeitlich gesehen unmittelbar vor das Ereignis der Entrückung der Gemeinde eingeordnet. Damit macht der Apostel Paulus deutlich:

Der endzeitliche Abfall ist keine zufällige Entwicklung, sondern die unmittelbare Folge einer gezielten geistlichen Wirksamkeit und intensiven Beeinflussung.

In diesem Zusammenhang sprach der Theologe Professor Karl Barth (*10.05.1886; † 10.12.1968) in einer prophetischen Vision folgende mahnende Worte:

»Europa kehrt unter dem Gelächter der Hölle zum Heidentum zurück.« – ein Bild für den geistlichen Rückfall ganzer Gesellschaften.

Geistgewirkte Erkenntnis als endzeitlicher Schutz der Gemeinde

Die Aussage in [2. Thessalonicher 2, 3](#), dass „zuerst der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, offenbar werden muss“, macht deutlich, dass das endzeitliche Auftreten des Antichrists nicht abrupt, sondern prozesshaft geschieht. Seine Offenbarwerdung beginnt damit, dass er das ihm von Satan verliehene, zu Lästerreden befähigende „Maul“ etabliert – jenes Macht- und Kommunikationsinstrument, das in [Daniel 7, 8](#); [Daniel 7, 20](#) sowie in [Offenbarung 13, 5-6](#) beschrieben wird. Dieses »Maul« steht dabei nicht nur für verbale Schmähung, sondern für eine umfassende geistliche Einflussnahme, in der göttliche Autorität beansprucht, imitiert und sich göttliche Hoheitsrechte angeeignet werden.

Wenn wir uns vor dieser endzeitlichen Verführung wirksam schützen wollen, ist es daher unerlässlich, erstens den Wirkmechanismus dieses „lästerlichen Mauls“ sorgfältig zu analysieren und zweitens die zentralen Zielrichtungen seiner geistlichen Beeinflussung klar herauszuarbeiten.

Dass der Heilige Geist der Gemeinde Jesu Christi noch vor ihrer Entrückung das Wesen des Antichrists zur Zeit des Endes in ihr Bewusstsein führt, ist ausschlaggebend dafür, dass sie die Hauptzielrichtungen der Beeinflussungsarbeit seines lästerlichen „Mauls“ erkennt. Umso zielgerichteter kann sie infolgedessen ihre Gebete um Bewahrung formulieren und vor den himmlischen Vater bringen.

Zugleich darf die Gemeinde darauf vertrauen, dass sich diese Erkenntnis auf das Ende hin zunehmend mehren wird. Diese Entwicklung haben sowohl der Prophet Daniel (vgl. [Daniel 12, 4.9-10](#)) als auch der Apostel Paulus (vgl. [2. Thessalonicher 2, 6](#)) prophetisch vorausgesehen und in der Heiligen Schrift bezeugt. Gerade diese geistgewirkte Erkenntnis ist es, die die Gemeinde zur Zeit des Endes wirksam vor den schädigenden Auswirkungen des lästerlichen „Mauls“ des Antichrists schützt, indem sie ihre Einheit stärkt und sie immer tiefer in die Nähe des Vaterherzens Gottes führt.

Das lästerliche Maul des Antichrists als Wegbereiter der endzeitlichen Machtentfaltung zu erkennen, schützt vor seiner Verführung

Das lästernden Maul des Antichrists zur „Zeit des Endes“ wirkt vorbereitend, unterwandernd und verführend, lange bevor der Antichrist selbst offen und nun mit großer Gewalt hervortritt. Somit ist die Entrückung also tatsächlich die allernächste Zukunftshoffnung der Gemeinde (vgl. bei Roger Liebi, einem Schweizer Linguisten, evangelikalen Bibellehrer und Bibelübersetzer, in seinem Vortrag anlässlich eines Bibelstudientages in Herznach, Schweiz vom 08.03.2008: "Die Entrückung der Gemeinde" - siehe [Download bei Sermon](#)).

Erst nachdem der bzw. das ihn Zurückhaltende weggenommen worden ist, was auf die Entrückung der Gemeinde hindeutet, kann der bislang noch verdeckt gebliebene Bösewicht als der Verderber der Erde „offen hervortreten“ (vgl. in [2. Thessalonicher 2, 7-8](#) nach der Zürcher Bibel 2007) und mit zerstörerischer Macht auftreten (vgl. [Offenbarung 6, 1-8](#)). Die Phase davor ist geprägt vom Wirken dieses „Mauls“ – einer geistlichen Einflussnahme, die Denken, Sprache, Werte und Urteilsfähigkeit der Menschen umformt.

Während dieser noch relativ friedlichen Zeit kommt es zu einer fortschreitenden Abwertung christlicher Werte, zur Aushöhlung des gelebten Glaubens und zu einem tiefgreifenden moralischen Verfall ganzer Gesellschaften. Ziel des emporstrebenden Antichrists ist es, im Zuge seiner Machtentfaltung die von Gott gesetzte Weltordnung in ihren Grundfesten zu erschüttern, sie zu unterwandern, auszuhöhlen und letztlich gewaltsam zu zerstören. Die Schrift beschreibt ihn als einen, der Aufruhr anstiftet (vgl. in [Sprüche 17, 11](#)), der wie in [Daniel 8, 24](#) beschrieben die „Starken“, d. h. die federführenden Nationen dieser Erde, vernichtet und der in diesem Rahmen die Nationen der Erde überfallen und ausplündern wird, um deren Macht und Herrschaft an sich zu reißen. Jesaja kündigt ihn darum als den „Überwältiger der Nationen“ an (vgl. in [Jesaja 14, 12](#)), der die Völker im Zorn unterjochen wird. Auch der Prophet Habakuk beschreibt seine angekündigten aggressiven Handlungen. Diese sind, wie es in [Habakuk 2, 5](#) und in [Habakuk 2, 8](#) beschrieben wird, darauf ausgerichtet, die Nationen der Erde zu unterwerfen und auszurauben, um diese an sich zu raffen und zu sich zu sammeln.

Gerade angesichts dieser aggressiven endzeitlichen Entwicklung gewinnt die Mahnung des Apostels Paulus besondere Dringlichkeit: Die Gemeinde soll für alle Menschen beten, insbesondere für die Regierenden und Verantwortlichen, damit Gottes zurückhaltende Gnade noch wirksam bleibt (1. Timotheus 2, 1–2). Auch dies gehört zu dem, was den endgültigen Ausbruch des Verderbens noch aufhält, die Gnadenzeit auf der Erde verlängert und uns vor dem schädlichen Einfluss des Geistes des Antichrists zur „Zeit des Endes“ schützt.

Wie man sich die weitere zukunftsnahe Entwicklung des Bösen auf der Erde unter dem Einfluss des verderblichen Geistes des Antichrists zur „Zeit des Endes“ vorstellen könnte, zeigt uns die mahnende Botschaft des ehemaligen Präses des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), Pastor Ingolf Ellßel: „[1968 Prophetie erfüllt, Jesus kommt!](#)“, die eine Prophetie mit erstaunlicher Genauigkeit einer 90-jährigen Norwegerin aus dem Jahr 1968 zum Inhalt hat. Wahrhaftig: Derartige prophetische Vorausschau zeigen uns deutlich, wie erschreckend nahe wir heute vor der die Gnadenzeit auf der Erde beendenden Gerichtszeit stehen.

Aus den genannten Gründen und weil der Antichrist mit dem ihm von Satan verliehenen Lästerreden führenden »[Maul](#)« nicht nur in geistlicher Hinsicht, sondern auch großen politischen und wirtschaftlichen Schaden anrichtet, schließe ich mich mit großer Dringlichkeit der Bitte des Apostels Paulus an:

„Insbesondere bitte ich euch nun, vor Gott einzutreten für alle Menschen in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung, für die Könige und alle Amtsträger.“

(1. Timotheus 2, 1-2)

Vor diesem sehr ernsten Hintergrund richtet sich der Blick dieses Kapitels bewusst immer wieder auf die entscheidende Frage: **Was schützt uns wirksam vor dem Geist des Antichrists?** Denn die Schrift macht ebenso deutlich: Kurz bevor das Verderben schlagartig über die Erde hereinbricht, wird der Herr Jesus Christus seine Gemeinde aus der gefährlich werdenden Situation herausnehmen und in sein himmlisches Reich retten. In dieser Hoffnung und in dieser Bewahrung gründet die Zuversicht der Braut.

Gerade angesichts dieser in der Bibel prophetisch angekündigten endzeitlichen Entwicklungen wird deutlich, wie wichtig und heilsam es ist, sich Kenntnisse über die Endzeitprophetien anzueignen, um so die Wahrheit zu erkennen, die hinter dem verderblichen Wirken des Antichrists steht.

Diese Erkenntnis der Wahrheit kann der Gemeinde jedoch nicht aus menschlicher Klugheit oder bloßer Analyse erwachsen, sondern sie ist allein ein Werk des Heiligen Geistes des lebendigen Gottes, der das Verborgene ans Licht bringt und die Herzen in die Wahrheit leitet. Darum hört darauf, was der Geist den Gemeinden sagt: *„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“* (Offenbarung 2,7; 2,11; 2,17; 2,29; 3,6; 3,13; 3,22)

In diesem Zusammenhang gilt es zu beachten: Was Jesus hier sagt und wozu er auffordert, findet sich in jedem der sieben Sendschreiben an die endzeitlichen Gemeinden wieder. Nirgendwo vermittelt Gottes Wort einen Auftrag mit einer solchen Eindringlichkeit und Konsequenz. Muss es dann nicht von äußerster Wichtigkeit sein, dass unser Herr Jesus – der nicht müde wird, uns immer wieder mit demselben Wortlaut zu mahnen – dazu aufruft, uns mit anderen Gemeinden zu vernetzen und in den letzten Tagen bis zu seiner Wiederkunft im regen Austausch mit anderen Christen zu bleiben? Es scheint, als entließe unser Herr Jesus keinen einzigen Christen aus dieser Verantwortung.

Eben diese in [Daniel 12, 4,9-10](#) und [2. Thessalonicher 2,6](#) für die letzte Zeit angekündigte geistgewirkte Erkenntnismehrung, die direkt aus dem Himmel zu uns kommt, erweist sich als der wirksamste Schutz davor, der Verführungskunst des Geistes des Antichrists zu unterliegen und seinen Lügen auf den Leim zu gehen. Wenn wir uns daher vor dieser endzeitlichen Verführung wirkungsvoll schützen wollen, ist es in der Tat unerlässlich, erstens den Wirkmechanismus dieses „lästerlichen Mauls“ sorgfältig zu analysieren und zweitens die zentralen Zielrichtungen seiner geistlichen Beeinflussung klar herauszuarbeiten.

Die Gemeinde zwischen Erwartung und Verführung: Braut-Sein als geistlicher Schutz

Die Heilige Schrift macht deutlich, dass der Geist des Antichrists nicht erst am Ende der Zeit plötzlich erscheint, sondern bereits wirksam ist und auf die „letzte Stunde“ hin wirkt. Seine größte Gefahr liegt dabei nicht in offener Gottlosigkeit, sondern in geistlicher Fälschung, Nachahmung und Ersetzung göttlicher Wirklichkeit. Deshalb richtet sich der Blick der Gemeinde Jesu weniger auf spektakuläre endzeitliche Erscheinungen als vielmehr auf die Frage, wodurch sie geistlich bewahrt bleibt. Die Bibel zeigt dabei zwei eng miteinander verbundene Schutzräume: das Bewusstsein der Gemeinde, die Braut Christi zu sein, die auf ihren Bräutigam wartet, und die lebendige Vater-Sohn-Beziehung, die allein durch den Heiligen Geist gewirkt wird. Beide stehen in einem unüberbrückbaren Gegensatz zum Geist des Antichrists.

Die Gemeinde Jesu lebt aus der Verheißung der Wiederkunft ihres Herrn. Sie versteht sich nicht als ein religiöses Machtinstrument, nicht als ein Ersatz-Reich Gottes auf Erden und nicht als Produzentin göttlicher Wirklichkeit, sondern als Braut, die wartet. *„Der Geist und die Braut sprechen: Komm“*, heißt es am Ende der Offenbarung.

Eine Braut beschleunigt die Ankunft des Bräutigams nicht, sie ersetzt ihn nicht und sie schafft ihn nicht selbst. Sie lebt aus Erwartung, Treue und Hoffnung. Genau hier scheidet der Geist des Antichrists, denn er

wirkt dort, wo das Warten unerträglich wird, wo die Abwesenheit Christi als Mangel empfunden wird und wo ein sichtbarer, greifbarer Ersatz angeboten wird. Wer gelernt hat zu warten, braucht keinen Ersatz-Christus. Die Braut-Identität der Gemeinde ist daher ein machtvoller geistlicher Schutzraum gegen jede endzeitliche Verführung.

„Abba, Vater“ – Gelebte Sohnschaft als ein Schutzraum gegen endzeitliche Verführung

Neben diesem Brautdenken benennt die Schrift jedoch ein zweites, ebenso zentrales Schutzmotiv: die Bewahrung der Vater-Sohn-Beziehung. Der Apostel Johannes bringt dies im entscheidenden Lehrtext über den Antichristen auf den Punkt, wenn er schreibt: *„Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet“* (1. Johannes 2, 22; 2. Satz). Diese Leugnung ist nicht als bloße theoretische Verneinung zu verstehen, sondern als geistliche Fälschung, die Beziehung zerstört, indem sie sie ersetzt. Der Antichrist zur Zeit des Endes ist derjenige, der den Vater und den Sohn leugnet, weil der Geist, der ihn antreibt, nicht aus Gott stammt und daher keine wahre Sohnschaft hervorbringen kann.

Der Heilige Geist führt den Menschen in eine lebendige Beziehung zum Vater. Er ist der Geist der Sohnschaft, durch den wir rufen: *„Abba, lieber Vater“* (Römer 8, 15; Galater 4, 6). Der Heilige Geist ist das göttliche Handeln, durch das die Liebe Gottes in den Herzen der Gläubigen gegenwärtig wird (vgl. Römer 5, 5).

Der Geist des Antichrists hingegen kann dieses ‚Abba‘ nicht sprechen und die Liebe Gottes nicht in die Herzen ausgießen, weil er selbst keine Beziehung zum Vater hat, der die Quelle aller Liebe ist. Er ist nicht nur beziehungszerstörend, sondern in seinem Wesen beziehungsunfähig. Zwar ist zu erwarten, dass der Antichrist in großer List religiöse Sprache gebraucht und sogar das Wort „Vater“ im Mund führen könnte, um göttliche Autorität vorzutäuschen. Doch hinter all diesem Gehabe steht die Lüge. Alles geschieht nur zum Schein und in betrügerischer Absicht, weil es nicht aus der Wahrheit Gottes hervorgeht. Der Geist des Antichrists kann Beziehung nachahmen, aber niemals zeugen.

Das eigentliche Zeugnis des Vaters – *„Dies ist mein lieber Sohn, auf ihn sollt ihr hören“* (Matthäus 17, 5) – entspringt allein dem Wesen Gottes selbst und der ewigen Beziehung zwischen Vater und Sohn. Dieses Zeugnis kann durch keine religiöse Inszenierung, kein Bild und keine von Menschenhand geschaffene Macht reproduziert werden. Darum kann das, was die Schrift als das Gräuelbild des mit dem Antichristen gemeinten Verwüsters bezeichnet, dieses Zeugnis niemals wirklich hervorbringen. Es ehrt den Sohn nicht, sondern ersetzt ihn.

Die Bibel nennt diese endzeitliche Nachahmung ausdrücklich ein Gräuel, weil Gott sich selbst verboten hat, in einem Bildnis dargestellt zu werden. In den Warnungen der Tora, in den Visionen Daniels und in den Worten Jesu wird deutlich, dass es sich hierbei um eine Fälschung der Herrlichkeit Gottes handelt. Paulus beschreibt diesen Vorgang in Römer 1, 21–23 eindringlich, wenn er davon spricht, dass Menschen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauschen mit einem Bild und so Gottes Wahrheit in Lüge verkehren. Genau hier liegt das Wesen der endzeitlichen Leugnung: nicht in der offenen Ablehnung Gottes, sondern im Austausch seiner Herrlichkeit gegen eine betrügerische Ersatzwirklichkeit.

Gerade hierin liegt ein entscheidender geistlicher Schutz gegen endzeitliche Verführung: dass der Mensch im Gebet nicht aus sich selbst spricht, sondern sich bewusst dem Heiligen Geist unterstellt und Gott des Himmels als Vater anruft. Dieses Gebet aus der Sohnschaft ist keine fromme Form, sondern eine geistliche Praxis der Unterscheidung. Wo der Heilige Geist das Gebet leitet, wird das Herz in der wahren Beziehung verankert und gegen jede fremde Autorität immunisiert.

Das beständige Anrufen Gottes als Vater bewahrt den Menschen davor, sich einer Macht zu öffnen, die Nähe verspricht, aber Beziehung ersetzt. Denn jede endzeitliche Verführung zielt letztlich darauf, die

unmittelbare Vaterbindung zu unterbrechen oder durch eine andere Quelle religiöser Sicherheit zu ersetzen. Wer jedoch im Gebet bleibt und im Geist ruft: „Abba, Vater“, bekennt nicht nur Vertrauen, sondern verweigert sich zugleich jeder geistlichen Instanz, die zwischen Vater und Sohn treten will. Gerade deshalb ist dieses Gebet dem Geist des Antichrists unerträglich. Er kann religiöse Worte imitieren, Rituale verstärken und emotionale Bindung erzeugen, doch er kann das Gebet der Sohnschaft nicht hervorbringen. Wo dieses Gebet lebt, verliert jede Täuschung ihre Durchschlagskraft, weil sie auf ein Herz trifft, das nicht verfügbar ist für Ersatzbeziehungen. Das im Heiligen Geist gesprochene „Abba“ ist damit nicht nur Ausdruck der Kindschaft, sondern ein geistlicher Widerstand gegen die endzeitliche Lüge. In diesem Sinn ist das Gebet kein Rückzugsraum, sondern ein Ort der Bewahrung. Es hält den Menschen in der Wahrheit der Beziehung, aus der allein Standhaftigkeit erwächst. Nicht Erkenntnis, nicht religiöse Leistung und nicht äußere Macht schützen in der letzten Anfechtung, sondern die gelebte Sohnschaft, die sich im Gebet immer neu an den Vater bindet.

Der Heilige Geist Gottes vertreibt den Geist der Furcht, der vom Antichristen als Werkzeug endzeitlicher Verführung eingesetzt wird

Ein weiteres Kennzeichen des Geistes des Antichrists zeigt sich darin, dass er an die Stelle der Sohnschaft Angst setzt. Während der Heilige Geist in Freiheit führt und Vertrauen schafft, bindet der Geist des Antichrists durch Furcht. Offenbarung 13 beschreibt eine religiöse Gegenwirklichkeit, in der Anbetung erzwungen und Leben bedroht wird. Wo Angst herrscht, ist keine Sohnschaft. Wo keine Sohnschaft ist, fehlt der Heilige Geist.

Gerade hier wirkt der Heilige Geist Gottes als Befreier: Er vertreibt den Geist der Furcht, der vom Antichristen als Werkzeug endzeitlicher Verführung eingesetzt wird, und stellt die Freiheit und das Vertrauen der Kinder Gottes wieder her. Damit wird erneut deutlich, warum der Antichrist den Vater leugnet: weil er selbst nicht aus Gott ist und daher keine wahre Vater-Kind-Beziehung hervorbringen kann. So offenbart sich der tiefe Gegensatz zwischen Heiligem Geist und Geist des Antichrists. Der Heilige Geist führt in die Sohnschaft, lässt den Menschen „Abba, lieber Vater“ rufen und verherrlicht den Sohn. Der Geist des Antichrists hingegen zerstört diese Beziehung, ersetzt sie durch religiöse Fälschung und bindet Menschen durch Angst. Gerade darin erfüllt sich die Aussage des Johannes über den eigentlichen Antichristen der letzten Stunde. Sein wesentliches Kennzeichen ist nicht in erster Linie offene Gottlosigkeit, sondern die Verfälschung der Beziehung zwischen Vater und Sohn. Indem er den Vater und den Sohn leugnet – durch Verdrängung, Nachahmung und Ersetzung –, zerstört er die Grundlage echter Gottesbeziehung und offenbart zugleich, dass sein Geist nicht aus Gott ist.

Wo die Gemeinde jedoch in ihrer Braut-Identität lebt, auf den Bräutigam wartet und zugleich in der durch den Heiligen Geist gewirkten Sohnschaft bleibt, dort verliert jede geistliche Fälschung ihre Macht. Hier bewahrt Gott die Seinen vor dem Geist des Antichrists.

Die Verfinsterung des Denkens als Voraussetzung globaler Anbetung wird es für die Braut nicht geben, weil sie in diese schlimme Zeit nicht hineinkommen wird

Je näher wir dem Kommen unseres himmlischen Bräutigams kommen, desto schärfer tritt auch der Geist des Antichrists in Erscheinung. Die Schrift zeigt, dass dieser Geist zur „Zeit des Endes“ nicht nur allgemein wirksam ist, sondern in einer gefährlichen Zuspitzung auftritt, die Johannes als das „lästerliche Maul“ beschreibt, dem Macht gegeben wird, große Dinge und Lästerungen auszusprechen (Offenbarung 13, 5–6). Diese zeitliche Abfolge ist von höchster Bedeutung, denn das Auftreten des Maules wird nicht isoliert

beschrieben, sondern steht unmittelbar am Beginn einer Kette von Ereignissen mit verheerenden Folgen. Das, was in den nachfolgenden Versen geschieht, ist die direkte Auswirkung dessen, was zuvor durch das Maul gewirkt wurde.

Der Geist des Antichrists erweist sich in dieser letzten Phase als ein Geist, der dem Menschen systematisch die Beziehungsfähigkeit raubt, sodass er nicht mehr aus kindlichem Vertrauen heraus sprechen kann: „*Gott, mein lieber Vater.*“ Zugleich wirkt dieser Geist auf das Denken, vergleichbar einer dichten Nebelwand, die Urteils- und Entscheidungsfähigkeit lähmt und insbesondere die Dankbarkeit zerstört. Während der Heilige Geist das Denken erhellt und zur Wahrheit führt, beeinflusst der Geist des Antichrists das Denken in gegensätzlicher Richtung. Um diese Wirkung zu entfalten, muss er das kritische Denkvermögen einschränken. Genau deshalb erweist sich das lästerliche Maul als das wirkmächtigste und gefährlichste Instrument seiner Verführung. Über dieses Maul geschieht die geistliche Gleichschaltung der Erdbewohner.

Dass diese Einschätzung nicht spekulativ ist, sondern unmittelbar aus dem Textzusammenhang hervorgeht, zeigt die innere Logik von Offenbarung 13. Zuerst wird dem Tier das Maul gegeben, dann folgen die Auswirkungen. Johannes schreibt:

„Und es öffnete sein Maul zu Lästerungen gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und seine Hütte und die, die im Himmel wohnen.

Und es wurde ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation.

Und alle, die auf Erden wohnen, werden ihn anbeten, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist.

(Offenbarung 13,6–8; Lutherbibel)

Diese Verse wirken wie eine eindringliche Mahnung, denn sie beschreiben nicht nur, **was** geschieht, sondern legen nahe, **warum** es geschieht. Die Reihenfolge der Texte macht deutlich: Die Lästerung geht der Verfolgung voraus, das verderbliche Wirken des Maules bereitet den Boden für die katastrophalen Auswirkungen. Erst nachdem das Maul seine zerstörerische Wirkung entfaltet hat – indem es Gott lästert, wird dem Antichristen Macht gegeben, Krieg gegen die Heiligen zu führen und eine globale Herrschaft zu erlangen. Die negative geistliche Transformation geht der offenen Gewalt voraus.

Damit wird sichtbar, dass der Erfolg des Antichrists nicht primär militärisch oder politisch begründet ist, sondern geistlich. Die Verfinsterung des Denkens, die Zerstörung der Gottesbeziehung und die systematische Lästerung im Sinne einer Nachahmung seiner Dreieinigkeit schaffen erst jene innere Bereitschaft, ohne die eine derart umfassende Gleichschaltung der Menschheit nicht möglich wäre.

Offenbarung 13, 5–8 beschreibt daher nicht zwei voneinander unabhängige Ereignisse, sondern eine folgerichtige Eskalation: Das Maul wirkt, und das Wirken des Maules hat tödliche Konsequenzen.

Vor diesem Hintergrund wird auch verständlich, warum die endzeitliche Verführung ein derartiges Ausmaß annimmt, das mit sanfteren Mitteln nicht zu erreichen wäre.

Das in Offenbarung 13, 7–8 Beschriebene setzt eine tiefgreifende Manipulation des menschlichen Denkens voraus. Der Geist des Antichrists wirkt derart umfassend, dass er nicht bei innerer Verführung stehen bleibt, sondern schließlich auch zu äußerer, sichtbarer Gewalt greift, um die verbliebene Treue zu Christus zu brechen. Anbetung wird erzwungen, Gewissen gebrochen, Treue kriminalisiert – und gerade darin offenbart sich der radikale Gegensatz zum Lamm, das durch Leiden siegt und nicht durch Zwang. Die Verführung endet nicht beim Denken, sondern formt den Menschen innerlich um, verändert Charakter, Gewissen und Beziehungskraft.

Gerade deshalb greift Gott selbst rettend ein. Die Gefährlichkeit dieses gewaltbereiten Verführers ist so groß, dass das bewahrende Handeln unseres Herrn Jesus Christus absolut zwingend notwendig wird. Der Bräutigam lässt seine Braut nicht in die Hände dessen fallen, der einem Vergewaltiger gleicht und den Geist

des Antichrists in seiner zugespitztesten Form trägt. Er wird sie vor dem Zugriff dieses äußerst gefährlichen und gewaltbereiten Verführers bewahren und sie – gemäß der Verheißung der Schrift – durch die Entrückung in sein himmlisches Reich retten.

„Die Verfinsterung des Denkens als Voraussetzung globaler Anbetung. Doch so weit wird es für die Braut zum Glück nicht kommen müssen, denn sie lebt aus der Hoffnung auf die Entrückung der Gemeinde. Sie weiß aus der Heiligen Schrift, dass sie in diese schlimme Zeit nicht hineinkommen wird, weil ihr himmlischer Bräutigam sie kurz zuvor zu sich nehmen wird – hinein in die schutzbietende himmlische Wirklichkeit, aus der der Teufel und seine Engel hinausgeworfen und auf die Erde verbannt werden (vgl. Offenbarung 12, 7–12; 1. Thessalonicher 4, 16–17; Offenbarung 3, 10).

So leben wir in einer Zeit äußerster Zuspitzung. Das Evangelium hat heute bereits alle Nationen erreicht, wie Jesus es in Matthäus 24, 14 angekündigt hat, und damit kann das Ende nicht mehr fern sein, sondern es steht unmittelbar vor der Tür:

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zum Zeugnis für alle Völker; und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24, 14; Lutherbibel 1912)

Und es gilt in diesem Zusammenhang zu betonen, dass unser Herr Jesus in Matthäus 24,14 das Wort "Ethnos" verwendet, was die größte soziale Einheit bedeutet und größer ist als ein Volk oder ein Stamm. Jesus sagt nicht alle Völker und Stämme, sondern alle Nationen.

Das Vorrücken des lästerlichen Maules und die Hoffnung der Braut

Je weiter das Auftreten des lästerlichen Maules voranschreitet, desto näher ist auch das Kommen unseres himmlischen Bräutigams. Die Abfolge der Schrifttexte ist zugleich Warnung und Trost: Warnung vor der zerstörerischen Macht des Geistes des Antichrists – und Trost in der Gewissheit, dass der Bräutigam kommt, um seine Braut zu sich zu nehmen und sie zu bewahren.

So leben wir in einer Zeit äußerster Zuspitzung und zugleich größter Hoffnung. Je näher das Auftreten des lästerlichen Maules rückt, desto näher ist auch das Kommen unseres Bräutigams. Die Braut wartet – und sie wartet nicht vergeblich. Sie wird vor dem gewaltsamen Zugriff des Antichrists durch eine Evakuierung in das himmlische Reich ihres Bräutigams gerettet.

Am wirksamsten kann man dem Geist des Antichrists gegenüberreten, wenn man sich fundiertes und geistlich geprüftes Wissen über die biblischen Endzeitprophetien angeeignet hat. Denn wo das prophetische Wort verstanden wird, verliert geistliche Fälschung ihre Macht, Verführung wird durchschaut, und die Gemeinde bleibt wachsam, erwartend und fest gegründet in der Hoffnung auf das baldige Kommen ihres himmlischen Bräutigams.

Schlusswort

„Am Ende aller Betrachtungen steht nicht der Antichrist, nicht das lästerliche Maul und nicht die Zuspitzung der Verführung, sondern das Wort unseres Herrn Jesus Christus selbst. Er richtet den Blick seiner Jünger nicht zuerst auf das Verderben, sondern auf die Haltung des Herzens. Darum mahnt er eindringlich, dass sich die Seinen aktiv und wachsam auf das Ereignis der Entrückung der Gemeinde vorbereiten sollen:

„Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit den Sorgen dieses Lebens, und dieser Tag nicht plötzlich über euch kommt wie ein Fallstrick. [...] So wacht nun und bittet

allezeit, dass ihr gewürdigt werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Menschensohn zu stehen.“ (Lukas 21, 34–36)

Die Vorbereitung auf das Kommen Jesu hat ein zentrales Ziel: die innere Veränderung unseres Herzens. Unser Herr Jesus verlangt, wenn er sich seiner Gemeinde als Bräutigam vorstellt, von uns eine veränderte Herzenshaltung, die der einer wahren Braut unmittelbar vor ihrer Hochzeit entspricht. (vgl. in der Bibelarbeit „[Teilnahmevoraussetzungen für die Entrückung der Gemeinde - die Veränderungen, die Gott an unseren Herzen vornehmen möchte, erklärt von Bernd Damisch](#)“).

Es besteht unseres Erachtens eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass nicht jeder Christ erfolgreich durch die letzten großen Prüfungen gehen wird und sich zu einer Braut Jesu Christi qualifizieren kann, die ihren Herrn Jesus Christus wirklich von Herzen liebt und aufgrund dieser innigen Liebe bei der Entrückung der Gemeinde sowie der Vereinigung mit ihm dabei sein kann. Das legen verschiedene Bibelstellen nahe. Jesus Christus selbst hat die Christen ermahnt und deutlich gemacht, dass ihnen die Teilnahme an der Entrückung der Gemeinde nicht automatisch zufallen wird (Lukas 21, 34-36; Matthäus 7, 21-23). Bist du eine Braut, die des himmlischen Bräutigams würdig ist und sich auf das wichtigste Date ihres Lebens gut vorbereitet hat?

Diese Worte sind keine Drohung, sondern ein Ruf zur Wachsamkeit und zur innigen Gemeinschaft mit Gott. Jesus ruft seine Gemeinde nicht in Angst, sondern in ein betendes Warten. Er weiß, dass nur ein waches Herz, das sich nicht von den Lasten dieser Welt beschweren lässt, fähig ist, die Stunde der Bewahrung zu erkennen. Darum sollte Christen bewusst sein: Die Zeit des Friedens und des Wohlstands wird in Kürze ein jähes Ende finden – für viele Menschen und mit großer Heftigkeit und völlig unerwartet (vgl. Lukas 21, 34–35; 1. Thessalonicher 5, 2–3; Matthäus 24, 37–39). Denn am Tag der Entrückung der Braut Jesu Christi wird die Gnadenzeit auf der Erde schlagartig enden und nahtlos in die Gerichtszeit übergehen (vgl. 1. Thessalonicher 4,16–17; 1. Thessalonicher 5,2–3; Offenbarung 6,1; Offenbarung 8–9).

Darum lautet der letzte Auftrag an die wartende Braut nicht Aktionismus, nicht religiöse Selbstsicherung und nicht menschliche Anstrengung, sondern: Wachen und Bitten. Bitten um Bewahrung. Bitten um Standhaftigkeit. Bitten um Würdigung durch seine Gnade. Nicht aus eigener Kraft, sondern mithilfe unseres Herrn Jesus Christus.

Denn wird nicht unser Herr Jesus Christus lt. dem in [Hebräer 9, 27-28](#) Gesagten nur all denen Rettung bringen, die in dieses Wunder der Entrückung investieren, daran glauben und darum **sehnsüchtig** und erwartungsvoll auf Hilfe hoffend auf seine Rückkehr **warten**?

„27 Und genauso, wie es bestimmt ist, dass jeder Mensch nur einmal stirbt, worauf das Gericht folgt, 28 genauso starb auch Christus nur einmal als Opfer, um die Sünden vieler Menschen wegzunehmen. Er wird wiederkommen, aber nicht noch einmal wegen unserer Schuld, sondern er wird all denen Rettung bringen, die sehnsüchtig auf seine Rückkehr warten.“

Das ist es auch, auf was der Apostel Paulus hoffte, als er in [2. Timotheus 4, 18](#) schrieb: *„4.18 Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich.“*

So lebt die Gemeinde in der Spannung der letzten Zeit: nüchtern, wachsam und zugleich voller Hoffnung und in großer Erwartung auf ihren Retter. Sie weiß um die zunehmende Verführung, aber sie weiß noch mehr um die Treue ihres Bräutigams. Sie wartet nicht auf das Verderben, sondern auf den, der sie davor bewahrt. Und sie vertraut darauf, dass er sie in sein himmlisches Reich führen wird.

„Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!

Und wer es hört, spreche: Komm!

Und wen dürstet, der komme;

wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offenbarung 22,17)

Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists

Und der Bräutigam antwortet:

„... Ja, ich komme bald.

Und die Braut spricht:

Amen. Komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,20)

XX. Alle Publikationen des Schreibenden im Überblick

Die nachfolgend angebotenen Skripte und Bibelarbeiten, die auch im [Downloadbereich](#) der Internetseite www.bleibtgottesliebe.de heruntergeladen werden können, werden weiterhin gepflegt und erweitert und enthalten das aktuellste Wissen.

Sie können die gewünschten Inhalte hier kostenlos herunterladen. Wenn Ihnen der Inhalt gefällt und Sie meine Arbeit unterstützen möchten, freue ich mich über eine freiwillige Spende. Jeder Beitrag hilft und ermöglicht es mir, weiterhin solche Inhalte anzubieten.

Um zu spenden, nutzen Sie bitte mein PayPal-Konto:

PayPal-E-Mail: bernd.bleibtgottesliebe.de@gmail.com

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Gottes Segen!

-
- ▶ Skript der Bibelabende 06. u. 21.05.2024 in Bad Lobenstein zum Thema "Entrückung der Gemeinde" (ein Vortrag aus der Reihe „Die Prophetien der Endzeit treffen ein“)
Ein großes Ereignis steht bevor. Wir dürfen die Entrückung der Gemeinde erwarten:
["Teil 1: Sinn und Wesen der Entrückung der Gemeinde"](#)
als PDF-Datei [bernd_damisch-prophetien_treffen_ein-entrueckung-Teil_1.pdf]

(Die Entrückungslehre als wichtiger Bestandteil des Glaubensfundamentes der Christen)

-
- ▶ Skript des Bibelabends am 03.06.2024 in Bad Lobenstein zum Thema „Entrückung der Gemeinde“ (ein Vortrag aus der Reihe „Die Prophetien der Endzeit treffen ein“)
Ein großes Ereignis steht bevor. Wir dürfen die Entrückung der Gemeinde erwarten:
["Teil 2: Bist du eine Braut, die des himmlischen Bräutigams würdig ist?"](#)
als PDF-Datei [bernd_damisch-prophetien_treffen_ein-entrueckung-Teil_2.pdf]

(Gottes Kleiderordnung und die Teilnahmevoraussetzungen für die Entrückung der Gemeinde)

-
- ▶ Skript des Bibelabends am 03.06.2024 in Bad Lobenstein zum Thema „Entrückung der Gemeinde“ (ein Vortrag aus der Reihe „Die Prophetien der Endzeit treffen ein“)

Ein großes Ereignis steht bevor. Wir dürfen die Entrückung der Gemeinde erwarten:

["Teil 3: Die Situation kurz davor und das, was am Tag der Entrückung geschieht"](#)

als PDF-Datei [bernd_damisch-prophetien_treffen_ein-entrueckung-Teil_3.pdf]

(Die Zeichen vor dem Ereignis und das, was am Tag der Entrückung geschieht)

- ▶ Bibelarbeit und offener Brief aus der Reihe „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe“:
["Der Zeitpunkt der Entrückung der Gemeinde - die allernächste Zukunftserwartung der Gemeinde, erklärt von Bernd Damisch"](#)
als PDF-Datei [zeitpunkt_der_entrueckung_der_gemeinde.pdf]

(Den Kindern Gottes wird durch die Lehre von der Entrückung die Zusage gegeben, dass sie nicht den verderblichen Kräften der Finsternis ausgeliefert sind.)

- ▶ Bibelarbeit und offener Brief aus der Reihe „Befreit für den Dienst und bereit für Jesu Kommen“:
["Teilnahmevoraussetzungen für die Entrückung der Gemeinde - die Veränderungen, die Gott an unseren Herzen vornehmen möchte, erklärt von Bernd Damisch"](#)
als PDF-Datei [teilnahmevoraussetzungen_fuer_die_entrueckung.pdf]

(Jesus Christus selbst hat die Christen ermahnt und deutlich gemacht, dass ihnen die Teilnahme an der Entrückung der Gemeinde nicht automatisch zufällt.)

- ▶ Bibelarbeit und offener Brief aus der Reihe „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe“:
["Gott wird unmittelbar vor der Entrückung einen Gerichtsboten senden - die letzte Warnung und Einladung Gottes, erklärt von Bernd Damisch"](#)
als PDF-Datei [der_gerichtsbote_gottes_in_der_endzeit.pdf]

(Der Gerichtsbote Gottes weist auf die Rettung vor der »Zeit des Zorns« hin, bereitet den Weg für Jesus Christus und kündigt die apokalyptischen Gerichte an.)

-
- ▶ grafische Übersicht: "[Entrückung vor dem Zornesausbruch des Antichrists - Bernd Damisch](#)"
als PDF-Datei [entrueckung_vor_dem_zorn_des_antichrists.pdf]

(Wir erwarten die Entrückung der Gemeinde vor der aggressiven Machtergreifungsphase des Antichrists, d. h. vor der in Dan 8,19 ff. gen. letzten Zeit des Zorns.)

-
- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe“:
"[Zeichen für den Aufbruch der Gemeinde Jesu - Die Endzeit im engeren Sinn aus biblischer Sicht, erklärt von Bernd Damisch](#)"
als PDF-Datei [die_endzeit_in_der_bibel.pdf]

(Der Beginn der Endzeit im engeren Sinn steht mit der Rückkehr der Juden aus der weltweiten Zerstreung in direktem Zusammenhang.)

-
- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"[Das lästerliche Maul, die endzeitliche Zuspitzung des Geistes des Antichrists, erklärt von Bernd Damisch](#)"
als PDF-Datei [der_geist_des_antichrists.pdf]

(Die Nachahmung des Heiligen Geistes ermöglicht dem Antichristen, eine beispiellose Gleichschaltung der Menschheit zu erreichen.)

-
- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 1: Der Antichrist ist der kommende Welteroberer](#)"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil1.pdf]

(Der Antichrist ist der kommende Welteroberer, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 2: Der Antichrist ist der kommende Verführer](#)"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil2.pdf]

(Der Antichrist ist der kommende Verführer, der einen Menschen auf den Thron Gottes setzt, um die Gläubigen von Gott zu trennen)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 3: Der König dieses Lügners gleicht Gottes Lamm](#)"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil3.pdf]

(Erst der personifizierte Nachahmer von Jesus Christus wird dem Antichrist seine große Macht verschaffen, denn er ist ein Mensch, hinter dessen Lammesmaske die Stimme Satans tönt.)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 4: Die vier Phasen seiner Machtentfaltung](#)"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil4.pdf]

(Das Herkunftsland des Antichrists und seine Metamorphose vom Christenhasser zum Christusnachahmer)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"[Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 5: Der Antichrist ist der kommende Verwüster](#)"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil5.pdf]

(Wegen der Verführung des Antichrists wird der Gott des Himmels zürnen. Er wird die Berge und Hügel Israels austrocknen und alle Pflanzen verdorren lassen.)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 6: Er initiiert den Bau des 3. jüdischen Tempels"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil6.pdf]

(Der 3. Tempel ist dasjenige Heiligtum Jerusalems, den der Messias bei seinem Kommen zerstören wird und das die Bibel die »Synagoge des Satans« nennt.)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 7: Er vollbringt große Zeichen und Wunder"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil7.pdf]

(Die Wunder des Antichrists dienen nicht dazu, den Gott des Himmels zu verherrlichen, sondern haben zum Ziel, die Menschen der Erde unter seine Macht zu versklaven.)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die verdeckte Macht des Bösen ins göttliche Licht gestellt“:
"Wer ist der Antichrist, bei dessen Erscheinen es zur Entrückung der Gemeinde kommt? Teil 8: Er besitzt die »Macht über den Tod«"
als PDF-Datei [wer_ist_der_antichrist-teil8.pdf]

(Das größte Wunder des Antichrists ist sein Nichtangriffspakt mit dem Tod, der ihm erlaubt, die Menschen biologisch zu verjüngen und sie von der Echtheit seines falschen Propheten zu überzeugen.)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe“:
"Der Hesekiel-Tempel des Tausendjährigen Reiches - Bernd Damisch"
als PDF-Datei [hesekiel-tempel_des_tausendjaehrigen_reiches.pdf]

(Der vom Messias Gottes errichtete Hesekiel-Tempel des Tausendjährigen Reiches, das vierte Heiligtum Israels, in welchem die Rückkehr der Wolke der Herrlichkeit Gottes erwartet wird.)

- ▶ Bibelarbeit aus der Reihe „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe“:

"Die »Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes«, die Menschen mit einem Bild vertauschen werden, erklärt von Bernd Damisch"

als PDF-Datei [schechina-wolke_der_herrlichkeit_gottes.pdf]

(Die echte »Wolken säule der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes« wird erst in den 4. jüdischen Tempel zurückkehren, doch zuvor wird sie der Antichrist fälschen und mit einem Bild vertauschen.)

▶ weitere grafische Übersichten mit speziellen Inhalten bzgl. der aus alttestamentarischer Sicht sieben (Sabbat-)Jahre währenden 70. danielischen (Jahr-)Woche auf der Seite [[Inhalt](#)] ab [hier](#)
[aus der Internetseite www.bleibtgottesliebe.de von Bernd Damisch]



[Download vom Inhalt der gesamten Internetseite \[www.bleibtgottesliebe.de\]\(http://www.bleibtgottesliebe.de\) von Bernd Damisch](#)

[Größe der Zip-Datei ca. 60 MB]

© Bernd Damisch